



Endbericht

## Stadt Bad Salzufen

Masterplan Schötmar

## Impressum



steg NRW GmbH  
Ostwall 9  
44135 Dortmund

Fon: 0231/47 77 88-0  
Fax: 0231/47 77 88-29  
Mail: [info@steg-nrw.de](mailto:info@steg-nrw.de)  
Web: [www.steg-nrw.de](http://www.steg-nrw.de)

Bearbeitung:  
Jens Cüppers  
Maria Papoutsoglou  
Lisa Czerwonka  
Kira Popp  
Lars Hausfeld

Im Auftrag der Stadt Bad Salzuflen  
Fachbereich 5 Planen und Bauen  
Fachdienst Stadtplanung und Umwelt

©steg NRW GmbH | Dortmund/Bad Salzuflen, 29. November 2018

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Soweit nicht anders angegeben, gilt die steg NRW als Urheber für Abbildungen und Tabellen.

---

# Inhalt

<b>Inhalt</b> .....	<b>3</b>
<b>1 Einleitung   Hintergründe zum Masterplan Schötmar</b> .....	<b>5</b>
<b>2 Methodik und Aufbau des Masterplans</b> .....	<b>6</b>
2.1 Zeitplan und Erarbeitungsphasen.....	6
2.2 Vorhandene Untersuchungen und Konzepte.....	8
2.3 Beteiligungs- und Kommunikationsprozess .....	8
2.4 Ehemalige Förderkulissen und Beteiligungsprozesse in Schötmar .....	14
<b>3 Analyse</b> .....	<b>19</b>
3.1 Siedlungsstrukturelle Einordnung des Untersuchungsraums .....	19
3.2 Geschichtliche Entwicklung .....	22
3.3 Wirtschaftsstruktur .....	24
3.4 Bevölkerungs- und Sozialstruktur.....	26
3.5 Bildung.....	38
3.6 Gesellschaft, Soziales und Kultur.....	47
3.7 Städtebauliche Struktur.....	51
3.8 Handel, Nahversorgung und Gastronomie.....	64
3.9 Wohnen .....	70
3.10 Mobilität .....	72
3.11 Grün- und Freiflächenstruktur.....	85
3.12 Stadtklima.....	97
3.13 Image und Identität .....	102
<b>4 Zukünftige Entwicklung</b> .....	<b>105</b>
4.1 Stärken und Schwächen .....	105
4.2 Handlungsbedarfe und Entwicklungsziele.....	111

<b>5</b>	<b>Projekte und Maßnahmen des Masterplans</b> .....	<b>115</b>
5.1	Räumliche Entwicklungsschwerpunkte .....	115
5.2	Projektplan .....	124
5.3	Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan .....	125
5.4	Maßnahmensteckbriefe .....	132
<b>6</b>	<b>Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung</b> .....	<b>156</b>
6.1	Empfehlungen zur weiteren Programmsteuerung und Organisation des Stadterneuerungsprozesses .....	156
6.2	Empfehlung zur Abgrenzung des Fördergebietes .....	160
<b>7</b>	<b>Quellen</b> .....	<b>162</b>
7.1	Berichte, Konzepte, Daten, Vorlagen .....	162
7.2	Webseiten.....	163
7.3	Abbildungsverzeichnis .....	164
7.4	Tabellenverzeichnis .....	166

---

# 1 Einleitung | Hintergründe zum Masterplan Schötmar

Lebendige Stadtteile sind die Basis funktionierender und lebenswerter Städte. Sie repräsentieren die Lebenswelten der Bewohner und erfüllen vielfältige Funktionen: Sie sind Orte des Arbeitens und Wohnens, ihre Zentren sind traditionell Orte des Handels und der Kommunikation. Sie bieten Raum für Freizeit, Kultur, soziale und ethnische Entfaltung, bieten ein Miteinander, sind Orte der Bildung, Begegnung und Integration. Kurzum sind sie Orte des Lebens. Eine gute Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsträgern sowie qualitätsvolle Grün- und Erholungsräume sind nicht nur gute Standortfaktoren, sondern beeinflussen in erheblichem Maße die Lebensqualität der Bewohnerschaft. Eine gesunde Durchmischung aller Funktionen macht das aus, was Stadtteile und Quartiere für Menschen lebenswert macht. Schlussendlich kann es der Gesamtstadt nur gut gehen, wenn es auch den einzelnen Stadtteilen gut geht.

Viele Stadtteile und Quartiere sind jedoch mit sich verändernden Herausforderungen konfrontiert, die sie aus eigener Kraft kaum noch bewältigen können. Der wirtschaftliche Strukturwandel, die Veränderungen des Einkaufs- und Freizeitverhaltens, die Ausdifferenzierung von Lebensstilen, unterschiedliche kulturelle Wurzeln und individuelle Wohnbedürfnisse, starke Wanderungsbewegungen sowie die finanzielle Situation der Kommune sind zentrale Faktoren, die eine Entwicklung von Stadtteilen und Quartieren maßgeblich beeinflussen. Die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen erfordern eine nachhaltige, in die Zukunft vorausschauende Stadtteilentwicklung mit entsprechender Unterstützung. Aus diesem Grund hat die Stadt Bad Salzuflen den Masterplan für den Stadtteil Schötmar beauftragt und erarbeiten lassen.

Der Masterplan Schötmar ist so aufgebaut, dass er den Anforderungen an ein integriertes Handlungskonzept erfüllt: In dem Masterplan Schötmar werden bisherige Entwicklungen im Stadtteil reflektiert sowie aktuelle Bedarfe im Rahmen eines partizipativen Bürgerbeteiligungsprozesses geäußert. Die Bedarfe werden in der Analyse mit entsprechenden Auffälligkeiten erörtert und in einem Stärken/Schwächen-Profil zusammengetragen. Darauf aufbauend wurde ein Zielsystem entwickelt. Den Handlungsbedarfen und Zielen soll mit den entsprechenden Maßnahmen und Projekten begegnet werden. Diese zielen auf die Akquise von Fördermitteln im Rahmen der Gesamtmaßnahme Soziale Stadt Schötmar ab. Der entsprechende Antrag zum Stadterneuerungsprogramm wird bei der Bezirksregierung Detmold gestellt. Dem Bericht vorausgreifend kann bereits an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass bei einem empfohlenen Fördergebiet von ca. 165 ha insgesamt 42 Maßnahmen identifiziert worden sind, die Schötmar zukunftsfähig gestalten sollen. Davon könnten 22 einen Finanzierungszugang über Städtebaufördermittel erlangen. 5 Maßnahmen werden voraussichtlich in kompletter Eigenleistung der Stadt Bad Salzuflen erbracht.

## 2 Methodik und Aufbau des Masterplans

Um einen für die Öffentlichkeit leicht verständlichen und „knapperen“ Begriff als „integriertes Handlungskonzept“ zu nutzen, wurde in Schötmar der Begriff des „Masterplans“ gewählt. Der Masterplan ist in diesem Fall mit einem integrierten Handlungskonzept gleichzusetzen.

Ein integriertes Handlungskonzept (IHK) ist ein informelles Planungsinstrument, das für größere zusammenhängende städtebauliche Strukturen Handlungsbedarfe, Zielvorstellungen und Entwicklungsmaßnahmen aufzeigt. Es kann durch einen entsprechenden Beschluss der Gemeinde entweder als Rahmenplan im Sinne des § 1 Abs. 6 BauGB Nr. 11, als Voraussetzung für die Durchführung von Maßnahmen gemäß § 165 BauGB (Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen) oder gemäß § 171b BauGB (Stadtumbau) bzw. §171e Abs. 3 (Soziale Stadt) als Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln im Rahmen der Förderrichtlinien Stadterneuerung des Landes NRW genutzt werden.

Mit dem IHK soll eine planerische Direktive für die Entwicklung des Stadtteils Schötmar erarbeitet werden, die als informelle Entwicklungsperspektive das Handeln von öffentlichen und privaten Akteuren koordiniert. Es formuliert in dem von städtebaulichen Missständen und Funktionsverlusten betroffenen Gebiet die Leitlinien zur Herstellung und Anpassung von nachhaltigen Strukturen. Als informelles Planungsinstrument beinhaltet es das konzeptionelle Vorgehen zur nachhaltigen Stabilisierung, Aufwertung oder auch Umstrukturierung des Handlungsraums. Es benennt den Handlungsbedarf, entwirft ein abgestimmtes Zielsystem und gibt konkrete Handlungsempfehlungen in Form von umsetzungsfähigen Maßnahmen.

### 2.1 Zeitplan und Erarbeitungsphasen

Der vorliegende Masterplan wurde zwischen Februar und Dezember 2018 in einem kooperativen Prozess mit der Stadt Bad Salzuflen erarbeitet. Dazu wurden gemeinsam mit Politik, Verwaltung, lokalen Schlüsselakteuren und den Bürgern im Rahmen eines partizipativen Dialogprozesses Entwicklungstendenzen, Interessen und Handlungsbedarfe erörtert. Aufbauend auf einer Analyse und einem abgestimmten Zielsystem beschreibt es Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung Schötmars, Verantwortlichkeiten und Handlungsempfehlungen. Es mündet letztendlich in einen konkreten Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan.

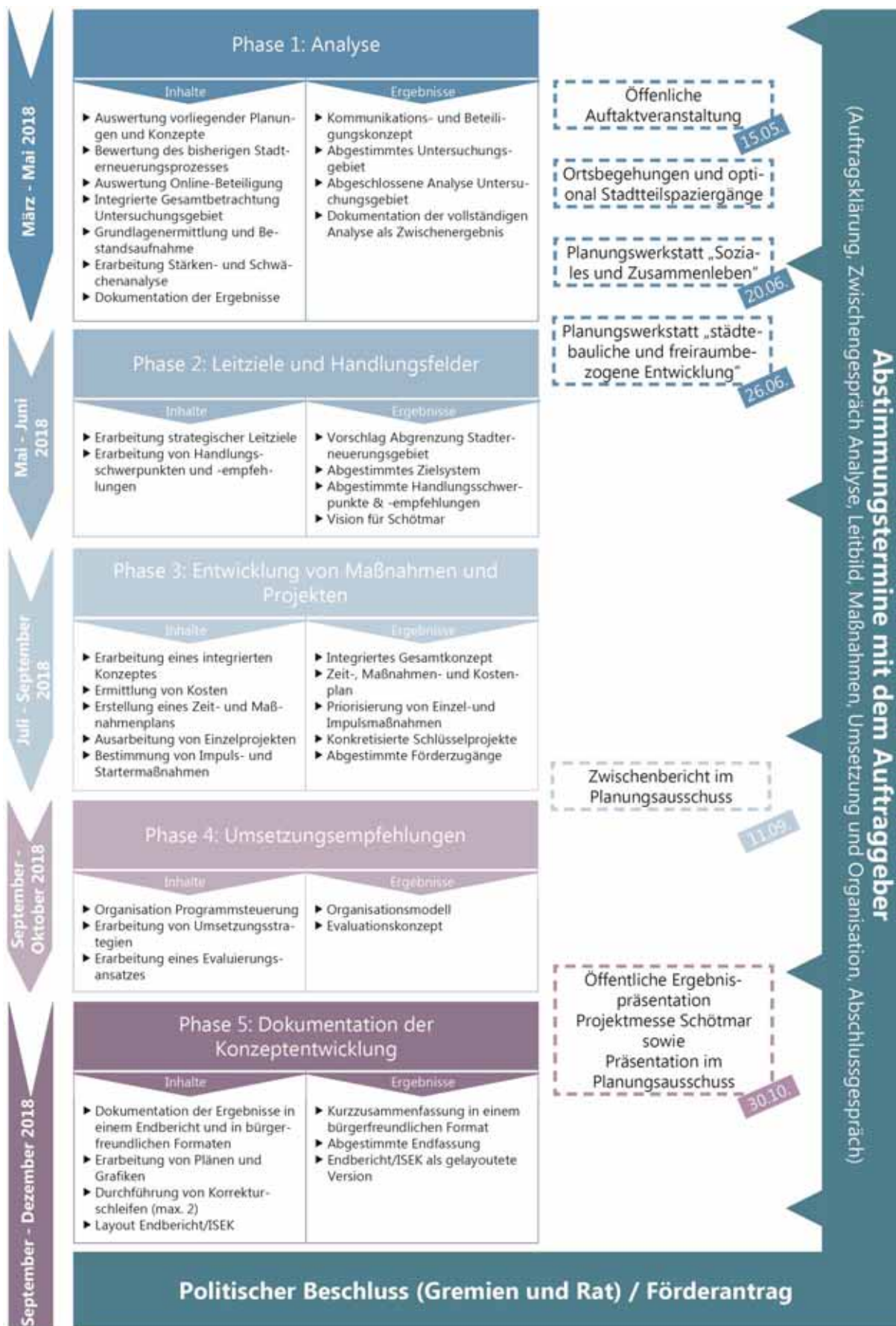


Abbildung 1 Ablaufskizze für den Masterplan Schötmar 2018

## 2.2 Vorhandene Untersuchungen und Konzepte

Die Aussagen im vorliegenden Masterplan bauen auf den Erkenntnissen mehrerer Voruntersuchungen und Konzepte auf, deren Inhalte in der Analyse des Untersuchungsraums zusammenfließen. Parallel zu dem Masterplan Schötmar wird von der CIMA aus Hannover das Zentren- und Nahversorgungskonzept der Stadt Bad Salzuflen aktualisiert, von der Planersocietät aus Dortmund das Klimaschutzteilkonzept „klimafreundliche Mobilität“ erarbeitet und vom Büro Stadtkinder aus Dortmund der Prozess „Spieleitplanung“ durchgeführt. Aussagen, die im Masterplan Schötmar zu diesen Themenfeldern getätigt werden, wurden mit den jeweiligen Büros abgestimmt.

Weitere wichtige Konzepte und Fachplanungen, auf denen der Masterplan Schötmar basiert, sind u.a. die Studie der Gesellschaft für Organisation und Entscheidung Bielefeld (GOE) „Schötmar, das Quartier mit Resilienz“ sowie das Gutachten über ein strategisches Entwicklungskonzept „Demographie und Integration“ der InWIS Forschung und Beratung GmbH.

## 2.3 Beteiligungs- und Kommunikationsprozess

In einem breit aufgestellten Prozess der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden Anregungen, Ideen und viele Hinweise von Seiten der Bürger aufgenommen. Zuvor wurde am 07. November 2017 der Prozess zur Erstellung des Masterplans Schötmar im Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt und beschlossen (Drucksache 242/2017). Außerdem wurde der Prozess am 24. Januar 2018 im Ortsausschuss Schötmar detailliert vorgestellt und diskutiert.

### Onlinebeteiligung

Zur Aufstellung des Masterplans Schötmar wurde zu Beginn ein umfangreicher Onlinebeteiligungsprozess durchgeführt. Mitte Februar startete die siebenwöchige Phase (03.02.2018 – 24.03.2018) in der die Bewohner auf einer digitalen Karte des Untersuchungsgebietes ihre Anregungen und Hinweise zu den folgenden Themenfeldern eingeben konnten:

- Gefällt mir
- Gefällt mir nicht
- Mein Wunsch
- Verbesserung nötig
- Wichtiger Ort
- Grünfläche
- Verkehr
- Einkaufen
- Gastronomie
- Wohnen
- Gewässer
- Treffpunkt
- Aufenthaltsfläche für Familien
- Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche
- Konfliktorte für Kinder und Jugendliche
- Bewegung mit Fahrrad oder zu Fuß



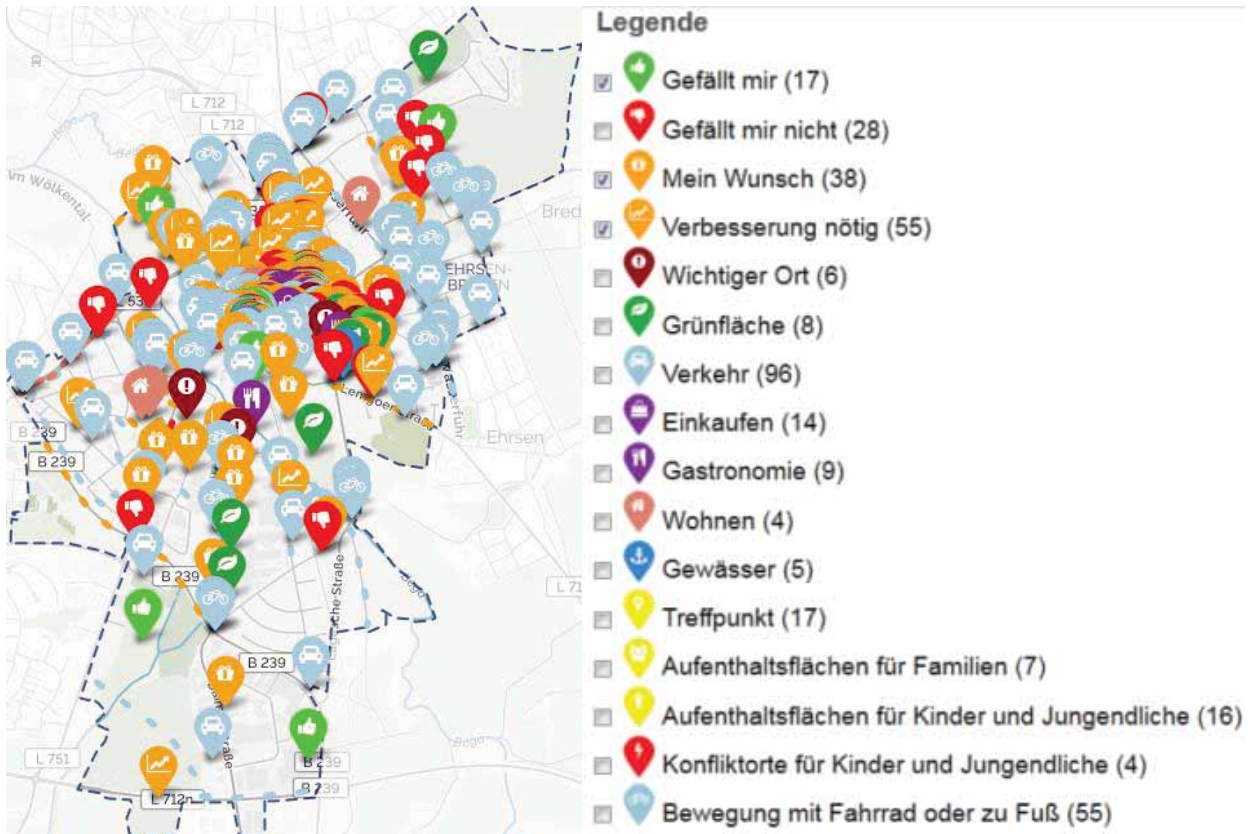


Abbildung 2 Anregungen der Bürger aus der Onlinebeteiligung (Quelle: Webseite Bürgerbeteiligung)

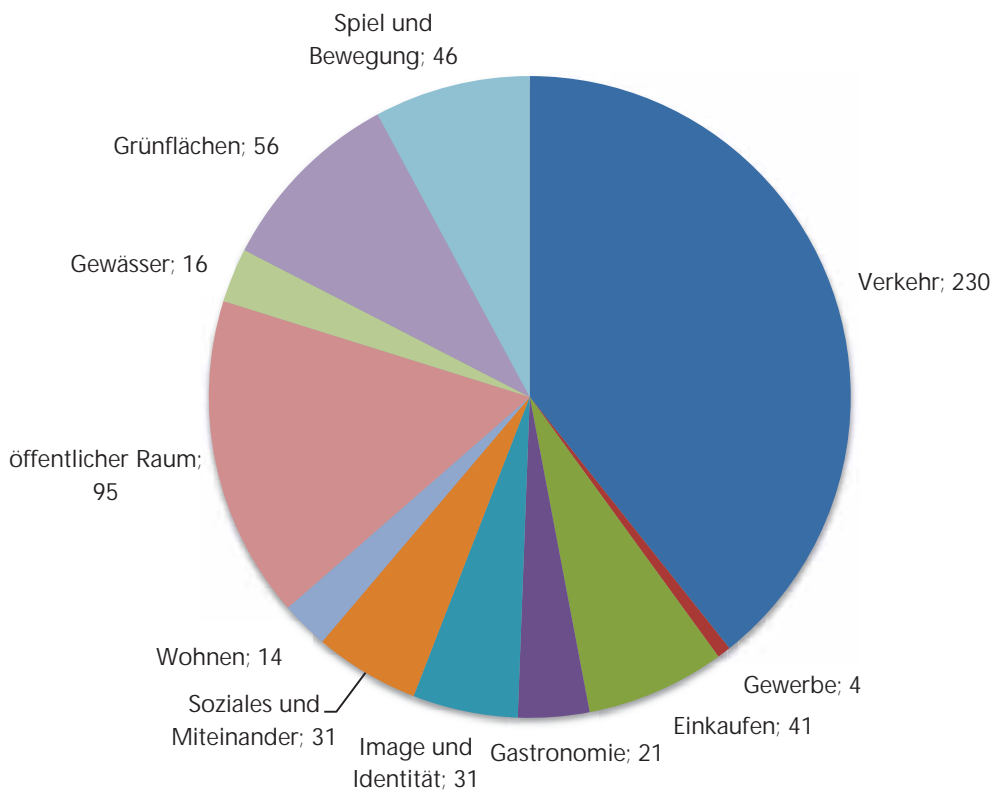


Abbildung 3 Auswertung der Onlinebeteiligung: Kommentare mit Unterkomentaren sortiert nach Themenfeldern

Der Start der Onlinebeteiligung wurde online sowie auf dem Wochenmarkt an einem Infostand der Stadt Bad Salzuflen bekanntgegeben. Insgesamt wurden 409 Ideen, 176 Kommentare (ohne Unterkommentare) und 9.355 Bewertungsstimmen abgegeben. Parallel zur Onlinebeteiligung wurden Gespräche in einem Vor-Ort-Büro bzw. in der Begegnungsstätte durch den Verein Schötmar Zukunft gestalten, den Bürgerverein Schötmar sowie durch die Stadt Bad Salzuflen angeboten. Des Weiteren wurde in dieser Zeit ein Beteiligungsbuch in der Volksbank in Schötmar ausgelegt. In dem Buch wurden vier Eintragungen vorgenommen.

### **27. Februar 2018 | Runder Tisch**

Zu einem Runden Tisch wurden die Schlüsselakteure aus Schötmar eingeladen. Ziel des Runden Tisches war es, die verschiedenen städtischen Planungsprozesse für den Ortsteil Schötmar transparent zu machen, zu koordinieren und eine Gelegenheit zum Austausch darüber zu bieten. Vor allem sollten aber die schon bestehenden Aktivitäten der Schötmaraner Schlüsselakteure zur Entwicklung ihres Ortsteils zusammengetragen werden.

### **15. Mai 2018 | Öffentlicher Auftakt**

Auf der Auftaktveranstaltung am 15. Mai 2018 in der Bürgerhalle des Rathauses Bad Salzuflen wurde der gesamte Prozess „Masterplan Schötmar“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstaltung war der Planungsbeginn und diente dazu, den Bürgern sowie den Schlüsselakteuren vor Ort den Nutzen und die Vorteile eines Masterplans vorzustellen und die relevanten zu betrachtenden Themen zu erläutern. Im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung standen die Vorstellung der Vorgehensweise bei der Erstellung eines Masterplans sowie die Präsentation der Ergebnisse aus der Onlinebeteiligung. Darüber hinaus wurden Nischen mit Stellwänden eingerichtet, an denen sich die rund 80 Teilnehmer die Online-Ergebnisse im Detail anschauen, kommentieren und bewerten sowie weitere Anmerkungen abgeben konnten. Diese Anmerkungen flossen in die weitere Bearbeitung des Masterplans Schötmar mit ein.



**Abbildung 4 und Abbildung 5 Öffentlicher Auftakt in der Bürgerhalle des Rathauses**



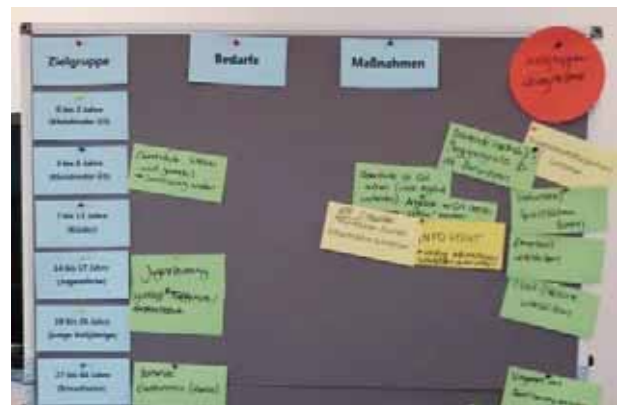
**Abbildung 6 und Abbildung 7 Öffentlicher Auftakt in der Bürgerhalle des Rathauses**

## 20. und 26. Juni 2018 | Planungswerkstätten

Zwei Planungswerkstätten mit ausgewählten lokalen Schlüsselakteuren (Institutionen, Initiativen, Vereinen) sowie Vertretern aus der Verwaltung und Politik dienten zur themenbezogenen Auseinandersetzung mit Handlungsbedarfen und Entwicklungspotenzialen in Schötmar.



**Abbildung 8 und Abbildung 9 Planungswerkstatt Soziales und Zusammenleben in der Mensa der Grundschule Schötmar**



**Abbildung 10 und Abbildung 11 Eindrücke aus der Planungswerkstatt Soziales und Zusammenleben**

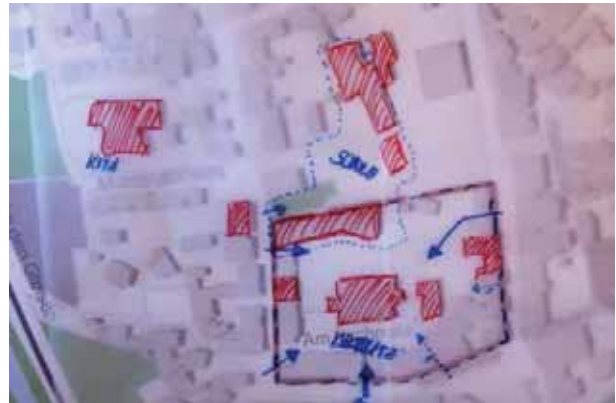
Im Fokus der ersten Planungswerkstatt zum Themenfeld „Soziales und Zusammenleben“ am 20. Juni in der Mensa der Grundschule Schötmar stand die Vertiefung der ziel- und altersgruppenbezogenen Handlungsbe-

darfe mit ausgewählten Schlüsselakteuren. Es wurden Aussagen getroffen zu vorhandenen sowie fehlenden Angeboten, räumlichen Schwerpunktbereichen und sich daraus ergebenden Handlungserfordernissen sowie Projekten.

Die zweite Planungswerkstatt zum Themenfeld „städtebauliche und freiraumbezogene Entwicklung“ am 26. Juni in der Begegnungsstätte Schötmar setzte sich vertiefend mit den räumlichen Fokusbereichen

- Flusslandschaft,
- Ortskern,
- Bahnhofsumfeld sowie
- Umfeld der Kilianskirche

auseinander. Ziel war es, schriftliche und zeichnerische Aussagen zu vorhandenen und fehlenden Qualitäten, zu zukünftigen Nutzungen, Zielgruppen, erforderlichen Wegeverbindungen und sich daraus ergebenden Handlungserfordernissen zu treffen.



**Abbildung 12 und Abbildung 13 Eindrücke aus der Planungswerkstatt städtebauliche und freiraumbezogene Entwicklung**



**Abbildung 14 und Abbildung 15 Planungswerkstatt städtebauliche und freiraumbezogene Entwicklung**

## 10. Juli 2018 | Ortsausschuss

Der Ortsausschuss Schötmar wurde von der steg NRW am 10. Juli 2018 über die bisherigen Analyse- und Beteiligungsergebnisse informiert. Aufgrund des hohen Interesses an der zukünftigen Entwicklung Schötmars waren in der öffentlichen Ausschusssitzung neben Mitgliedern des Ausschusses auch zahlreiche Bürger erschienen.

---

### 11. September 2018 | Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss

Am 11. September wurden von Vertretern des Fachdienstes Stadtplanung und Umwelt die bis dato erzielten Analyseergebnisse im Planungsausschuss präsentiert und das weitere Verfahren erläutert.

### 17. September 2018 | Einzelgespräch Kilianskirche

Die Umgestaltung des Umfeldes rund um die Kilianskirche hat sich als ein Schlüsselprojekt herauskristallisiert. Da bereits einige Vorplanungen für diesen Bereich getätigt wurden und der Grundbesitz in den Händen der evangelischen Kirchengemeinde liegt, wurde in einem gemeinsamen Gespräch mit Vertretern der Fachdienstes Stadtplanung und Umwelt sowie Tiefbau, Vorstandsmitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde und der steg NRW über einer städtebauliche Umgestaltung diskutiert.

### 30. Oktober 2018 | Kombination Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss und Projektmesse

In einer Sondersitzung des Planungs- und Stadtentwicklungsausschusses gemeinsam mit dem Ortsausschuss Schötmar wurde der Entwurf des Zwischenberichts zum Masterplan Schötmar in einer öffentlichen Ergebnispräsentation durch die steg NRW vorgestellt. Im Anschluss daran fand die Projektmesse in der Bürgerhalle statt. Anhand von Plakaten an Stellwänden machten sich rund 60 Teilnehmer (interessierte Bürger, lokale Akteure, soziale Träger, politische Vertreter) ein Bild von den vorgeschlagenen Maßnahmen und brachten Ergänzungen ein. Im Laufe der darauffolgenden Woche konnten zudem Anregungen in eine im Rathaus zentral platzierte Box gelegt, oder an die Stadtverwaltung per E-Mail verschickt werden. Dabei sind Anregungen von 13 Personen eingegangen.



Abbildung 16 Maßnahmenposter zur Projektmesse



Abbildung 17 Box für Anregungen während der Projektmesse

## 2.4 Ehemalige Förderkulissen und Beteiligungsprozesse in Schötmar

Das vorliegende Konzept zielt auf die Akquise von Fördermitteln im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt ab. Für verschiedene räumliche Abgrenzungen wurden in vergangenen Jahren bereits diverse Förderprogramme in Anspruch genommen, die an dieser Stelle ihre Beachtung finden sollen. Allen gemeinsam steht das Ziel vorneweg, den Stadtteil sowie den Ortskern zu stärken, aufzuwerten und ihn somit für seine Bewohner attraktiv zu gestalten.

### **Sanierungsgebiet „Stadtkern Schötmar“**

Auf Basis von vorbereitenden Untersuchungen aus dem Jahr 1991 durch das Büro Gruppe Hardtberg, Stadtplaner – Architekten, ist im Jahr 1993 ein Sanierungsverfahren eingeleitet worden. Im Jahr 1996 ist aus verfahrenstechnischen Gründen das Sanierungsgebiet „Stadtkern Schötmar“ erneut vom Rat beschlossen worden. Vorgesehen war das Sanierungsprogramm zunächst für einen Zeitraum von 1999 bis 2006, eine Erweiterung wurde allerdings projektbezogen bis einschließlich 2013 gewährt. Insgesamt wurden ca. 1,8 Mio. Euro Fördergelder bewilligt. (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2013: 3 sowie Stadt Bad Salzuflen 2015: 4)

Zur Sicherung und Erhaltung des historischen Erbes, kamen drei Maßnahmen in die Förderung:

- Umbau der Baudenkmäler Schloßstraße 27 und 29 zu einer örtlichen Begegnungsstätte
- Denkmalpflegerische Instandsetzung des Schlossparks und der Schlossparkmauer von Schloss Stientcron
- Maßnahmen zur Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen sowie von Außenwänden und Dächern auf privaten Grundstücken

Der Gesamtumfang der Maßnahmen war ursprünglich größer. Folgende sechs Maßnahmen kamen nicht in die Realisierung:

- Fassadenprogramm: denkmalbedingte Mehrkosten für die Erhaltung/Renovierung von Fassaden und Dachflächen
- Umgestaltung / Rückbau Kirchplatz
- Umgestaltung / Rückbau Schülerstraße
- Umgestaltung / Rückbau Ächternstraße / Steinstraße und Kurze Straße
- Begleitung sowie Erfolgskontrolle der Umsetzung der Teilmaßnahmen des Gesamtprogramms
- Wohnungsmodernisierung/Energieeinsparungsprogramm

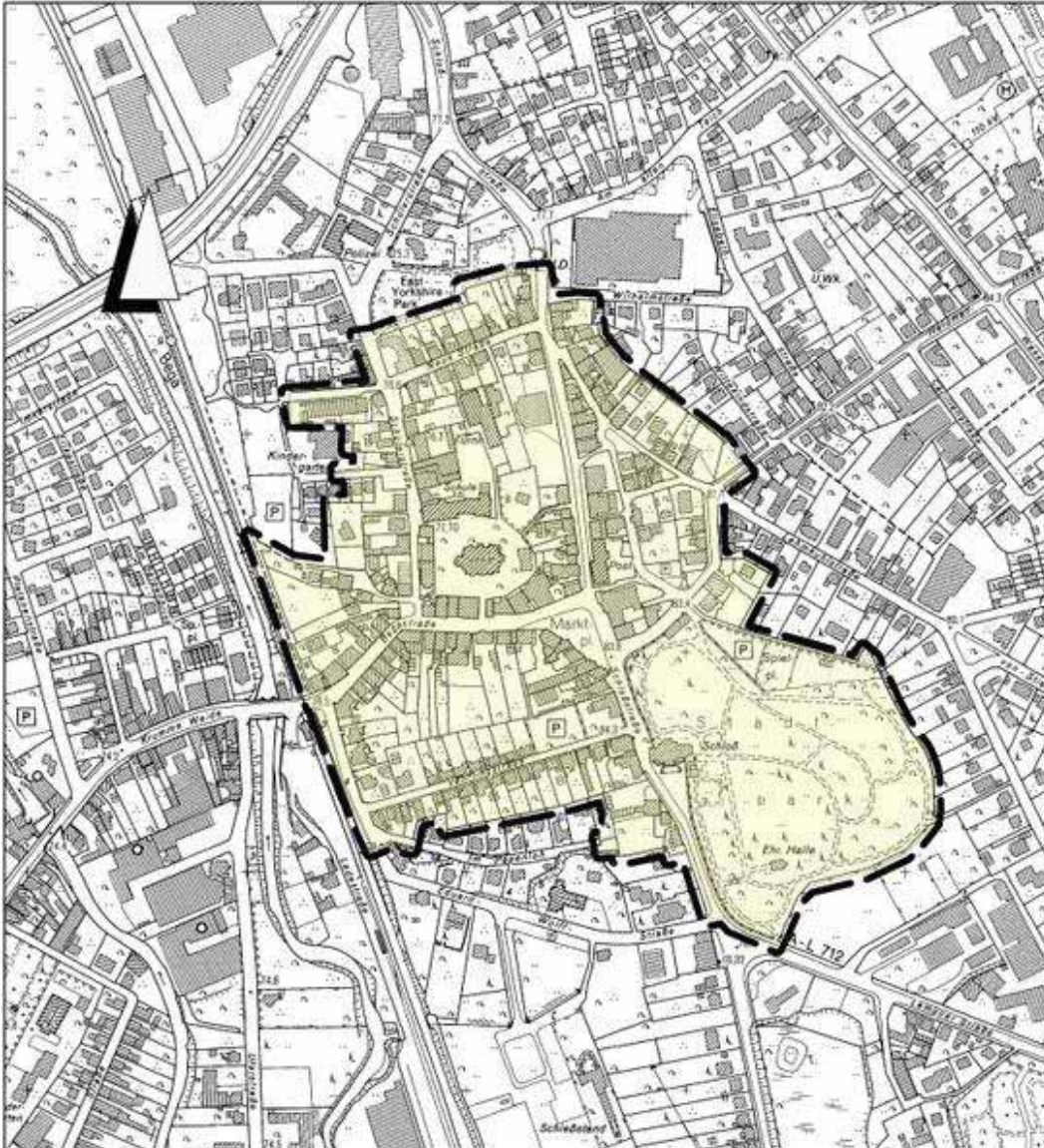


Abbildung 18 Sanierungsgebiet Stadtkern Schötmar (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2015: 1, Anlage)

### Zukunftswerkstatt Schötmar

2002 wurden vom Büro Drees und Huesmann aus Bielefeld am 12. und 13. Juli Zukunftswerkstätten für den Ortskern Schötmar durchgeführt. Teilgenommen hatten Akteure aus den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Kirchen, Kreditinstituten sowie Vertreter der politischen Parteien und der Verwaltung. Erarbeitet wurden ein Leitbild sowie drei sog. „Sorgfaltsbereiche“, die jeweils in eine Rahmenplanung überführt wurden:

- ▶ Kirchplatz
- ▶ Begahügel (zwischen Begastraße und Vehrlingstraße)
- ▶ Zweistromland (entlang der Uferstraße zwischen Bega und Werre)





---

Die im Stadtentwicklungskonzept identifizierten Schlüsselprojekte für Schötmar sind

- ▶ Vielfalt in der Begastraße (Thema Handel im Ortskern)
- ▶ Neues Wohnen (Thema seniorengerechte Wohnformen, Wohnen am Wasser)
- ▶ Grüner Ortskern (Thema Zugänglichkeit zum Wasser, Verbindung des Ortskerns mit dem Zweistromland)
- ▶ Freizeitverbund am Wasser (Thema Freizeitnutzungen)
- ▶ Treffpunkt Kirchplatz (Thema Umgestaltung Kirchplatz)
- ▶ Fuß- und Radwegeverbindungen (Thema Fuß- und Radwege für Freizeit- und Alltagswege)

(vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010a: 90ff.)

### **planBAR**

Am 13. September 2008 fand im Zuge des Programms „Ab in die Mitte“ mit der planBAR in Schötmar eine Bürgerbeteiligung in Form einer Bürgerbefragung vor Ort statt.



**Abbildung 21 planBAR am 13. September 2008 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)**

### **Koordinationskreis „Einzelhandelsentwicklung im Ortsteil Schötmar“**

Zum Thema „Einzelhandelsentwicklung im Ortsteil Schötmar“ fand von November 2012 bis April 2013 ein regelmäßiger Koordinationskreis statt. Der Kreis bestand aus Mitgliedern des Ortsausschusses, der Stadt Bad Salzuflen, des Stadtmarketings, einer Vertretung der Messe sowie von Ortsansässigen Vereinen. Ergebnis waren zum Beispiel die Einführung eines jährlichen Bürgerpicknicks im Schlosspark Schötmar sowie die Anregung, ein Stadtumbauprogramm für Schötmar anzugehen.

### **Ab in die Mitte 2014**

Mit einem „mobilen Wohnzimmer“ war die Stadt Bad Salzuflen am 19. und 20. September 2014 vor Ort und führte eine Befragung zu den Stärken und Schwächen Schötmars durch. Außerdem wurden Führungen durch den Ortskern angeboten, um Positives und Negatives im Ortsteil gemeinsam zu erfassen.

### **Schötmar, das Quartier mit Resilienz**

Auf den Projektauftrag „NRW hält zusammen...für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) stellte die Stadt Bad Salzuflen im Jahr 2015 einen Projektantrag bezogen auf den Ortsteil Schötmar (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2016: 2). Nach erfolgter Bewilligung startete das Projekt „Schötmar, das Quartier mit Resilienz“ im August 2015, für das die Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (GOE) Bielefeld beauftragt wurde. In dem Bericht schlagen sich 35 Handlungsempfehlungen nieder, die unter anderem die Grundlage für die Planungswerkstatt „Soziales und Zusammenleben“ bildete.

### **Altengerechte Quartiere – Schötmar West**

Im Projekt „Altengerechte Quartiere“ wird das Quartier Schötmar-West durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Der Förderzeitraum ist vom 01.03.2016 bis zum 31.12.2018. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Bad Salzuflen und dem Kreis Lippe zur städtischen Förderung des Quartiersmanagements Schötmar-West.

Ziel bei der Entwicklung von altengerechten Quartieren ist es ein selbstbestimmtes Leben in der vertrauten Umgebung bei Unterstützungs- und Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen, soziale Folgekosten und eine Institutionalisierung durch wohnortnahe Prävention und Stärkung der haushaltsnahen Versorgung zu vermeiden. Zudem soll der gesellschaftliche Dialog auch zwischen den Generationen gefördert werden.

### **Quartier mit besonderem Entwicklungsbedarf**

Im Rahmen des Landesprogramms „Zuweisungen für Investitionen an Gemeinden zur Förderung von Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf“ hat die Stadt Bad Salzuflen im Jahr 2016 einen Förderantrag gestellt. Hierbei ging es insbesondere um die Umsetzung folgender Maßnahmen:

- Umgestaltung des Kinderspielplatzes am Schlosspark als Begegnungs- und Aufenthaltsort mit Errichtung einer Toilettenanlage im Bereich des ehemaligen „AWO-Häuschens“
- Errichtung einer Multifunktionsfläche mit Skateranlage am Jugendzentrum @on
- Aufwertung und Neugestaltung des Schulhofs der Grundschule am Kirchplatz

(vgl. Stadt Bad Salzuflen 2016c: 1)

### **Spielleitplanung Schötmar** (siehe auch Kapitel 3.11 Grün- und Freiflächenstruktur)

Das Büro Stadtkinder aus Dortmund wurde mit der Spielleitplanung in Schötmar beauftragt. Das Konzept wurde gleichzeitig zum vorliegenden Masterplan bearbeitet, sodass sich die parallel laufenden Prozesse gegenseitig unterstützen konnten. Die Maßnahmen, die das Büro Stadtkinder im Laufe des Prozesses mit den Bürgern, der Verwaltung und Politik erarbeitet und identifiziert hat, sind in den Masterplan eingeflossen. Das Büro Stadtkinder hatte eine Auftaktveranstaltung am 16. Februar 2018 und darauf folgend wurden Streifzüge mit Kindern und Jugendlichen im März/April 2018 durchgeführt. Eine Ideenwerkstatt folgte am 24. April 2018, eine Trägerkonferenz am 14. Juni 2018. Als Starterprojekte werden die drei Maßnahmen aufgegriffen, die im Rahmen des Landesprogramms „Quartier mit besonderem Entwicklungsbedarf“ beantragt wurden. Diese drei Startermaßnahmen gilt es kurzfristig bis Ende 2018 umzusetzen. (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2017: 3f.)

## 3 Analyse

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Analyse des Untersuchungsraums dokumentiert. Die Erkenntnisse aus dem Partizipationsprozess bilden dazu eine wesentliche Grundlage. Sie wurden um fachliche Einschätzungen ergänzt und thematisch sortiert aufbereitet. Die wichtigsten Auffälligkeiten werden gebündelt am Ende des jeweiligen Themenbereichs dargestellt.

### 3.1 Siedlungsstrukturelle Einordnung des Untersuchungsraums

Der Untersuchungsraum umfasst eine Fläche von 4,89 qkm und ist deckungsgleich mit dem Ortsteil Schötmar. Dieser liegt zentral im Stadtgefüge Bad Salzflens und grenzt im Norden an den gleichnamigen Ortsteil. Im Osten schließt der Ortsteil Ehrsen-Breden an und im Süden der Ortsteil Holzhausen. Westlich bilden die Ortsteile Wülfer-Bexten und Werl-Aspe die Grenze (vgl. Abbildung 22).

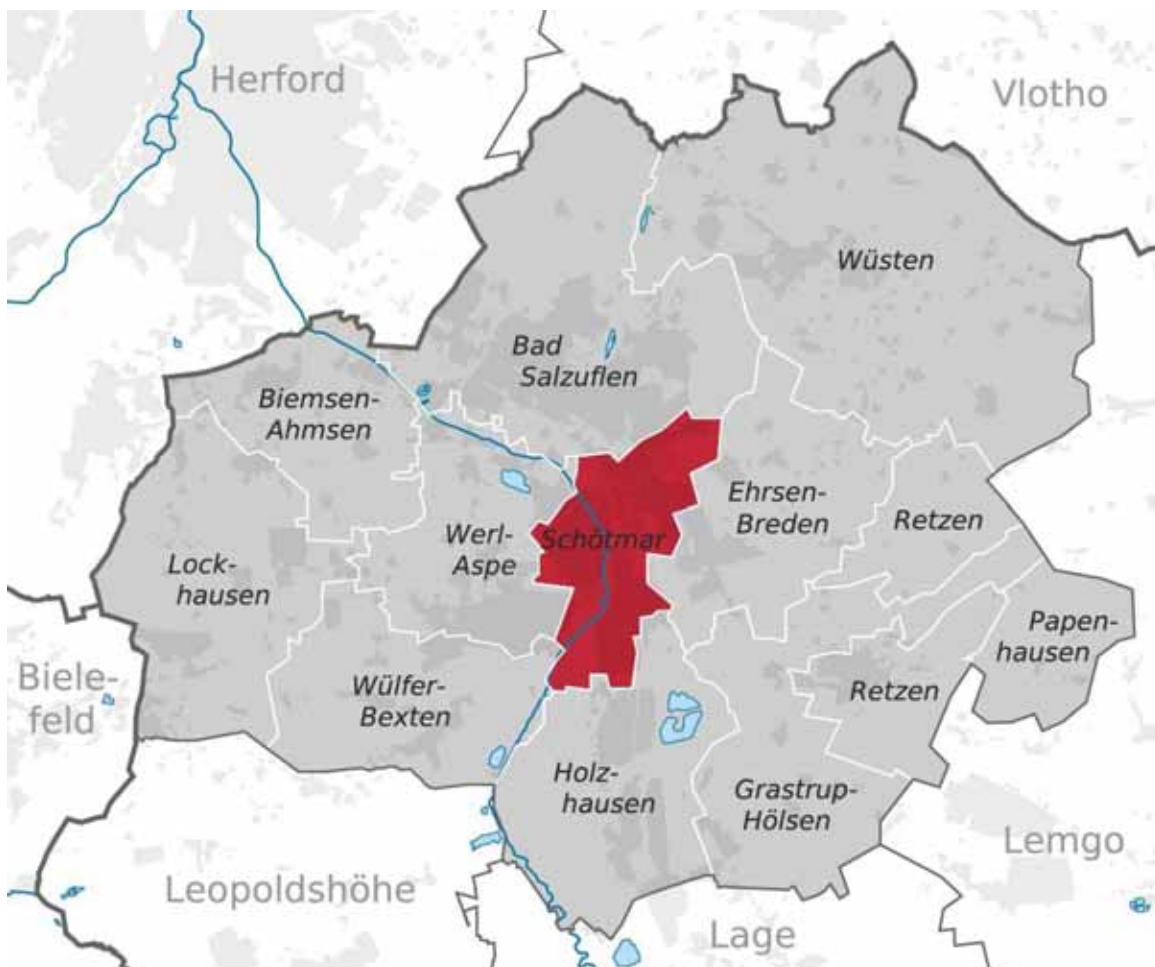


Abbildung 22 Lage von Schötmar in Bad Salzflens (Quelle: Webseite Wikipedia)

Die Stadt Bad Salzuflen liegt räumlich zwischen den Mittelzentren Herford, Bad Oeynhausen, Lemgo und Detmold und dem Oberzentrum Bielefeld. Der Untersuchungsraum ist ca. 17 km von Bielefeld entfernt. Die Entfernung nach Herford beträgt rd. 9 km, nach Bad Oeynhausen rd. 25 km, nach Lemgo rd. 12 km und nach Detmold rd. 20 km.

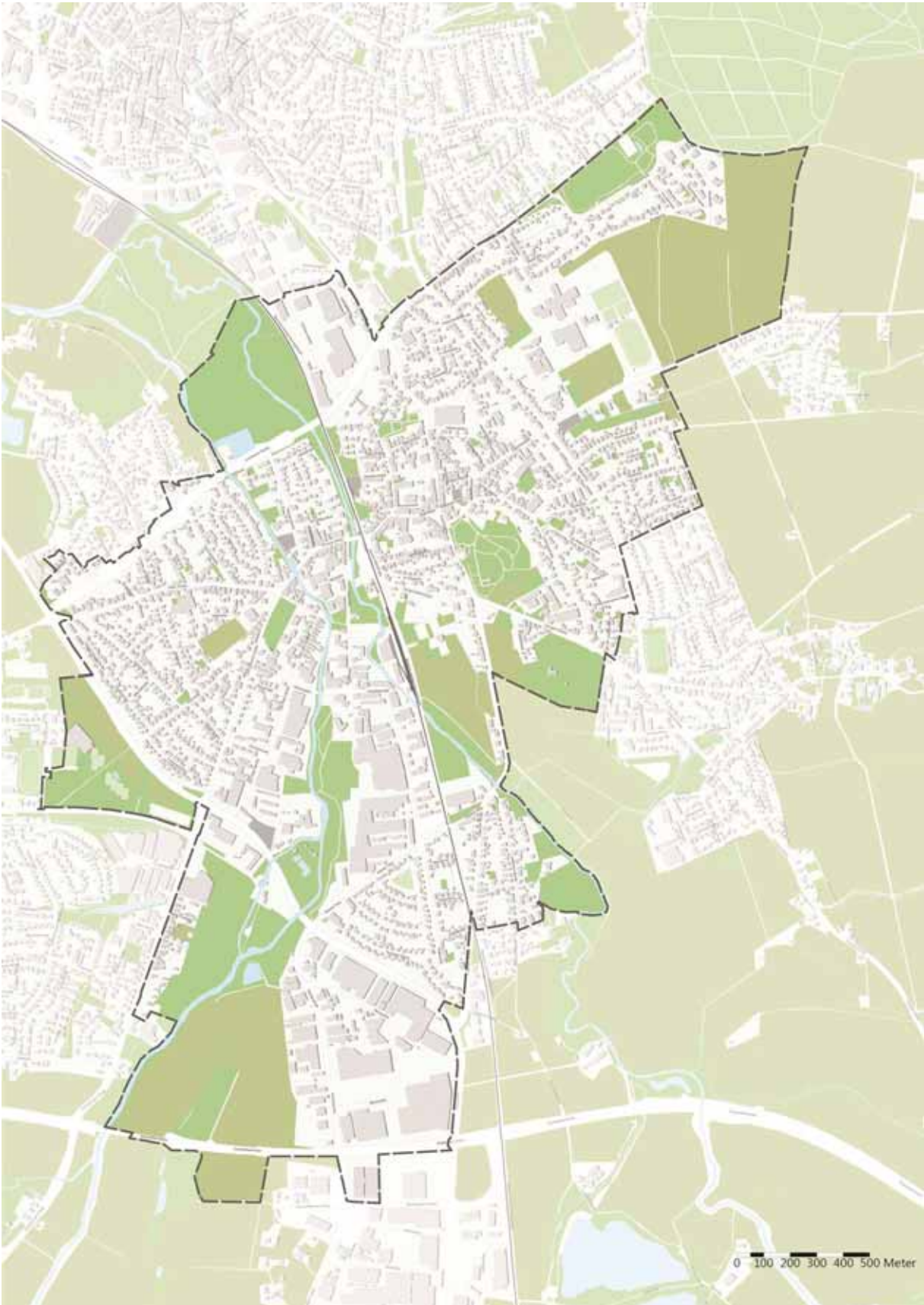
Mit dem Ortsteilzentrum Schötmars und der Innenstadt Bad Salzuflens verfügt die Stadt über zwei historisch gewachsene Hauptzentren, so dass sich eine bipolare Stadtstruktur konstatieren lässt (vgl. GfK PRISMA 2007: 15). Die Entfernung zwischen den beiden Zentren beträgt ca. 2 km. Schötmar selbst bildet die geografische Mitte der Stadt Bad Salzuflen.

### **Abgrenzung des Untersuchungsraums**

Der Untersuchungsraum umfasst im Norden das Fachmarktzentrum an der Hoffmannstraße und den Park an der Walhallastraße bzw. den Asenberg, im Osten den Funekefriedhof sowie den Siedlungsbereich Wasserfuhr/Ehrsen und im Süden Teile des Messezentrums an der Ostwestfalenstraße. Im Westen erstreckt sich der Untersuchungsraum bis zur Oerlinghauser und Lockhauser Straße. Die genaue Abgrenzung des Untersuchungsraums ist in Abbildung 23 dargestellt.

### **Auffälligkeiten**

- Der Ortsteil Schötmar liegt zentral im Stadtgefüge Bad Salzuflens und bildet die geografische Mitte Bad Salzuflens
- Die Entfernung des Zentrums Schötmar mit dem Zentrum Bad Salzuflen beträgt 2 km
- Mehrere Mittelzentren (Herford, Bad Oeynhausen, Lemgo und Detmold) und das Oberzentrum Bielefeld sind in einem Radius bis maximal 25 km erreichbar



**Abbildung 23 Untersuchungsgebiet Stadtteil Schötmar**

## 3.2 Geschichtliche Entwicklung

Schötmar wurde erstmalig im Jahr 1231 als Scutemere in Zusammenhang einer Neuordnung der Diözese Paderborn schriftlich erwähnt (vgl. Wiesekopsieker 2010: 1). Die Besiedlung Schötmars hatte ihren Ursprung im Bereich der Kilianskirche an der Schloßstraße (früher Lange Straße), der Begastraße und der Schülerstraße. Ab etwa 1800 wurde darüber hinaus die Ächternstraße besiedelt. Die weitere Siedlungsentwicklung wurde durch die planmäßige Anlage der Neue Straße ab 1839 und der Vehrlingstraße (früher Gartenstraße) ab 1857 gelenkt (vgl. Gruppe Hardtberg Stadtplaner-Architekten 1991: 3). Im Jahr 1857 wurde außerdem die baufällige Brücke über die Bega durch eine steinerne ersetzt, wodurch eine Bebauung an der Krumpen Weide nach Westen hin ermöglicht wurde. Innerhalb kürzester Zeit entstanden dort zahlreiche Neubauten, so dass sich die Bebauung schon ab Mitte der 1860er Jahre auch westlich der Werre ausdehnte. Bis zur Jahrhundertwende wurde die Krumpen Weide dann bis zum Werre-Friedhof beidseitig fast vollständig bebaut. (vgl. Wiesekopsieker 2010: 18).

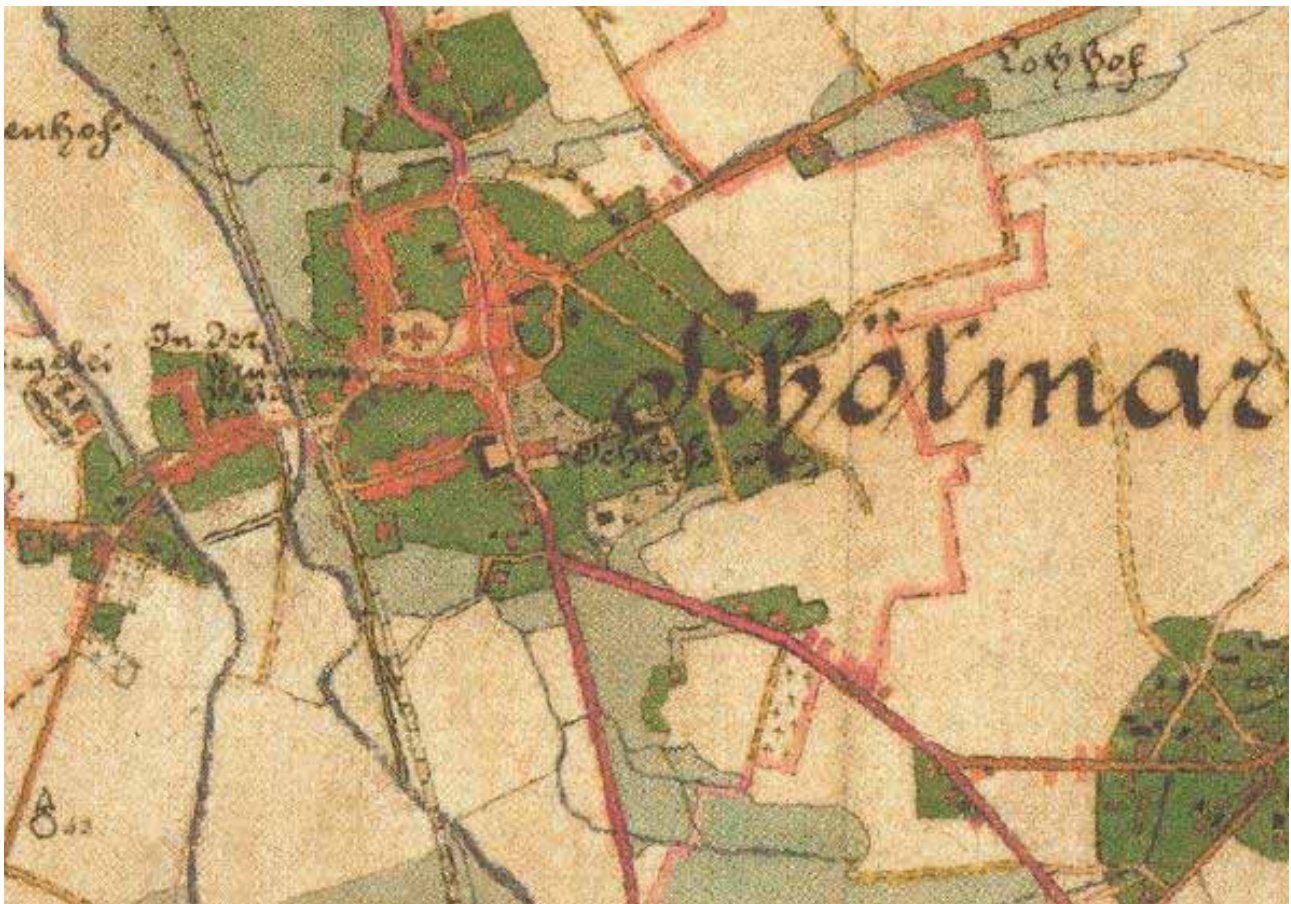


Abbildung 24 Schötmar um 1882 (Quelle: Webseite TIM Online)

Einher mit der Siedlungsentwicklung ging auch die gewerbliche Entwicklung in Schötmar. Im Gegensatz zum benachbarten Bad Salzuflen lag der Schwerpunkt der Wirtschaftsentwicklung auf der Industrialisierung. Neben dem Ortskern wurden südlich außerhalb des Siedlungsbereichs entlang der Bega und der Werre gewerbliche Standorte ausgewiesen. Die bedeutendsten gewerblichen Ansiedlungen um die Jahrhundertwende waren die Küstersche Haarschmuckfabrik 1891, die Detersche Keksfabrik 1899 sowie die Möbelfabriken Kraer und Neuper in den Jahren 1904 und 1905 (vgl. Gruppe Hardtberg Stadtplaner-Architekten 1991: 3)

---

Im Jahr 1892 erhielt Schötmar zudem einen eigenen Anschluss an die Bahnverbindung zwischen Detmold und Herford. Aufgrund der hohen Auslastung wurde dieser schon 1898 um einen separaten Güterbahnhof mit Abstellgleis ergänzt (vgl. Wiesekopsieker 2010: 37).

Nach jahrzehntelangen Bestrebungen erlangte Schötmar letztendlich erst im Jahr 1921 Stadtrechte (vgl. Gruppe Hardtberg Stadtplaner-Architekten 1991: 3). Die Eigenständigkeit ging allerdings schon 1969 im Zuge der kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen verloren. Die Städte Bad Salzuflen und Schötmar sowie die Gemeinden Biemsen-Ahmsen, Ehrsen-Breden, Grastrup-Hölsen, Holzhausen, Lockhausen, Papenhausen, Retzen, Werl-Aspe, Wülfer-Bexten und Wüsten zur Großgemeinde Bad Salzuflen zusammengeschlossen (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010: 16).

Eine stadtbildprägende Funktion nimmt das Schloss ein, welches zwischen 1729 und 1932 erbaut und 1913 dem Baustil entsprechend erweitert wurde (vgl. Gruppe Hardtberg Stadtplaner-Architekten 1991: 14). Im Jahr 1949 erwarb die damalige Stadt Schötmar das Schloss inklusive der Parkanlage zum Preis von 240.000 DM von der Familie von Stietencron. Nach einer umfassenden Renovierung des Gebäudes beherbergt es seit dem Jahr 1984 die Musikschule der Stadt. Im Jahr 2010 wurde das Schloss erneut saniert (vgl. Wiesekopsieker 2010: 21).



**Abbildung 25 Nordseite des Stietencron'schen Schlosses um 1900 (Quelle: Wiesekopsieker 2010: 21)**

Ein weiterer Meilenstein für die Entwicklung Schötmars war die Gründung des Messezentrums in den 1970er Jahren (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010: 15).

## Auffälligkeiten

- Ortsteil Schötmar ist im Jahr 1231 das erste Mal schriftlich erwähnt
- Den Ursprung bildet der Bereich um die Kilianskirche an der Schloßstraße
- Brücke über der Werre ermöglichte eine Erweiterung der Siedlung auch westlich der Werre in den 1860er Jahren
- Schloss Stietencron nimmt eine ortsteilprägende Funktion ein
- Die historische Entwicklung ist unmittelbar mit der Industrialisierung verbunden

## 3.3 Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur von Bad Salzuflen ist durch die drei Säulen Mittelstand, Messe sowie Kur und Gesundheit gekennzeichnet (Stadt Bad Salzuflen 2010a: 34). 35,5 % der Beschäftigten sind im produzierenden Gewerbe (im Vergleich dazu NRW gesamt: 27,8%) und 63,4% im tertiären Sektor tätig (vgl. IT NRW: 15).

Die mittelständische Unternehmenslandschaft wird vielfach noch durch Familienunternehmen geprägt. Insgesamt besteht eine Vielfalt kleiner und mittlerer Unternehmen ohne ausgeprägte Branchenschwerpunkte. Diese Vielfalt wird als besondere Stärke empfunden, Bad Salzuflen sei nicht so sehr von einzelnen Unternehmen abhängig. Hervorgehoben werden die Bereiche Kunststoffverarbeitung sowie Maschinen- und Anlagenbau. Die traditionell in Ostwestfalen-Lippe starke Möbelindustrie hat zwar an Bedeutung verloren, in Bad Salzuflen fungieren allerdings einige kleinere Unternehmen als spezialisierte Zulieferer in diesem Segment. Regionale Netzwerke, Kooperationen und Zulieferstrukturen sind bei den mittelständischen Unternehmen stark ausgeprägt. (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010a: 34f.)

Größte Branchen in Bad Salzuflen sind Kunststofftechnik mit 1.584 Beschäftigten, Möbelindustrie mit 803 Beschäftigten und Maschinenbau mit 798 Beschäftigten (vgl. IT NRW: 17).

Schötmars Wirtschaftsstruktur ist nach wie vor, eng mit der historischen Entwicklung verbunden. Das Zahnrad im Wappen neben den zwei Flüssen weist auf die industrielle Prägung hin. Jahrelang war Hoffmann's Stärkefabrik das älteste Industrieunternehmen, das in Bad Salzuflen bzw. im Ortsteil Schötmar ansässig war (seit 1850). Im Jahr 1990 wurde die Produktion jedoch eingestellt (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010: 15).



Abbildung 26 Wappen Schötmars (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)



---

Noch heute wird Schötmar durch produzierendes Gewerbe geprägt und ist im Gegensatz zur Innenstadt mit den Kur- und Gesundheitsangeboten ein wichtiger Gewerbestandort innerhalb Bad Salzuflens. Insgesamt verfügt Schötmar über drei größere Gewerbestandorte: Otto-Hahn-Straße, Industriestraße/Uferstraße und Daimlerstraße/Benzstraße (Messezentrum).

Im Gewerbegebiet Otto-Hahn-Straße sind ein großer Baumarkt, ein Hersteller von Militär-/Rettungsartikeln und ein Haustechnikgroßhandel ansässig.

Im Gewerbegebiet Industriestraße/Uferstraße sind die Stadtwerke, ein Textilveredler sowie Wohnwagenhändler angesiedelt.

Das Gelände der ehemaligen Tielsa-Werke (Küchen) steht aktuell leer (vgl. Cardinali 2017: 50).

Das Gewerbegebiet Daimlerstraße/Benzstraße ist von verschiedenen Autohändlern, Textilherstellern, Werkzeugbauern, Veredlern und dem Messezentrum geprägt. Letzteres ist mit rd. 80.000 qm Ausstellungsfläche ein wichtiger Wirtschaftsstandort in der Region. Das Messezentrum führt mehr als 25 Großereignisse pro Jahr durch und steht auf Rang 13 der größten Messeplätze in Deutschland (vgl. Webseite Wirtschaftsstandort Bad Salzuflen 2013: 24). Die Anbindung des Messegeländes per Schiene ist nicht gegeben aber für die zukünftige Entwicklung und Bewerbung des Messestandortes notwendig.

Das Geschäftszentrum Begastraße und Krumme Weide, das Nahversorgungszentrum Uferstraße, das Bega Center und das Fachmarktzentrum Hoffmannstraße sind darüber hinaus wichtiger Arbeitgeber in den Bereichen Handel/Dienstleistung/Nahversorgung. Allerdings muss man feststellen, dass die klassischen Handelsbetriebe im Geschäftszentrum im Kontext des allgemeinen Strukturwandels im Handel eher auf dem Rückzug sind.

Wichtige Arbeitgeber im Untersuchungsraum mit mehr als 100 Beschäftigten (Stand 2010; Zahlen: Stand 2013) sind:

- ▶ Volksbank Bad Salzuflen e.G.
- ▶ Licefa GmbH
- ▶ Stadtwerke Bad Salzuflen GmbH (110 Beschäftigte + 9 Azubis)
- ▶ Blanke textech GmbH
- ▶ decor metall GmbH
- ▶ Ninkaplast GmbH

(vgl. Webseite Wirtschaftsstandort Bad Salzuflen 2013: 30/44 sowie Stadt Bad Salzuflen 2010a: 41f.)

### **Auffälligkeiten**

- ▶ Wichtiger Gewerbestandort (produzierendes/verarbeitendes Gewerbe) Bad Salzuflens
- ▶ Tlw. Gewerbeflächenpotenziale vorhanden
- ▶ Überregional bedeutendes Messezentrum
- ▶ Schlechte Anbindung des Messezentrums an den ÖPNV/Schiene
- ▶ Messehallen heben sich städtebaulich wenig von dem umliegenden Gewerbe ab
- ▶ Handel und Nahversorgung sind wichtige Wirtschaftsfaktoren Schötmars
- ▶ Bedeutungsverluste des klassischen Handelsstandort durch Strukturwandel im Handel

### 3.4 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Die Aussagen in diesem Kapitel werden auf Grundlage der Kontextindikatoren-Datentabelle getätigt, die von der Stadt Bad Salzuflen ausgefüllt und zur Verfügung gestellt worden ist. Der Untersuchungsraum ist deckungsgleich mit dem statistischen Bezirk Schötmar; es können also keine Aussagen zu räumlich kleineren Einheiten getätigt werden. Die Werte für den statistischen Bezirk Schötmar werden größtenteils zur Gesamtstadt Bad Salzuflen ins Verhältnis gesetzt.

Indikatoren Bevölkerungsstruktur	Untersuchungsraum (statistischer Bezirk Schötmar)			Gesamtstadt		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz)	8.758	8.922	8.930	55.530	56.225	56.232
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung	8.529	8.698	8.715	54.180	54.886	54.914
0 bis unter 3-jährige in % der Bevölkerung	2,66%	2,76%	2,71%	2,39%	2,55%	2,66%
3 bis unter 6-jährige in % der Bevölkerung	2,51%	2,69%	2,51%	2,50%	2,47%	2,53%
6 bis unter 10-jährige in % der Bevölkerung	3,78%	3,82%	3,96%	3,48%	3,58%	3,52%
10 bis unter 16-jährige in % der Bevölkerung	6,04%	6,25%	6,19%	5,64%	5,54%	5,63%
16 bis unter 20-jährige in % der Bevölkerung	4,76%	4,67%	4,81%	3,98%	4,07%	3,97%
20 bis unter 35-jährige in % der Bevölkerung	17,58%	17,26%	17,36%	16,12%	16,35%	16,23%
35 bis unter 50-jährige in % der Bevölkerung	19,63%	18,92%	18,44%	18,98%	18,74%	18,36%
50 bis unter 65-jährige in % der Bevölkerung	21,58%	21,90%	22,17%	21,69%	21,94%	22,37%
65- bis unter 70-jährige in % der Bevölkerung	5,02%	5,12%	5,49%	5,74%	5,85%	7,02%
Über 70-jährige in % der Bevölkerung	16,75%	16,52%	16,39%	19,09%	18,84%	17,74%
Unter 20-jährige in % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Bevölkerungsentw. gegenüber Vorjahr (EW)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Bevölkerungsentwicklung in %	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Natürliche Bevölkerungsbewegung	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Wanderungssaldo	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in %	18,75%	17,06%	18,14%	10,68%	11,53%	11,88%
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge gesamt	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge gesamt	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Indikatoren Beschäftigung/Wirtschaftliche Entwicklung	Untersuchungsraum (statistischer Bezirk Schötmar)			Gesamtstadt		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017
Arbeitslose insgesamt	524	528	514	2.404	2.362	2.192
Arbeitslosenquote der Bevölkerung (16 - 64 J.)	9,67%	9,67%	9,39%	7,30%	7,02%	6,63%
nichttdt. arbeitslose Bevölkerung	207	201	215	764	773	759
Arbeitslose in % der nichttdt. Bevölkerung	39,50%	38,07%	41,83%	31,78%	32,73%	34,63%
Jugendliche Arbeitslose absolut (unter 25 Jahren)	63	47	62	244	228	228
Jugendliche Arbeitslose in % an d. Bevölkerung	12,02%	8,90%	12,06%	10,15%	9,65%	10,40%
Empfänger SGB II insgesamt	1.255	1.279	1.377	5.110	5.307	5.396
Anteil SGB II in % an der Bevölkerung	14,33%	14,34%	15,42%	9,20%	9,44%	9,60%
Anzahl erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen nichttdt. Bevölkerung in Bedarfsgemeinschaften mit Sozialgeld	354	374	415	1.248	1.399	1.494
Anteil in % erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen nichttdt. Bevölkerung in Bedarfsgemeinschaften mit Sozialgeld an den Gesamtbedarfsgemeinschaften	59,50%	65,50%	70,10%	48,90%	54,46%	58,89%
Anzahl erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Sozialgeld an den unter 15-jährigen	130	137	151	496	523	565
Anteil in % erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Sozialgeld an den unter 15-jährigen in den Gesamtbedarfsgemeinschaften	21,85%	23,99%	25,51%	19,44%	20,36%	22,27%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	2.901	2.922	2.926	18.737	19.182	19.284
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Saldo Arbeitsplätze durch Gewerbeanmeldungen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Anzahl an Bedarfsgemeinschaften	595	571	592	2.552	2.569	2.537
Anteil an Bedarfsgemeinschaften in % an der Bevölkerung	6,79%	6,40%	6,63%	4,60%	4,57%	4,51%

**Tabelle 1 Soziale Kontextindikatoren in Schötmar; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen; teilweise keine Daten verfügbar**

Im Untersuchungsraum wohnten zum 31.12.2017 8.700 Einwohner, von denen 18,14 % einen Migrationshintergrund aufweisen (Stadt Bad Salzuflen gesamt: 11,88 %). Eine Person hat, gemäß einer Definition des statistischen Bundesamtes, einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Dieser ist in den letzten Jahren – sowohl in Schötmar als auch in der Stadt Bad Salzuflen – weder auffallend gestiegen noch gesunken. (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 27)

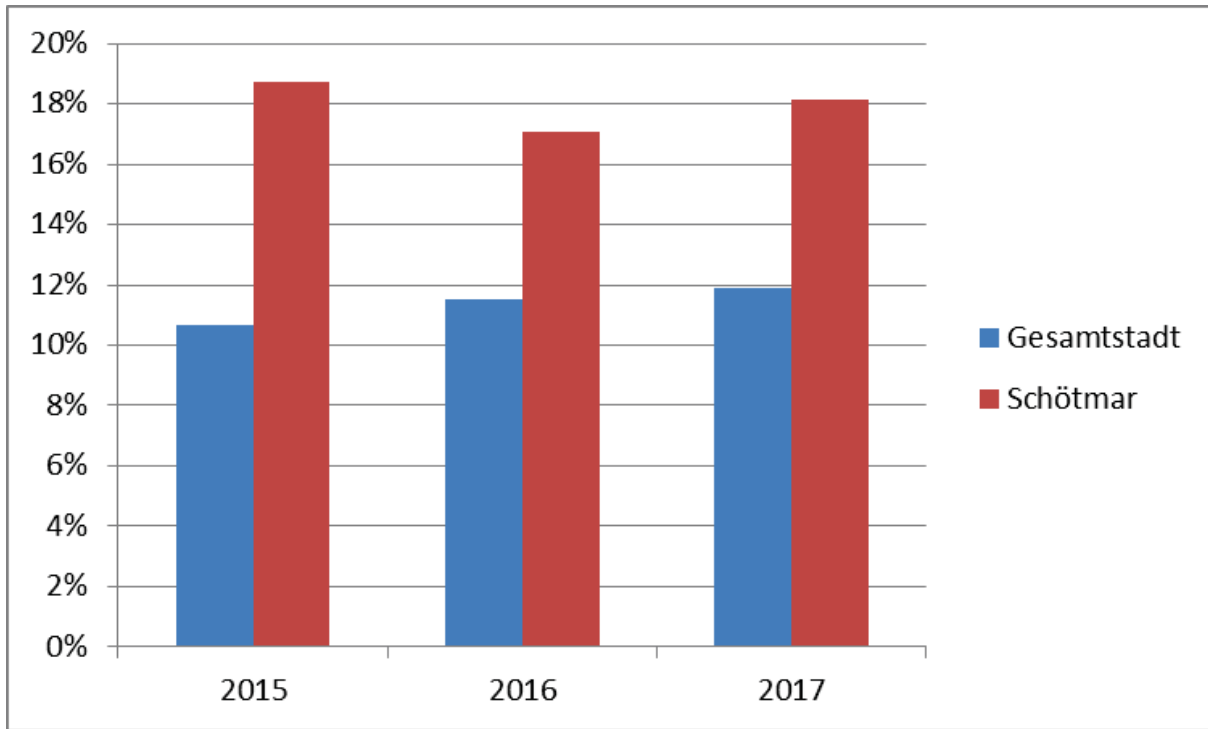


Abbildung 27 Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: 31.12.2017; Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

### Bevölkerungsentwicklung

Abbildung 28 zeigt die Bevölkerungsentwicklung im Untersuchungsraum und in der Gesamtstadt im Verhältnis zum jeweiligen Vorjahr. Es wird deutlich, dass Schötmar seit 2012 einen überdurchschnittlichen Bevölkerungsgewinn verzeichnen kann. Die Anstiege in beiden Räumen ab 2014 sind vermutlich durch die nationale und internationale Flüchtlingsmigration begründbar. In der Tendenz der letzten beiden Jahre zeigt sich aber deutlich, dass die Bevölkerung in der Gesamtstadt wieder sinkt, die Bevölkerung in Schötmar zwar weniger stark als in den Vorjahren, aber weiterhin steigen wird.

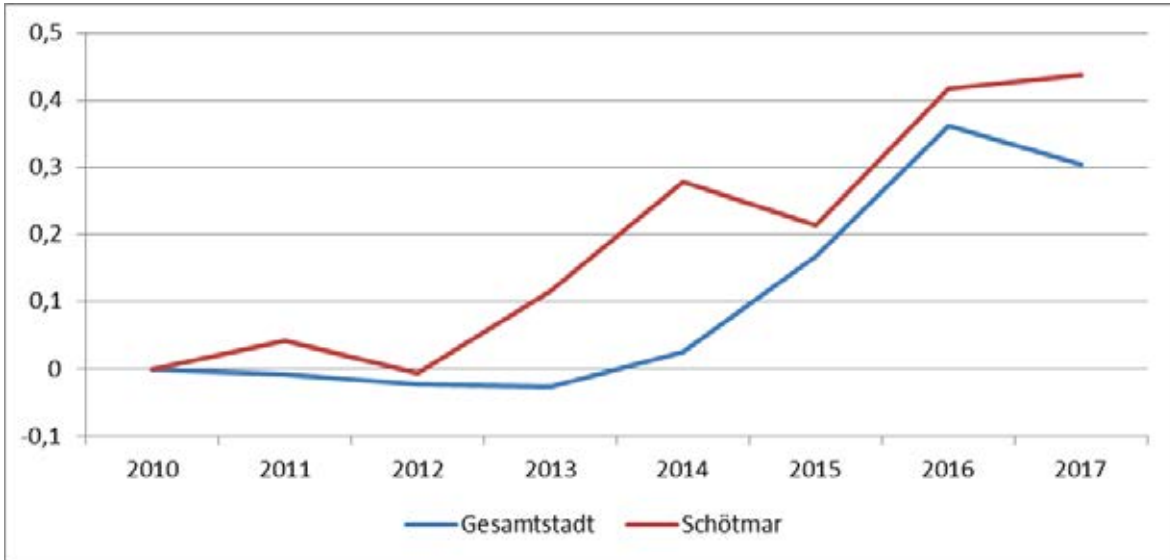


Abbildung 28 Bevölkerungsentwicklung in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt in den Jahren 2010 bis 2017 im Verhältnis zum jeweiligen Vorjahr (Daten jeweils zum 31.12.; Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

## Altersstruktur

Bei der Zusammensetzung der Altersstruktur dominiert in Schötmar – so wie auch in der Gesamtstadt – die Altersklasse im erwerbsfähigen Alter. Der Anteil der Senioren ist in Schötmar kleiner als in der Gesamtstadt; der Anteil der unter 20-Jährigen dafür größer als in der Gesamtstadt. Unter Betrachtung der letzten drei Jahre, nimmt der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung in Schötmar leicht ab, der Anteil der 6 bis 16-Jährigen dafür leicht zu.

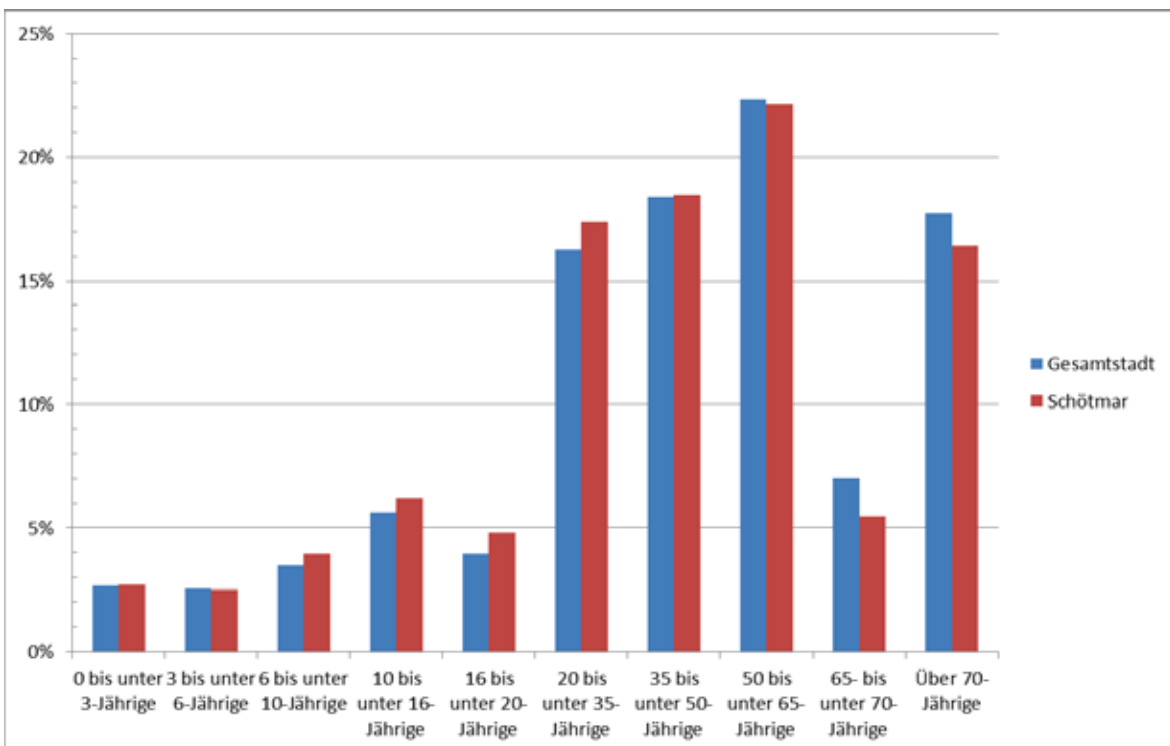
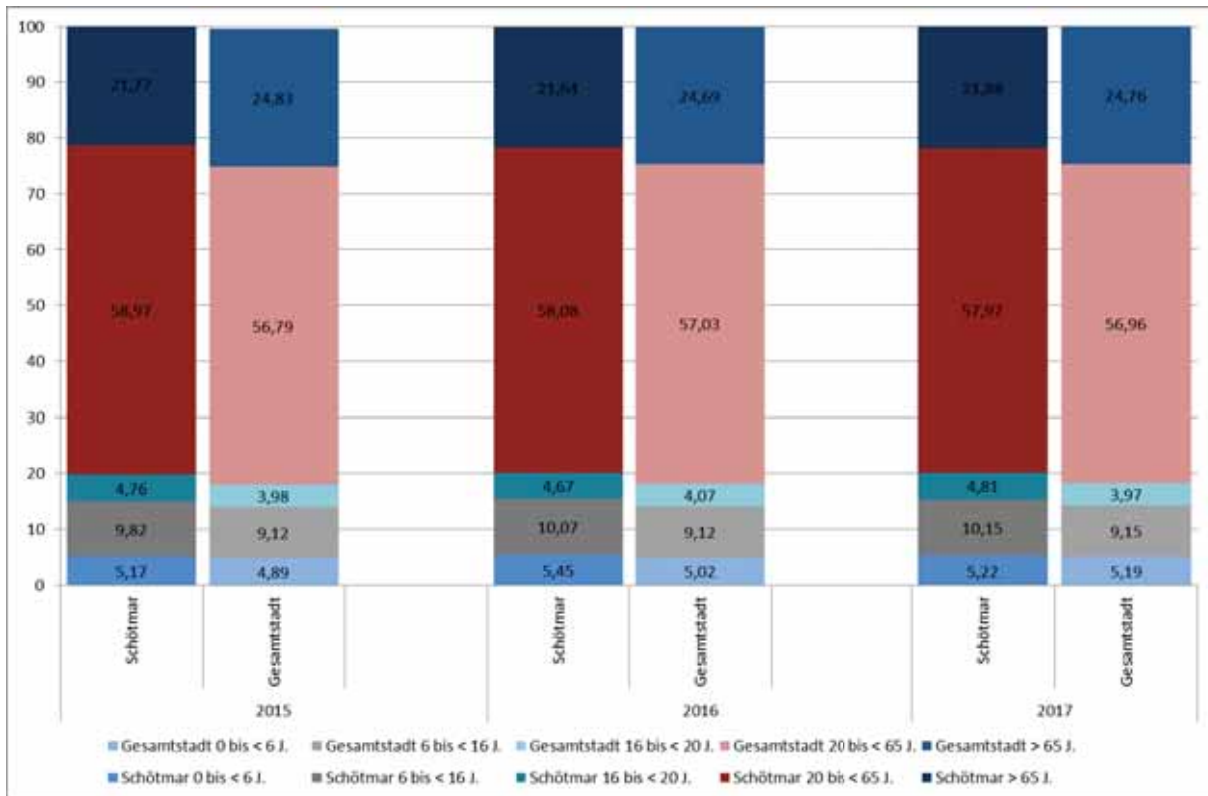


Abbildung 29 Altersstruktur in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: 31.12.2017, Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)



**Abbildung 30 Entwicklung der Altersstruktur in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt nach Altersgruppen 2015 – 2017 (Stand: 31.12.2017, Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)**

### Zu- und Fortzüge und natürliche Bevölkerungsbewegung

Da keine aktuelleren Daten vorhanden sind, wird im Bereich der Zu- und Fortzüge sowie der natürlichen Bevölkerungsbewegung auf die Daten der GOE-Studie „Schötmar, das Quartier mit Resilienz“ zurückgegriffen. Diese beziehen sich auf die Jahre 2010 – 2014.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein deutlicher Anstieg der Zuzüge der jungen Bevölkerung, jedoch eine Abnahme der Personen in der Altersspanne zwischen 25-50 Jahren zu verzeichnen ist. Dies lässt darauf schließen, dass vorrangig Eltern oder Alleinerziehende mit Kindern nach Schötmar gezogen sind (vgl. GOE Bielefeld 2016: 11f.)

Zwischen den Jahren 2010 und 2014 haben die Fortzüge von Kindern und Jugendlichen abgenommen; jedoch hat eine steigende Anzahl an Personen der Altersklasse 25 bis unter 50 Jahren den Stadtteil Schötmar verlassen. (vgl. GOE Bielefeld 2016: 14)

In der Gegenüberstellung von Zu- und Fortzügen sind in Schötmar insgesamt – genauso wie in der Gesamtstadt Bad Salzuflen – im Jahr 2014 Wanderungsgewinne von 1,29 % zu verzeichnen (Gesamtstadt 1,12 %). (vgl. GOE Bielefeld 2016: 16)

Diese Wanderungsgewinne konnten in Schötmar den durchweg negativen Saldo von Geburten- und Sterbefällen auffangen. (vgl. sowie GOE Bielefeld 2016: 22)

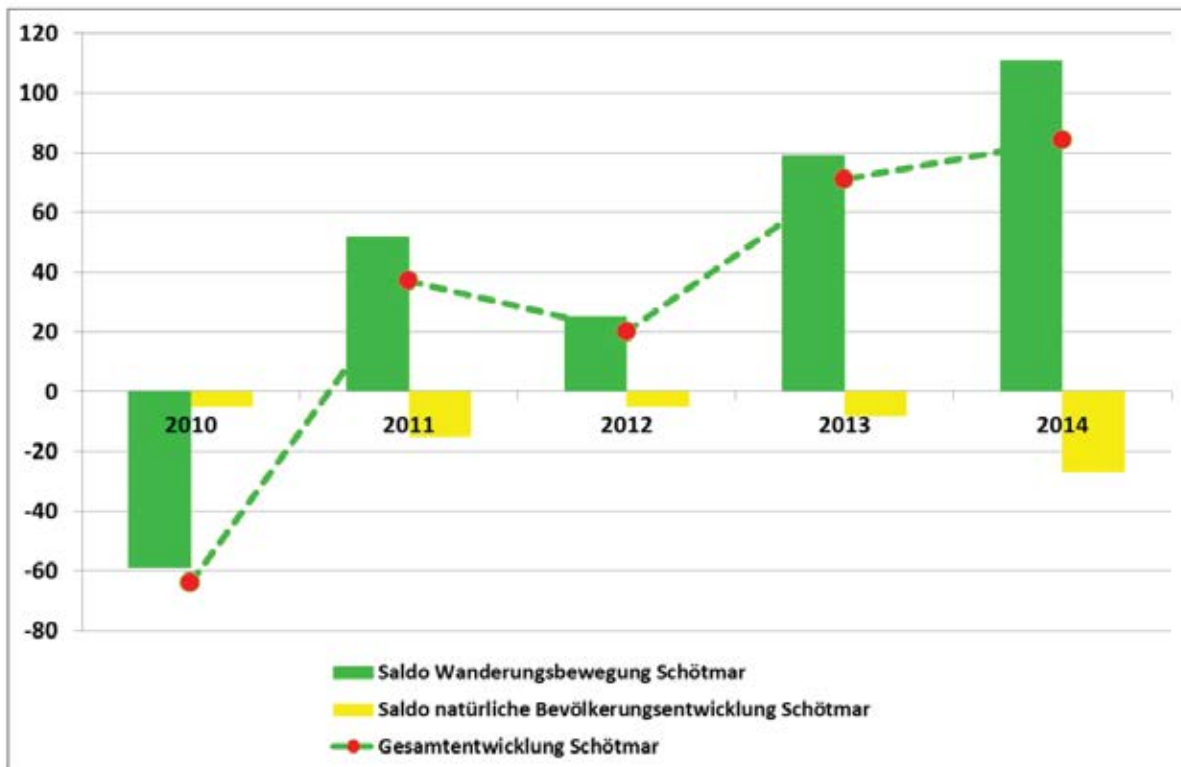


Abbildung 31 Gesamtentwicklung der Bevölkerung in Schötmar: Gegenüberstellung der Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterbefälle) (GOE Bielefeld 2016: 23)

### Arbeitslose und SGB II-Empfänger

Der Anteil der Arbeitslosen liegt am 31.12.2017 in Schötmar bei 9,39 % und damit ca. 3 Prozentpunkte über dem Anteil der Gesamtstadt (6,63 %). Auch der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren liegt in Schötmar mit 12,06 % leicht über dem Wert der Gesamtstadt (10,40 %). Signifikant höher ist im Vergleich zur Gesamtstadt der Anteil der nichtdeutschen arbeitslosen Bevölkerung an der Gesamtzahl der Arbeitslosen. Dieser liegt in Schötmar bei 41,83 %, in der Gesamtstadt aber bei 34,63 %. (vgl. Tabelle 1 sowie Abbildung 32, Abbildung 33 und Abbildung 34)

Der Anteil der SGB II-Beziehenden an der Bevölkerung liegt im Juni 2017 in Schötmar bei 15,42 % und somit höher als in der Gesamtstadt mit 9,60 %. Sowohl in Schötmar als auch in der Gesamtstadt sind die Werte allerdings in den letzten drei Jahren kontinuierlich gestiegen. (vgl. Abbildung 35)

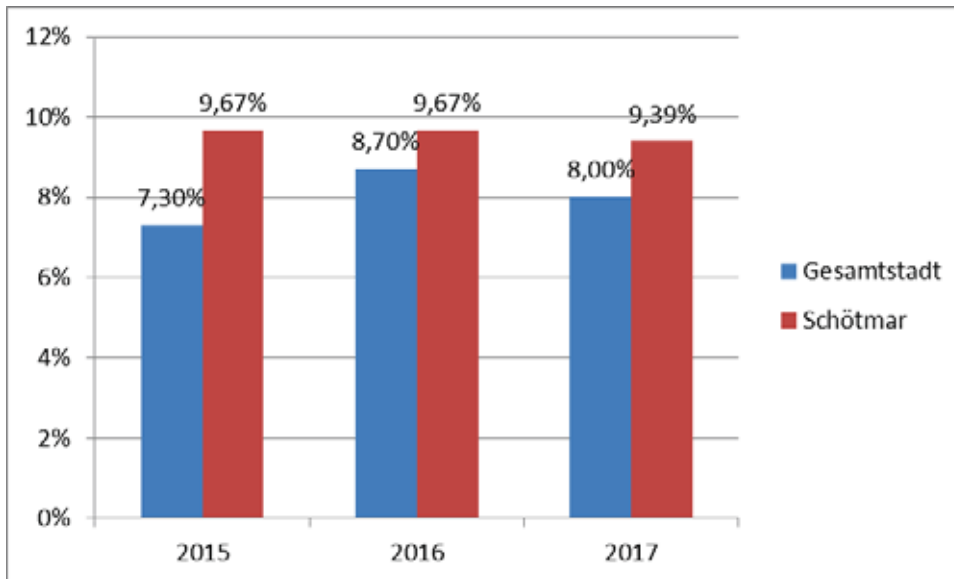


Abbildung 32 Arbeitslosenquote: Anteil der Arbeitslosen in % an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

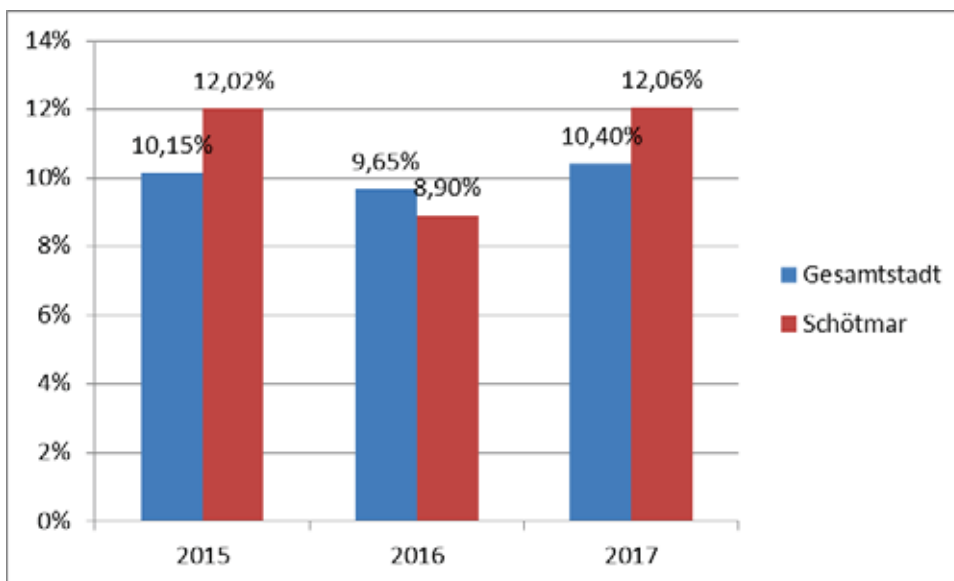


Abbildung 33 Jugendliche Arbeitslose (unter 25 Jahren) in % an der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

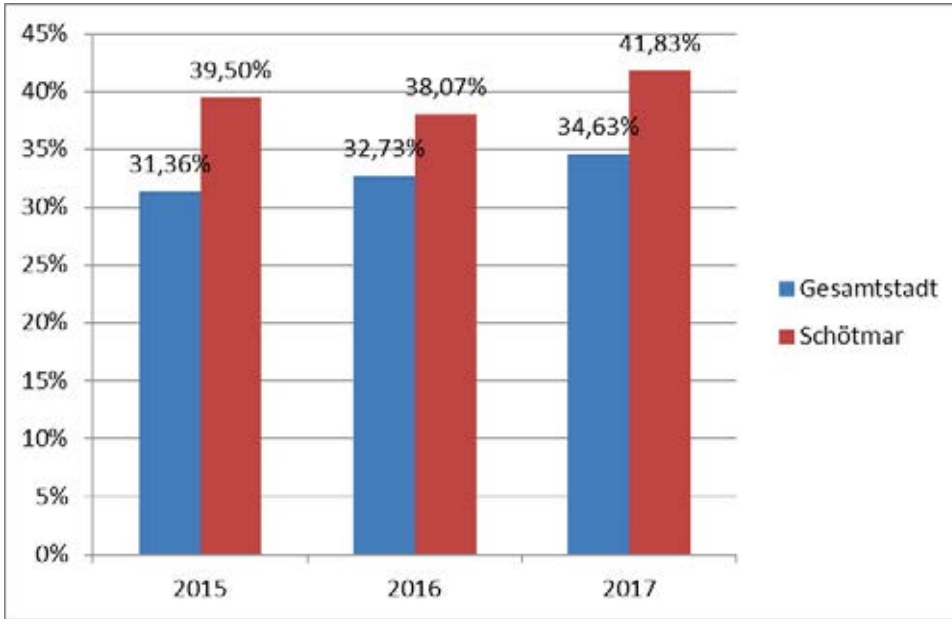


Abbildung 34 Anteil der nichtdeutschen arbeitslosen Bevölkerung an der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

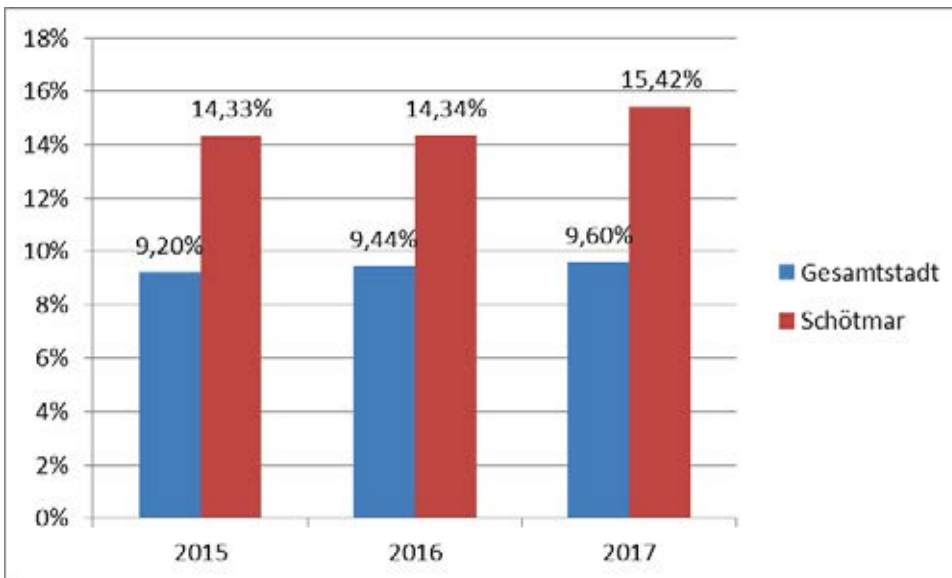


Abbildung 35 Anteil SGB II-Bezug in % an der Bevölkerung (Stand: 31.12.2017, Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

### Bedarfsgemeinschaften – Kinderarmut

In Bezug auf die Bedarfsgemeinschaften im Untersuchungsraum wird ebenfalls auf den Bericht „Schötmar, das Quartier mit Resilienz“ der Gesellschaft für Organisation und Entscheidung, Bielefeld, zurückgegriffen (vgl. GOE Bielefeld 2016). Der Bericht bereitet Daten aus den Jahren 2010 bis 2014 auf. Der Anteil erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen in Bedarfsgemeinschaften mit Sozialgeld, die ebenfalls SGB II beziehen, hat sich in der Gesamtstadt und auch in Schötmar in den Jahren 2010 bis 2014 erhöht. Während in Schötmar ein kontinuierlicher Zuwachs erkennbar ist, ist in der Gesamtstadt eine jährlich schwankende Zu- und Abnahme

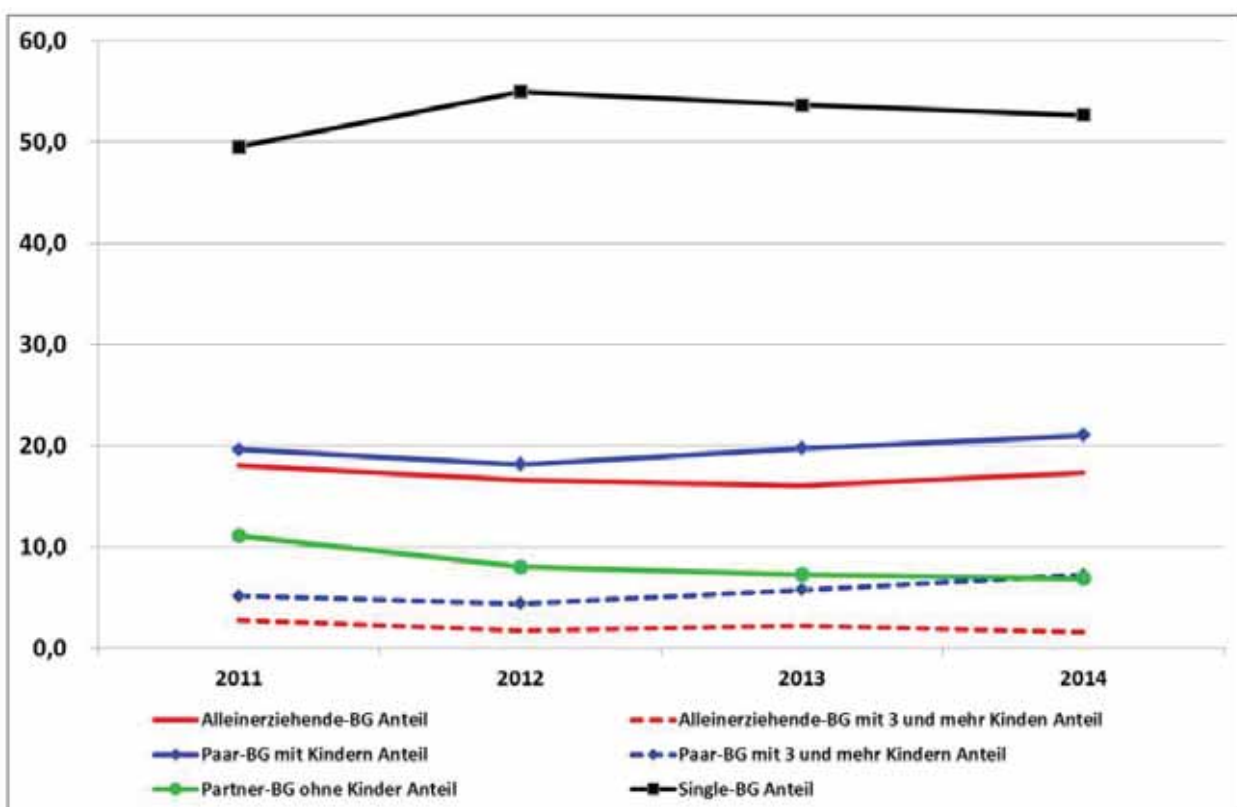


erkennbar. In der Tendenz zeigt sich letztendlich zwischen 2011 und 2014 ein fast doppelt so hoher Zuwachs in Schötmar wie gegenüber der Gesamtstadt. Seit dem Jahr 2015 bis 2017 blieben die Zahlen mit leichten Schwankungen hingegen konstant. Allerdings ist festzustellen, dass in den Bedarfsgemeinschaften der Anteil erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen nichtdeutscher Bevölkerung sehr hoch ist (2017: 70,10 %) und über die letzten Jahre stetig gestiegen ist. Dieser Anteil liegt in Schötmar deutlich höher als in der Gesamtstadt (58,89 %). (vgl. Tabelle 1)

Jahr	Gesamtstadt	Schötmar
2010	2418	
2011	2356	505
2012	2505	524
2013	2479	537
2014	2518	566
2015	2552	595
2016	2569	571
2017	2537	592

**Tabelle 2 Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in Bad Salzuflen und Schötmar (vgl. GOE Bielefeld 2016: 26; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)**

Bei den Paar-Bedarfsgemeinschaftstypen insgesamt sowie mit drei und mehr Kindern ist jeweils ein prozentueller Anstieg zu erkennen, der zu der Schlussfolgerung führt, dass von einer erhöhten Kinderarmut im Stadtteil Schötmar auszugehen ist (vgl. GOE Bielefeld 2016: 27).

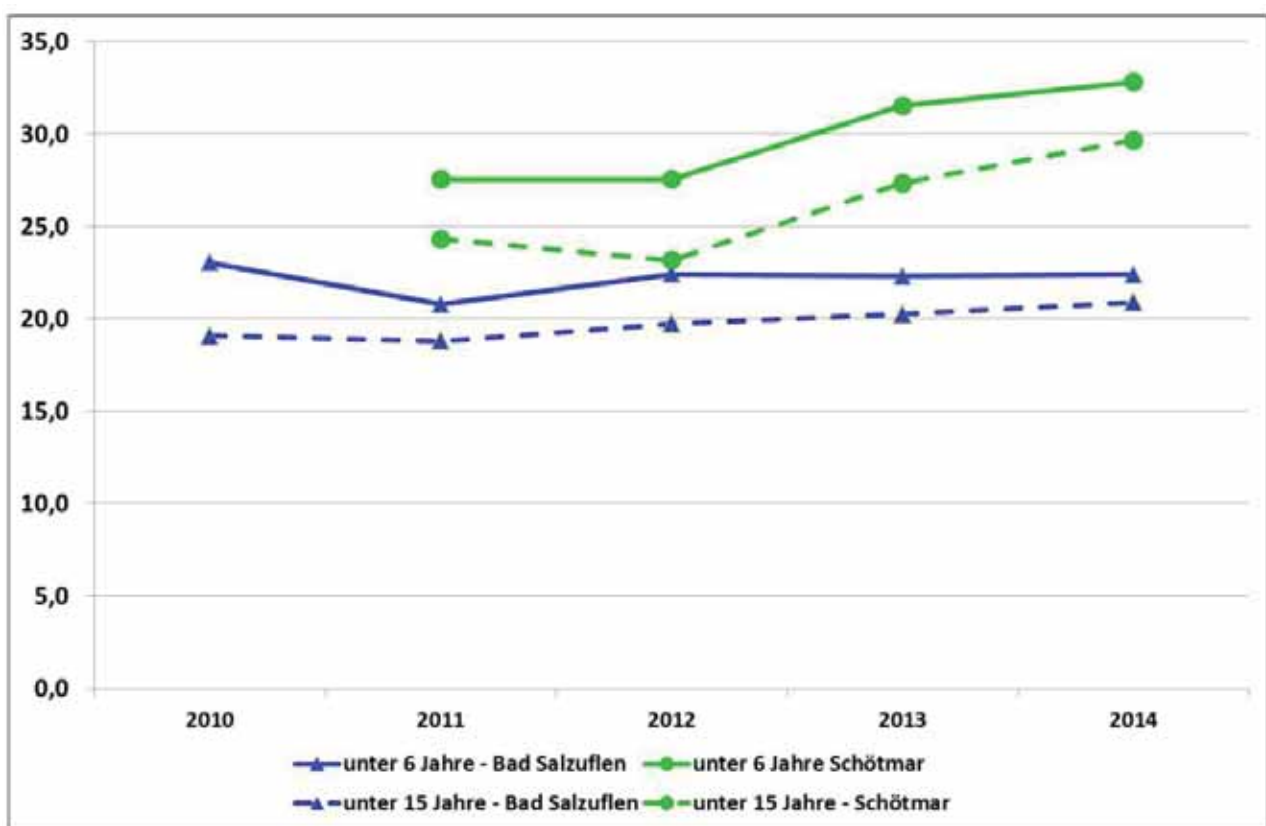


Quelle: Statistik-Service-West der Bundesagentur für Arbeit

**Abbildung 36 Unterschiedliche Bedarfsgemeinschaftstypen in Schötmar (vgl. GOE Bielefeld 2016: 28)**

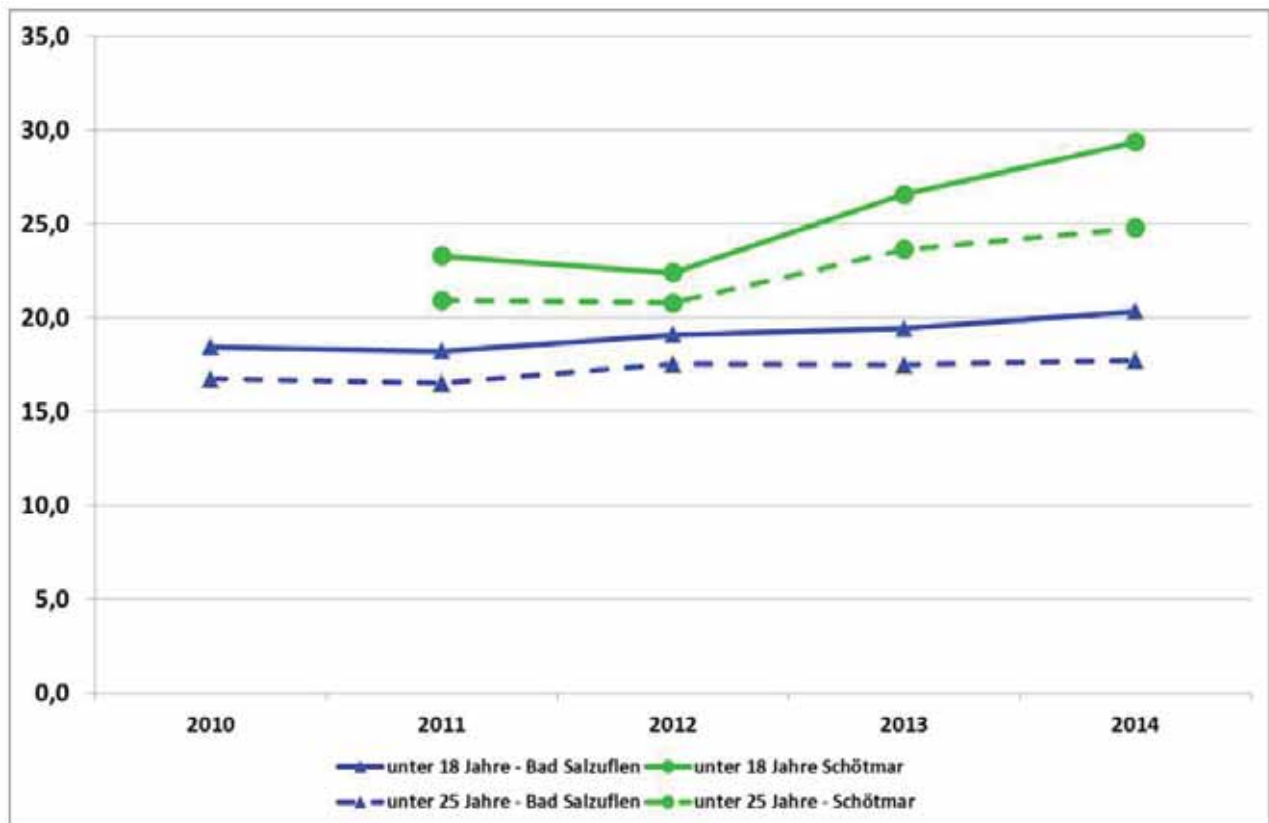
Die nachstehende Abbildung verdeutlicht zudem, dass der Anteil der Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften leben und SGB II-Leistungen beziehen (unter 6 Jahre), in der Gesamtstadt gesunken ist, während der Anteil in Schötmar gestiegen ist. Beim Anteil der Kinder unter 15 Jahren ist der Anteil sowohl in Schötmar als auch in der Gesamtstadt gestiegen. Deutlich sichtbar ist allerdings, dass in Schötmar die Anteile wesentlich höher als in der Gesamtstadt liegen. So kann festgehalten werden, dass Schötmar stärker von Kinderarmut betroffen ist, und ein höherer Anteil von Kindern unter 15 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft erwerbsfähiger hilfsbedürftiger Personen lebt und sich diese Situation in den Jahren zwischen 2011 und 2017 verschärft hat. (vgl. Tabelle 1 GOE Bielefeld 2016: 29ff. sowie Abbildung 37)

Ähnlich sieht es bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sowie der Altersgruppe unter 25 Jahren aus: Auch hier ist in Abbildung 38 deutlich erkennbar, dass Schötmar stärker von Einkommensarmut betroffen ist, als die Bevölkerung der Gesamtstadt Bad Salzuflens.



Quelle: Statistik-Service-West der Bundesagentur für Arbeit

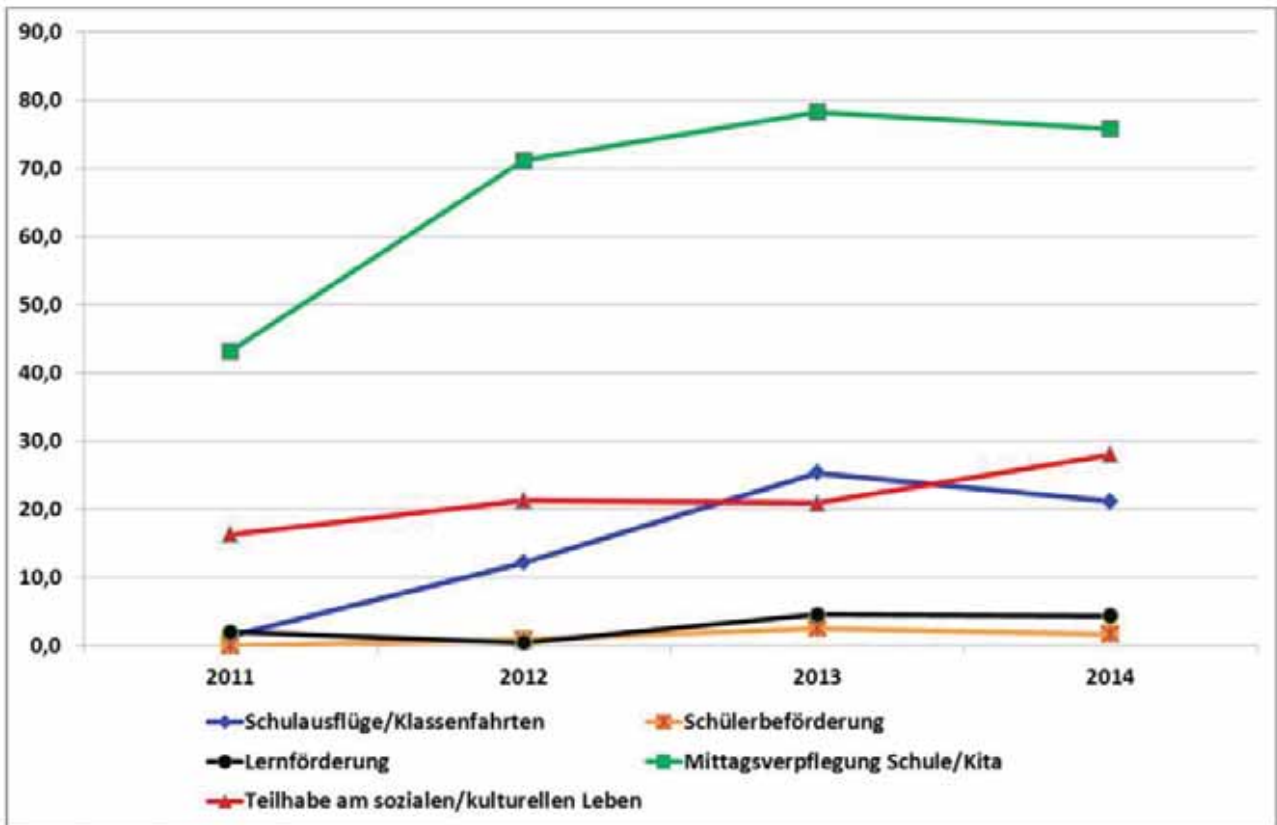
Abbildung 37 Kinder unter 6 und unter 15 Jahre im SGB II-Bezug – Vergleich Gesamtstadt Bad Salzuflen und Schötmar (GOE Bielefeld 2016: 31)



Quelle: Statistik-Service-West der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 38 Kinder unter 18 und unter 25 Jahren im SGB II-Bezug - Vergleich Gesamtstadt Bad Salzuflen und Schötmar (GOE Bielefeld 2016: 32)

Die GOE-Studie zeigt zudem die Inanspruchnahme von Leistungen für Bildung und Teilhabe (§ 28 SGB II BuT) auf. Diese beinhalten in Bad Salzuflen u.a. Zuschussleistungen für Schulausflüge und mehrtägige Klassenfahrten, Schülerbeförderung, Lernförderung, Mittagsverpflegung in der Schule/Tageseinrichtungen für Kinder sowie die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben bis zu 10 Euro monatlich. Die nachfolgende Abbildung 39 zeigt, dass die Leistungen unterschiedlich in Anspruch genommen wurden. Über 75 % der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nahmen z.B. die Mittagsverpflegung in der Schule/Kita in Anspruch. Die Inanspruchnahme der Mittel zur Teilhabe am sozialen/kulturellen Leben (Mitgliedschaft in einem Verein, Musikunterricht, Freizeiten, usw.) wurde weniger in Anspruch genommen. Die Studie benennt als mögliche Gründe ggf. die Unkenntnis über diese Fördermöglichkeiten, oder aber, dass womöglich die Förderung mit 10 Euro nicht ausreicht, um die Kinder am sozialen und kulturellen Leben teilhaben zu lassen. Die Inanspruchnahme der Leistungen für die Lernförderung ist mit ca. 4 % am geringsten. Mögliche Gründe werden auch hier ggf. das „Nichtwissen“ über diese Leistungen genannt. Zusätzlich könnte auch die Scham Hinderungsgrund zur Inanspruchnahme von außerfamiliärer Hilfe sein. Auch könnte es daran liegen, dass den Eltern die Bedeutung von guten Schulnoten und dem damit zusammenhängenden Lebenslauf nicht bewusst sei. (vgl. GOE Bielefeld 2016: 34f.)



Quelle: Jobcenter Lippe

Abbildung 39 Inanspruchnahmequote der unterschiedlichen BuT-Leistungen für die Gesamtstadt Bad Salzuflen (GOE Bielefeld 2016: 35)

Als weiterer Indikator von Kinderarmut kann das Einkommen der Eltern herangezogen werden, das bei der Ermittlung der Kita-Beiträge zu Grunde gelegt wird. Die nachstehende Tabelle 3 zeigt, dass im Untersuchungsraum im Durchschnitt 45 % aller Kinder, die die Kitas im Jahr 2012/2013 besucht haben, in einem Haushalt leben, in denen die Eltern unter 20.000 Euro jährlich verdienen. Dies schlüsselt sich je nach Kita unterschiedlich auf: Während die Haushaltseinkommensverhältnisse der Kinder der Kita Montessoriweg höher als im städtischen Durchschnitt liegen, sind die verfügbaren Einkommen in den Familien an den anderen drei Kitas im städtischen Vergleich weitaus niedriger.

Einrichtung	15.03.2012		01.03.2013		01.03.2013	
	Plätze gesamt	Kinder unter 20.000 Euro Einkommen (absolut)	Kinder unter 20.000 Euro Einkommen (relativ)	Anzahl Kinder ALG II (absolut)	Anzahl Kinder ALG II (relativ)	
	2012 / 2013	2012 / 2013	2012 / 2013			
Wasserfuhr	71	43	60,56%	34	47,89%	
von-Stietencron-Straße	62	28	45,16%	15	24,19%	
Otto-Hahn-Straße	75	36	48,00%	21	28,00%	
Montessoriweg	75	20	26,67%	13	17,33%	
<b>Summe Schötmar</b>	<b>283</b>	<b>127</b>	<b>44,88%</b>	<b>83</b>	<b>29,33%</b>	
<b>Summe Gesamtstadt Bad Salzuflen</b>	<b>1.544</b>	<b>555</b>	<b>35,95%</b>	<b>334</b>	<b>21,63%</b>	

**Tabelle 3 Indikatoren für Kinderarmut (Quelle: Datentabelle Kriterien Sprachförderung; zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)**

### Auffälligkeiten

- ▶ Schötmar weist insgesamt eine positive Bevölkerungsentwicklung auf (4,4 % zwischen 2012 und 2017), vor allem durch Zuzüge von außen
- ▶ Ein höherer Anteil von Bewohnern mit Migrationshintergrund (18,14 % in 2017) im Vergleich zur Gesamtstadt (11,88 % in 2017) ist zu verzeichnen
- ▶ Etwas kleinerer Anteil an Senioren und dafür leicht höherer Anteil an Personengruppen im erwerbsfähigen Alter sowie unter 20 Jahren
- ▶ Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung nimmt in Schötmar leicht ab, der Anteil der 6 bis 16-Jährigen dafür leicht zu
- ▶ Zuzug vor allem von junger Bevölkerung, Fortzüge durch die Altersgruppen 25 bis unter 50 Jahre
- ▶ Insgesamt sind leichte Wanderungsgewinne sowohl in Schötmar als auch in der Gesamtstadt zu verzeichnen, die die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung auffangen konnten
- ▶ Mit 9,39 % leicht höhere Arbeitslosenquote als in der Gesamtstadt (6,63 %)
- ▶ Mit 12,06 % leicht höhere Arbeitslosenquote von Jugendlichen/jungen Erwachsenen unter 25 Jahren als in der Gesamtstadt (10,40 %)
- ▶ Anteil der nichtdeutschen arbeitslosen Bevölkerung an der Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt in Schötmar bei 41,83 % und somit signifikant höher als in der Gesamtstadt (34,63 %)
- ▶ Hoher Anteil an SGB II-Empfängern (15,42% in 2017; Gesamtstadt 9,6 %)
- ▶ Anteil nichtdeutscher erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen höher als in der Gesamtstadt (Schötmar: 70,10 %; Gesamtstadt: 58,89 %)
- ▶ Schötmar ist von einer wesentlich stärkeren Kinder- und Einkommensarmut betroffen als die Gesamtstadt (Kinder unter 6 und unter 15 im SGB II-Bezug sowie Jugendliche und junge Erwachsene)

## 3.5 Bildung

Die soziale und kulturelle Infrastruktur eines Stadtteils ist in vielerlei Hinsicht elementar für die gesellschaftliche Entfaltung, da sie Bildung, Teilhabe und Interaktion ermöglicht. Das folgende Kapitel betrachtet Kinderbetreuungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Freizeit- und Jugendeinrichtungen, Pflege- sowie Sportangebote. Eine Übersicht aller Angebote bietet Abbildung 40.

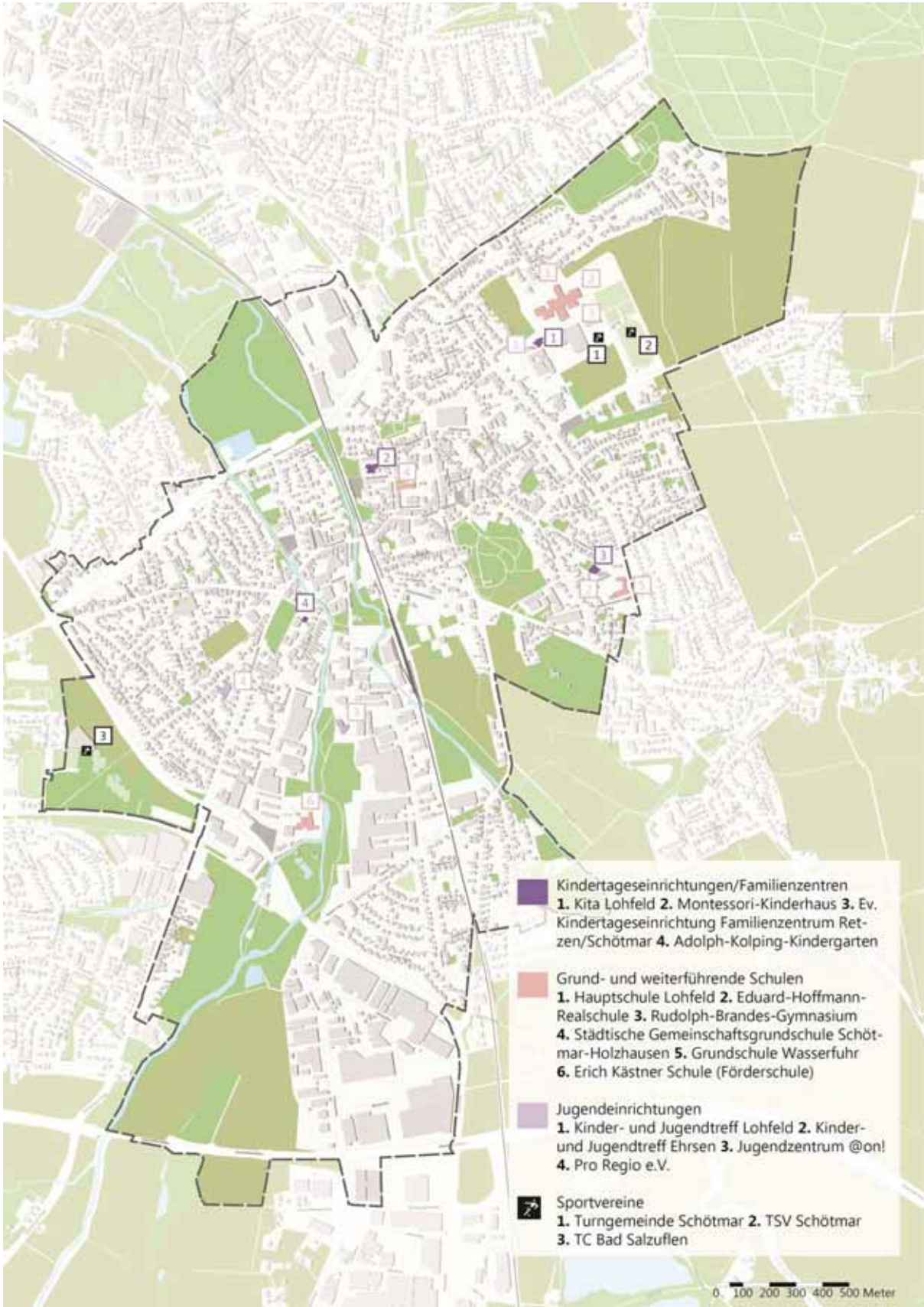


Abbildung 40 Bildungs-, Jugend- und Sporteinrichtungen in Schötmar

## Kindertagesstätten und Betreuung im U3- sowie Ü3-Bereich

In Schötmar gibt es 4 Kindertageseinrichtungen, die sich alle in der nördlichen Hälfte des Stadtteils befinden. Diese sind:

- Kita Lohfeld, Wasserfuhr 25d
- Montessori-Kinderhaus, Montessoriweg 2
- Evangelische Kindertageseinrichtung Familienzentrum Retzen, Von-Stietencron-Straße 22
- Adolph-Kolping-Kindergarten e.V., Otto-Hahn-Straße 10

Laut Daten der Stadt Bad Salzuflen rangiert der Anteil der Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, in den vier Kitas zwischen 29 und 49 %. Diese beziffern den Anteil der Kinder, die eine Sprachförderung in Anspruch nehmen, zwischen 4 und 23 %. Signifikant sind die Unterschiede der Anteile in den einzelnen Kitas sowie die insgesamt erhöhten Anteile im Vergleich zur Gesamtstadt Bad Salzuflen. Das Montessori-Kinderhaus weist die geringsten Auffälligkeiten auf und liegt im städtischen Durchschnitt. Die anderen drei Kitas liegen teilweise weit über dem städtischen Durchschnitt – sowohl beim Anteil der Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, als auch beim Anteil der Kinder, die eine Sprachförderung in Anspruch nehmen. (vgl. Tabelle 4) Auch wenn es bereits Sprachförderangebote gibt, wurde in dem Akteursworkshop noch einmal deutlich hervorgehoben, dass die Angebote weiterhin ausbaufähig seien.

Einrichtung	Plätze gesamt	Familiensprache	Familiensprache	Sprachförder-	Sprachförder-
		nicht deutsch (absolut)	nicht deutsch (relativ)	kinder 2012 (absolut)	kinder 2012 (relativ)
15.03.2012					
	2012 / 2013	2012 / 2013	2012 / 2013		
Wasserfuhr	71	35	49,30%	8	11,27%
von-Stietencron-Straße	62	27	43,55%	14	22,58%
Otto-Hahn-Straße	75	29	38,67%	6	8,00%
Montessoriweg	75	22	29,33%	3	4,00%
<b>Summe Schötmar</b>	<b>283</b>	<b>113</b>	<b>39,93%</b>	<b>31</b>	<b>10,95%</b>
<b>Summe Gesamtstadt Bad Salzuflen</b>	<b>1.544</b>	<b>447</b>	<b>28,95%</b>	<b>119</b>	<b>7,71%</b>

**Tabelle 4 Sprachförderkinder in den Kitas in Schötmar und nicht-deutsche Familiensprache im Vergleich zur Gesamtstadt (Quelle: Datentabelle Kriterien Sprachförderung; zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)**

Neben den Kitas gibt es in Schötmar für die Betreuung der Kleinkinder unter 3 Jahren auch zwei Großtagespflegestellen sowie 8 einzelne Tagespflegepersonen. Abbildung 41 zeigt, dass in Schötmar somit mehr als ausreichend Plätze für Kinder über 3 Jahren zur Verfügung stehen. Auch die Versorgungsquote für unter 3-Jährige ist mit 44,9 % im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet überdurchschnittlich hoch.



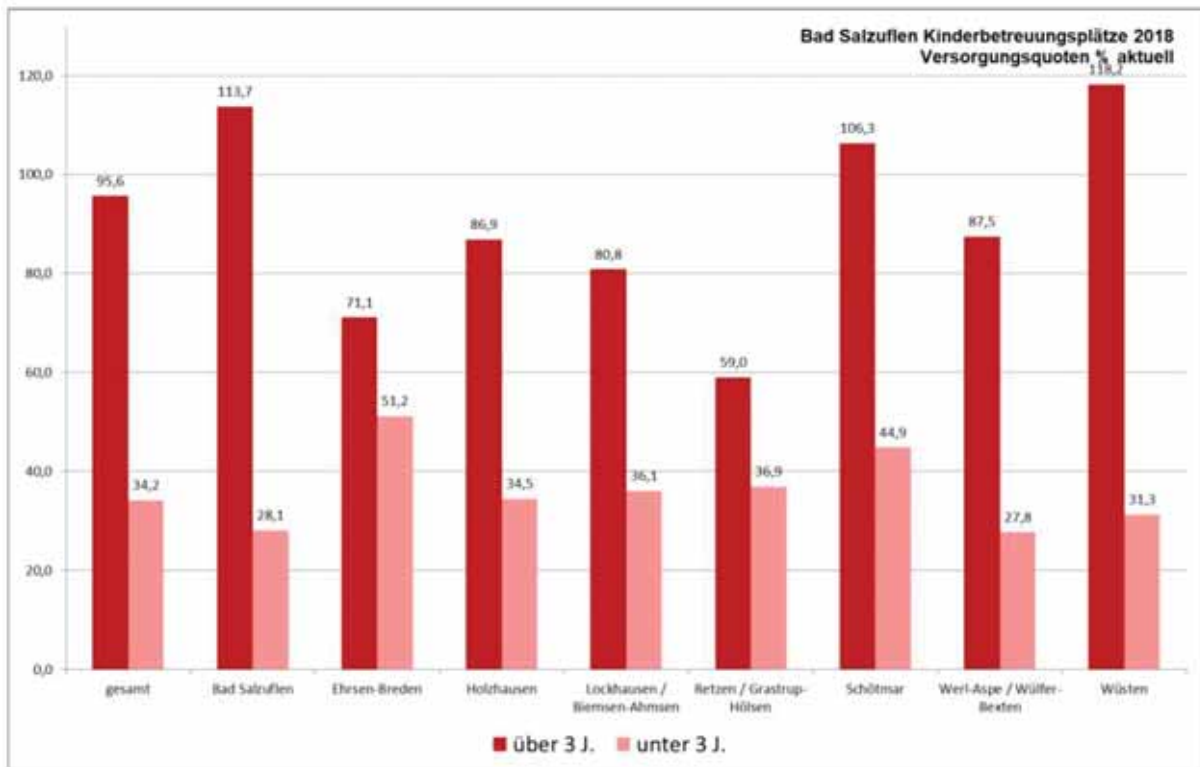


Abbildung 41 Versorgungsquoten Kinderbetreuungsplätze 2018 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2018: 6)

## Grundschulen

Schötmar weist zwei Grundschulen auf, die Städtische Gemeinschaftsgrundschule Schötmar-Holzhausen, die sich in zentraler Lage nördlich des Kirchplatzes (Am Kirchplatz 3) befindet und die Grundschule Wasserfuhr, die ca. 1 km südöstlich von der Grundschule am Kirchplatz liegt (Wasserfuhr 114). Die Schülerzahlen entwickelten sich in den letzten drei Jahren an den zwei Grundschulen unterschiedlich: Die Grundschule Schötmar-Holzhausen verzeichnete vom Schuljahr 2015/16 auf 2016/17 aufgrund eines geburtenstarken Jahrgangs einen Anstieg um fast 30 Schüler, im darauffolgenden Jahr blieb die Schüleranzahl dann konstant hoch. An der Grundschule Schötmar-Wasserfuhr ist die Schülerzahl im Gegensatz dazu um 12 Schüler gesunken.

Schule	Schuljahr 2015/16	Schuljahr 2016/17	Schuljahr 2017/18
Schötmar-Holzhausen	337	366	368
Schötmar-Wasserfuhr	254	242	245

Tabelle 5 Entwicklung der Grundschülerzahlen in Schötmar (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)

Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2017/2018 lag in der Grundschule Schötmar-Holzhausen bei 56 %, in der Grundschule Wasserfuhr bei 57 %. Im Akteursworkshop zum Thema „Soziales und Zusammenleben“ wurde diesbezüglich eine „fehlende kulturelle Durchmischung“ an den Grundschulen

in Schötmar bemängelt. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass eine Notwendigkeit bestehe, die Sprachförderangebote für Schüler auszubauen.

Was den Übergang der Grundschüler an die weiterführenden Schulen angeht, zeigt sich zwischen den beiden Grundschulen ein deutlicher Unterschied: Zum Beispiel wechselten am Ende des Schuljahrs 2017/2018 27 % aller Abgänger der Grundschule Schötmar-Holzhausen auf das Gymnasium; an der Grundschule Schötmar-Wasserfuhr waren es hingegen 36 %. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich zudem beim Wechsel auf die Hauptschule: Während 16 % der Holzhausen-Schüler auf die Hauptschule wechseln, sind es an der Grundschule Wasserfuhr nur 4 %.

Die Daten in Tabelle 6 sowie Tabelle 7 zeigen zudem deutliche gesamtgesellschaftliche stereotypische Gegebenheiten bei den schulformspezifischen Übergängen: Alle Schüler, die an die Hauptschule wechselten, haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil des Migrationshintergrundes steigt, je niedriger der Bildungsabschluss ist, den man an der jeweiligen Schule erlangen kann.

Schulform	tatsächliche Übergänge an weiterführende Schulen...	... entspricht einem Anteil an der Gesamtsumme an Schülern	... davon Anzahl der Schüler mit Migrationshintergrund an den tatsächlichen Übergängen	... entspricht einem Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an den tatsächlichen Übergängen
Gymnasium	22	27%	11	50%
Gesamtschule	23	28%	9	39%
Realschule	24	29%	13	54%
Sekundar-/Gemeinschaftsschule	0	0%	0	0%
Hauptschule	13	16%	13	100%
<b>Summe Schüler</b>	<b>82</b>		<b>46</b>	<b>56%</b>

**Tabelle 6 Grundschule Schötmar-Holzhausen: Übergänge zu weiterführenden Schulen nach Schulform, Ende des Schuljahrs 2017/2018 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)**

Schulform	tatsächliche Übergänge an weiterführende Schulen...	... entspricht einem Anteil an der Gesamtsumme an Schülern	... davon Anzahl der Schüler mit Migrationshintergrund an den tatsächlichen Übergängen	... entspricht einem Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an den tatsächlichen Übergängen
Gymnasium	27	36%	12	44%
Gesamtschule	17	23%	9	53%
Realschule	26	35%	18	69%
Sekundar-/Gemeinschaftsschule	1	1%	0	0%
Hauptschule	3	4%	3	100%
<b>Summe Schüler</b>	<b>74</b>		<b>42</b>	<b>57%</b>

**Tabelle 7 Grundschule Schötmar-Wasserfuhr: Übergänge zu weiterführenden Schulen nach Schulform, Ende des Schuljahrs 2017/2018 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)**

## Weiterführende Schulen

In Schötmar befinden sich vier weiterführende Schulen, wovon eine, die Erich Kästner-Förderschule an der Otto-Hahn-Straße liegt und die drei weiteren Schulen sich konzentriert im Schulzentrum Lohfeld, an der Wasserfuhr, befinden. Das Schulzentrum Lohfeld setzt sich zusammen aus den Schulen:

- ▶ Hauptschule Lohfeld
- ▶ Eduard-Hoffmann-Realschule
- ▶ Rudolph-Brandes-Gymnasium

In Abbildung 42 sowie Tabelle 8 ist erkennbar, dass die Schülerzahlen in den letzten drei Jahren am Gymnasium, an der Haupt- sowie an der Förderschule tendenziell rückläufig sind. Die Realschule verzeichnet einen leichten Anstieg.

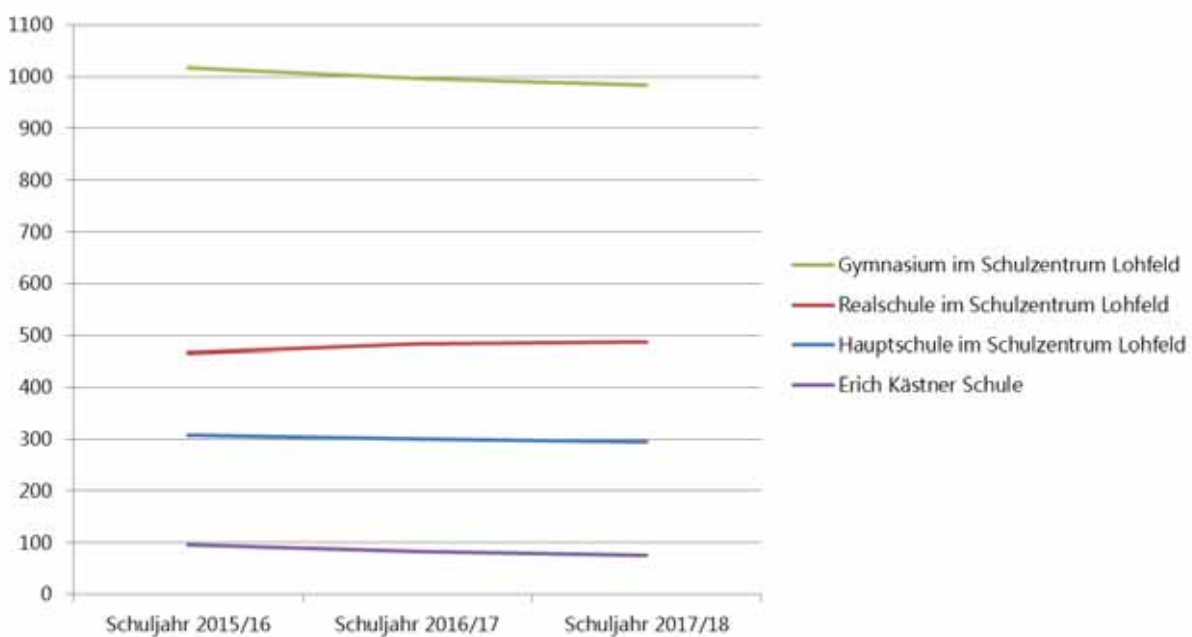


Abbildung 42 Schülerzahlentwicklung an den weiterführenden Schulen in Schötmar 2015/2016 bis 2017/2018 (Eigene Darstellung, Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

Schule	Schuljahr 2015/16	Schuljahr 2016/17	Schuljahr 2017/18
Gymnasium im Schulzentrum Lohfeld	1018	997	983
Realschule im Schulzentrum Lohfeld	465	484	487
Hauptschule im Schulzentrum Lohfeld	307	300	295
Erich Kästner Schule	95	83	75

Tabelle 8 Schülerzahlentwicklung an den weiterführenden Schulen in Schötmar 2015/2016 bis 2017/2018 (Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen)

Die nachstehenden Tabellen verdeutlichen u. a., dass zu Ende des Schuljahres 2017/18, an der Hauptschule Lohfeld 18 % aller Schulabgänger keine deutsche Staatsangehörigkeit aufweisen. An der Eduard-Hoffmann-Realschule liegt der Wert bei 15 % und am Rudolph-Brandes-Gymnasium bei nur 4 %. Dementsprechend gering sind auch die Anteile der Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit an den höheren Bildungsab-

schließen. Die stereotypischen Anteile der Schüler mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit setzen sich also auch in den Bildungsabschlüssen der weiterführenden Schulen fort.

Abschluss	Schülerzahl	davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit	davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit in %
ohne Abschluss	9	2	22%
HS nach 9*	14	6	43%
HS nach 10	32	4	13%
FOR	10	0	0%
FOR mit Q-Vermerk	1	0	0%
insg.	66	12	18%

**Tabelle 9 Schulabschlüsse an der Hauptschule Lohfeld zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)<sup>1</sup>**

Abschluss	Schülerzahl	davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit	davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit in %
ohne Abschluss	2	1	50%
HS nach 9*	1	0	0%
HS nach 10	3	0	0%
FOR	46	7	15%
FOR mit Q-Vermerk	28	4	14%
insg.	80	12	15%

**Tabelle 10 Schulabschlüsse an der Eduard-Hoffmann-Realschule zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)<sup>1</sup>**

Jahrgang	Abschluss	Schülerzahl	davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit	davon nicht-deutsche Staatsangehörigkeit in %	m	w
9	HS nach 9*	1	0	0%	1	0
EF	FOR	5	0	0%	4	1
Q1	FOR	5	0	0%	3	2
	FHR	3	0	0%	2	1
Q2	FOR	1	0	0%	1	0
	FHR	2	0	0%	1	1
	Abitur	112	5	4%	45	67
insg.		129	5	4%		

**Tabelle 11 Schulabschlüsse am Rudolph-Brandes-Gymnasium zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)<sup>1</sup>**

<sup>1</sup> FÖ = Förderschule; GE = Gesamtschule; Sek = Sekundar-/ Gemeinschaftsschule; RS = Realschule; GY = Gymnasium; HS = Hauptschule; HS = Hauptschulabschluss; EF = Einführungsphase; FOR = Fachoberschulreife; Q1, Q2 = Qualifikationsphasen; FHR = Fachhochschulreife

Abschluss	Schülerzahl	davon MH	davon MH in %
Förderschulabschluss	10	4	40%
Hauptschulabschluss	4	2	50%
insg.	14	6	43%

**Tabelle 12 Schulabschlüsse an der Erich-Kästner-Förderschule zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen)**

### Weitere Bildungseinrichtungen

Neben den oben genannten Schulen befindet sich in Schötmar an der Schülerstraße, einer von mehreren Standorten des ESTA-Bildungswerks gGmbH. An diesem Standort können im Bereich der Altenpflege Ausbildungen zum staatlich anerkannten Altenpfleger sowie staatlich anerkannten Altenpflegehelfer absolviert werden.

Darüber hinaus ist die KompetenzWerkstatt Beruf mit drei von insgesamt vier Bad Salzuflener Standorten vertreten, und zwar:

- ▶ Heerser Weg 32
- ▶ Schülerstraße 29d,
- ▶ Oerlinghauser Straße 47

Diese bietet Kurse in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und berufliche Integration.

Im Bereich der Umweltbildung ist das Umweltzentrum Heerser Mühle sehr aktiv. Es bietet umweltpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene an. Neben den Räumlichkeiten bietet es auf ca. 30 ha ein abwechslungsreich gestaltetes Gelände an, auf dem die Angebote naturnah erlebt werden können.



**Abbildung 43 Umweltzentrum Heerser Mühle**



**Abbildung 44 Außenanlagen Umweltzentrum Heerser Mühle**

Darüber hinaus befindet sich in zentraler Lage im Ortskern Schötmars die Musikschule der Stadt Bad Salzuflen. Sie ist im Gebäude des Schloss Stietencron ansässig.



**Abbildung 45 Musikschule im Stietencronpark**

### **Auffälligkeiten**

- ▶ Versorgungsquote der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige ist mit 44,9 % im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet überdurchschnittlich hoch (34,2 %)
- ▶ Versorgungsquote der Betreuungsplätze für über 3-Jährige ist mit 106,3 % über dem städtischen Durchschnitt (95,6 %)
- ▶ Der Anteil der Sprachförderkinder in den Kitas in Schötmar liegt teilweise über dem städtischen Durchschnitt; lt. Akteursworkshop gilt es die Sprachförderangebote weiter auszubauen
- ▶ Laut Akteursworkshop gilt es für die Grundschüler die Sprachförderangebote auszubauen
- ▶ Anstieg der Schülerzahlen an der Grundschule Holzhausen im Schuljahr 2015/16 auf das Jahr 2016/17 um fast 30 Schüler
- ▶ Höherer Anteil der Grundschüler, die auf das Gymnasium wechselten an der Grundschule Wasserfuhr (36 %), als in Holzhausen (27 %)
- ▶ Schülerzahlen sind am Gymnasium, der Haupt- sowie Förderschule tendenziell rückläufig
- ▶ Realschule verzeichnet einen leichten Anstieg der Schülerzahlen
- ▶ Gesamtgesellschaftlich stereotypische Gegebenheiten in den Schülerzusammensetzungen an den einzelnen Schulformen sind erkennbar: Der Anteil der Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit an einer Schule steigt, je niedriger der Bildungsabschluss ist, den man an der jeweiligen Schule erlangen kann
- ▶ Alle Schüler, die von den Schötmaraner Grundschulen an eine Hauptschule wechselten, haben einen Migrationshintergrund
- ▶ Weitere Bildungseinrichtungen, wie das ESTA-Bildungswerk, die KompetenzWerkstatt Beruf, die Heerser Mühle sowie die Musikschule sind vorhanden

---

### 3.6 Gesellschaft, Soziales und Kultur

Schötmar ist insgesamt mit einer umfangreichen sozialen und gesellschaftlichen Infrastruktur ausgestattet (vgl. Abbildung 46). Die Angebotspalette reicht über Verbände, Sozialträger und Beratungsstellen, Kirchen und sonstigen Glaubenseinrichtungen sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Es werden im Folgenden nicht alle Einrichtungen genannt sondern nur diese hervorgehoben, die während der Erarbeitung des Prozesses und insbesondere in der Onlinebeteiligung sowie den Workshops eine besondere Stellung eingenommen haben.

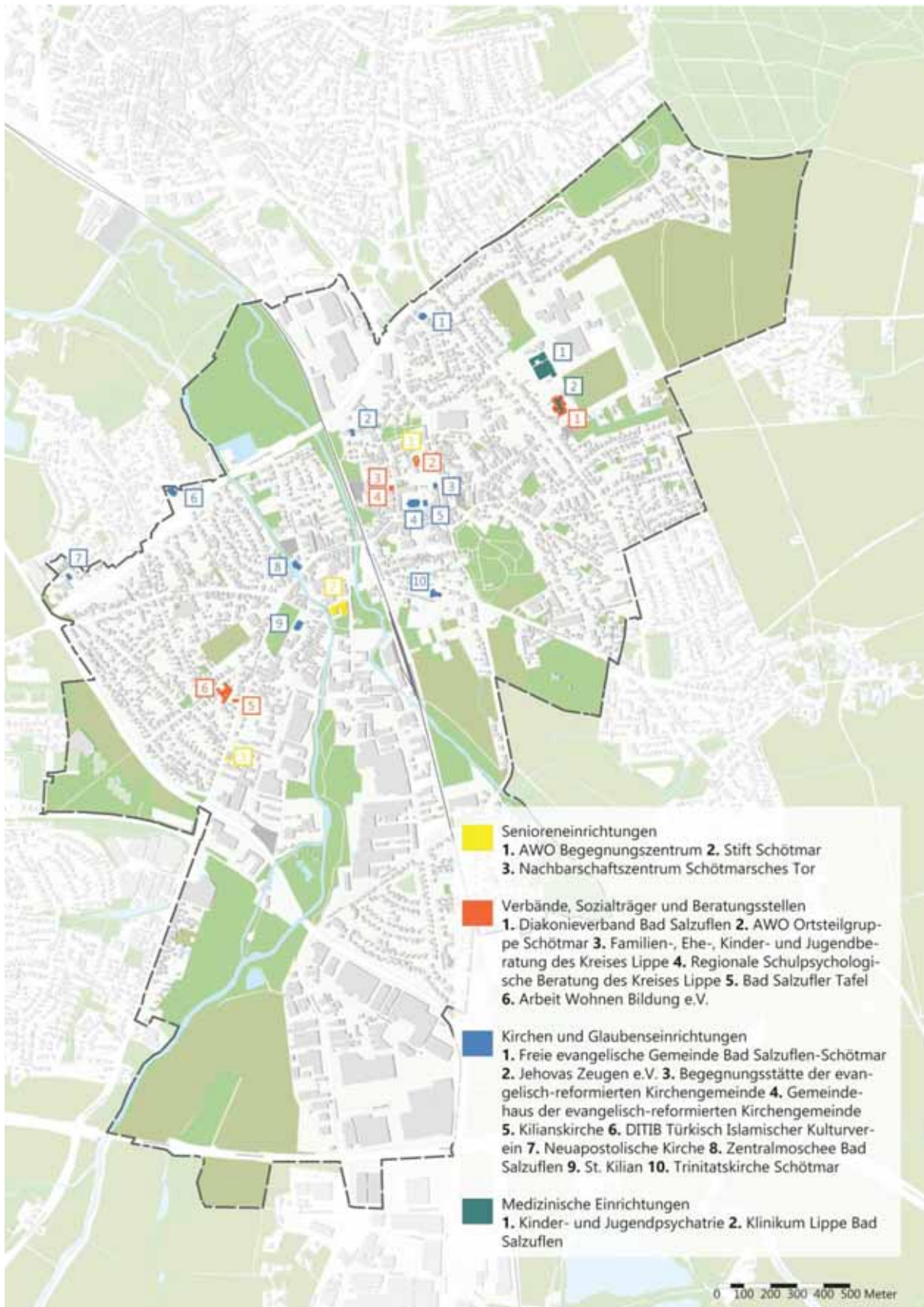


Abbildung 46 Soziale und kulturelle Einrichtungen



---

## **Treffpunkte für Erwachsene**

In den Akteursworkshops wurde häufig angemerkt, dass es in Schötmar an Begegnungsorten, im Sinne von öffentlichen Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität aber auch Räumlichkeiten fehle, die zum generationen- und kulturübergreifenden Zusammenkommen anregen. Im öffentlichen Raum sind dafür entsprechende Potenziale mit dem Schlosspark, dem Marktplatz, dem Kirchplatz oder dem Bahnhofsumfeld vorhanden. Alleamt müssten allerdings hinsichtlich ihrer Nutzungs- und Aufenthaltsqualität aufgewertet werden. Die Festhalle an der Uferstraße, die sich in unmittelbarer Nähe zum @on befindet, böte hier ein Potenzial an, solch einen weiteren Treffpunkt zu schaffen. Vor allem die in Schötmar tätigen Vereine haben sich für innenliegende Räumlichkeiten ausgesprochen. Ziel wäre es, Räumlichkeiten für ein multi- und interkulturelles Kultur- und Begegnungszentrum zu schaffen (vgl. Kapitel 3.13).

## **Quartiersentwicklung Schötmar West**

Das Quartier Schötmar-West wird durch die Quartiersentwicklerin vom Kreis Lippe seit dem Jahr 2017 betreut. Im Mittelpunkt der Quartiersentwicklung steht die Fragestellung, wie das Zusammenleben im Quartier nachhaltig vorangebracht werden kann. Es sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es Menschen jeden Alters erlauben, selbstbestimmt und aktiv im gewohnten Umfeld wohnen zu bleiben. Dabei kam in den Akteursworkshops heraus, dass mögliche Angebote auf Quartiersebene gedacht werden müssten, damit kurze Wege ein eigenständiges Leben von Senioren ermöglichen können. Die Quartiersentwicklung erfolgt zunächst befristet bis zum Jahr 2019.

## **Vereine/Verbände**

Schötmar hat ein sehr ausgeprägtes Vereinswesen. Sozialträger wie die AWO, der Diakonieverband oder die Tafel aber auch die Sportvereine leisten eine wichtige Sozialarbeit für den Stadtteil. Darüber hinaus leisten sie altersübergreifend und insbesondere in den Alters-/Zielgruppen der Kinder- und Jugendlichen eine wichtige integrative Arbeit für den Stadtteil. Auch Schützen- und Bürgervereine sind in Schötmar vertreten und unterstützen, dass es ein ausgeprägtes Bewusstsein für den Stadtteil gibt. Dies zeigte sich auch durch ihre Teilnahme an den Akteursworkshops und während des gesamten Masterplan-Prozesses.

## **Gesellschaftliche Herausforderungen**

In der Onlinebeteiligung und während der Workshops wurde häufig die Schülerstraße als Kristallisationspunkt der gesellschaftlichen und nutzungstechnischen Herausforderung Schötmars genannt. Die Schülerstraße grenzt im Süden an die Begastraße, die zentrale Ost-West-Achse des Ortskerns von Schötmar an. An der Schülerstraße liegt an der östlichen Seite die Grundschule am Kirchplatz. Schräg gegenüber befindet sich ein Wettbüro. In den angrenzenden Gebäuden, die teilweise einen hohen Sanierungsbedarf aufweisen, konzentrieren sich laut Aussagen der Akteursworkshops, südosteuropäische Auswanderer. Diese leben teilweise mit vielen Familienmitgliedern auf engstem Wohnraum zusammen. Dadurch findet der Alltag vielfach auch auf der Straße statt.

Die verschiedenen Nutzer des Bereichs Schülerstraße haben unterschiedliche Interessen und Verständnisse für den Raum: Kinder halten sich in den Nachmittagsstunden im Straßenraum auf, weil sie ihn als Spielort nutzen. Der Schulhof der Grundschule wurde aufgrund von Müll- und Lärmproblemen für die Nachmittagsstunden versperrt. Das Wettbüro verursacht Verkehr, da die Nutzer das Büro anfahren. Zusätzlich halten sich die ausschließlich männlichen Nutzer des Wettbüros – meist mit Migrationshintergrund – auch vor dem Ladenlokal auf. Eine Grüppchenbildung entsteht, die zu subjektiven Unsicherheitsgefühlen bei anderen Anwohnern und Nutzern des Ortskerns führen. Hinzu kommt, dass die Nutzer/Besucher aufgrund kultureller Unterschiede z. B. in einer höheren Lautstärke reden, als es die Anwohner gewöhnt sind. Auch dies führt zu subjektiven Unsicherheitsgefühlen und wird mitunter als aggressives Verhalten interpretiert. Hinzu kommt ein teilweise auffälliges Nichteinhalten der Straßenverkehrsordnung: Von einigen Verkehrsteilnehmern wird die Einbahnstraße in umgekehrter Richtung befahren, in Teilen der Schülerstraße wird zudem die zulässige Höchstgeschwindigkeit deutlich überschritten.

Zahlreiche Beschwerden der Anwohner haben erwirkt, dass ein Wachdienst durch das Quartier fährt und Kontrollen durchführt. Nichtsdestotrotz scheint die oben geschilderte Problematik noch zu bestehen. Hier besteht in jedem Fall Handlungsbedarf, dem mit unterschiedlichen Maßnahmen begegnet werden sollte.

Zum einen sollten den unterschiedlichen Bewohnergruppen Treffpunkte im öffentlichen Raum angeboten werden, an denen sie sich vorurteilsfrei treffen können.

Darüber hinaus sollte der kulturgesellschaftliche Austausch und das Zusammenleben gefördert werden, um einen respektvollen Umgang aller Bewohnergruppen zu unterstützen und zu ermöglichen. Anknüpfungspunkte könnten hier Nachbarschafts- bzw. Straßenfeste sein, bei dem die unterschiedlichen Kulturkreise eingebunden werden und sich gegenseitig kennenlernen. Grundlage dafür ist, dass der gesellschaftliche Austausch von allen Bevölkerungsteilen als wünschens- und erstrebenswert angesehen wird. Im Vorfeld sollte dementsprechend durch sozialplanerische Arbeit, etwa einen Streetworker aus dem entsprechenden Kulturkreis, auf die südosteuropäischen Bevölkerungsgruppen zugehen. Das Ziel der Förderung nachbarschaftlicher Kontakte sollte dabei im Vordergrund stehen.

### **Stadtteil-Vernetzer: Information und Verknüpfung der Akteure**

Vor allem im Workshop zum Thema „Soziales und Zusammenleben“ haben sich die Teilnehmer dafür ausgesprochen, ein Format zu schaffen, in dem die unterschiedlichen Akteure eine Möglichkeit finden, sich zu begegnen, zu vernetzen und regelmäßig auszutauschen. Viele der Teilnehmer sehen die Einrichtung eines Quartiersmanagement und die Organisation einer „Stadtteilkonferenz“ als sinnvolle Maßnahme an. Beide sollen Angebote und Informationen institutionell und persönlich vernetzen. Zudem sollen Informationen koordiniert und ggf. auch medial auf einer Online-Plattform oder vor Ort (z. B. an einem Schaufenster, Infopoint, o. Ä.) präsentiert werden. Wichtig sei dies vor allem auch, damit nicht nur die Bewohner Schötmars, sondern auch die unterschiedlichen Akteure über ihre jeweiligen Angebote in Kenntnis gesetzt werden; hier gäbe es noch Handlungsbedarf.

---

## Auffälligkeiten

- ▶ Sehr gutes und vielfältiges Angebot an sozialer und kultureller Infrastruktur vorhanden
- ▶ Notwendigkeit/Wunsch nach Räumlichkeiten für einen Treffpunkt/Räumlichkeiten für Erwachsene und Vereine im Sinne eines multi- und interkulturellen Begegnungszentrums
- ▶ Schötmaraner zeigen ein ausgeprägtes Engagement für ihren Stadtteil, was sich am Interesse an der Entwicklung ihres Stadtteils widerspiegelt
- ▶ Gesellschaftliche Herausforderungen aufgrund kultureller und nutzungstechnischer Unterschiede des Ortskerns zeigen sich u.a. an der Schülerstraße
- ▶ Es fehlt an öffentlichen Räumen und Räumlichkeiten, in denen die verschiedenen Nutzergruppen sich vorurteilsfrei treffen können, ihnen aber auch Möglichkeit geboten werden, aufeinander zuzugehen und sich auszutauschen
- ▶ Förderung nachbarschaftlicher Kontakte ist wichtig
- ▶ Eine Stadtteilkonferenz bietet das Potenzial, Akteure im Stadtteil miteinander zu vernetzen und die Angebote publik zu machen
- ▶ Ein Quartiersmanagement könnte als Kümmerer und Ansprechpartner vor Ort fungieren und Akteure und Interessen koordinieren

## 3.7 Städtebauliche Struktur

Auffällig ist die Zerschneidung des Untersuchungsgebietes in eine östliche und eine westliche Hälfte durch die Fließgewässer Bega und Werre sowie durch eine Trasse der Deutschen Bahn. Ein Mangel an Querungsmöglichkeiten schränkt die Bewegung auf kürzestem Wege innerhalb Schötmars ein; dies wurde auch innerhalb der Öffentlichkeits- und Schlüsselakteursbeteiligung häufig negativ angemerkt.

Die städtebauliche Struktur in Schötmar ist vielfältig. Dies ist auf die unterschiedlichen Funktionszusammenhänge in den jeweiligen Quartieren zurückzuführen. Aufgrund der vorherrschenden Bebauungstypologien können vier verschiedene Quartierstypen in Schötmar identifiziert werden (vgl. Abbildung 47):

- ▶ Geschäftsbereich Ortskern
- ▶ Wohnquartier
- ▶ Schulzentrum
- ▶ Gewerbe/Industrie

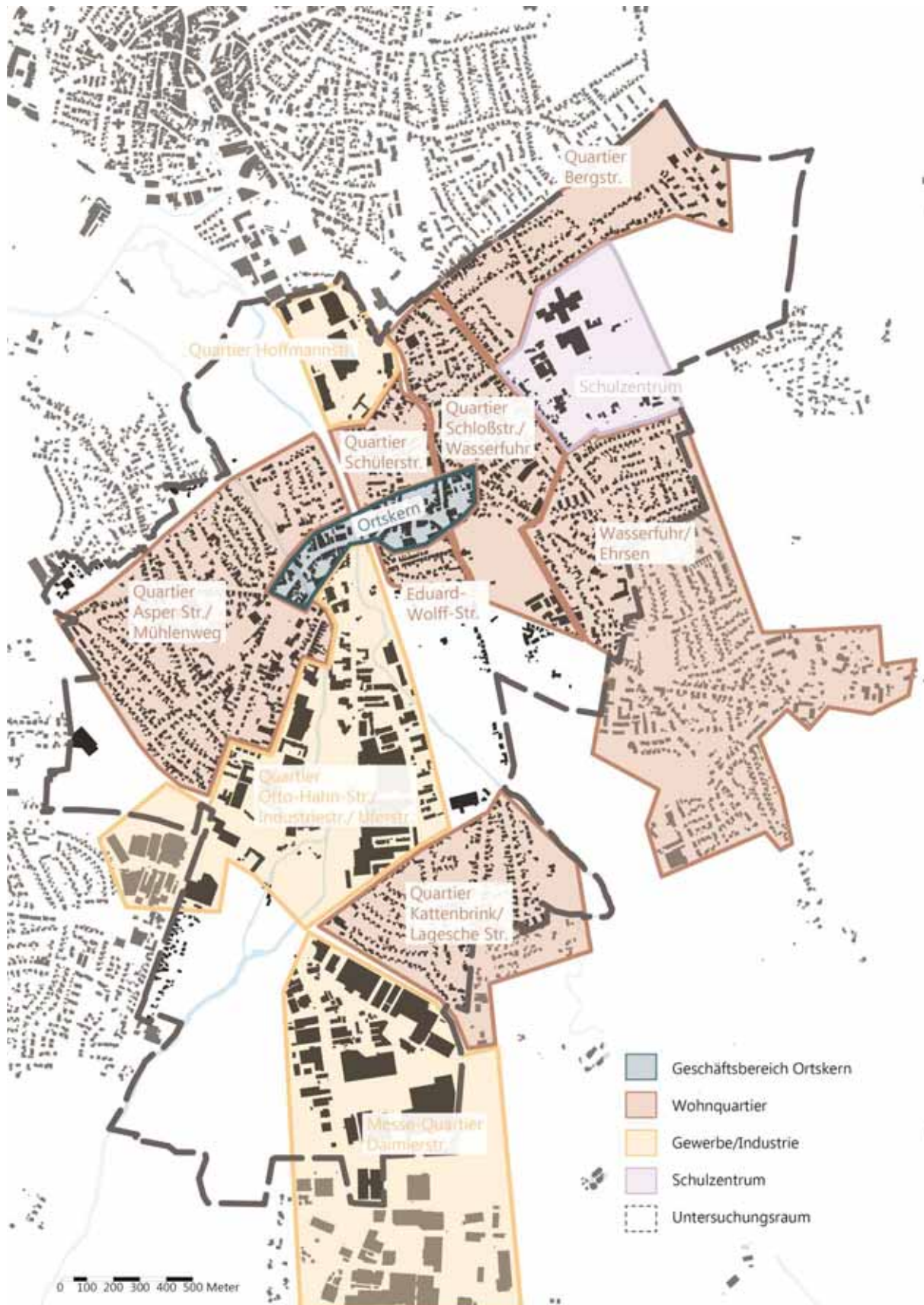


Abbildung 47 Quartierseinteilungen Schötmar

---

## Geschäftsbereich Ortskern

Das Herzstück Schötmars bildet der Ortskern mit seinem Geschäftsbereich. In diesem Quartier konzentriert sich der örtliche Einzelhandel entlang der autofreundlichen Geschäftsstraßen Begastraße und Krumme Weide (vgl. Kapitel 3.8).

Im Bereich des Ortskerns sind innerhalb der teilweise historischen Bausubstanz, knapp über 15 eingetragene Baudenkmäler vorhanden. Schmuckreiche Einzelgebäude aus der Gründerzeit sowie über 400 Jahre alte Fachwerkhäuser sind in diesem Quartier vorzufinden. Das derzeit als Begegnungsstätte dienende restaurierte Fachwerkhaus an der Schloßstraße ist mit einem Baualter von ca. 430 Jahren das älteste Gebäude in Schötmar. Aufgrund des 30-jährigen Krieges und einem Brand in der Begastraße im Jahr 1758, zählen nur noch wenige historische Gebäude zum Baubestand Schötmars (vgl. Gruppe Hardtberg Stadtplaner-Architekten 1991: 4).



**Abbildung 48 Begegnungsstätte Schötmar**

Ein weiteres Vorzeige-Fachwerk ist das Künstlerhaus „das Fachwerk“ am Pfarrkamp. Am Markplatz ist, als ehemaliges Hotel Korf bekannt, ein eindrucksvolles Gebäude aus der Gründerzeit mit besonderem Charme gelegen. Das sich in Privatbesitz befindende Haus steht derzeit leer. Der Eigentümer strebt nach Aussagen der Stadtverwaltung eine zeitnahe Entwicklung der Immobilie an. Auch an der Krumpen Weide sind direkt an der Werre leerstehende Gründerzeitgebäude zu finden, deren städtebaulicher Wert jedoch durch längst fälligen Bedarf an Renovierungsarbeit nur bedingt zum Tragen kommt.

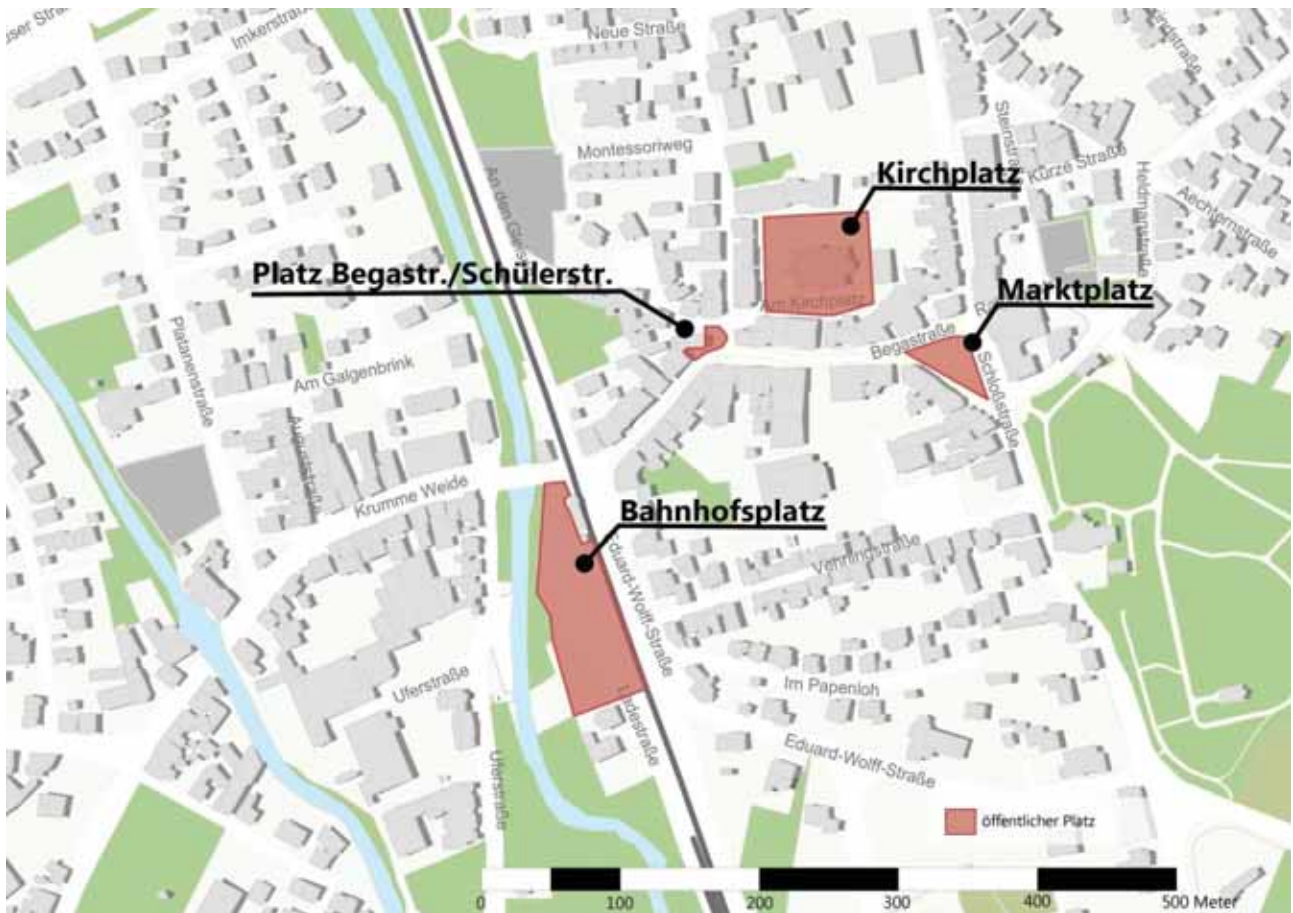


**Abbildung 49 und Abbildung 50 Leerstehende Gründerzeitgebäude Krumme Weide/Werre**

Entlang der unteren Begastraße bis zur Höhe Kreuzung Schülerstraße stehen einige Ladenlokale leer, zum Teil weisen diese Gebäude schlauchförmige Gartenparzellen auf. Es ist nicht bekannt, inwieweit diese von den Bewohnern aus den oberen Etagen genutzt oder derzeit brachliegen. Allgemein wird auf die Leerstandsproblematik im nachfolgenden Kapitel „Handel, Nahversorgung und Gastronomie“ (vgl. Kapitel 3.8) eingegangen.

Im Jahr 2011 wurde das Bega Center eröffnet, das in zweiter Reihe liegend über die Begastraße und die Vehrlingstraße erreicht werden kann. Das Gebäude des dort angesiedelten Discounters weist den typischen Flachdach-Charakter für diese Art von Nahversorger auf.

Drei größere Plätze und ein kleinerer charakterisieren den Ortskern: der Marktplatz, der Kirchplatz und der Bahnhofsvorplatz sowie der kleine Platz an der Bega-/Schülerstraße (vgl. Abbildung 51). Im Rahmen der Planungswerkstatt „städtebauliche und freiraumbezogene Entwicklung“ wurden diese Plätze mit den Schlüsselakteuren im Detail besprochen. Die Plätze wurden für die Entwicklung und Gestaltung des Ortskerns als sehr bedeutend anerkannt und sind zukünftig gestalterisch aufzuwerten sowie miteinander zu verbinden. Dabei stehen vor allem die Begegnung und das Ermöglichen eines Miteinanders im öffentlichen Raum an erster Stelle. Großer Wunsch ist es, eine Balance zwischen Möglichkeiten des Aufenthaltes ohne Konsum aber auch Voraussetzungen für eine atmosphärisch ansprechende Außengastronomie zu schaffen – letzteres insbesondere auf dem Marktplatz.



**Abbildung 51 Abfolge der Plätze in Schötmar**

Der Marktplatz liegt direkt an einem wichtigen Hauptverkehrsknotenpunkt in Schötmar, der die Bega- und die stark befahrene Schloßstraße miteinander verbindet. Der gepflasterte Platz bietet ausreichend Fläche für einen regelmäßigen Wochenmarkt sowie Stadtteilstefte; ansonsten zeugt er von einer geringen Aufenthaltsqualität. Der dreieckförmige Platz ist von zwei Seiten von Straßen und von einer Seite durch mehrgeschossige Gebäude eingefasst. Die Verkaufsfläche im Erdgeschoss der umgebenden Immobilien ist durch unterschiedliche Einzelhändler belegt. Im Rahmen der Spielleitplanung wurde ein Mangel an Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder festgestellt (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 28). Gegenüberliegend befindet sich mit einem kleinen Vorbereich der Haupteingang zum Schlosspark. Dieser kann jedoch erst durch die Querung der Schloßstraße erreicht werden. Insgesamt wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung die schwierige verkehrliche Situation insbesondere für Fußgänger und Radfahrer um den Platz herum sowie eine fehlende Atmosphäre/Aufenthaltsqualität z. B. durch eine Bepflanzung oder Außengastronomie bemängelt. Angrenzend an den Marktplatz befand sich bis zum Abriss im Jahr 1981 das ehemalige Rathaus Schötmars, dessen Turmspitze erhalten wurde und nun hinter der, an dieser Stelle errichteten, Volksbank zu finden ist (vgl. Wiesekopsieker 2010: 2f.).



Abbildung 52 Eingangssituation Schlosspark



Abbildung 53 Marktplatz: Sicht auf die Schloßstraße/Eingang Schlosspark

Der Kirchplatz rund um die identitätsstiftende Kilianskirche wird von den Rückseiten der umliegenden Gebäude und der Grundschule eingefasst. Die Platzgestaltung rund um die Kilianskirche wird charakterisiert durch eine unstrukturierte Parkraumfläche. Der Bodenbelag ist in diesem Bereich nicht einheitlich und weist gepflasterte und betonierte Flächen sowie teilweise auch Schotter oder einfachen Sandboden auf. Angrenzend an das Begegnungszentrum und die Grundschule befinden sich alte Baumbestände mit großflächigen Baumkronen, die zur Verschattung der Bereiche führen. Die zentral auf dem Platz gelegene Kilianskirche ist zwischen 1850-1854 erbaut worden (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2006b: 21). Die angrenzenden Gebäude weisen kein einheitliches Gestaltungs- und Materialbild auf. Zudem orientieren sich diese mit ihren Rückseiten zum Platz hin und werfen dadurch städtebauliche sowie gestalterische Probleme auf, u.a. vereinzelt durch Nebenanlagen wie Garagen und Abstellflächen von Mülltonnen.

Vier Zugänge, von der Schloss-, Bega- und Schülerstraße abgehend, erschließen das Gelände. Historisch gab es zudem eine direkte Wegeverbindung zum Marktplatz. Die Fläche um die Kirche dient als Parkplatz für die Lehrkräfte der angrenzenden Grundschule und den Kirchenangestellten. Darüber hinaus sind auch einige öffentliche Parkplätze mit Zeitbegrenzung vorhanden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde angemerkt, dass der Platz häufig von Jugendlichen als Aufenthaltsort genutzt und vermüllt hinterlassen wird – allerdings sind in diesen Bereichen keine Papierkörbe vorhanden, die zur Nutzung der selbigen animieren könnten. Zwischen April und Juni jedes Jahres brüten zudem Krähen in den alten Baumbeständen und verschmutzen einen Teilbereich des Platzes, sodass die darunter liegenden Stellplatzflächen ungern genutzt werden. Historisch diente der Kirchplatz als Friedhof und befindet sich im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2006b: 21).

Eine Neugestaltung des Kirchplatzes rund um die Kilianskirche ist bereits mehrfach thematisiert worden. Im Zuge eines im Jahr 2002 erstellten Entwurfs zur städtebaulichen Umgestaltung stand die Anregung, den Kirchplatz stärker als sozialen Mittelpunkt und Treffpunkt durch eine Neuordnung der Raumnutzung zu etablieren (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010: 90, 92; Slawinski 2011: 61). Ein Gespräch zwischen der Stadtverwaltung, den Kirchenvorstandsmitgliedern sowie dem Büro steg NRW brachte Einigung über eine mögliche zukünftige Gestaltung dieses Platzes. Dieser sollte zukünftig mehr Begegnungsfläche bieten. In diesem Sinne sollte der nördliche Bereich den Fußgängern vorbehalten werden; ein Teil des südlichen Bereiches sollte nach wie für den PKW-Verkehr befahrbar sein. Die zentrale Lage zum Begegnungszentrum, zum Kindergarten, zur Grundschule sowie die Nähe zur Begastraße, zu Ärzten, Dienstleistern und weiteren Infrastrukturangeboten, qualifi-



ziert diesen Raum für eine bessere Einbindung. Lediglich der Spielplatz an der Grundschule steht den Kindern im Nachmittagsbereich nicht zur Verfügung. Der Bereich wird aufgrund von Vandalismus verschlossen. Im Rahmen der Spielleitplanung wurde zudem angemerkt, dass es am Kirchplatz oftmals zu Konfliktsituationen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen käme (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 35). Des Weiteren kritisieren einige Bewohner Schötmars den Hol- und Bringverkehr der zu Stoßzeiten durch die angrenzende Grundschule auf dem Kirchplatz aufkommt.



**Abbildung 54 Kilianskirche: Zugang Ecke Schüler-/Begastraße**



**Abbildung 55 Kirchplatz: Gebäuderückseite/Begastraße**

Der kleine Platzbereich an der Ecke Bega-/Schülerstraße wurde innerhalb der Öffentlichkeitsbeteiligung häufig benannt. Dieser ist zwar in Privatbesitz, bietet allerdings durch seine städtebauliche Situation ein „gemütliches“ und „beschauliches“ Aufenthaltspotenzial für die Bewohner, das es zu ertüchtigen gilt.



**Abbildung 56 „Plätzchen“ Bega-/Schülerstraße**

Der gepflasterte Bahnhofsvorplatz wird derzeit fast ausschließlich zum Parken genutzt. Direkt gegenüberliegend zur Haltestelle der Deutschen Bahn befindet sich der Flusslauf der Bega, zu dem auch bereits ein halböffentlicher, ungestalteter Zugang besteht. Kaum vorhandene Sitzgelegenheiten befinden sich in einem schlechten Zustand, ebenso die Radabstellmöglichkeiten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde die Anzahl als unzureichend beschrieben. Zwei E-Ladestationen stehen für PKW während des Ladevorgangs bereit. Ein Reisebüro sowie eine Poststation befinden sich ebenso auf dem Bahnhofsvorplatz. Der Bahnhofsvorplatz weist durch seine direkte Verbindung zur Bega und dem großflächigen Platzangebot vielfältiges Potenzial zur Umgestaltung zu einem einladenden Ankunfts- und Aufenthaltsort in Schötmar auf. Hervorzuheben ist, dass dies die einzige Stelle im Ortskern ist, wo ein direkter Zugang zum Wasser gestaltbar/möglich wäre. Eine Umgestaltung wurde in der Planungswerkstatt ausführlich diskutiert und von den Schlüsselakteuren ange-regt.



Abbildung 57 Bahnhofsvorplatz



Abbildung 58 Zugang zur Bega am Bahnhofsvorplatz

## Wohnquartiere

Wie in Abbildung 47 dargestellt, sind in Schötmar sieben Wohnquartiere identifizierbar. Dort dominieren hauptsächlich Bebauungstypologien wie niedriggeschossige Ein-/Zweifamilien-, Stadt- und Reihenhäuser, die in den meisten Fällen über private Gärten verfügen. Die Bebauungsdichte bzw. der Versiegelungsgrad ist dementsprechend gering.

In den Wohnquartieren rund um den Ortskern ist vereinzelt noch ältere Bausubstanz vorzufinden. Im Quartier der Schülerstraße wurden in den letzten Jahren im Bereich des Montessoriweges und der Neue Straße zusätzlich Einfamilienhäuser errichtet. Die südliche Schülerstraße wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung oftmals als Angstraum beschrieben. In diesem Bereich sind Leerstände und renovierungsbedürftige Immobilien vorzufinden (vgl. Kapitel 3.6).



**Abbildung 59 Montessoriweg**



**Abbildung 60 Südliche Schülerstraße**

Das großflächige Quartier Asper Straße/Mühlenweg charakterisiert sich durch Wohnungsbau aus den 1980er und jüngeren Jahren und umfasst die wesentlichen Wohnbereiche des Projektes „Schötmar West“. Die Ein- und Zweifamilienhäuser hinterlassen samt ihrer Vorgärten durchweg einen gepflegten Eindruck. Vereinzelt sind Häuser in die Jahre gekommen oder machen einen verwahten Eindruck; dies sind jedoch Einzelfälle. Am äußeren westlichen Rand, angrenzend an den Zubringer, sind vereinzelt Mehrfamilienhäuser verortet, die zum Teil einer Fassadensanierung bedürfen. Die Wohnbau Lemgo EG bietet an der Oerlinghauser Straße barrierefrei sanierte Geschosswohnungsbauten, einen Neubau sowie ein Nachbarschaftszentrum. Letzteres bietet Gemeinschaftsräume, in denen die Diakonie Angebote für die Nachbarschaft bereithält (vgl. Webseite Wohnungsbau Lemgo) Potenzial für eine großflächigere Nachverdichtung bietet eine derzeit noch zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzte Fläche im Bereich der Karlstraße, die bereits von Wohnbebauung und einem großflächigen Raiffeisenmarkt umgrenzt wird. In Bezug auf diese Fläche wurde der Bedarf an günstigen Wohnraum für junge Familien im Zuge der Onlinebeteiligung mehrfach von den Teilnehmenden ange-regt.



**Abbildung 61 Storksbrede**



**Abbildung 62 Wienkestraße**

Das Quartier Kattenbrink/Lagesche Straße wird durch das Gewerbequartier Otto-Hahn-/Industrie-/Uferstraße von den anderen Wohnquartieren und dem Ortskern städtebaulich getrennt. Ein-/Zweifamilien- und Reihenhäuser sind zwischen den 1940er und 1980er in diesem Bereich entstanden. Im Zuge der Ortsbesichtigung wurde auch hier eine überwiegend gepflegte Bausubstanz festgestellt; einzelne Gebäude bedürfen eines Fassadenanstriches. Vereinzelt wurden zudem Baulücken identifiziert, die eine Nachverdichtung ermöglichen würden.



**Abbildung 63 Lagesche Straße**



**Abbildung 64 Pommernstraße**

Im östlichen Bereich grenzt Schötmar an den Siedlungsbereich Wasserfuhr/Ehrens an. Ein verbindendes Wohnquartier zieht sich durch beide Stadtteile, sodass keine bauliche Grenze auszumachen ist. Das Baualter und die Gebäudetypen sind in diesem Quartier durchmisch. Alleinstehende Ein- und Zweifamilienhäuser, eng gebaute Reihenhauskomplexe sowie Mehrfamilienhäuser sind in einer aufgelockerten städtebaulichen Struktur in diesem Gebiet vorzufinden. Die östliche der Wasserfuhr gelegene Einfamilienhaussiedlung ist in den 2000er Jahren erbaut worden, die gegenüberliegende Wohnsiedlung weist eine sehr heterogene Gebäudestruktur in Bezug auf die Bauart und das -alter auf. Im Bereich der Straße „In den Gärten“ sind einzelne Baulücken auszumachen, die eine Nachverdichtung mit Einfamilienhäusern ermöglichen. Angrenzend an die Herrmannstraße, gegenüberliegend des Schulzentrums Lohfeld, befindet sich ein großflächiger Parkplatz mit einer dahinter liegenden landwirtschaftlich genutzten Fläche die von Wohnbebauung umgrenzt ist. Eine kleinräumige Siedlungsentwicklung im Innenbereich wäre hier denkbar.



**Abbildung 65 Lemgoer Straße Ecke Mittelstraße im Siedlungsbereich Wasserfuhr/Ehrens**



**Abbildung 66 Parkplatz an der Wasserfuhr/Mittelstraße im Siedlungsbereich Wasserfuhr/Ehrens**

Das angrenzende Quartier Schloßstraße/Wasserfuhr weist im Gegensatz zu den anderen Wohnquartieren eine höhere Mischnutzung auf. Zwei großflächige Nahversorger, das Gesundheitszentrum Klinikum Lippe, ein Fitnessstudio und der Schlosspark umfasst dieses Quartier. Die städtebauliche Qualität des Nahversorgers an der Schloßstraße (HIT Markt) zeugt wie die dort verortete Bushaltestelle von mangelnder Aufenthaltsqualität. Dieser Raum gilt zudem als Treffpunkt für Menschen mit Suchtkrankheiten. Die Gebäudetypen in diesem Quartier weisen kein einheitliches städtebauliches Bild auf. Umfassende städtebauliche Mängel wurden im Zuge der Ortbesichtigung nicht festgestellt.



**Abbildung 67 Bushaltestelle am HIT Markt Vorplatz**



**Abbildung 68 Platzbereich am HIT Markt**

Hochwertige, gepflegte Bausubstanz charakterisiert das Quartier Bergstraße, welches an das Schulzentrum Lohfeld und den Park an der Walhallastraße angrenzt. Klassische mehrgeschossige Wohnungsbaukomplexe aus Siedlungserweiterungen der 1960er/1970er Jahre erheben sich am östlichen Rand des Quartiers am Asenberg auf dem sich weiterer mehrgeschossiger Wohnungsbau in Planung befindet.



**Abbildung 69 Mehrgeschossiger Wohnungsbau**



**Abbildung 70 Wohnquartier Walhallastraße in hochwertiger Bausubstanz**

## Schulzentrum

In diesem Quartier bestimmen die Schulbauten des Schulzentrums Lohfeld die Nutzungs- und Baustruktur. Großmaßstäbliche Flachbauten, Schulhöfe und Sportflächen prägen das hochwertige und moderne Erscheinungsbild.



Abbildung 71 Schulzentrum Lohfeld

## Gewerbe und Industrie

Die Gewerbe-/Industriegebiete Otto-Hahn-/Industrie-/Uferstraße sowie Hoffmannstraße sind von Wohnquartieren eingefasst und weisen einen typischen gewerblichen Charakter auf. Leerstände sind kaum wahrzunehmen, lediglich am Heerser Weg steht ein größerer Gebäudekomplex leer. Abgeschieden im südlichen Schötmar befindet sich das Messegelände, das sich allerdings städtebaulich wenig von dem umliegenden Gewerbe abhebt.



Abbildung 72 Gewerbebeleerstand



Abbildung 73 Messegelände Schötmar

## Nachverdichtungspotenzial

In Schötmar kann nur bedingt Nachverdichtung durch Wohnbebauung erfolgen, da auf großflächigen Bereichen in der Nähe der Flüsse Bega und Werre Überschwemmungsgebiete ausgewiesen sind (vgl. Kapitel 3.11). Vereinzelt Baulücken sind in den Wohnquartieren zu finden, wie z. B. in den Straßen Am Galgenbrink, in der Platanenstraße, in Abschnitten Kattenbrink oder der Walhallastraße. Potenzial für eine großflächigere Nach-

---

verdichtung bietet eine derzeit noch zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzte Fläche im Bereich der Karlstraße, die bereits von Wohnbebauung umgrenzt wird.

### **Auffälligkeiten**

- ▶ Zerschneidung des Stadtteils in eine östliche und westliche Hälfte durch die Fließgewässer Bega und Werre sowie durch die Trasse der Deutschen Bahn → daraus resultierender Mangel an Querungsmöglichkeiten schränkt die Bewegung auf kurzem Wege ein
- ▶ Stadtteil lässt sich in vier Quartierstypen einteilen
  - Geschäftsbereich Ortskern
  - Wohnquartiere
  - Gewerbe/Industrie
  - Schulzentrum
- ▶ Geschäftsbereich Ortskern
  - Schmuckreiche Einzelgebäude prägen den Ortskern
  - Potenziale zur Umstrukturierung lassen sich insbesondere auf den drei großen Plätzen Kirch-, Markt- und Bahnhofvorplatz sowie dem kleineren an der Bega-/Schülerstraße ausmachen
    - Marktplatz: Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Verbindung zum Schlosspark ist notwendig; Außengastronomie wird gewünscht
    - Kirchplatz: gestalterische Verbesserung insbesondere des Bodenbelags notwendig, Neuordnung der Parksituation hin zu mehr Gehwegflächen und weniger Stellplatzflächen ist gewünscht, soziale Mitte/Treffpunkt ausgestalten
    - „Plätzchen“ Begastraße/Schülerstraße: hohes Aufenthaltspotenzial als Bewohner-treffpunkt
    - Bahnhofvorplatz: Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Erlebbarkeit der Begaue im Ortskern herstellen
  - Stärkung der Verbindung zwischen dem Kirch-, Markt- und Bahnhofvorplatz
- ▶ Wohnquartiere
  - Hoher Anteil von Wohnquartieren vorhanden, in denen Ein-, Zwei- sowie Reihenhäuser dominieren
  - Am Stadtteilrand teilweise Geschosswohnungsbauten wie am Asenberg und der Oerlinghauser Straße
  - Vereinzelt sind renovierungsbedürftige Immobilien vorzufinden
- ▶ Schulzentrum
  - Hochwertiges und modernes Erscheinungsbild des Schulzentrums
- ▶ Gewerbe/Industrie
  - Südlicher Bereich Schötmar ist von Gewerbe und Industrie geprägt
  - Messegelände hebt sich städtebaulich kaum vom umliegenden Gewerbe ab
- ▶ Nur eingeschränktes Nachverdichtungspotenzial in Schötmar vorhanden

### 3.8 Handel, Nahversorgung und Gastronomie

Gemäß dem Zentren- und Nahversorgungskonzept verfügt Bad Salzuflen mit der Innenstadt und Schötmar über zwei Hauptzentren. Das Hauptzentrum Innenstadt übernimmt die Versorgungsfunktion für das gesamte Stadtgebiet von Bad Salzuflen und verfügt über das vielfältigste Warenangebot – rd. 42 % aller Einzelhandelsbetriebe sind dort verortet. Den Verkaufsflächenschwerpunkt innerhalb des Stadtgebiets bildet jedoch heute das Fachmarktzentrum (FMZ) Hoffmannstraße, welches räumlich an der Grenze zwischen der Innenstadt Bad Salzuflens und des Stadtteils Schötmar liegt (vgl. Stadt+Handel 2011: 10).

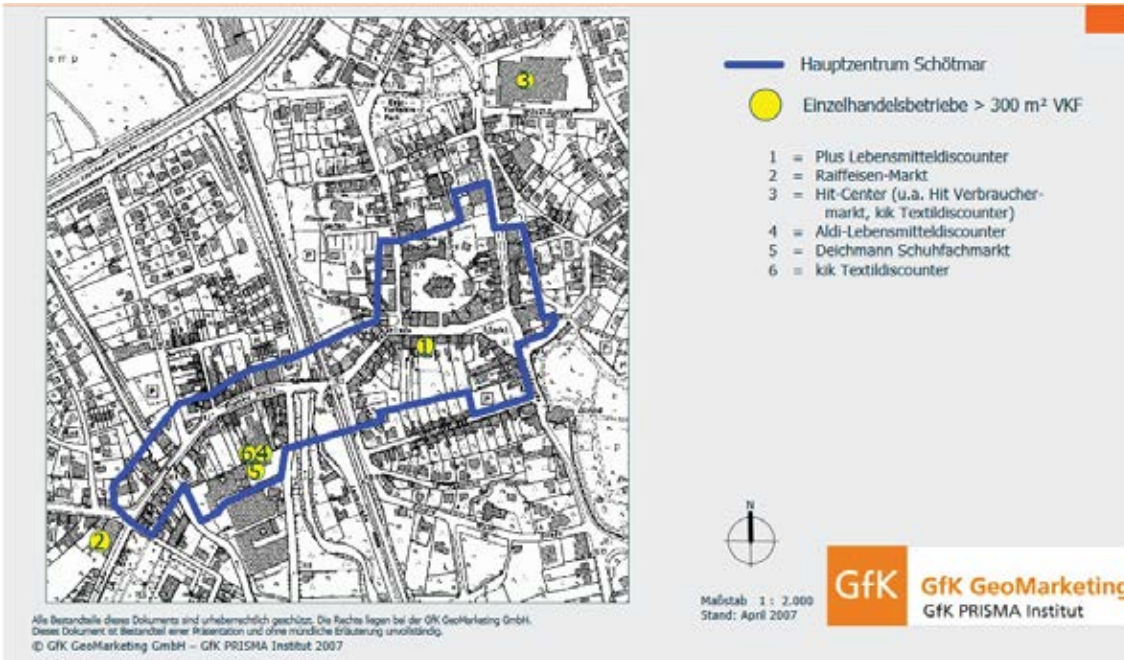


Abbildung 74 Räumliche Strukturen und Bestandlagen im Hauptzentrum Schötmar (Quelle: GfK PRISMA 2007: 48)

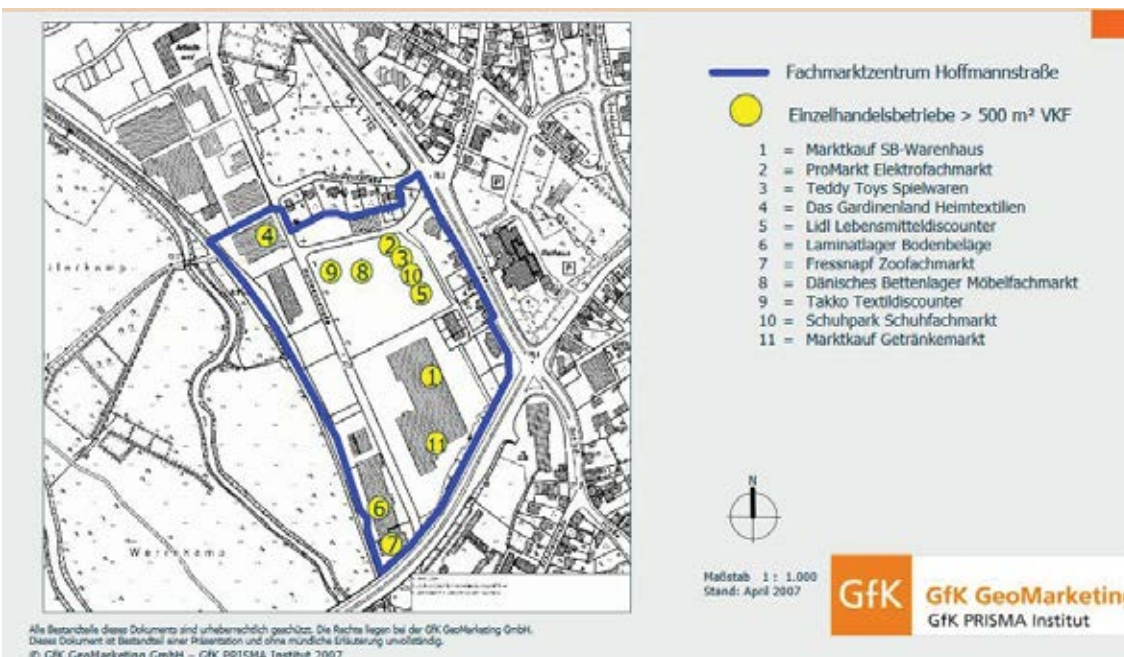


Abbildung 75 Räumliche Strukturen und Bestandlagen im Fachmarktzentrum Hoffmannstraße (Quelle: GfK PRISMA 2007: 58)



Hinsichtlich seiner einzelhändlerischen Bedeutung fungiert das Hauptzentrum Schötmar eher als Nebenzentrum und fällt in seiner Ausstrahlungskraft und Besitzqualität gegenüber der Innenstadt von Bad Salzuflen spürbar ab. Es übernimmt vor allem eine zentrale Versorgungsfunktion. Es erstreckt sich entlang der Straßenzüge Begastraße und Krumme Weide und schließt funktional den Bereich der Uferstraße mit ein. Die Haupteinkaufslage beschränkt sich jedoch auf die Begastraße (vgl. GfK PRISMA 2007: 19)

Laut neuesten Erhebungen der CIMA im Rahmen der Aktualisierung des Zentren- und Nahversorgungskonzeptes Bad Salzuflen von August 2018, existieren rund 60 Betriebe mit ca. 7.700 qm Verkaufsfläche im Hauptzentrum Schötmar.<sup>2</sup> Dies macht 50 % an der Gesamtanzahl der Betriebe im Stadtteil, allerdings lediglich 17 % an dem Verkaufsflächen-Gesamtanteil aus. Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt im Hauptzentrum Schötmar 126 qm und weist damit eine für einen Stadtteil in vergleichbarer Größe typische, kleinteilige Struktur auf. Hier gibt es eine Konzentration von inhabergeführten Geschäften sowie ein vielfältiges Dienstleistungsangebot. Es dominieren die Warenangebote des kurzfristigen (Lebensmittel) und mittelfristigen Bedarfs (Oberbekleidung und Bücher).

Den größten Flächenanteil an der Verkaufsfläche macht das FMZ Hoffmannstraße mit 42 % aber nur 27 Betrieben aus. Es weist mit durchschnittlich 696 qm die größten Betriebsflächen auf. Mit großflächigen Einzelhändlern wie zum Beispiel Marktkauf, Teddy Toys, Expert oder Fressnapf dominiert hier das Warenangebot des kurzfristigen (Lebensmittel) sowie lang- und mittelfristigen Bedarfs (Möbel- und Zoobedarf).

Darüber hinaus gibt es an der Uferstraße eine Ansammlung an Betrieben, wie Aldi, Action und KIK mit insgesamt ca. 3.200 qm Verkaufsfläche.

Weitere flächenmäßig bedeutende Einzelhandelsangebote sind außerhalb der oben genannten drei Standorte in Streulage vorhanden. Unter anderem ist der Bereich um die Otto-Hahn-Straße (Toom-Baumarkt) oder der Bereich nördliche Schloßstraße (HIT-Markt und großer türkischer Lebensmittelanbieter) zu nennen. (vgl. GfK PRISMA 2007: 21)

Lage	Anzahl der Betriebe	Anteil an Gesamt-Betrieben in Schötmar	Verkaufsfläche in qm gerundet	Anteil an Gesamt-Verkaufsfläche in Schötmar	Durchschnittliche Betriebsgröße in qm
Hauptzentrum Schötmar	61	50%	7.700	17%	126
FMZ Hoffmannstraße	27	22%	18.800	42%	696
Uferstraße	6	5%	3.200	7%	531
Streulage	29	24%	15.600	34%	537
<b>EH in Schötmar gesamt</b>	<b>123</b>		<b>45.300</b>		<b>368</b>

**Tabelle 13 Betriebe nach Anzahl, Verkaufsfläche und Lage in Schötmar (erhoben durch CIMA, zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen, ausgewertet durch steg NRW; Stand der Erhebung: 35. KW 2018)**

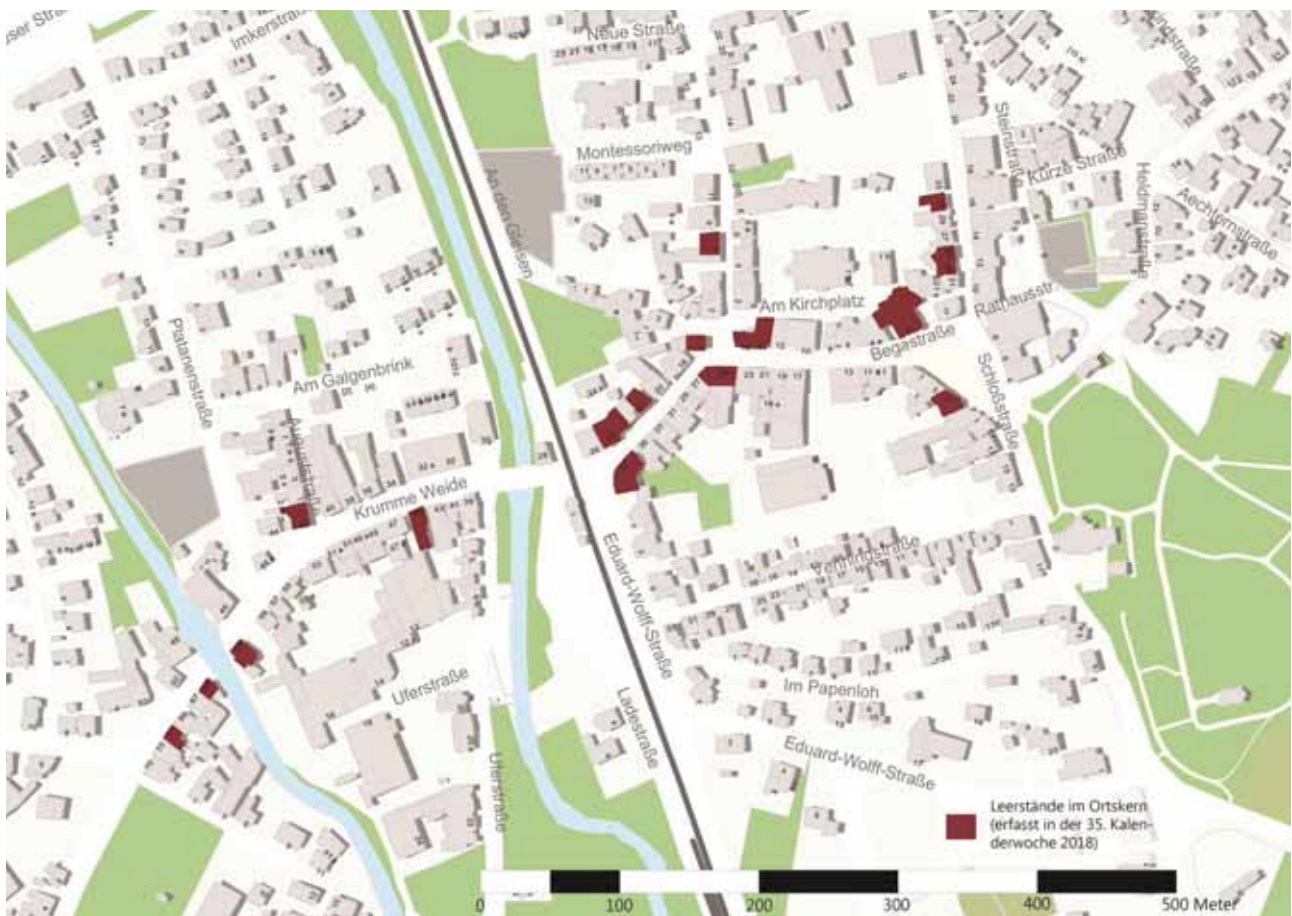
Der Einzelhandel in Schötmar sowie ganz Bad Salzuflen steht in starker regionaler Konkurrenz zum Oberzentrum Bielefeld und den Mittelzentren Herford, Detmold, Bad Oeynhausen, Lemgo und Porta Westfalica. Somit existiert ein starkes Wettbewerbsumfeld innerhalb kurzer Distanzen. Insbesondere die Innenstädte von Bielefeld und Minden sind im Bereich „junge Mode“ deutlich stärker aufgestellt. (vgl. GfK PRISMA 2007: 26-29)

<sup>2</sup> Erhoben wurden Einzelhandelsbetriebe sowie leerstehende Erdgeschossflächen im Stadtteil Schötmar in der 35. Kalenderwoche. Dienstleister und etwaige andere Nutzungen, wie zum Beispiel Büronutzungen, wurden nicht aufgenommen.

Einzelhandelsansiedlungen aus dem Modesegment fällt es daher schwer in Schötmar bzw. Bad Salzuflen Fuß zu fassen.

## Leerstand

Seit dem Jahr 2000 ist für Schötmar ein Verkaufsflächenrückgang, vor allem aufgrund der Schließung von Fachmärkten im Heimwerker- und Gartenbedarf sowie Möbel-/Einrichtungsbedarf an der Uferstraße, zu verzeichnen. (vgl. GfK PRISMA 2007: 49) Aber auch inhabergeführte Geschäfte schlossen und ließen leerstehende Ladenlokale zurück. Eine Bestandserhebung im August 2018 zeigte, dass 19 Erdgeschossräume leer stehen. Im Abschnitt Krumme Weide existieren sieben Leerstände, weitere sieben in der Begastraße, drei in der Schloss- und zwei in der Schülerstraße.



**Abbildung 76** Punktuelle Erhebung leerstehender Erdgeschossflächen in der EG-Zone des Hauptzentrums Schötmar zum 8. Juni 2018 (Quelle: eigene Erhebung und Darstellung)

Die Leerstandsthematik wurde sowohl in der Onlinebeteiligung als auch in den Akteursworkshops als einer der größten negativen Faktoren in der Attraktivität des Ortskerns benannt. Aufgrund der hohen Leerstandsquote ist es erforderlich Maßnahmen im Bereich der Leerstandsminimierung und des Marketings zu etablieren. Hierbei gilt es vor allem die aktuellen Händler, die z. B. durch die Werbegemeinschaft zusammen organisiert sind, mit ins Boot zu holen, z. B. bei der Erarbeitung eines Stadtteilmarketingkonzeptes.

---

Dennoch existiert nach wie vor in der Begastraße/Krumme Weide ein differenziertes Dienstleistungs- und Handelsangebot von Schuster, Friseur, Schneider bis Geschenkartikel, Drogerie oder Elektrofachhändler, etc. Die existierenden Einzelhändler sind größtenteils im Bürgerverein Schötmar e.V. organisiert (vgl. Cardinali 2017: 73)

Aufgrund der stetigen Entwicklung des Ortsteiles Werl-Aspe als großer Wohnsiedlungsbereich mit einer eigenen Versorgung und dem Ausbau des Hoffmannsgeländes als Fachmarktzentrum, hat der Ortskern Schötmar zunehmend auch seine Versorgungsfunktion für die Einwohner Schötmars und die angrenzenden Ortsteile eingebüßt. (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2006: 2)

Der Ortskern Schötmar ist inzwischen gekennzeichnet durch eine Ausrichtung des Einzelhandels- und Gastronomieangebotes auf den unmittelbaren Nahbereich (Ortsteil Schötmar, Ehrsen). Hieran ist ein Zentralitätsverlust im gesamtstädtischen Gefüge erkennbar. (vgl. Drees und Huesmann Planer 2002: 112)

### **Nahversorgung**

Schötmar verfügt über ein gutes Nahversorgungsangebot: Mit dem Netto Markt in der Begastraße und dem Aldi Markt an der Uferstraße befinden sich in Schötmar zwei Discount-Nahversorger unmittelbar im Ortskern. Das Nahversorgungsangebot an der Uferstraße wird zudem durch einen Action-Schnäppchenmarkt und eine Bäckerei ergänzt. Aufgrund der Lage ohne Sichtbeziehung zum Geschäftsbereich Krumme Weide konnten mangels Anbindung bislang kaum Synergie-Effekte für den Handel im Ortskern generiert werden. (vgl. GfK PRISMA 2007: 19f.)

An der Schloßstraße existieren ein HIT-Markt sowie mit dem Ünlü Market ein großer türkischer Lebensmitteladen. Im Bereich Hoffmannstraße runden ein großer Marktkauf, ein Lidl-Markt sowie ein Biomarkt das Nahversorgungsangebot ab. Das Fachmarktzentrum Hoffmannstraße ist jedoch ein sehr PKW-orientierter Standort und liegt außerhalb der fußläufigen Erreichbarkeit für viele Schötmaraner.

Jeden Mittwoch und Samstag findet zwischen 7:00 und 13:00 Uhr zudem auf dem Marktplatz ein kleiner Markt statt. In den Workshops kristallisierten sich seitens der Akteure der Wunsch und die Forderung heraus, dass der Markt durch mehr Marktbesucher aber auch Aktionen wiederbelebt werden sollte. Die Idee, sich auf die „Lippequalitäten“ zu besinnen und diese anzubieten, fand große Zustimmung. Auch Themenmärkte (Naschmarkt, Feierabendmarkt, etc.) wurden als Beispiele für eine Wiederbelebung des Schötmaraner Wochenmarktes genannt.

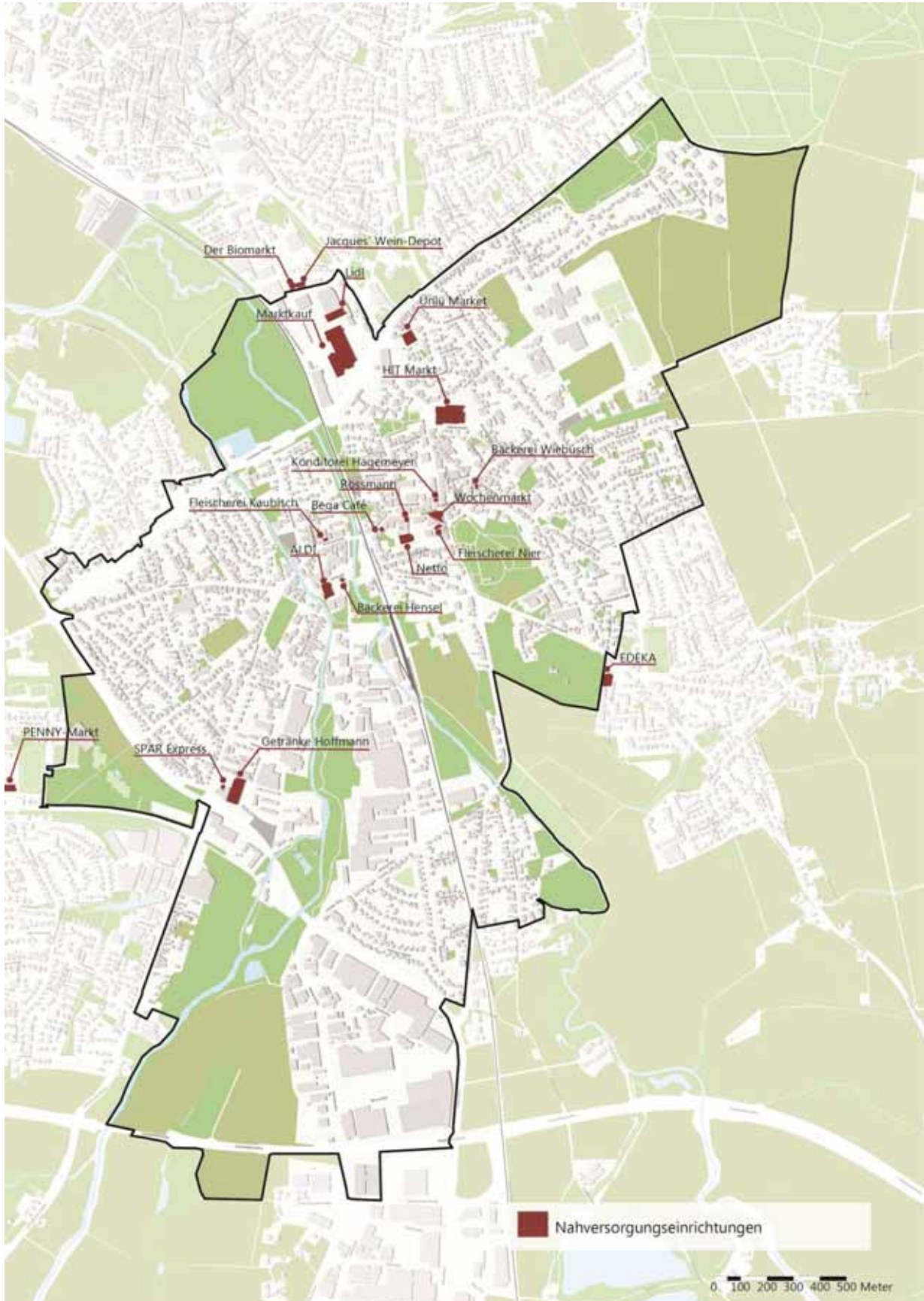


Abbildung 77 Nahversorgungssituation in Schötmar

---

## Gastronomie

In den Akteursworkshops aber auch in der Onlinebeteiligung wurde mehrmals auf ein fehlendes zielgruppenspezifisches gastronomisches Angebot hingewiesen. Diese Aussagen bezogen sich vor allem auf die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aus diesem Grund auf die Innenstadt Bad Salzuflen sowie das Oberzentrum Bielefeld ausweichen. Aber auch den Erwachsenen ab 27 Jahren fehle es an einem hochwertigen gastronomischen Angebot. In den Workshops kristallisierten sich vor allem zwei wünschenswerte räumliche Schwerpunkte aus: der Marktplatz und der Flussbereich am Bahnhof. Der Marktplatz solle eine Balance zwischen Möglichkeiten des Aufenthaltes ohne Konsum (z. B. durch das Aufstellen von Sitzbänken) aber auch Voraussetzungen für eine atmosphärisch ansprechende Außengastronomie schaffen. Hier sollten sich neben der hochwertigen Gastronomie auch kleine, gemütliche Bistros ansiedeln. Im Flussbereich am Bahnhof ist ebenfalls die Ansiedlung von hochwertigen gastronomischen Angeboten – mit Blick aufs Wasser und in den Sommermonaten auf einer Außenterrasse – wünschenswert.

Da die Ansiedlung von Gastronomie von der öffentlichen Hand nicht forcierbar ist und diese mit persönlichen Entscheidungen von Privaten hin zur Selbstständigkeit verflochten sind, sollten zumindest durch die Aufwertung der öffentlichen Flächen und Plätze städtebaulich die Weichen gestellt werden.

## Auffälligkeiten

- ▶ Historisch bedingt existieren mit der Innenstadt und Schötmar zwei Hauptzentren in Bad Salzuflen
- ▶ Den flächenmäßigen Verkaufsflächenschwerpunkt innerhalb des Stadtgebiets bildet das Fachmarktzentrum Hoffmannstraße
- ▶ Hinsichtlich seiner einzelhändlerischen Bedeutung fungiert das Zentrum Schötmar inzwischen eher als Nebenzentrum
- ▶ Eine Funktionsvielfalt durch Einkaufen, Dienstleistungen und guter Erreichbarkeit ist im Ortskern vorhanden
- ▶ Begastraße/Krumme Weide: Immer noch differenziertes Angebot von Schuster, Friseur, Schneider bis Geschenkartikel, Drogerie, Elektrofachhändler, etc.
- ▶ Die durchschnittliche Betriebsgröße beträgt im Hauptzentrum Schötmar rd. 126 qm und weist damit eine kleinteilige Struktur auf
- ▶ Der Einzelhandel in Schötmar sowie ganz Bad Salzuflen steht in starker regionaler Konkurrenz zum Oberzentrum Bielefeld und den Mittelzentren Herford, Detmold, Bad Oeynhausen, Lemgo und Porta Westfalica. Bielefeld und Minden sind vor allem im Bereich „junge Mode“ deutlich stärker aufgestellt.
- ▶ Aufgrund des Ausbaus des Hoffmangelandes als Fachmarktzentrum hat das Hauptzentrum Schötmar zunehmend auch seine Versorgungsfunktion für die Einwohner Schötmars und die angrenzenden Ortsteile eingebüßt
- ▶ Dennoch verfügt Schötmar über ein gutes Nahversorgungsangebot
- ▶ Inhabergeführte Geschäfte schlossen
- ▶ Eine Bestandserhebung in der 35. KW 2018 zeigte, dass 19 Landelokale leer stehen
- ▶ Gleichgewicht in der räumlichen Verteilung (7 Leerstände Krumme Weide, 7 Leerstände Begastraße, 3 Leerstände Schloßstraße, 2 Leerstände Schülerstraße)

- Nahversorgungszentrum an der Uferstraße: Aldi, KiK, N+S Bürocenter, Deichmann, Action. Aufgrund der Lage ohne Sichtbeziehung zum Geschäftsbereich Krumme Weide konnten mangels Anbindung bislang kaum Synergie-Effekte für den Handel im Ortskern generiert werden.
- Hochwertiges, gastronomisches Angebot ist nicht vorhanden, aber seitens der Bürgerschaft und der Akteure wünschenswert
- Kein gastronomisches Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene vorhanden; diese orientieren sich aus diesem Grund in Richtung Innenstadt und Bielefeld

## 3.9 Wohnen

### Bad Salzuflen

Der Wohnungsbestand in Bad Salzuflen befindet sich überwiegend in privatem Besitz. Als institutionelle Anbieter sind nur die Ravensberger Heimstätten GmbH und die Wohnbau Lemgo eG aktiv. Beide verfügen über rd. 1.200 Wohneinheiten bzw. 5 % aller Wohnungen in Bad Salzuflen. Beide haben keine nennenswerte Leerstände, die über die üblichen Fluktuationswerte hinausgehen. Die erzielbare Mieten sind mit 4-5 €/qm Nettokaltmiete sehr gering. (vgl. InWIS Forschung und Beratung GmbH 2005: 73)

Gemäß einem Gutachten zur „Demographie und Integration“ von InWis ist die größte und wichtigste Haushaltsgruppe in Bad Salzuflen ältere Haushalte. Ihre Bedeutung wird auch in Zukunft zunehmen (20 % Wachstum prognostiziert). Daraus lässt sich ein Marktwachstum für altersgerechtes und betreutes Wohnen sowie institutionalisierte Wohnformen (Pflegeheime) ableiten.

Weitere wichtige Haushaltsgruppen sind Familien und Singles. Während erstere an Bedeutung verlieren werden, nehmen Singlehaushalte weiter zu. Für die Wohnraumstruktur gilt dabei zu beachten, dass Singlehaushalte zunehmend größere Wohnungen mit mehr als 60 qm Wohnfläche nachfragen.

Kleine Wohnungen mit geringer Qualität werden auch in Bad Salzuflen künftig unter Druck geraten. Siedlungen mit hohem Altersdurchschnitt geraten in eine Phase hoher Fluktuation. Aufgrund des geringen Mietniveaus sind die Nebenkosten schon heute ein wichtiger Faktor für die Attraktivität einer Wohnung. Bestände mit schlechtem energetischem Zustand werden daher zukünftig geringer nachgefragt. (vgl. InWIS Forschung und Beratung GmbH 2005: 60f.)

### Wohnungsmarkt Schötmar

Schötmar verfügt aufgrund der Wohnlage über eine hohe Qualität als Wohnstandort. Es existieren viele Siedlungsbereiche mit einer ruhigen und familiären Wohnatmosphäre im Süden und Westen des Stadtteils. Bezüglich des sozialen Status und des städtebaulichen Erscheinungsbildes weist der Stadtteil jedoch Defizite auf, die das Image des Wohnstandorts negativ beeinflussen.

Defizite bei einzelnen Marktsegmenten bzw. Wohnraumtypen (z. B. barrierefreier Geschosswohnungsbau) sind aus den verfügbaren Daten nicht belegbar. Allerdings zeigen die Gespräche im Rahmen der Bürgerbeteiligung eine Nachfrage nach Familienwohnen sowie Seniorenwohnen in Schötmar auf. In einzelnen Bereichen – insbesondere im Ortskern – fallen vereinzelt Gebäude mit komplettem Leerstand bzw. hohem Sanierungsbedarf auf. Aufgrund geringer Mieten ziehen diese erfahrungsgemäß einfache soziale Schichten mit gerin-

---

gem Einkommen an. In einzelnen Gebäuden bündeln sich daher soziale Brennpunkte, laut Berichten vor allem durch den Zuzug südosteuropäischer Migranten, die häufig mit großen Familien/einer hohen Anzahl an Bewohnern teilweise auch kleine Wohnungen belegen. Aufgrund des eingeschränkten Wohnraumangebots findet ein Leben vielfach auf der Straße bzw. dem umliegenden öffentlichen Raum statt. Dieses sorgt für soziale Spannungen und ein subjektives Unsicherheitsgefühl bei alteingesessenen Schötmaranern.

Der im Ortskern vorhandene historische Gebäudebestand hat ein großes Potenzial für das Stadtbild Schötmars. Seine Typologie könnte, wie wahrscheinlich historisch geschehen, verstärkt das Thema „Wohnen und Arbeiten unter einem Dach“ zulassen und befördern. Um die Standortgunst zu erhöhen und dem Abwandern von einkommensstarken Haushalten zu begegnen werden folgende Maßnahmen empfohlen:

- ▶ Entwicklung von Handlungsstrategien, die auf eine zielgruppengerechte Modernisierung von Wohnungen, auf die Verbesserung des Wohnumfelds und eine sensible Belegungssteuerung abzielen.
- ▶ Städtebauliche Erneuerung, wohnungswirtschaftliches Marketing und soziales Management müssen zusammen angegangen werden.
- ▶ Die Durchführung von Maßnahmen und die Bereitstellung von Ressourcen muss von allen Akteuren in Kooperation geleistet werden.
- ▶ Soziale Brennpunkte, die sich auf einzelne Gebäude beziehen, sind durch bauliche Aufwertung (ggf. auch Rückbau) in Verbindung mit einer verbesserten Belegungsteuerung und sozialen Begleitmaßnahmen zu beseitigen.
- ▶ Modernisierungskonzepte sollten auf die Schaffung differenzierter Wohnungsangebote mit verschiedenen Ausstattungsstandards für unterschiedliche Nachfragegruppen abzielen.
- ▶ Die Aufwertungsmaßnahmen sollten durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden, um das Image von Schötmar zu verbessern.

(vgl. InWIS Forschung und Beratung GmbH 2005: 77f.)

Bereits heute gibt es private Initiativen, wie zum Beispiel den Verein Schötmar – Zukunft gestalten e.V., die sich im Sinne eines Netzwerkaufbaus für ein abgestimmtes Vorgehen zur Entwicklung des Wohnungsmarkts in Schötmar nutzen lassen. Lösungsvorschläge bzw. Herangehensweisen zu den Themen „Leerstände und Wohnungsmarkt“ sind bei den Akteuren im Stadtteil bereits präsent; dieses Engagement und Eigeninitiative gilt es weiterhin zu nutzen. So sollte aktiv auf Eigentümer mit Leerständen zugegangen und ein Leerstandsmanagement eingerichtet werden – auch im Bereich der Handelsflächen. Durch das in anderen Städten bereits erfolgreich umgesetzte Förderprogramm „Jung kauft Alt“ könnten renovierungsbedürftige Immobilien an junge Familien vermittelt werden. (vgl. Verein Schötmar – Zukunft gestalten e. V. 2018: 3)

### **Auffälligkeiten**

- ▶ Wohnungsbestand in Bad Salzuflen befindet sich überwiegend in privatem Besitz (nur rd. 5 % gehören institutionalisierten Anbietern)
- ▶ Die größte und wichtigste Haushaltsgruppe in Bad Salzuflen sind ältere Haushalte, weitere wichtige Haushaltsgruppen sind Familien und Singles
- ▶ Die erzielbaren Mieten auf dem Bad Salzuflener Wohnungsmarkt sind mit 4-5 €/qm Nettokaltmiete sehr gering

- Kleine Wohnungen mit geringer Qualität und Bestände mit schlechtem energetischem Zustand werden in Bad Salzuflen künftig unter Druck geraten
- Siedlungen mit hohem Altersdurchschnitt geraten in eine Phase hoher Fluktuation
- Aufgrund des geringen Mietniveaus sind die Nebenkosten schon heute ein wichtiger Faktor für die Attraktivität einer Wohnung
- Schötmar verfügt aufgrund der Wohnlage über eine hohe Qualität als Wohnstandort
- Vielfach ruhige und familiäre Wohnatmosphäre an mehreren Orten im Süden und Westen
- Bezüglich des sozialen Status und des städtebaulichen Erscheinungsbildes weist der Stadtteil Defizite auf, die das Image des Wohnstandorts negativ beeinflussen
- Defizite bei einzelnen Marktsegmenten bzw. Wohnraumtypen (z. B. barrierefreier Geschosswohnungsbau) sind nicht belegbar, höhere Nachfrage nach Familienwohnen sowie Seniorenwohnen laut Bürgerbeteiligung
- Vereinzelt sind insbesondere im Ortskern Gebäude mit komplettem Leerstand bzw. hohem Sanierungsbedarf erkennbar
- In einzelnen Gebäuden bündeln sich aufgrund des baulichen Zustands und günstiger Mieten soziale Brennpunkte, laut Berichten vor allem durch den Zuzug südosteuropäischer Migranten
- Aufgrund des eingeschränkten Wohnraumangebots findet ein Leben vielfach auf der Straße bzw. dem umliegenden öffentlichen Raum statt und sorgt für soziale Spannungen und ein subjektives Unsicherheitsgefühl
- Vielfach historischer Gebäudebestand mit Potenzial für das Stadtbild im Ortskern, funktionale Möglichkeit für das Thema „Wohnen und Arbeiten unter einem Dach“

### 3.10 Mobilität

Im Jahr 2017 hat der Fachbereich Umwelt des Kreises Lippe in Zusammenarbeit mit der kommunalen Verkehrsgesellschaft (KVG) sowie der Stadtbusse Detmold, Lemgo und Bad Salzuflen eine Mobilitätsbefragung durchgeführt. Angeschrieben wurden mehr als 30.000 Haushalte im Kreis, mehr als 9.000 Personen nahmen schließlich an der Befragung teil. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die Menschen im Kreis Lippe für einen Großteil (ca. 70 %) ihrer täglichen Wege das Auto nutzen. Nur jeweils ca. 10 % der Wege werden mit dem Fahrrad, dem ÖPNV oder zu Fuß zurückgelegt (vgl. KlimaPakt Lippe 2017). Damit sich dieses Verhältnis hin zu einer geringeren Nutzung des Autos ändert, muss die Nutzung der anderen Verkehrsmittel attraktiver gestaltet werden. Vor diesem Hintergrund wird im Auftrag der Stadt Bad Salzuflen aktuell das Klimaschutzteilkonzept „klimafreundliche Mobilität“ durch das Büro Planersocietät erarbeitet. Hierdurch sollen unter anderem Rad- und Fußverkehr, ÖPNV, Elektromobilität sowie inter- und multimodale Konzepte gefördert werden.

Als einem der bevölkerungsreichsten Stadtteile Bad Salzuflens, kommt Schötmar in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu. Hier treffen verschiedene Verkehrssektoren aufeinander, die eine Verbindungsfunktion für die Gesamtstadt und darüber hinaus übernehmen und von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen genutzt werden. Daher gilt es, das Verkehrsnetz über die Grenzen des Stadtteils hinweg zu denken und es zukunftsorientiert und umweltverträglich zu gestalten. Hierfür muss die bestehende Verkehrs-Infrastruktur hinterfragt werden.



## Motorisierter Individualverkehr

Der Stadtteil ist gut in das regionale und überregionale Straßennetz eingebunden. Über die Anschlussstellen Herford/Bad Salzuflen im Nord-Westen sowie Ostwestfalen im Süd-Westen des Gemeindegebiets besteht eine schnelle Anbindung an die Bundesautobahn A2. Eine Verbindung mit umliegenden Städten und Gemeinden wird zusätzlich durch verschiedene Bundes- und Landesstraßen sichergestellt, die durch das Gemeindegebiet verlaufen. Besonders die B239 (Am Zubringer) und die Ostwestfalenstraße (L 712n) gewährleisten eine überregionale Erreichbarkeit des Stadtteils Schötmar (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 18). Die gute Lage im überregionalen Straßennetz führt jedoch auch zu einem erhöhten Anteil an Durchgangsverkehr. Gerade im Bereich der B239 ergibt sich aus der hohen Verkehrsbelastung, dass die Qualität des angrenzenden Wohnumfeldes erheblich gemindert wird (vgl. Cardinali 2017: 43). In den kommenden Jahren soll die B 239 daher ab der A2-Anschlussstelle Herford/Bad Salzuflen bis Lage in vier Teilabschnitten zu einer 2+1 Strecke ausgebaut und so an die verkehrlichen Entwicklungen angepasst werden (vgl. Website Straßen NRW 2018).

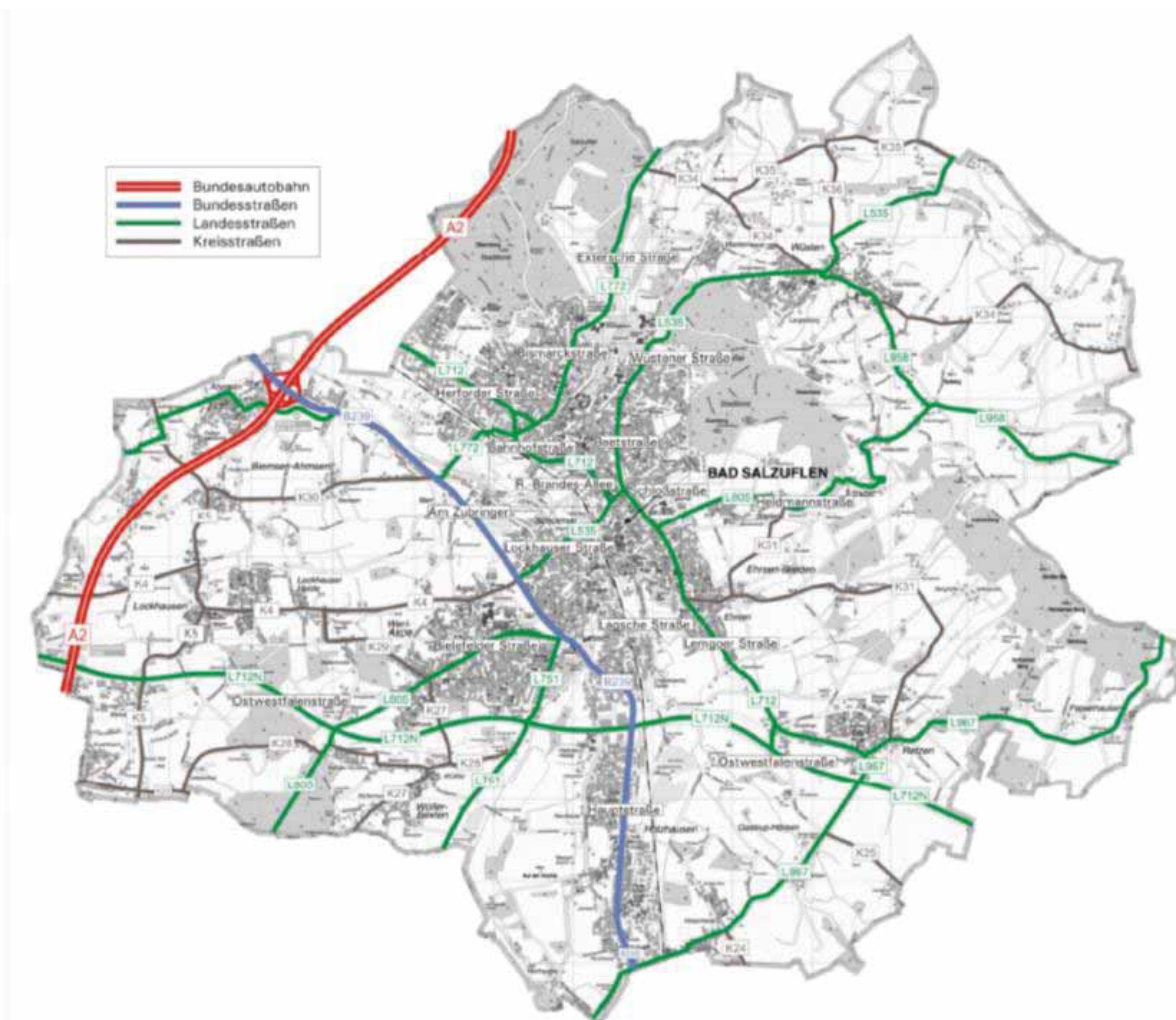


Abbildung 78 Klassifizierung des heutigen Straßennetzes (Stadt Bad Salzuflen 2010b: 19)

Der Hierarchie nach übernimmt innerörtlich die im Norden Schötmars verlaufende Lockhauser Straße (L 535) eine wichtige Erschließungsfunktion. Von den ca. 17.100 Kfz die hier täglich verkehren geht eine als problematisch einzustufende Lärmbelastung für die umliegenden Wohngebiete aus (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 21f). Nach der B239 mit ca. 17.500 Kfz/Tag (vgl. dtv 2016: 6) und der L535, sind Schloßstraße (14.000 Kfz/Tag) und Lagesche Straße (14.000 Kfz/Tag) die am stärksten frequentierten Straßen im Stadtteil. Besonders die Schloßstraße ist baulich und funktional nicht auf eine solche, durch den LKW-Durchgangsverkehr noch verstärkte, Verkehrsbelastung ausgelegt.



**Abbildung 79 Schloßstraße**



**Abbildung 80 Geschäftsstraße Begastraße mit Einrichtungsverkehr**

Insgesamt ist der Stadtteil durch ein Hauptverkehrsstraßennetz geprägt, das die Anbindung an die umliegenden Stadtteile herstellt. Hierüber wird der Verkehr jedoch nicht gleichmäßig verteilt und Verkehrsteilnehmer müssen oft Umwege in Kauf nehmen. Die den Stadtteil in Nord-Süd-Richtung querende Bahntrasse kann zudem im Zentrum von Schötmar nur auf Höhe des Bahnhofs über Krumme Weide/Begastraße gequert werden. Daraus ergibt sich eine hohe Verkehrsbelastung und Beeinträchtigungen für Radfahrer und Fußgänger (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 35). Vor diesem Hintergrund gilt es das Bahnhofsumfeld neu zu strukturieren, um die verschiedenen Verkehrssektoren optimal den Verkehrsentwicklungen entsprechend organisieren zu können. Die Begastraße im Ortskern ist weitgehend nur in Einrichtungsverkehr in Richtung Westen befahrbar und weist mit 7.500 Kfz/Tag als Geschäftsstraße eine recht hohe Verkehrsbelastung auf (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 21f). Zur Minderung der Verkehrsbelastung sowie zur Steigerung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, wurde bereits eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 km/h eingeführt.

Verschiedene Straßenräume werden durch Autofahrer aufgrund fehlender oder mangelhafter Fahrbahnmarkierung als unübersichtlich wahrgenommen, so z. B. in der Schloßstraße im Übergang zur Lockhauser Straße sowie in der Wasserfuhr. Im Bereich Schloss-/Begastraße kommt es häufig zum Rückstau durch die Linksabbiegerspur (vgl. Cardinali 2017: 41).



Abbildung 81 Einmündung Schloßstraße/Begastraße

Zu Stoßzeiten kommt es durch „Elterntaxis“ in Bereichen um die Schulstandorte zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen, daraus resultierendem Rückstau sowie temporärem Parkdruck. Um dem entgegenzuwirken, sollen möglichst in einem 250 m-Radius um die jeweilige Schule Elternhaltestellen entstehen, an denen Eltern ihre Kinder aus- und zusteigen lassen können. Bereits geplant sind bspw. zwei solcher Haltestellen für die Grundschule Schötmar Wasserfuhr an der Lehmkuhlstraße auf Höhe der Bertastraße. Eine weitere Elternhaltestelle ist für die Grundschule Schötmar Kirchplatz an der Schülerstraße in Planung.

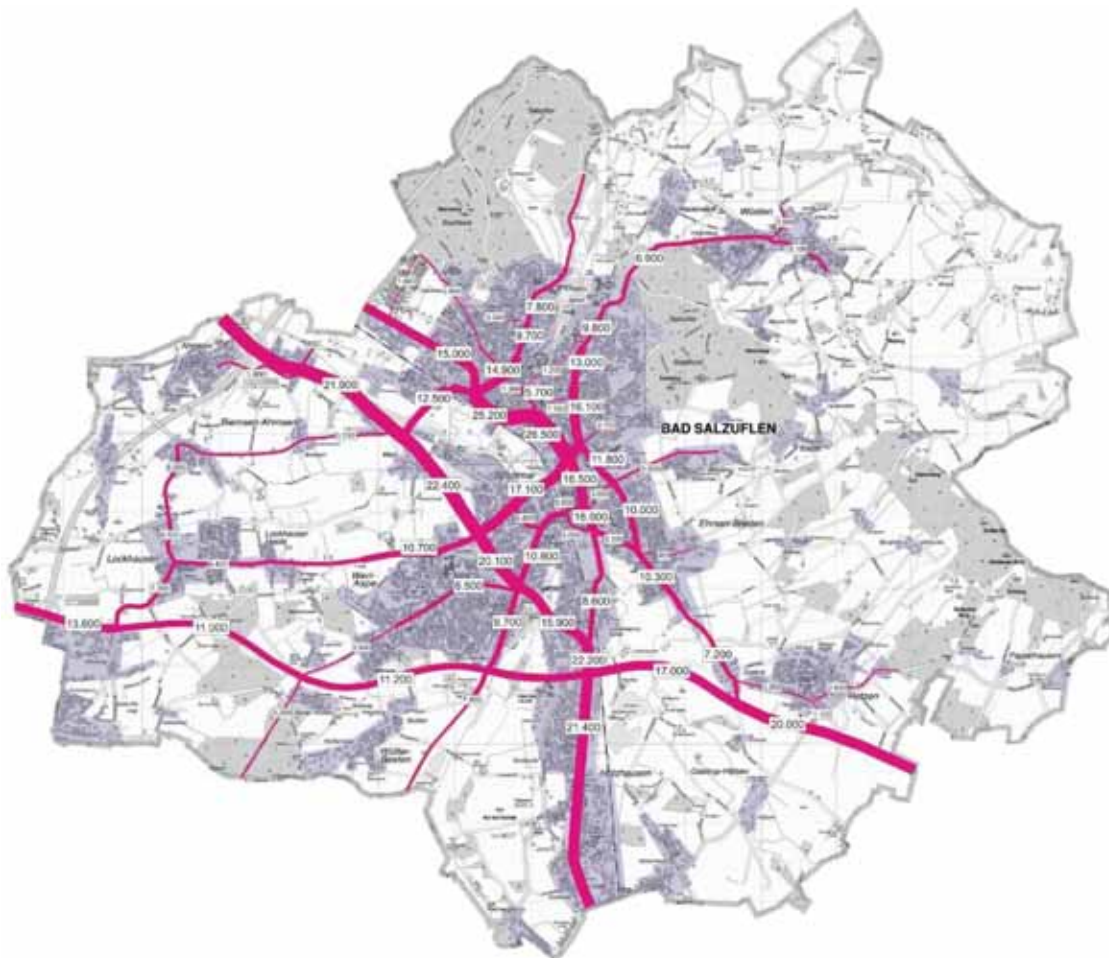


Abbildung 82 Verkehrsmengenkarte für relevante Straßenabschnitte in [Kfz/24h] (Stadt Bad Salzflen 2010b: 21)

## Parkraum

Laut einer im Jahr 2010 durch das Büro shp Ingenieure durchgeführten Parkraumerhebung, ist in Schötmar insgesamt ein ausreichendes Parkraumangebot vorhanden, sodass auch an Wochenenden und Veranstaltungstagen die Nachfrage gedeckt werden kann (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 43). Der Großteil der Stellplätze wird nicht bewirtschaftet, ist jedoch zeitlich befristet. Auch nach aktuellen Aussagen des Fachdienstes Tiefbau, sind die Stellflächen bis auf den Parkplatz am Bega Center meist nicht ausgelastet.

Die Eröffnung des Bega Centers und des dazugehörigen Parkplatzes mit 70 Stellplätzen führte seit der Eröffnung im Jahr 2011 zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen im Bereich Begastraße und Vehrilingstraße (vgl. Cardinali 2017, S. 41). Aus den Anmerkungen der Bürgerbeteiligung geht hervor, dass auf Gehwegen, in Kurven oder im Halte-/Parkverbot parkende Fahrzeuge in vielen Bereichen des Stadtteils ein Problem darstellen. Im Übergang Krümme Weide/Uferstraße bspw. wird das bestehende Parkverbot häufig missachtet und Fußgänger durch auf dem Gehweg haltende Fahrzeuge gefährdet. In der Vehrilingstraße verhindern parkende Autos die Sicht beim Abbiegen auf die Schloßstraße, während der ruhende Verkehr in der Wasserfuhr Rückstau verursacht. Die Begastraße wird regelmäßig durch LKW blockiert, die zur Belieferung der anliegenden Gewerbeeinheiten auf der Straße halten. Eine Lösung hierfür würde die Einrichtung einer Ladezone darstellen.



**Abbildung 83 Bega Center**

Die Stellplätze in Schötmar werden zielnah statisch ausgewiesen. Eine Erweiterung des Parkleitsystems wurde in der Parkraumerhebung als nicht erforderlich beurteilt (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 47).

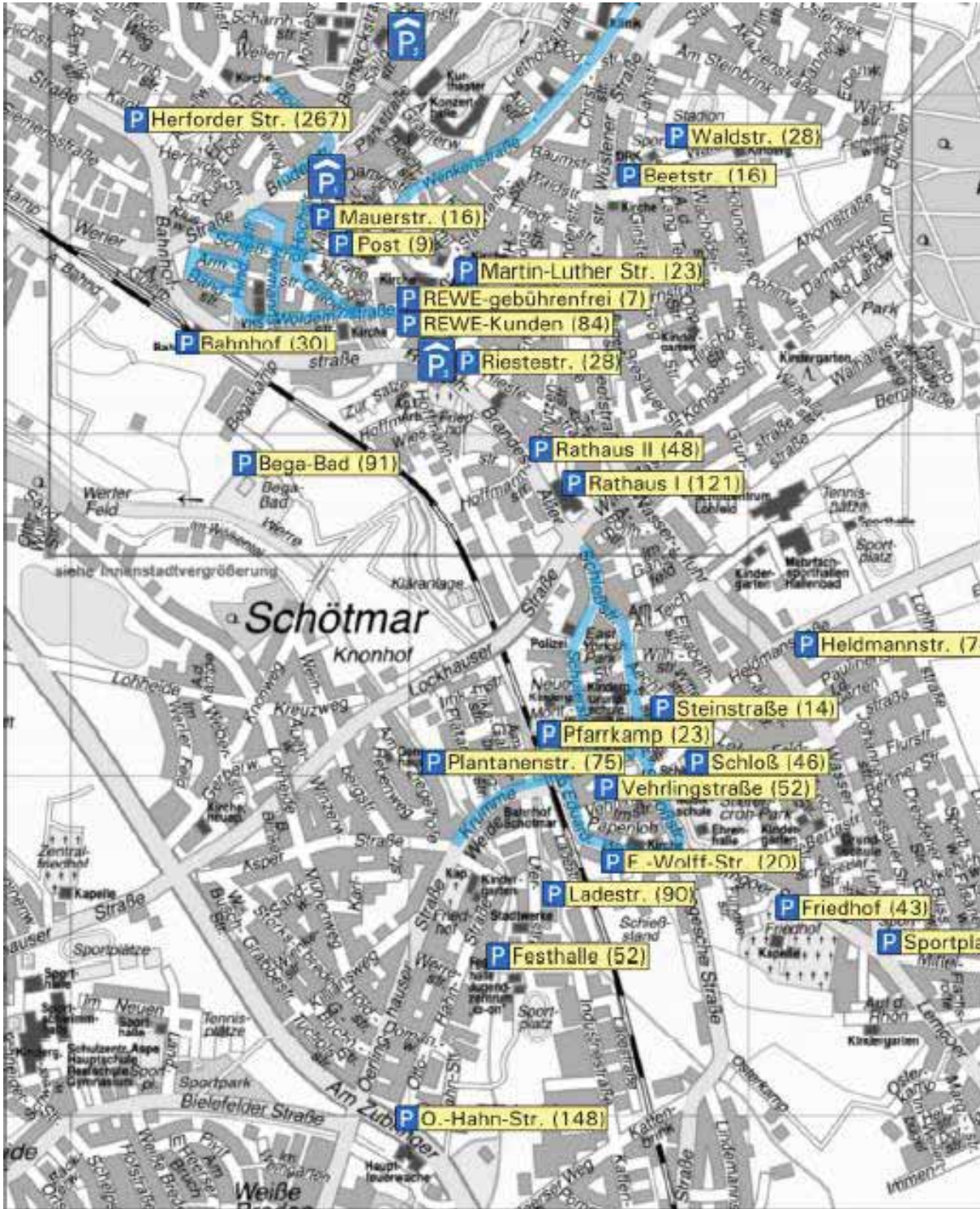


Abbildung 84 Übersicht der relevanten Parkieranlagen und Stellplätze im Straßenraum für Bad Salzufflen und für den Stadtteil Schötmar (Quelle: Stadt Bad Salzufflen 2010b: 42)

## Radverkehr

Durch Ortsbegehungen konnte bestätigt werden, was bereits im Fachbeitrag Mobilität und Lärminderung zur Verkehrsentwicklungsplanung von 2010 festgehalten wurde: grundsätzlich ist ein „dichtes Netz an Straßen und Wegen [vorhanden], das für den Radverkehr zum Befahren grundsätzlich gut geeignet ist, aber noch Mängel hinsichtlich der Ausgestaltung aufweist“ (Stadt Bad Salzuflen 2010b: 59). An vielen Stellen entsprechen vorhandene Radwege nicht aktuellen Standards, sind zu schmal oder werden durch hereinwachsendes Straßenbegleitgrün eingeschränkt.



**Abbildung 85 Schmalere und bewachsener Fahrradweg in der Weinbergstraße**



**Abbildung 86 Potenzial der Lagesche Straße zur Anbindung an den Bahnhof Schötmar entlang der Bega**

Die am stärksten durch Radfahrer frequentierten Bereiche sind der Ortskern, die Straße Am Alten Teich, die Industriestraße sowie die Eduard-Wolff-Straße. Besonders im Ortskern kommt es aufgrund der dort hohen Verkehrsbelastung zu Konflikten mit anderen Verkehrsteilnehmern (vgl. Cardinali 2017: 45). Wie in der Gesamtstadt weist das Radverkehrsnetz in Schötmar deutliche Netzlücken entlang der Hauptverkehrsstraßen auf. In der Wasserfuhr fehlt bspw. eine Anbindung an das Radverkehrsnetz. Hier wäre die Schaffung von Radfahrstreifen wünschenswert. In der Aechternstraße/Lehmkuhlstraße weist der bestehende Radweg Mängel auf und sollte instandgesetzt werden. Zusätzlich wird durch die Bürgerschaft angeregt, den Radverkehr hier in beide Richtungen zu ermöglichen. In der Lemgoer Straße sowie im Bereich der Oerlinghauser Straße/Asper Straße endet der Fahrradweg abrupt und die anschließende Wegeführung ist unklar. Zusätzlich fehlt in der Lagesche Straße eine Anbindung an das Radwegenetz. Hier besteht das Potenzial, eine Radwegeverbindung von der Lagesche Straße aus entlang an der Bega bis zum Bahnhof Schötmar zu entwickeln.

Durch das Büro Planersocietät wurde im Rahmen des Klimaschutzteilkonzeptes „klimafreundliche Mobilität“ ein Entwurf für den großflächigen Ausbau des Radwegenetzes erarbeitet. Eine Maßnahme dieses Entwurfs schlägt vor, in der Begastraße eine Befahrung durch den Radverkehr in zwei Richtungen zu ermöglichen. Aktuell ist dort entsprechend der Einbahnstraße das Radfahren nur in Fahrtrichtung gestattet.

Bei einer Betrachtung der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder fällt auf, dass an wichtigen Schnittstellen grundsätzlich Abstellanlagen vorhanden sind. Aus Anregungen der Bürger geht jedoch hervor, dass diese häufig nicht ausreichen und gerade am Markt und am Parkplatz am Schloss mehr Abstellmöglichkeiten benötigt würden. Besonders zu Veranstaltungen seien schnell alle Anlagen belegt und ein sicheres Abstellen nicht

---

mehr gewährleistet. Am Bahnhof Schötmar stehen abschließbare Fahrradboxen zur Anmietung bereit. Trotz des großen Bedarfs, wird das Angebot bisher nicht gut angenommen: Aktuell ist nur eine der Boxen vermietet. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass eine Nutzung der Boxen aufgrund ihrer geringen Höhe nur erschwert möglich ist. Zum anderen sind die Radabstellanlagen am Bahnhof insgesamt immer wieder von Vandalismus betroffen. Fahrräder werden geklaut oder zerstört, die Boxen mit Graffiti besprüht. Grundsätzlich ist die Stadt bereit, die Abstellanlagen am Bahnhof zu verbessern. Die anschließende Zuständigkeit sowie eine Wartung der Anlagen können jedoch von Seiten der Stadt nicht erfolgen.

## **Fußgänger**

Aktuell orientieren sich die Gestaltung des Straßenraums sowie die Regelung der Lichtsignalanlagen vorwiegend am motorisierten Individualverkehr. Zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs, besteht gerade im Zentrum des Stadtteils Handlungsbedarf. Oftmals entspricht schon die Gehwegbreite nicht den aktuellen Anforderungen, wie bspw. in der Oerlinghauser Straße. In der Vehrtingstraße müssen aus diesem Grund Personen im Rollstuhl, mit Kinderwagen oder Rollator auf die Straße ausweichen. Aufgrund des erhöhten Durchgangsverkehrs zum Bega Center, führt dies zu Gefahrensituationen. Bereits im Fachbeitrag Mobilität und Lärmminimierung zur Verkehrsentwicklungsplanung von 2010 wurde zudem festgestellt, dass sich der Belag der straßenbegleitenden Gehwege teilweise in einem schlechten Zustand befindet, sodass er besonders für mobilitätseingeschränkte Personen eine Hürde darstellt (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 72). Ortsbegehungen zeigten, dass Handlungsbedarf bspw. für die Gehwege an der Eduard-Wolff-Straße sowie der Lohfeldstraße besteht.

Aus Anregungen der Onlinebeteiligung sowie der Auftaktveranstaltung am 15. Mai 2018 geht hervor, dass in der Krümme Weide/Uferstraße sowie in der Schloßstraße häufig die zugelassene Höchstgeschwindigkeit überschritten wird, wodurch selbst die Fußgängerüberwege Gefahrenbereiche darstellen und die Überquerung der Straßen erschwert wird. Für den Bereich Schloßstraße/Schlossparkeingang/Marktplatz könnte die Problematik über eine Mischverkehrsfläche im Sinne des Shared Space Konzepts gelöst werden.



**Abbildung 87 Potenzialfläche für Shared Space**

Auch in anderen Bereichen im Untersuchungsraum stellt sich die Querung von Straßen für Fußgänger und Radfahrer als schwierig dar. Im Bereich Asper Straße/Weinbergstraße, aber auch in der Straße Am Alten Teich und in der Bertastraße fehlen Möglichkeiten, ungehindert und ohne Gefahr die Straße zu queren, sodass hier

Umwege in Kauf genommen werden müssen. Einige Bürgeranregungen verdeutlichen zudem, dass auch Am Zubringer im Bereich Heerser Mühle eine Querungshilfe als notwendig erachtet wird. Eine Verbesserung wird sich an dieser Stelle erst im Rahmen des Ausbaus der B239 ergeben.

## ÖPNV

Im Zentrum des Stadtteils befindet sich der Bahnhof Schötmar, über den der Stadtteil an das Netz des Schienennahverkehrs der Bahn angeschlossen ist. Von hier aus fahren zwischen 6:00 Uhr und 22:00 Uhr stündlich Züge in Richtung Herford und Paderborn. Herford kann so innerhalb von zehn Minuten erreicht werden, nach Paderborn braucht die Regionalbahn ca. eine Stunde. Der nächste Umstieg zum IC-Fernverkehr der Bahn ist in Herford möglich. Ein Anschluss an den ICE-Fernverkehr besteht erst im Oberzentrum Bielefeld, das durch die Bahn nur mit einem Umstieg in Herford und meist nur mit erheblichen Wartezeiten erreicht werden kann. Alternativ ist Schötmar über eine Regionalbuslinie an das Oberzentrum angebunden. Hier ist die Fahrtzeit mit ca. einer Stunde jedoch knapp doppelt so lang, wie die des PKW oder der schnellsten Bahnverbindung. Neben einer besseren Anbindung an das Oberzentrum Bielefeld besteht auch Bedarf einer Anbindung an das Messegelände im Süden des Stadtteils über die Schiene. In der Vergangenheit gab es die Idee, dies über ein teils neu zu entwickelndes Ringbahn-System für die Region Ostwestfalen-Lippe zu ermöglichen, was durch die Stadt sehr begrüßt wird (vgl. Cardinali 2017: 125).



**Abbildung 88** Bahnhof Schötmar

Im Stadtteil Bad Salzuflen befindet sich ein zentraler Omnibusbahnhof (ZOB), über den die Stadt an das überregionale Fernbusnetz angeschlossen ist.

Der innerstädtische Nahverkehr wird in der gesamten Stadt Bad Salzuflen über ein Stadtbussystem bedient. Die Stadtbus-Linie 942 erschließt den Stadtteil Schötmar in Nord-Süd-Richtung, verkehrt jedoch nur im 60-Minuten-Takt zwischen 05:00 Uhr und 18:00 Uhr. Über diese Stadtbus-Linie ist das Messegelände an den Bahnhof Schötmar angebunden. Die Stadtbus-Linie 947 fährt zusätzlich eine Haltestelle im Nord-Westen von Schötmar im gleichen Takt an (vgl. Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen 2018a). Für den Schulverkehr erschließt die Stadtbus-Linie 946 wochentags zwischen 06:45 Uhr und 16 Uhr in unregelmäßigem Takt verschiedene Haltestellen um das Schulzentrum Lohfeld. Ein Umstieg in alle vier Haupt-Buslinien der Stadt ist am ZOB im Stadtteil Bad Salzuflen möglich, wodurch umliegende Stadtteile erreicht werden können. Zusätzlich fahren Regionalbusse die am Stadtrand gelegenen Stadtteile an. Als Ergänzung werden tagsüber An-



---

rufLinienFahrten (ALF), abends und nachts ein AnrufSammelTaxi (AST) zur Verfügung gestellt (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010b: 52). „Erst durch die Verknüpfung von Stadtbussen und Regionalbussen sowie durch die AnrufLinienFahrten und AnrufSammelTaxis werden überwiegend alle Stadteile von Bad Salzuflen an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen“ (Stadt Bad Salzuflen 2010b: 53). In einigen Teilen Schötmars wird zudem nur durch diese Kombination die fußläufige Erreichbarkeit von Haltestellen gewährleistet.

Im Vergleich zu anderen Ortsteilen wird die Verkehrsanbindung als „überdurchschnittlich gut“ bewertet (InWIS Forschung und Beratung GmbH 2005: 42). Grund hierfür ist jedoch vor allem das Vorhandensein einer Bahnanbindung über den Bahnhof Schötmar. Das ÖPNV-Netz ist insgesamt nicht attraktiv genug, um eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr darzustellen. Bereits im Fachbeitrag Mobilität und Lärmmin- derung zur Verkehrsentwicklungsplanung wurde im Jahr 2010 darauf hingewiesen, dass aufgrund der Haus- haltslage der Stadt Bad Salzuflen deren ÖPNV-Angebot teilweise durch eine Ausdünnung der Taktung stark eingeschränkt werden musste (Stadt Bad Salzuflen 2010b: 54). Die Auswertung der Bürgeranregungen zeigt, dass die niedrige Taktung der Buslinien dazu führt, dass das Stadtbus-Netz insgesamt weniger genutzt wird und gerade zu den Schulzeiten sowie nachts und an Wochenenden eine bessere Anbindung des Nahverkehrs gewünscht wird. Gleichzeitig wird signalisiert, dass über niedrigschwellige Angebote wie bspw. eine Mit- fahrerbank das ÖPNV-Angebot durch bürgerschaftliches Engagement ergänzt werden könnte. Das ALF-/AST- System wird aktuell durch die Stadtwerke überarbeitet, um das Stadtbus-Netz besser zu ergänzen und durch Bürger stärker genutzt zu werden.

Aus einer Begehung des Stadtteils gehen zusätzlich Handlungsbedarfe hervor, die durch Anregungen aus der Onlinebeteiligung sowie der Auftaktveranstaltung bestätigt werden. So sind die Haltestellen noch nicht voll- ständig barrierefrei ausgebaut. Einigen fehlt es an einer Überdachung oder Sitzmöglichkeit. Ein barrierefreier Umbau wird in den nächsten Jahren erfolgen. Aktuell werden vorrangig Bushaltestellen umgebaut, bei denen aufgrund bestimmter Zielgruppen, bspw. vor Seniorenheimen, ein besonderer Bedarf besteht.



**Abbildung 89 Nicht barrierefreie Haltestelle Weinbergstraße, ohne Sitzmöglichkeit und Überdachung**

Entsprechend der Bürgeranregungen wird außerdem eine Ergänzung bzw. Verlegung von Bushaltestellen als wichtig erachtet. Der Funekefriedhof ist bspw. für die ihn vorwiegend als Besucher aufsuchende Nutzer- gruppe nur schwer zu erreichen. Für eine direkte Anbindung müsste die Buslinienführung überarbeitet wer- den. Auch die Lage der Bushaltestelle Schötmar Bahnhof auf der Brücke Krumme Weide wird als ungünstig

wahrgenommen. Hier sollte die Möglichkeit einer Verlegung geprüft werden. Jedoch ist zu beachten, dass die Haltestelle neben dem Stadtbus auch durch eine Regionalbuslinie angefahren wird. Am Zubringer/Lockhauser Straße wird eine zweite Haltestelle in Richtung Stadthaus durch die Bürgerschaft als notwendig erachtet.



**Abbildung 90 Haltestelle Schötmar Bahnhof**

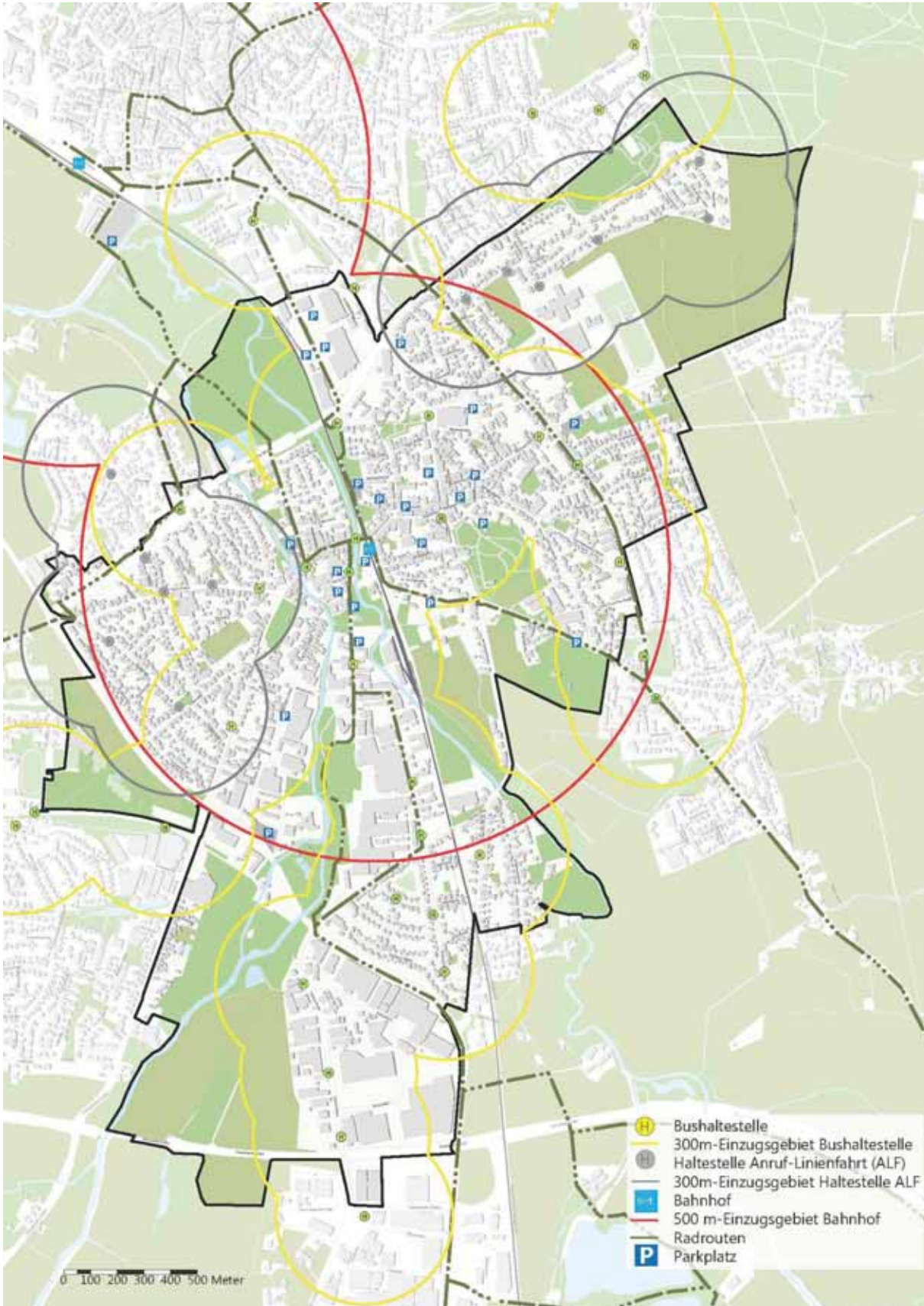


Abbildung 91 Haltestellen, Parkflächen und Radrouten Schötmar

## Neue Mobilitätskonzepte

Mit einer Ladestation am Bahnhof Schötmar befindet sich nur einer der insgesamt sieben aktuell durch die Bad Salzuflener Stadtwerke betriebenen Standorte zum Laden von Elektro-Fahrzeugen im Untersuchungsraum. Zwei weitere sind vor den Stadtwerken in der Uferstraße geplant (vgl. Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen 2018d). Aus Bürgeranregungen geht hervor, dass die Ladestationen grundsätzlich positiv bewertet werden. Seit 2017 wird zusätzlich ein elektrisch betriebenes CarSharing durch die Stadtwerke angeboten. Der Standort des sogenannten StadtAutos befindet sich allerdings nicht in Schötmar, sondern im Zentrum des Stadtteils Bad Salzuflen (vgl. Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen 2018b). Ergänzend gibt es bei den Stadtwerken die Möglichkeit für bis zu fünf Tage am Stück ein E-Bike („StadtRad“) zu leihen. Bisher steht dieses Angebot nur Kunden der Stadtwerke zur Verfügung, was sich jedoch zukünftig ändern soll (vgl. Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen 2018c). Über E-Bikes oder Pedelecs gibt es das Potenzial, eine zusätzliche und flexible Anbindung des Bahnhofs Schötmar an das Messegelände zu schaffen.

Insgesamt sind grundsätzlich Ansätze für zukunftsorientierte Mobilität vorhanden. Allerdings besteht in allen Bereichen noch ein deutlicher Ausbaubedarf. Hier setzt auch das Klimaschutzteilkonzept „klimafreundliche Mobilität“ an. Durch ihn sollen die entsprechenden Verkehrsmodelle bürger- und zukunftsorientiert ausgebaut und in ein multi- bzw. intermodales Mobilitätskonzept eingegliedert werden.

## Auffälligkeiten

- Hoher Durchgangsverkehr im Bereich Schloßstraße/Lagesche Straße (Schloßstraße (14.000 Kfz/Tag) fast so hoch wie B239 (17.500 Kfz/Tag))
- Begastraße mit 7.500 Kfz/Tag für ihre Funktion ebenfalls recht hoch belastet, tlw. Geschwindigkeitsüberschreitung
- Erhöhtes Verkehrsaufkommen im Bereich Begastraße und Vehrtingstraße seit Eröffnung des Bega Centers und des dazugehörigen Parkplatzes
- Ausreichend Parkraumangebot im öffentlichen Straßenraum oder auf ausgewiesenen Parkplätzen vorhanden
- In der Begastraße/Krumme Weide ist Parken direkt vor dem Einzelhandel möglich
- Teilw. problematische Parksituation auf Gehwegen/im Halteverbot/in Kurven, die Verkehrsteilnehmer gefährdet
- Geräuschimmissionen durch Lockhauser Straße
- Direkte Anbindung an die Regionalbahn über Bahnhof Schötmar, jedoch nur geringe Taktfrequenz (60-Min-Takt)
- Geringe Taktfrequenz (60-Min-Takt) der Buslinien, regulärer Busverkehr nur bis 18:00 Uhr, anschließend AST
- Bushaltestellen z.T. nicht barrierefrei und ohne Überdachung oder Sitzmöglichkeit, teilw. werden die Standorte/die Lage bemängelt (bspw. Krumme Weide)
- Radwege größtenteils vorhanden, teilweise fehlende Lückenschlüsse (bspw. Lagesche Str., Lemgoer Str., Oerlinghauser Straße/Asper Straße), teilweise geringe Qualität (bspw. Aechternstraße/Lehmkuhlstraße), fehlende bzw. unzureichende Abstellmöglichkeiten im Zentrum/am Bahnhof
- Konflikte Radverkehr Begastraße (fehlende Radwege/Zwei-Richtungsverkehr)

- 
- ▶ Querungsmöglichkeiten an verschiedenen Stellen unzureichend und unübersichtlich (bspw. Begastraße-Kirchplatz, Am Alten Teich, Bertastraße, Am Zubringer-Heerser Mühle)
  - ▶ Ladestation für Elektro-Fahrzeuge am Bahnhof Schötmar
  - ▶ Fehlender Standort des StadtAutos (Car-Sharing-System der Stadtwerke) in Schötmar
  - ▶ Ansatz für zukunftsorientierte Mobilität vorhanden, jedoch mit Ausbaubedarf

### 3.11 Grün- und Freiflächenstruktur

Schötmar weist eine Grün- und Freiflächenstruktur auf, die vor allem durch die Flusslandschaften von Werre und Bega bestimmt wird. Quartiersbezogene Freiräume sind mit dem Schlosspark (Stietencronpark), dem East-Yorkshire-Park und dem Park an der Walhallastraße nur geringfügig vorhanden. Die zwei Flüsse, Bega und Werre durchfließen den Untersuchungsraum in Süd-Nord-Richtung. In der Ortsmitte liegen beide Flüsse teilweise nur rd. 100 m auseinander. Dennoch ist gerade dort die Flusslandschaft am wenigsten erleb- und erfahrbar. Die Aufenthaltsqualität an den Wasserläufen ist gering. Es existieren kaum gestaltete Zugänge zum Wasser und auch flussbegleitende Fuß-, Rad- oder Promenadenwege fehlen.

In den Akteursworkshops wurde vielfach angemerkt, dass es in Schötmar an (naturnahen) Spielflächen/Begegnungsorten für Kinder sowie an Treffpunkten für Jugendliche fehle. Zu diesem Thema wurde parallel zum Masterplan-Prozess ein Beteiligungsprozess durchgeführt und ein Konzept zur Spielplatzplanung vom Büro Stadtkinder erarbeitet.

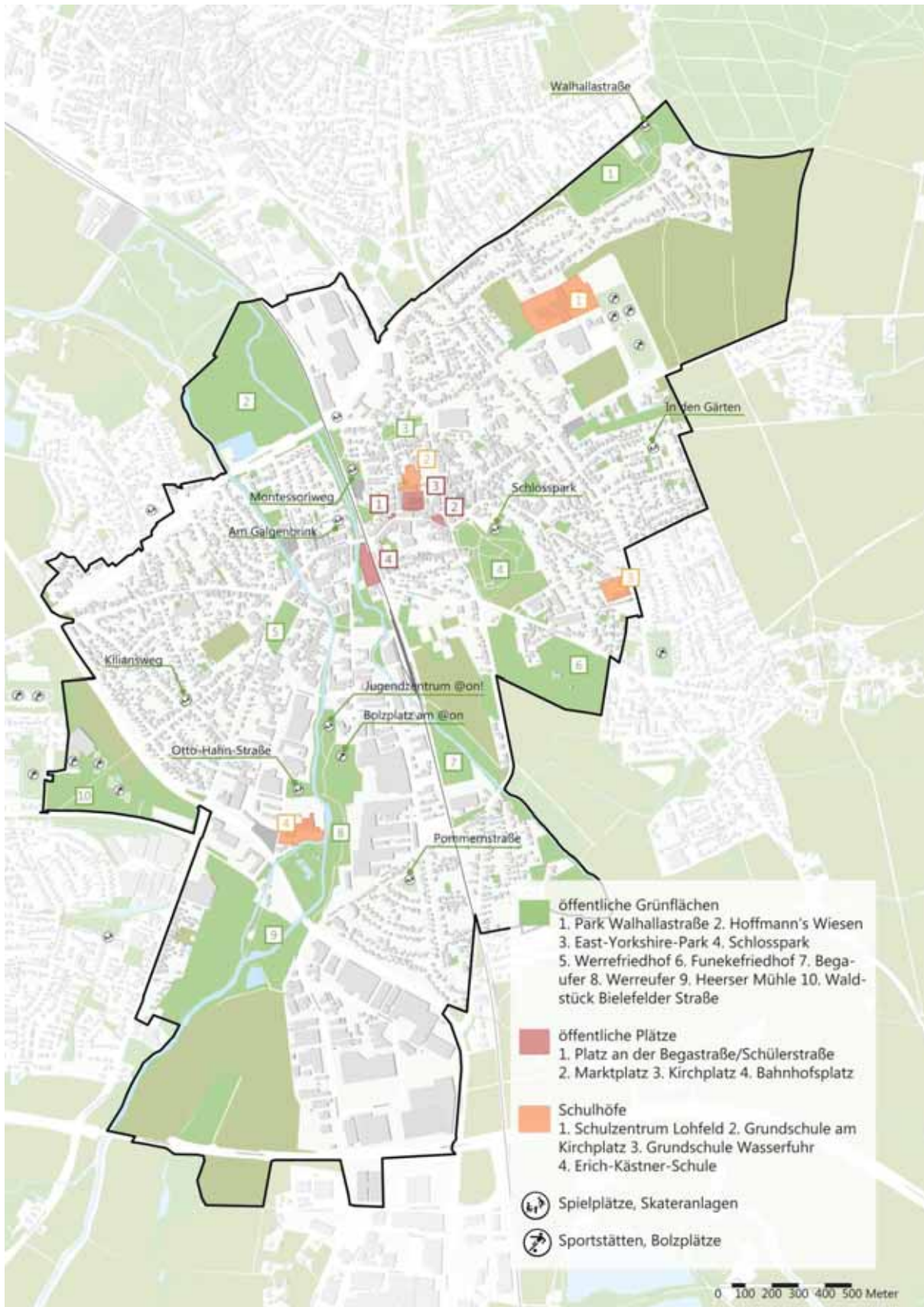


Abbildung 92 Grünflächen und öffentlicher Raum in Schötmar

---

Im Rahmen der über sieben Wochen laufenden Onlinebeteiligung die im März 2018 endete, wurde von vielen Teilnehmern der Wunsch geäußert, dass Erlebnisräume entlang der Flussauen geschaffen werden sollten. Viele Anmerkungen fokussierten sich dabei auf die Errichtung und Gestaltung von Wegeverbindungen entlang der Wasserläufe. Dieses Kapitel umfasst ebenfalls Anregungen, die durch das Planungsbüro Stadtkinder im Rahmen der durchgeführten Spielleitplanung erarbeitet wurden.

Durch Ortsbegehungen konnte festgestellt werden, dass das Straßenbild von Schötmar wenig Grünanteil aufweist und kaum Bepflanzungen vorhanden sind. Lieblos gestaltete Rasenflächen kennzeichnen größtenteils den öffentlichen Straßenraum. Aufgrund der dominierenden Bebauungstypologien (Einfamilien-/Stadt-/Reihenhäuser) verfügt allerdings der Großteil der privaten Grundstücke über Gärten. Nach eigener Erhebung machen Grünflächen einen Anteil von ca. 17,5 % und landwirtschaftliche Flächen einen Anteil von ca. 13,87 % der Flächen des Untersuchungsgebietes aus. Insgesamt ergibt sich somit ein Anteil von ca. 31,37 % an Grün- und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Die Freiraumversorgung in Schötmar ist an sich sehr vielfältig und weist Potenziale auf. Teilweise bedarf es jedoch an Aufwertung und Entwicklung. Auffällig ist die unzureichende Vernetzung der einzelnen Grün- und Freiräume. Das Thema Wasser, die Zugänglich- und Erlebbarkeit, hat in Schötmar eine besondere Bedeutung. Im Rahmen der Öffentlichkeits- und der Onlinebeteiligung sowie den Planungswerkstätten wurde der Bedarf, die Flussläufe der Bega und Werre prägnanter zu entwickeln, stetig geäußert. Als identitätsstiftendes Gut von Schötmar ist die Flusslandschaft daher als Fokusfeld identifiziert worden. Im Vordergrund steht dabei die Vernetzung durch den Ausbau einer konsequenten Rad- und Fußwegeverbindung zwischen den „Hot Spots“ Hoffmann's Wiesen, Bahnhofsgelände, Festwiese, Schützenhaus, Jugendzentrum @on und Heerser Mühle. Eine sichere und kindgerechte Wegeverbindung zwischen den einzelnen Aktionsräumen, in denen Kinder und Jugendliche aktiv sind, wurde ebenso als Handlungsbedarf im Rahmen der Spielleitplanung festgestellt (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 21). Des Weiteren sind Zugänge und Aufenthaltsorte an den stadtbildprägenden Flüssen Bega und Werre wichtige Handlungsfelder (vgl. Abbildung 93).

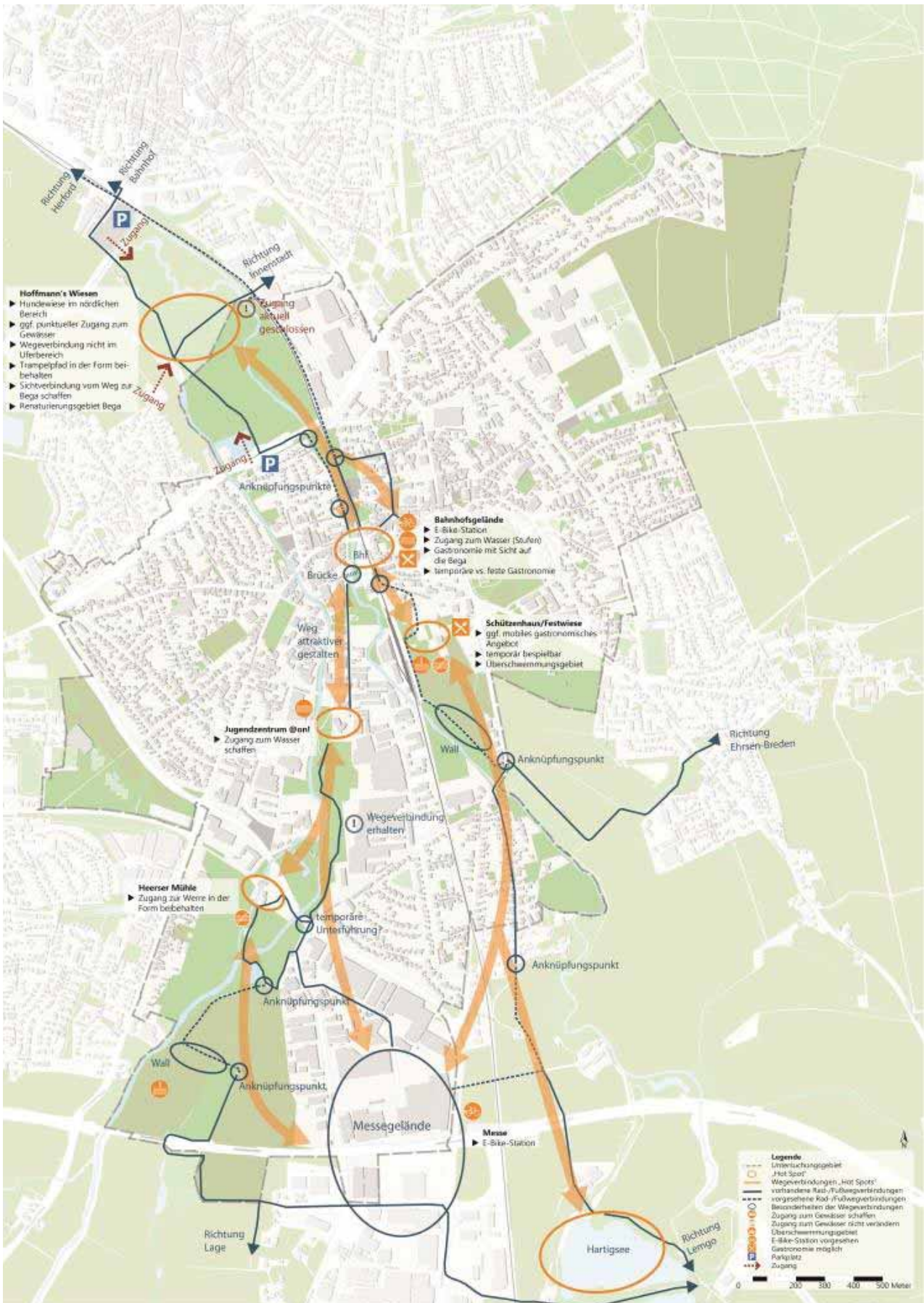


Abbildung 93 Ergebnisse, Ideen und Anregungen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung



## Bega und Werre

Die Werreaue und das Begatal zählen zu den Biotopverbundräumen mit landesweiter und regionaler Bedeutung (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010: 49). Gerade für Schötmar weisen die beiden Fließgewässer ein hohes ortsbildprägendes Potenzial auf, weshalb der Stadtteil vielfach als Zweistromland beschrieben wird.

An verschiedenen Stellen in Schötmar kann das Potenzial der Flusslandschaft zumindest in Teilen erlebt werden, so bspw. auf dem Gelände „Hoffmann's Wiesen“, am Standort des Kanuvereins Rio Negro, rund um das Jugendzentrum @on sowie auf der Rad-/Wegeverbindung zur Heerser Mühle. Diese Bereiche sind jedoch eingeschränkt nutzbar, da sie nur teilweise öffentlich für alle Bewohner zugänglich sind. Die in kurzen Teilabschnitten bereits bestehenden Wegeverbindungen entlang der Bega und Werre weisen zudem Lücken und in manchen Bereichen Barrieren auf, die es z. B. durch weitläufiges Umfahren zu überwinden gilt.

Die Bega soll im Bereich der Hoffmann's Wiesen auf die ökologische Qualität des Strahlursprunges angehoben werden (vgl. Kreis Lippe 2011: Anlage, vgl. Abbildung 94 Renaturierungsmaßnahmen Begaue (Renaturierungsfahrplan - Kreis Lippe 2011: Anlage)). Im nördlichen Teilbereich auf dem Gebiet der Hoffmann's Wiesen sind Anpassungsmaßnahmen zu Renaturierung bereits durchgeführt, so dass der Flussverlauf naturnah mäandriert.

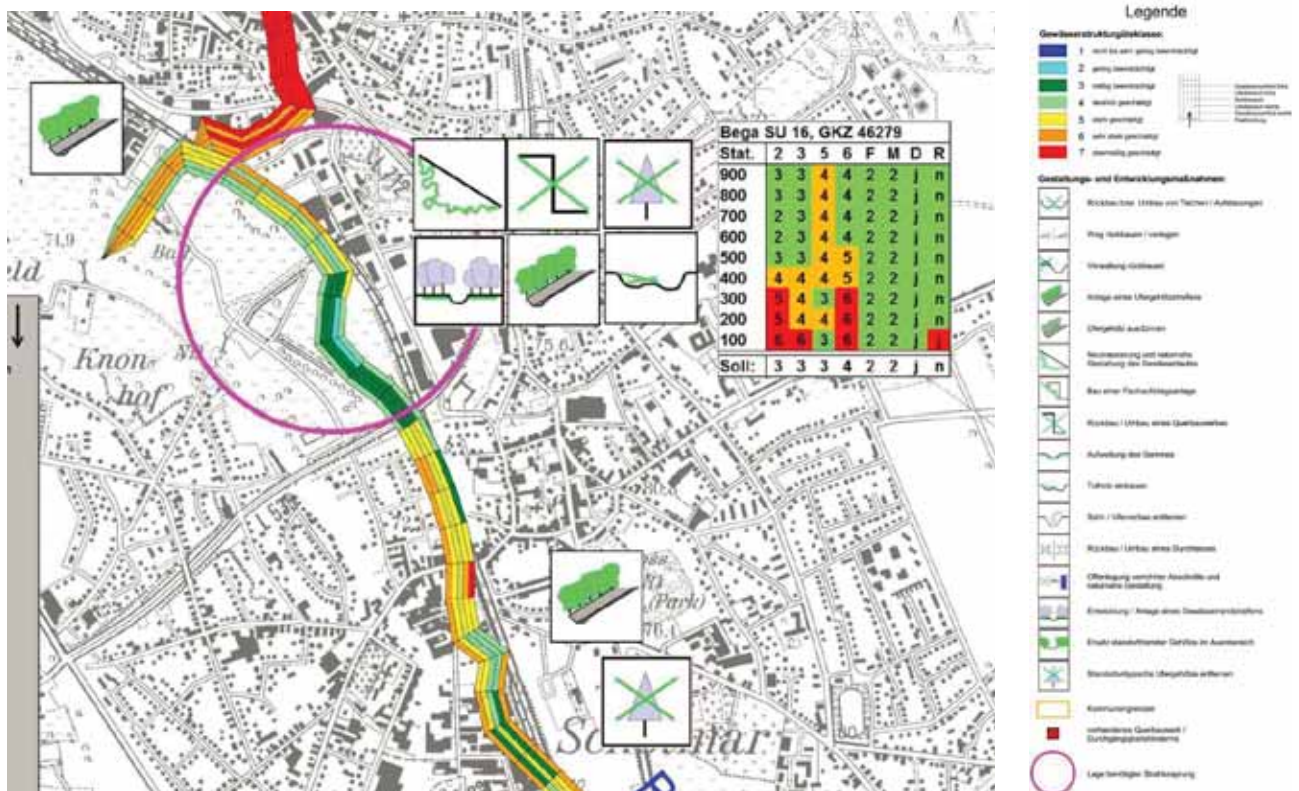


Abbildung 94 Renaturierungsmaßnahmen Begaue (Renaturierungsfahrplan - Kreis Lippe 2011: Anlage)



Abbildung 96 Begaue



Abbildung 95 Werre an der Krumpen Weide

### Hoffmann's Wiesen

Hoffmann's Wiesen ist ein naturnah gestaltetes Naherholungsgebiet mit hoher Aufenthaltsqualität im Norden von Schötmar, das von vielen Bewohnern zum Verweilen, Spazieren und Durchqueren genutzt wird. Das Gelände ist ca. zehn Gehminuten vom Ortskern Schötmar aus zu erreichen und weist drei intakte Zugänge in nördlicher, südlicher und westlicher Richtung auf. Ein ausgebauter Weg führt zudem zu einer Zugangsmöglichkeit in östlicher Richtung, die es ermöglichen würde über die Hoffmann- und Schülerstraße auf kürzestem Wege zum Ortskern zu gelangen. Dieser Zugang ist derzeit jedoch verschlossen, so dass eine Querung der Bahntrasse, die in diesem Gebiet verläuft, nicht möglich ist. Auf der Nord-Süd-Achse verläuft ein beleuchteter Fahrradweg und Trampelpfade durchziehen die Fläche, von denen auf Teilstücken Sichtbeziehungen zur Bega bestehen. Den Bürgern fehlt es bei den Hoffmann's Wiesen an einer Wegeverbindung in direkter Wasserlage.

Hoffmann's Wiesen werden vielfach auch von Bewohnern anderer Stadtteile genutzt. Dies kann u.a. auf die Parkmöglichkeiten am nördlichen und südlichen Eingang zurückzuführen sein. Laut Aussagen im Rahmen der Planungswerkstatt „städtebauliche und freiraumbezogene Entwicklung“ zieht das Gelände viele Hundebesitzer zum Spazieren und junge Menschen zum Grillen an. Im Rahmen der Onlinebeteiligung werden fehlende Mülleimer und Verschmutzung durch Hundekot der oftmals frei laufenden Hunde bemängelt. Die Einrichtung einer offiziellen Hundefreilaufwiese wurde an dieser Stelle oftmals angeregt. Dies ist allerdings an dieser, aber auch an anderen Stellen außerhalb des Ortskerns, nicht möglich, da die Flächen jeweils als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen sind. Innerhalb des Ortskerns mangelt es an geeigneten Flächen. Nördlich der Heerser Mühle, zwischen der Straße Am Zubringer und der Werre, hat der Verein Partner Hund Bad Salzuflen e.V. seinen Sitz. Ggf. könnten sich Hundebesitzer bei Bedarf an den Verein wenden.



Abbildung 97 Hoffmann's Wiesen



Abbildung 98 ehemaliges Baseballfeld am @on

### @on Jugendzentrum und ehemaliges Baseballfeld

Wichtigster Treffpunkt für Kinder und Jugendliche in Schötmar ist das städtische Jugendzentrum @on. Zusammen mit einem großen Freizeitgelände an der Werre, finden Kinder und Jugendliche dort abseits der „Erwachsenenwelt“ eine Rückzugsmöglichkeit. Bisher ist dort kein Zugang zum Wasser gestaltet. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und der Planungswerkstatt „städtebauliche und freiraumbezogene Entwicklung“ wurde jedoch mehrfach angeregt, dass an diesem Ort ein ähnlicher Zugang zum Wasser wie im Umweltzentrum Heerser Mühle denkbar sei. Die durch das Planungsbüro Stadtkinder durchgeführten Streifzüge ergaben, dass gerade die Böschungsbereiche zur Werre ein beliebter Aufenthaltsraum für Kinder und Jugendliche sind (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 28). Zudem sollten mehr Spielmöglichkeiten geschaffen werden (vgl. ebd.).

Ein ehemaliges Baseballfeld grenzt an die Außenflächen des @on an. Die derzeit ungenutzte und brachliegende Fläche ist mit einem Ballfangzaun eingegrenzt und von Seiten der Uferstraße zugänglich. Sie befindet sich in Privateigentum. Die Spielleitplanung setzt sich hier mit einer adäquaten Nachnutzung auseinander.



Abbildung 99 @on Jugendzentrum



Abbildung 100 Außenanlage des Jugendzentrums @on

## Schlosspark/Stietencronpark

Der Schlosspark „Stietencronpark“ ist ein weitläufiger identitätsstiftender Park der umgeben von einer Steinmauer den Ortskern Schötmars tangiert. Er wird von den Bewohnern als Erholungsraum sowie Veranstaltungsort für Konzerte und Feste genutzt, wie z. B. „Picknick im Park“, „Geistershopping“ oder „Spielfest“. Eine präzisere Nutzung wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung von Seiten der Bürger und Bürgervereine gewünscht. Auch ein Spielplatz ist auf dem Gelände zu finden. Im Vergleich zu Hoffmann's Wiesen, die eher einen naturbelassenen „Wiesencharakter“ aufweisen, ist der Schlosspark ein landschaftsgärtnerisch gestaltetes und gepflegtes Parkgelände. Die Anlage beheimatet zudem das im 18. Jahrhundert gebaute und nun denkmalgeschützte Herrenhaus „Schloss Stietencron“, dessen Räumlichkeiten von der örtlichen Musikschule genutzt werden. Auffällig ist die Zugänglichkeit des Parks, die auch im Rahmen der Onlinebeteiligung von einigen Teilnehmern bemängelt wurde. Der Haupteingang, führt die Besucher auf direktem Wege zum Schloss Stietencron. Mit unmittelbarem Anschluss an den Marktplatz und somit an den Ortskern ist dies der wichtigste Zugangspunkt zu der Parkanlage. Von der Begastraße kommend kann dieser über den Marktplatz jedoch nur durch Querung der stark befahrenen Schloßstraße erreicht werden. Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung wurde der eingesetzte Fußgängerüberweg als unsicher und unzureichend bezeichnet. Auch die kühle Gestaltung der Eingangssituation wurde mehrfach bemängelt und lässt nur schwer auf das dahinter liegende Parkgelände schließen. Die Mauern und die üppige Vegetation die den Schlosspark umfassen, lassen kaum Sichtbeziehungen von außen zu. Bemängelt wurden im Rahmen der Onlinebeteiligung, ähnlich wie bei der Grünfläche Hoffmann's Wiesen, fehlende Mülleimer sowie Hundekot, der auf den freien Wiesen von den Hundebesitzern nicht entfernt wird. Streifzüge die durch das Planungsbüro Stadtkinder durchgeführt wurden zeigten, dass der Schlosspark eher weniger beliebt ist, lediglich jüngere Kinder spielen gern auf dem Spielplatz auf dem Parkgelände (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 28). Der Bedarf nach „mehr Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie Events für ältere Kinder und Jugendliche“ (vgl. ebd.) wurde in diesem Rahmen geäußert.



Abbildung 101 Schlosspark-Anlage



Abbildung 102 Schlosspark Schloss Stietencron

## Umweltzentrum Heerser Mühle

Das Umweltzentrum Heerser Mühle am südlichen Ende Schötmars ist ein überregional bedeutsamer Anziehungspunkt mit hoher Aufenthaltsqualität. Als Naturerlebnispark finden dort Lehrveranstaltungen im Rahmen von umweltpädagogischer Weiterbildung statt, ebenso wird der naturnahe Zugang zur Werre als Spiel und Erlebnisraum genutzt. Unter ökologisch-fachlicher Aufsicht können hier z. B. auch Kindergeburtstage am Wasser gefeiert werden. Die Anbindung über eine Rad-Wege-Verbindung an die Heerser-Mühle erfolgt der-

zeit noch über einen Weg vom Jugendzentrum @on ausgehend. Im Rahmen der Onlinebeteiligung wurde mehrfach der Wunsch geäußert, dass diese Wegeverbindung trotz des Eigentümerwechsels eines zentralen Grundstücks an der Werre erhalten bleiben soll. Zudem wurde auch die Bedeutsamkeit und überregionale Ausstrahlungskraft der Heerser Mühle bei der Auftaktveranstaltung zu Beginn der Öffentlichkeitsbeteiligung betont. Dieses Potenzial wird in Schötmar selbst jedoch noch nicht angemessen wahrgenommen, und müsste nach den Wünschen der Bürger, die in der Onlinebeteiligung erfasst wurden, stärker präsent sein, sowie die Anbindung für Kinder und Jugendliche, u.a. vom Ortskern aus kommend, sicher gestaltet werden.



Abbildung 103 und Abbildung 104 Heerser Mühle

### Weitere Grün- und Freiflächen

Weitere öffentliche Grünflächen sind der East-Yorkshire-Park und der Park an der Walhallastraße. Der **East-Yorkshire-Park** verbindet die Schüler- mit der Schloßstraße und wird auch vorrangig als alternative Wegeverbindung genutzt. Der östliche Parkzugang befindet sich gegenüberliegend zum HIT Markt. Die Gestaltung ist relativ einfach gehalten. Im Rahmen der Onlinebeteiligung wird der Park als „Angsträum“ bezeichnet, da er gerade in der dunkleren Jahreszeit Unwohlsein bei den querenden Bürgern auslöst. Auch Kinder äußerten diese Wahrnehmung aufgrund von fehlender Beleuchtung im Rahmen der Streifzüge, die durch das Planungsbüro Stadtkinder durchgeführt wurden (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 28). Die Kritik von den Bürgern umfasst zudem herumliegenden Müll und nicht entfernten Hundekot.

Der **Park an der Walhallastraße** befindet sich in einem Wohngebiet und grenzt an das Schulzentrum Lohfeld im nord-östlichen Teil Schötmars an. Der Park zeichnet sich durch alten Baumbestand sowie einer großflächigen Wiese aus, welche Fläche für freies Spiel bietet. (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 9). Im hinteren Teil ist auch ein Spielplatz integriert.

Eine weitere größere Freifläche, die jedoch nur eingeschränkt öffentlich zugänglich ist, ist die **Festwiese** an der Eduard-Wolff-Straße. Auf dieser Fläche befindet sich auch das Schützenhaus Schötmar. Die Festwiese wird nur temporär durch Veranstaltungen oder z. B. durch einen Zirkus bespielt. Das Gelände liegt innerhalb eines vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiets, daher sind nur eingeschränkt Nutzungen für das Gelände möglich. Nur fünf Gehminuten vom Ortskern sowie vom Bahnhof gelegen liegt die Festwiese zentral und gut erreichbar.

Auf dem **Privatgelände der Rio Negro Kanu- und Outdoorerevents GmbH** befindet sich ein direkter Zugang zur Bega. Die Kanustation bietet vielfältige Bootstouren an und ermöglicht u.a. das Gewässer und die Natur

entlang der Bega zu erleben. Ein auf dem Gelände sich befindendes Seminarhaus bietet zudem die Möglichkeit mit Sicht auf die Begaue Konferenzen und Tagungen abzuhalten.

Zwei **Friedhöfe** befinden sich in Schötmar. Der größere Funekefriedhof an der Lemgoer Straße und der zentraler gelegene jedoch kleinere Werrefriedhof an der Oerlinghauser Straße.

Im nordwestlichen Teil Schötmars ist an der Karlstraße noch eine derzeit landwirtschaftlich genutzte Fläche zu finden, die abgesehen von dem Raiffeisenmarkt von Einfamilienhäusern umfasst ist. Südlich von Schötmar, jedoch nicht mehr zum Ortsteil gehörend, befindet sich der **Hartigsee**, der auch überregional Freizeitgäste anzieht.

## Spielplätze

Die flächendeckende Versorgung Schötmars mit Spielplätzen ist nach der Analyse des Planungsbüro Stadtkinder gut und nur wenige Räume mit zusätzlichem Bedarf lassen sich ausmachen (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 22, vgl. Abbildung 105). Zusätzliche Bedarfe wurden vor allem in den Bereichen Lindemannsheid und Asper Straße/Am Ziegelhof identifiziert (vgl. ebd.). Die Spielplatzerhebung des Planungsbüros Stadtkinder umfasst nicht nur die klassischen Spielplätze sondern auch Schulhöfe, die nachmittags für Kinder zum Spielen geöffnet sind (vgl. ebd.). Bei der Bewertung der Plätze wurden zwölf Spielraumqualitäten herangezogen, von diesen weisen die Spielplätze durchschnittlich lediglich 3,5 Qualitäten auf (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 23f).

Spielraumqualitäten:

- Abgrenzung zur Straße
- Einsehbarkeit
- Rückzugsraumqualität
- Aufenthaltsqualität
- Pflanzen als Spielelement
- Zusammenhängende Spielabläufe
- Gestaltbarkeit
- Spiel mit dem Wasser
- Integrative Gestaltung
- Förderung generationsübergreifende Kontakte
- Abwechslungsreiche Topografie
- Wiedererkennungswert

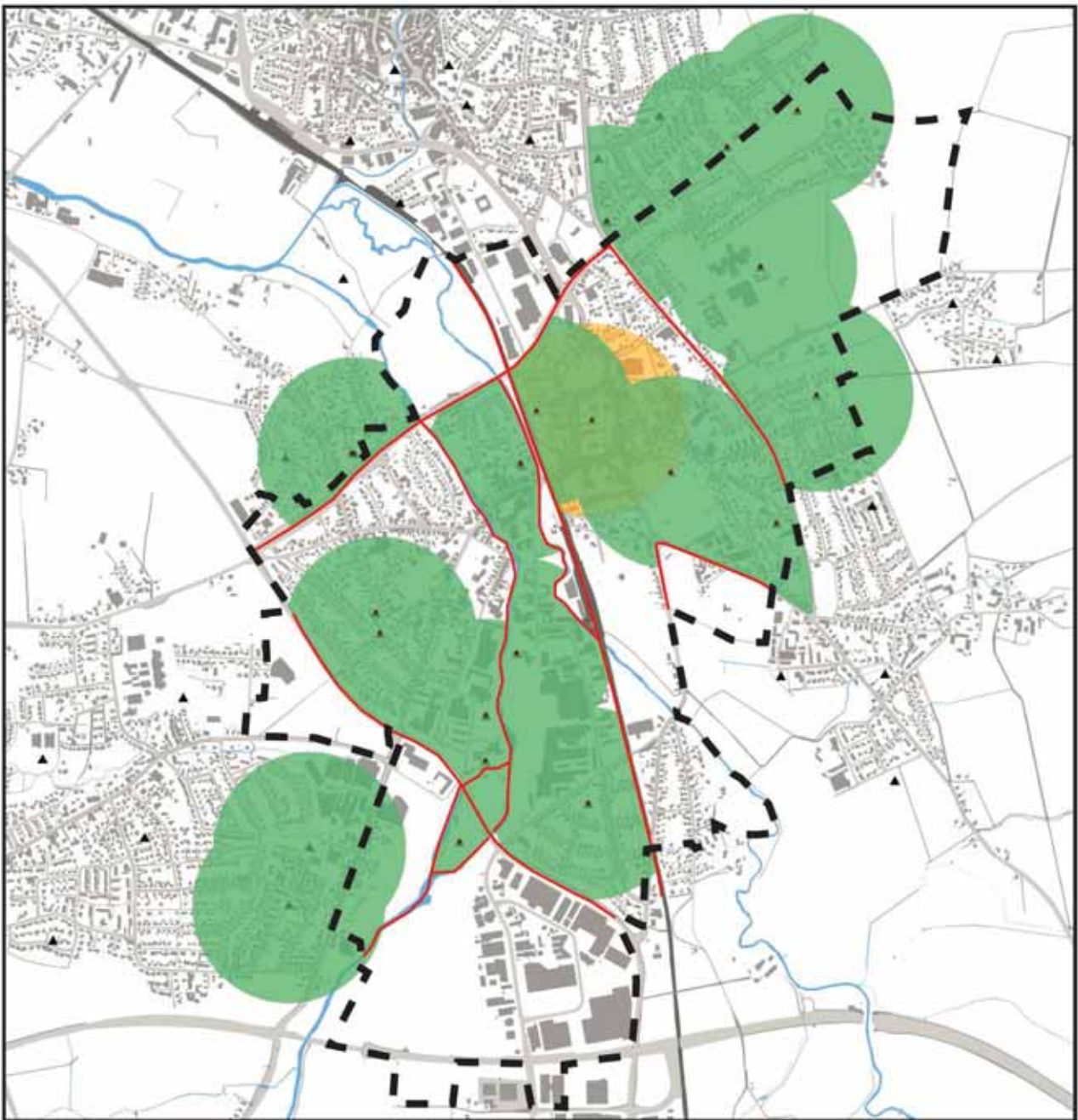


Abbildung 105: Abdeckung des Untersuchungsgebiets mit Spielplätzen. Mit einem Radius von 350m und mit Ausrichtung auf Kinder zwischen 6-12 Jahren (Planungsbüro Stadtkinder 2018: 22)



**Abbildung 106 Spielplatz Otto-Hahn-Straße**

Keine der Aufenthaltsmöglichkeiten wurde als besonders kritisch eingestuft. Alle Spielplätze erfüllen die Rahmenbedingungen der Spielraumqualitäten Sicherheit (Abgrenzung zur Straße/Einsehbarkeit). Lediglich das Müllproblem wurde auch im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung thematisiert. Die Spielplätze Montessoriweg und Kiliansweg bedürfen nach Angaben der Untersuchung durch das Planungsbüro Stadtkinder einer Aufwertung. Des Weiteren stellte das Planungsbüro Stadtkinder fest, dass keine Spielplatzflächen in Schötmar die Qualitätsmerkmale Gestaltbarkeit, integrative Gestaltung, Förderung generationsübergreifender Kontakte und Spiel mit dem Wasser aufweisen (vgl. Planungsbüro Stadtkinder 2018: 24).

### **Auffälligkeiten**

- ▶ Wenige Grünanteile im Straßenraum und lieblose Gestaltung des Straßengrüns
- ▶ Müll- und Hundekotproblem auf allen größeren Grün-/Freiflächen, Fehlen von Mülleimern
- ▶ Keine Hundewiese im Untersuchungsgebiet vorhanden, wurde vielfach aufgrund von Hundekotverunreinigungen auf den Grünflächen gefordert
- ▶ Vielseitiges Freiraumpotenzial mit Aufenthaltsqualität zur Freizeitgestaltung vorhanden; Anpassungen, Ausgestaltung und Vernetzung zur Erlebbarkeit notwendig; Wegeverbindungen weisen Lücken und Barrieren auf
- ▶ Barrierewirkung durch nicht gestaltete oder nicht vorhandene Wegeverbindungen
- ▶ Hot Spots:
  - Bega- und Werreauen
    - Flüsse sind identitätsstiftende Orte für Schötmaraner
    - Starke Nachfrage nach Rad- und Wegeverbindungen entlang der Flussauen
    - Erlebbarkeit der Flüsse nur bedingt möglich: Kaum gestaltete Zugänge zum Wasser vorhanden
    - Bega- und Werreaue – Ausweisung als Überschwemmungsgebiet, bzw. vorläufig gesichertes Überschwemmungsgebiet
    - Renaturierungsfahrplan Bega – Zugang zum Wasser nur bedingt möglich
  - Hoffmann's Wiesen
    - Hundekot-/Müllproblem
    - Wegeverbindung entlang des Wasserlaufs fehlt



- 
- @on Jugendzentrum
    - Zugang zum Wasser ist nicht gestaltet; Böschungsbereiche sind bei Kindern beliebt
    - Flächenpotenziale im Bereich des ehem. Baseball-Feldes vorhanden
  - Schlosspark/Stietencronpark
    - Gestaltung der Eingangssituation an der Schloßstraße/Marktplatz notwendig
    - Wird teilweise als Veranstaltungsort genutzt; Nutzungen werden positiv angenommen; Bedarf an weiteren Events, insbesondere für Kinder und Jugendliche gegeben
    - Hundekot-/Müllproblem
  - Heerser Mühle
    - Bessere Anbindung an den Ortskern z. B. für Kinder und Jugendliche herstellen
  - Festwiese
    - Nur temporär aufgrund der Überschwemmungssituation beispielbar
  - ▶ Weitere Grünräume:
    - East-Yorkshire-Park
      - Wird als Ost-West-Anbindung/Wegeverbindung genutzt
      - Löst Unwohlsein aufgrund der unzureichenden Beleuchtung und des unübersichtlichen Bewuchses aus
    - Hartigsee
      - Südlich von Schötmar und zieht überregionale Gäste an
  - ▶ Versorgung mit Spielplätzen sowie die Ausstattung wurde im Rahmen der Spielleitplanung als gut bewertet. Zusätzlicher Bedarf nur vereinzelt zu verzeichnen. Bessere Ausgestaltung und Wegeverbindung zu Aufenthaltsorten für Kinder und Jugendliche notwendig

### 3.12 Stadtklima

Klimatisch gesehen sorgen öffentliche und private Grünräume in Siedlungsräumen für eine kontinuierliche Frischluftzufuhr und bieten Rückhalte- und Versickerungsmöglichkeiten bei Starkregenereignissen. Zusätzlich schaffen Grünräume bspw. durch die Beschattung von Bäumen eine Abkühlung an Hitzetagen in besiedelten Gebieten. Allgemein tragen unversiegelte Böden zu einer Verbesserung des lokalen Stadtklimas bei, da mit der Verdunstung von Bodenwasser durch Pflanzen und der Bodenoberfläche (Transpiration und Evaporation) eine fühlbare Abkühlung der umgebenden Luft verbunden ist.

Im Vergleich zu anderen Siedlungsräumen, fallen die Ausprägungen stadtklimatischer Besonderheiten sowie thermischer Belastungen in Bad Salzuflen und Schötmar eher gering aus. Der Grund hierfür sind zum einen die in das Stadtgebiet integrierten und angrenzenden Grün- und Landschaftsräume. Zum anderen übernehmen Werre- und Begatal eine wichtige Klimafunktion für die Gesamtstadt und besonders für den direkt daran anliegenden Stadtteil Schötmar. Als Kaltluftventilationsbahn sorgt die Flusslandschaft für eine ausreichende nächtliche Belüftung und Abkühlung des Stadtgebiets (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010a: 54). Zudem sind die Bebauungsstrukturen in Schötmar eher aufgelockert, niedriggeschossig und vielfach mit unversiegelten Gartengrundstücken versehen, was das Stadtklima im Allgemeinen ebenso begünstigt. Um diese Qualitäten für Schötmar als Wohn- und Lebensraum zu erhalten, sind trotz der klimatisch guten Voraussetzungen

auch bei künftigen Entwicklungen die Folgen für das Stadtklima als wesentliche Planungsaufgabe mit zu betrachten.

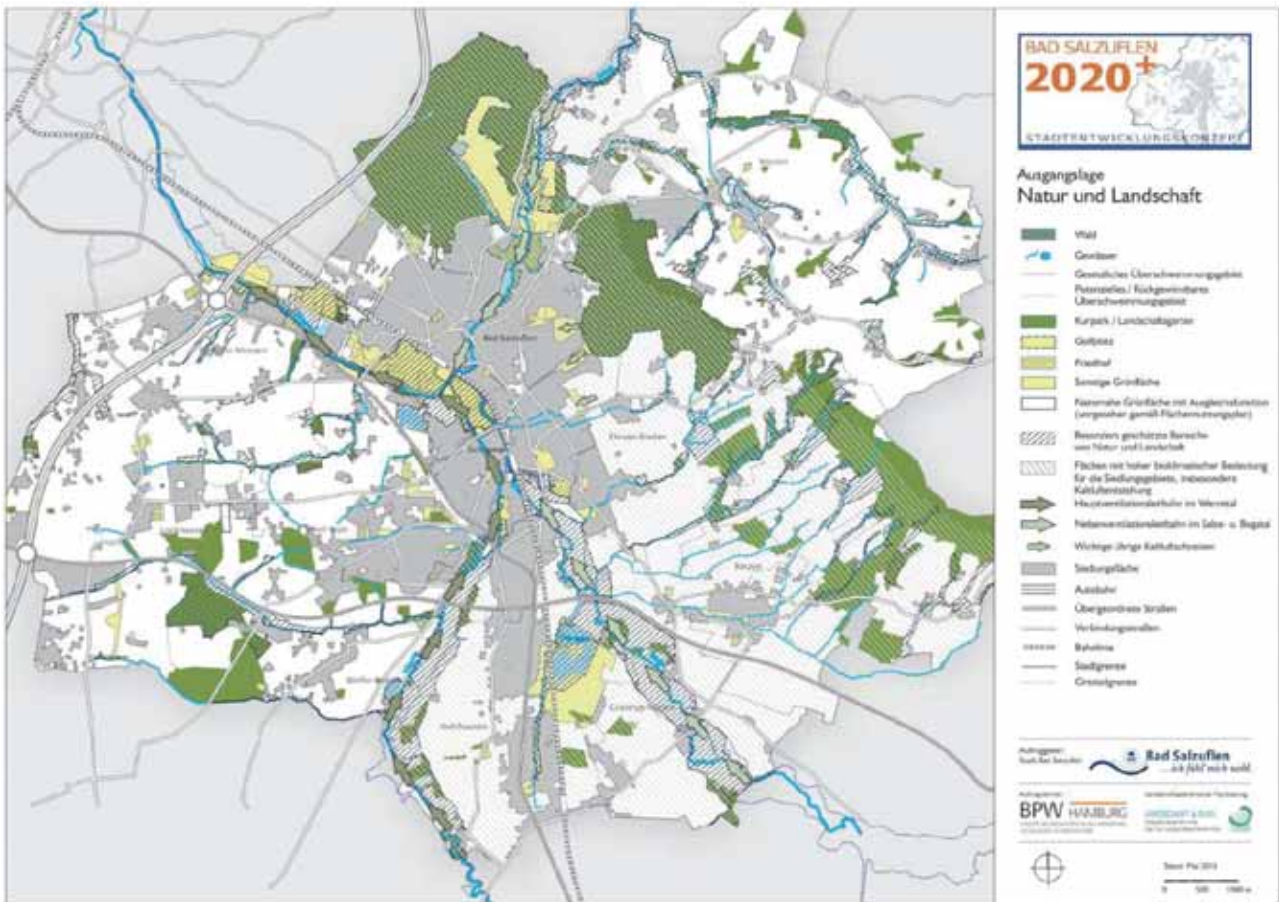


Abbildung 107 Stadtklima (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2010a: 55f.)

## Hochwasserschutz

Die Werre und das Begatal sind Biotopverbundräume mit landesweiter und regionaler Bedeutung. Aufgrund dieser Flusslandschaft gehört Schötmar jedoch auch zu den besonders hochwassergefährdeten Ortslagen. Zum Teil sind weitläufige Flächen von bis zu 600 m entlang der Werre als Überschwemmungsbereich für ein hundertjährliches Hochwasser festgesetzt (vgl. Abbildung 108; vgl. ABl. Reg. Dt. 2005: 241 f). In bereits überbauten Bereichen entlang der Werre sind „Überflutungsgebiete“ ausgewiesen, die erst nach der Novellierung des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) im Jahr 2005 nachrichtlich dargestellt wurden. Vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete sind entlang der Bega ermittelt und gekennzeichnet worden; allgemein gelten die gleichen rechtlichen Festlegungen wie für bereits festgesetzte Überschwemmungsgebiete (vgl. § 78 (8) WHG). Entwicklungsmaßnahmen sind in diesen Bereichen nur bedingt zulässig.

Besonders gefährdet sind die Gewerbeflächen zwischen Bega und Werre im Bereich Ufer-/Industriestraße, die Bebauung zwischen Krumme Weide und Lockhauser Straße, sowie einige Objekte in der Lagesche Straße. Auch im Hochwasser-Aktionsplan Werre sind Werre und Bega im besiedelten Stadtgebiet Schötmar als empfindliche Hochwasserabflussgebiete gekennzeichnet. Für den Gewässerabschnitt zwischen Lockhauser Straße und Schützenplatz wird im Aktionsplan die Anlage von Verwallungen (Modellierung der Geländes) und Ber-

men (horizontale Absätze in Dämmen) empfohlen, für den Graben zwischen Lagesche Straße und Bahndurchlass eine Verbesserung der Vorflut. (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2010a: 52f.)

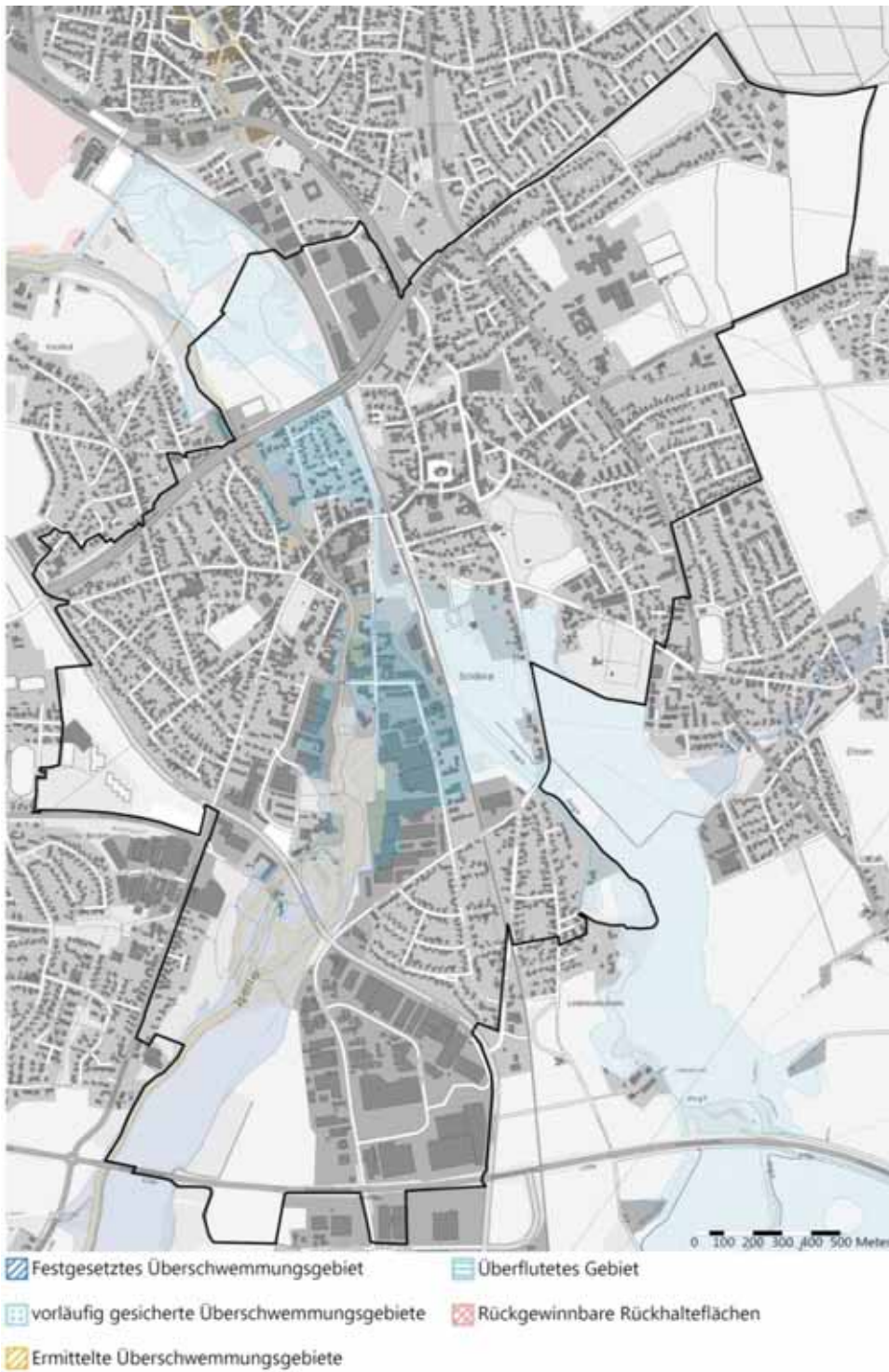


Abbildung 108 Ausgewiesene Überschwemmungsgebiete Stand 08/2018, Quelle: Website Überschwemmungsgebiete NRW

## Lärm

Entsprechend des Berichts über die Lärmaktionsplanung der Stadt Bad Salzuflen ist der Straßenverkehr die Hauptlärmquelle der Stadt. Mit einem gemittelten Pegel von über 75 Dezibel (dB) konzentrieren sich dabei die höchsten Lärmbelastungen auf die B239 zwischen Ostwestfalenstraße und Lockhauser Straße sowie die Ostwestfalenstraße zwischen Oerlinghauser Straße und B239. Die B239 ist im gesamten Streckenverlauf betroffen. Hier sind bereits verschiedene Maßnahmen zum Neu- bzw. Umbau geplant, die sich aktuell in der Planfeststellung befinden. Nach Umsetzung der Maßnahmen, wird sich die Lärmsituation für die betroffenen Anwohner deutlich verbessern. Die Ostwestfalenstraße verläuft außerhalb geschlossener Bebauung; es liegen keine Wohngebäude im Bereich der Auslösewerte. Daher wird die Lärmproblematik in diesem Bereich als nachrangig eingestuft. (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2013b: 3ff)

Durch Straßenverkehr verursachte Lärmbelastung mit einem gemittelten Pegel zwischen 70 und 75 Dezibel (dB) ergeben sich zudem in der Wasserfuhr zwischen Heldmannstraße und Walhallastraße, in der Walhallastraße zwischen Beetstraße und Rudolph-Brandes-Allee sowie in der Lockhauser Straße zwischen Schloßstraße und B239. Trotz einer hohen Lärmbelastung wird die Problematik an der Lockhauser Straße aufgrund der Betroffenheit von nur drei Wohngebäuden als nachrangig eingestuft. Für den Bereich Walhallastraße/Beetstraße wurde im Rahmen des Lärmaktionsplans eine Begrenzung der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h von 22-6 Uhr angeordnet (vgl. Stadt Bad Salzuflen 2013b: 5). In der Walhallastraße wurde im Jahr 2016 teilweise die Fahrbahndecke erneuert. Es liegen keine Daten dafür vor, ob sich dadurch die Lärmsituation in diesem Bereich verbessert hat.

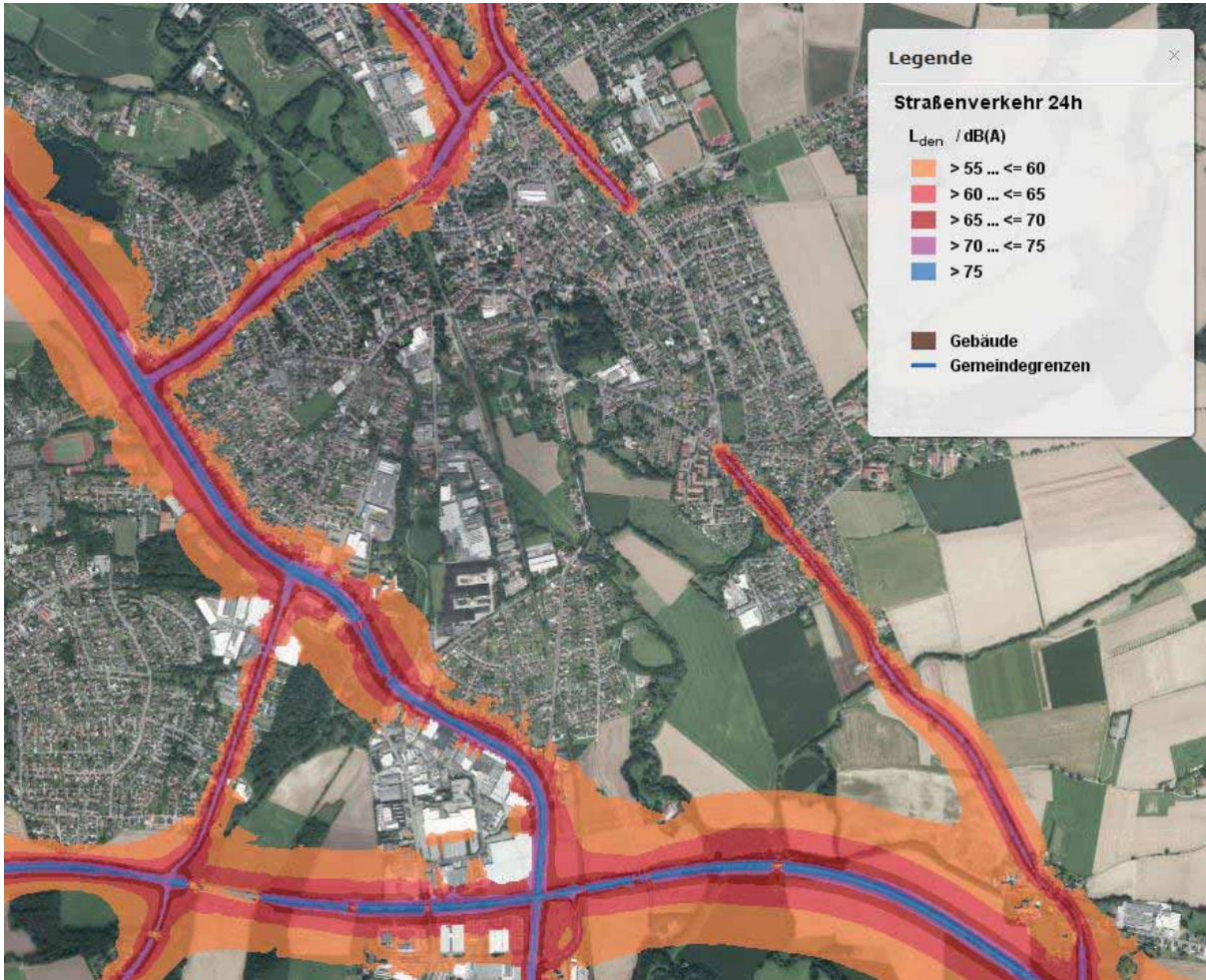


Abbildung 109 Ausschnitt aus der Lärmkarte (Quelle: Website Umgebungslärm-Kartierung NRW)

### Auffälligkeiten

- ▶ Biotopverbundräume Werreaue und Begatal sorgen als Kaltluftventilationsbahnen für eine ausreichende nächtliche Belüftung und Abkühlung
- ▶ Geringe Ausprägung stadtklimatischer Besonderheiten und thermischer Belastungen
- ▶ Schötmar gehört zu den besonders hochwassergefährdeten Ortslagen an Werre und Bega
- ▶ Lärmproblematik in verschiedenen Bereichen des Untersuchungsgebietes, teilweise wurden bzw. werden Maßnahmen hierzu jedoch bereits umgesetzt

### 3.13 Image und Identität

Image und Identität können im Rahmen des Masterplan-Prozesses als Querschnittsthemen betrachtet werden, da sie mit allen anderen Themenbereichen eng zusammenhängen. Die Identität der Bewohnerschaft mit ihrem Stadtteil ergibt sich aus der Attraktivität des Lebensumfeldes: Hierbei spielen die Teilhabe und das Miteinander, die Qualität des Wohnraums und des Wohnumfeldes, die Ausgestaltung des öffentlichen Raumes, die Anziehungskraft des Ortskerns und sein Stadtbild sowie die Verfügbarkeit qualitätvoller Freizeit- und Erholungsangebote eine wertvolle Rolle. Das Image eines Stadtteils bildet sich aus der Binnen- und Außenwahrnehmung, die sich aufgrund von positiven und negativen Charakteristika aus einer Vielfalt von Themen ergeben. Oftmals ist eine attraktive Atmosphäre des zentralen Ortskernbereiches mit einer hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum gekoppelt. Angebote im kulturellen und gastronomischen Bereich sind zudem entscheidend für eine positive oder negative Ausstrahlungskraft – auch über die Grenzen des Stadtteils hinaus. Die Ortskerngestaltung spielt als verbindendes Element von Identität der Bewohnerschaft und Image des Stadtteils eine entscheidende Bedeutung. Das Arbeiten am Image und an der Identität bedeutet, zielgerichtet Methoden zu entwickeln und Maßnahmen zu realisieren, die die Stärken eines Stadtteils herausarbeiten. Zudem müssen die Schwächen so angegangen werden, als dass Projekte und Maßnahmen nachhaltige Veränderungen hervorbringen.

Für die positive Imagebildung Schötmars sind vor allem folgende Themen maßgebend, die ebenfalls die identitätsbildenden Stellschrauben für die Bewohnerschaft darstellen:

- Atmosphäre und Aufenthaltsqualität des zentralen Ortskernbereiches
- Attraktivität des gastronomischen Angebotes
- Qualität der naturnahen Erholungsorte (Zweistromland/Bega und Werre)

Weiterhin sind für die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil folgende Themen von entscheidender Bedeutung:

- Miteinander und Teilhabe aller Bewohner am gesellschaftlichen Leben und Geschehen
- Ausgestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums, insbesondere des Ortskerns und des näheren Wohnumfeldes
- Qualität der wohnortnahen Freizeitangebote (Gastronomie, Kultur und Naherholung)
- Qualität des Wohnraums

Die Teilhabe aller Bewohner Schötmars am gesellschaftlichen Leben und Geschehen sowie das Miteinander sind zwei wesentliche Faktoren, die die Identität der Bewohnerschaft mit dem Wohnquartier und dem Stadtteil festigen. In den Workshops wurde häufig angemerkt, dass in Schötmar das soziale Miteinander zu stärken sei, um den respektvollen Umgang und das Zusammenleben auf Augenhöhe aller Bevölkerungsgruppen zu begünstigen. Hier seien noch Defizite erkennbar. Um eine solch selbstverständliche Forderung zu erfüllen, muss der Austausch – egal welchen Alters, Geschlechts oder kulturellen Hintergrunds – nicht nur ermöglicht, sondern von den einzelnen Gesellschaftsgruppen auch gewollt sein. Um dies zu erreichen ist es wichtig, ein „Wir“-Gefühl für die Gemeinschaft und für den Raum zu erwirken. Um ein „Wir“-Gefühl zu schaffen, das alle Bewohnergruppen inkludiert und allen Bewohnern die Möglichkeit bietet sich dazugehörig zu fühlen, müssen interkulturelle und generationenübergreifende Begegnungsorte und Anlässe des Austauschs geschaffen werden. Wenn diese gemeinsam und unter Mithilfe aller gestaltet werden, ist der Umgang mit den Orten

---

auch wertschätzend und verantwortungsbewusst. Neben Orten und Räumlichkeiten, die die Begegnung und den Austausch ermöglichen sollen, gilt es vor allem Aufklärungsarbeit zu leisten – auch und insbesondere um die verschiedenen Blickwinkel auf die vielfältigen Alltagssituationen und Lebensweisen zu richten und gegenseitiges Verständnis hervorzubringen. Es gilt einzelne Vorurteile abzubauen, die die verschiedenen Bewohnergruppen voneinander haben. Dies trägt dazu bei, das subjektive Unsicherheitsempfinden, das wahrscheinlich aufgrund von Vorurteilen vorherrscht, abzubauen.

Die Vereinsarbeit und das Ehrenamt spielen bei der Identitätsbildung eine entscheidende Rolle. Die Akteure, die sich in Schötmar für Schötmar einsetzen gilt es zu unterstützen und zu fördern; beispielsweise über die Einrichtung des Fonds „Aktive Mitwirkung der Beteiligten“ (Nr. 17 der Richtlinie Städtebauförderung NRW). Wichtig ist allerdings, dass die Vereine keine „Exklusivität“ ausstrahlen, sondern sich nach außen hin öffnen und aktiv auf andere zugehen, um mögliche Barrieren abzubauen. Ein von den Vereinen gefordertes neues multi- und interkulturelles Kultur- und Begegnungszentrum könnte hier eine sehr gute Möglichkeit bieten, einen neuen und vorurteilsfreien Ort für alle zu schaffen.

Eine höhere Identifikation mit Schötmar und dem wohnortnahen Umfeld sind insofern wichtig, als dass der Umgang mit diesem dann auch verantwortungsbewusster gestaltet wird. Innerhalb der Workshops wurden insbesondere im Bereich der Schülerstraße, auf dem Kirchplatz und am HIT-Markt Verunreinigungen durch verschiedene Nutzergruppen kritisiert. Wichtig ist vor allem, dass bei der zukünftigen Ausgestaltung dieser Plätze und insgesamt des öffentlichen Raums alle Bewohner- und Zielgruppen zu Gesprächen eingeladen werden, damit von Anfang an eine hohe Identifikation mit den neu gestalteten Orten und ein wertschätzender Umgang aufgebaut werden kann. Durch die qualitätvolle Gestaltung des öffentlichen Raums, von identitätsbildenden Plätzen, kleinen Nischen und Straßenräumen wird nicht nur die Aufenthaltsqualität in Schötmar erhöht. Gleichzeitig bieten aufgewertete Räume die Möglichkeit der sozialen Interaktion und geben allen Schötmaranern Raum, sich einzubringen. Zusammen mit Vereinen und Anwohnern können diese Orte und Plätze auch ein Stück weit selbst bespielt und gestaltet werden. Dies würde die Identifikation der Bewohnerschaft mit den einzelnen Orten stärken und die Verantwortung für den öffentlichen Raum sowie die gebaute Umwelt erhöhen. Innerhalb des Masterplan-Prozesses wurden von der Bürgerschaft und den Akteuren auch nicht-kommerzielle Treffpunkte und Begegnungsorte für alle gefordert. Da die Orte hierfür bereits existieren, gilt es lediglich durch organisierte Aktionen diese Orte mit den Nutzern zu verbinden. Die Belebung dieser Orte, beispielsweise über Nachbarschaftsfeste, könnte über den Fonds „Aktive Mitwirkung der Beteiligten“ unterstützt werden.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses wurde deutlich, dass es für die Bürgerschaft Schötmars mehrere identitätsstiftende Orte gibt: Der Marktplatz, der Schlosspark und das Schloss Stietencron sowie der Kirchplatz der Kilianskirche wurden in den Diskussionen häufig in den Vordergrund gestellt. Der Ortskern an sich, mit seinen Plätzen und Nischen, den zahlreichen Wohn- und Geschäftsgebäuden und der teilweise denkmalgeschützten Bausubstanz liegt den Schötmaranern sehr am Herzen. Eine atmosphärisch ansprechende und einladende Gestaltung ist aus diesem Grund auch für die zukünftige Identitätsbildung der Schötmaraner zuträglich.

Neben nicht-kommerziellen Treffpunkten wurde von den Akteuren und der Bürgerschaft die fehlende gastronomische Angebotsvielfalt in Schötmar bemängelt. Da das Eröffnen gastronomischer Angebote letztendlich eine Entscheidung Privater in Richtung einer beruflichen Selbstständigkeit ist, gibt es seitens der Stadt wenig Handhabe. Wichtig ist allerdings atmosphärisch und stadtgestalterisch Impulse zu setzen, die die Er-

öffnung eines Gastronomiebetriebes für Private „reizvoll“ machen, beispielsweise durch die Gestaltung des Marktplatzes oder die Attraktivierung des Bahnhofsareals durch eine Ausrichtung zur und Nutzbarmachung der Flusslandschaft im Ortskern von Schötmar.

Die räumliche Nähe von Bega und Werre bilden als sog. Zweistromland eine für Schötmar sehr prominente und die Region besondere Flusslandschaft, die es nachhaltig zu stärken gilt. Innerhalb des Prozesses wurde allerdings oftmals die fehlende Zugänglichkeit und Erlebbarkeit kritisiert, die in den Fokus zukünftiger Maßnahmen gerückt werden sollte. Nichtsdestotrotz besteht ein hohes Bewusstsein für diese wohnortnahe Erholungsmöglichkeit und ein großer Wunsch geht damit einher, das Wasser auch im Zentrum erlebbar zu machen. Dies ist an der Bega am Bahnhofsareal möglich und zu empfehlen, insbesondere deshalb, weil der Bahnhof städtebaulich einen Empfangsraum von Schötmar darstellt.

Nicht zuletzt spielt der „Wohlfühlfaktor“ innerhalb der eigenen vier Wände eine große Rolle bei der Identifikation mit dem Wohnquartier. Bewohner, die adäquaten Wohnraum finden und mit dessen Qualität zufrieden sind, haben geringere Absichten wegzuziehen oder sich neu zu orientieren. Ein zusätzlicher Schritt wäre also die Anpassung der Wohnungsangebote hinsichtlich der in den letzten Jahrzehnten geänderten Wohnbedarfe (Wohnungszuschnitte und Raumaufteilung) sowie der Standards (Modernisierungen und energetische Maßnahmen) zu sehen. Hier gilt es Angebote für Immobilieneigentümer zu entwickeln, um zielgerichtet Investitionen in die Gebäudesubstanz auszulösen. Ziel muss es sein, das Profil eines attraktiven Wohnstandortes zu entwickeln.

### **Auffälligkeiten**

- Stärkung des sozialen Miteinanders ist in Schötmar wichtig und notwendig
- Zusammenleben auf Augenhöhe aller Bevölkerungsgruppen muss unterstützt werden
- Vorurteile, die die verschiedenen Bewohnergruppen voneinander haben, müssen abgebaut werden  
→ Verständnis füreinander muss aufgebaut werden
- Notwendigkeit an interkulturellen und generationenübergreifenden Begegnungsorten im Stadtteil
- Vereinsarbeit und Ehrenamt leisten sehr gute Arbeit und sollten unterstützt werden
- Kultur- und Begegnungszentrum könnte einen neuen, von allen gestalteten, vorurteilsfreien Ort im Stadtteil schaffen
- Beteiligung aller Bewohner- und Nutzergruppen ist wichtige Voraussetzung, um einen wertschätzenden Umgang mit den neu gestalteten Orten und Plätzen zu erreichen
- Identitätsbildende Maßnahmen durch Fonds „Aktive Mitwirkung der Beteiligten“ ermöglichen
- Fehlende gastronomische Vielfalt im Stadtteil
- Bega und Werre (Zweistromland) sind identitätsstiftende Orte und naherholungsräume, die besser angebunden werden müssen → insbesondere in Bahnhofsnähe
- Fehlende Ausgestaltung des Bahnhofsareals als Eingangstor zu Schötmar
- Qualität des Wohnraums spielt eine große Rolle bei der Identifikation mit dem Quartier



---

## 4 Zukünftige Entwicklung

Auf Grundlage der zuvor beschriebenen Analyse folgen eine zusammenfassende Bewertung der Auffälligkeiten für den Stadtteil Schötmar sowie daraus abgeleitete Handlungsbedarfe und Entwicklungsziele.

### 4.1 Stärken und Schwächen

Die zusammenfassende Bewertung der Auffälligkeiten folgt unterteilt in Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken des Untersuchungsraums Schötmar. Die Einteilung erfolgt dabei zusammenfassend in fünf Themenschwerpunkten:

1. Ortsmitte und Städtebau, Wirtschaft, Handel und Wohnen
2. Gesellschaft, Bildung und Soziales, Kultur, Image und Identität
3. Freizeit und Spiel
4. Grün-, Freiflächenstruktur und Stadtklima
5. Mobilität

#### Ortsmitte und Städtebau, Wirtschaft, Handel und Wohnen

##### **Stärken und Chancen**

- ▶ Schötmar liegt zentral im Stadtgefüge Bad Salzuflens
- ▶ historisch bedingt existieren mit der Innenstadt und Schötmar zwei Hauptzentren in Bad Salzuflen
- ▶ mehrere Mittelzentren und das Oberzentrum Bielefeld sind in einem Radius bis maximal 25 km erreichbar
- ▶ Schötmar ist wichtiger Gewerbestandort (produzierendes/verarbeitendes Gewerbe)
- ▶ Schötmar hat ein überregional bedeutendes Messezentrum
- ▶ Handel und Nahversorgung sind wichtige Wirtschaftsfaktoren Schötmars
- ▶ Funktionsvielfalt durch Einkaufen, Dienstleis-

##### **Schwächen und Risiken**

- ▶ regionale Konkurrenz im Einzelhandel durch Ober- und Mittelzentren
- ▶ Zerschneidung des Stadtteils in eine östliche und westliche Hälfte durch die Fließgewässer Bega und Werre sowie durch die Trasse der Deutschen Bahn; daraus resultierender Mangel an Querungsmöglichkeiten schränkt die Bewegung auf kurzem Wege ein
- ▶ Messehallen heben sich städtebaulich wenig von dem umliegenden Gewerbe ab
- ▶ schlechte Anbindung des Messezentrums an den ÖPNV/Schiene
- ▶ kein hochwertiges, gastronomisches Angebot im Stadtteil vorhanden
- ▶ kein gastronomisches Angebot für jüngere

- tungen und guter Erreichbarkeit ist im Ortskern vorhanden
- Schötmar verfügt über ein gutes Nahversorgungsangebot
  - Begastraße/Krumme Weide weisen ein differenziertes Angebot von Schuster, Friseur, Schneider bis Geschenkartikel, Drogerie, Elektrofachhändler, etc. auf
  - Schmuckreiche Einzelgebäude prägen den Ortskern
  - Potenziale zur Umstrukturierung lassen sich insbesondere auf den drei großen Plätzen Kirch-, Markt- und Bahnhofvorplatz sowie dem kleinen an der Bega-/Schülerstraße ausmachen
  - geringe Nettokaltmieten von 4-5 €/qm werden angeboten
  - vielfach ruhige und familiäre Wohnatmosphäre an mehreren Orten im Süden und Westen
- Bevölkerung vorhanden
- Bedeutungsverluste des klassischen Handelsstandortes durch Strukturwandel im Handel
  - aufgrund des Ausbaus des Hoffmangeländes als Fachmarktzentrum hat der Ortskern Schötmar zunehmend auch seine Versorgungsfunktion für die Einwohner Schötmars und die angrenzenden Ortsteile eingebüßt
  - in Bezug auf den Einzelhandel fungiert das Zentrum Schötmar inzwischen eher als Nebenzentrum
  - seit dem Jahr 2000 ist für Schötmar ein Verkaufsflächenrückgang zu verzeichnen
  - inhabergeführte Geschäfte schließen
  - Bestandserhebung im August 2018 wies insgesamt 19 Leerstände auf
  - Versorgungsbereich an der Uferstraße konnte mangels Anbindung bislang kaum Synergie-Effekte für den Handel im Ortskern generieren
  - vereinzelt sind renovierungsbedürftige Immobilien vorzufinden
  - vereinzelt sind insbesondere im Ortskern Gebäude mit komplettem Leerstand bzw. hohem Sanierungsbedarf erkennbar
  - Gestaltung der Eingangssituation an der Schloßstraße/Marktplatz ist verbesserungsbedürftig
  - mangelnde städtebauliche Verbindung zwischen dem Kirch-, Markt- und Bahnhofvorplatz
  - kleine Wohnungen mit geringer Qualität und Bestände mit schlechtem energetischem Zustand werden in Bad Salzuflen künftig unter Druck geraten
  - Siedlungen mit hohem Altersdurchschnitt geraten in eine Phase hoher Fluktuation
  - bezüglich des sozialen Status und des städtebaulichen Erscheinungsbildes weist der Stadtteil Defizite auf, die das Image des Wohnstandorts negativ beeinflussen

- ▶ Defizite bei einzelnen Marktsegmenten bzw. Wohnraumtypen (z. B. barrierefreier Geschosswohnungsbau) sind nicht belegbar, höhere Nachfrage nach Familienwohnen sowie Seniorenwohnen laut Bürgerbeteiligung
- ▶ eingeschränktes Nachverdichtungspotenzial in Schötmar vorhanden
- ▶ in einzelnen Gebäuden bündeln sich aufgrund des baulichen Zustands und günstiger Mieten soziale Brennpunkte

## Gesellschaft, Bildung und Soziales, Kultur, Image und Identität

### Stärken und Chancen

- ▶ Schötmar weist insgesamt eine positive Bevölkerungsentwicklung auf, vor allem durch Zuzüge von außen und junger Bevölkerung
- ▶ Versorgungsquote der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige ist im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet überdurchschnittlich hoch
- ▶ Versorgungsquote der Betreuungsplätze für über 3-Jährige liegt über dem städtischen Durchschnitt
- ▶ weitere Bildungseinrichtungen, wie das ES-TA-Bildungswerk, die KompetenzWerkstatt Beruf, die Heerser Mühle/ Umweltzentrum sowie die Musikschule sind vorhanden
- ▶ ein sehr gutes und vielfältiges Angebot an sozialer und kultureller Infrastruktur ist vorhanden
- ▶ Schötmaraner zeigen ein ausgeprägtes Engagement für ihren Stadtteil, was sich am Interesse der Entwicklung ihres Stadtteils widerspiegelt
- ▶ aktive und engagierte Vereinsarbeit wird von vielen Schötmaranern gelebt

### Schwächen und Risiken

- ▶ Fortzüge durch die Altersgruppen 25 bis unter 50 Jahre
- ▶ Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung nimmt in Schötmar leicht ab
- ▶ leicht höhere Arbeitslosenquote als in der Gesamtstadt
- ▶ leicht höhere Arbeitslosenquote von Jugendlichen/jungen Erwachsenen unter 25 Jahren als in der Gesamtstadt
- ▶ Anteil der nichtdeutschen arbeitslosen Bevölkerung an der Gesamtzahl der Arbeitslosen liegt in Schötmar signifikant höher als in der Gesamtstadt
- ▶ hoher Anteil an SGB II-Empfängern
- ▶ höherer Anteil nichtdeutscher erwerbsfähiger hilfebedürftiger Personen im Vergleich zur Gesamtstadt
- ▶ Schötmar ist von einer wesentlich stärkeren Kinder- und Einkommensarmut betroffen als die Gesamtstadt
- ▶ Anteil der Sprachförderkinder in den Kitas in Schötmar liegt teilweise über dem städtischen Durchschnitt
- ▶ Gesamtgesellschaftlich stereotypische Gegebenheiten in Schülerzusammensetzungen an den einzelnen Schulformen: Anteil der

Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit an einer Schule steigt, je niedriger der Bildungsabschluss ist, den man an der jeweiligen Schule erlangen kann

- Entwicklung der Schülerzahlen an der Erich Kästner-Förderschule ist rückläufig
- gesellschaftliche Herausforderungen aufgrund kultureller und nutzungstechnischer Unterschiede des Ortskerns zeigen sich u.a. an der Schülerstraße
- es wird kaum nachbarschaftlicher Austausch gelebt
- kein interkultureller und generationenübergreifender Begegnungsort im Stadtteil vorhanden
- verschiedene Bewohnergruppen haben teilweise Vorurteile gegeneinander
- aufgrund des eingeschränkten Wohnraumangebots findet ein Leben vielfach auf der Straße bzw. dem umliegenden öffentlichen Raum statt und sorgt für soziale Spannungen und ein subjektives Unsicherheitsgefühl
- fehlende Ausgestaltung des Bahnhofsareals als Eingangstor zu Schötmar

## Freizeit und Spiel

### Stärken und Chancen

- vielseitiges Freiraumpotenzial mit Aufenthaltsqualität zur Freizeitgestaltung ist vorhanden
- Bega- und Werreauen
  - Böschungsbereiche sind bei Kindern beliebt
- @on Jugendzentrum hat vielfältige Spielmöglichkeiten
- Schlosspark wird bereits teilweise für Veranstaltungen genutzt, dies ist weiterhin ausbaufähig, z. B. für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen

### Schwächen und Risiken

- Bessere Ausgestaltung und Wegeverbindung zu Aufenthaltsorten für Kinder und Jugendliche sind notwendig
- Vereinzelt zusätzlicher Bedarf an Spielflächen sowie Anpassung der Ausstattung sind zu verzeichnen

- ▶ Umweltzentrum Heerser Mühle mit Zugang zur Werre bietet pädagogisches Potenzial
- ▶ Rio Negro Kanu Club, mit Zugang zur Bega
- ▶ Versorgung mit Spielplätzen sowie die Ausstattung wurde im Rahmen der Spielleitplanung als durchschnittlich gut bewertet
- ▶ Nähe zum Hartigsee, als lokaler Erholungsraum

## Grün-, Freiflächenstruktur und Stadtklima

### Stärken und Chancen

- ▶ Bega- und Werreauen
  - Flüsse sind identitätsstiftende Orte für Schötmaraner
  - starke Nachfrage nach Rad- und Wegeverbindungen entlang der Flussauen
  - Biotopverbundräume Werreaue und Bega sorgen als Kaltluftventilationsbahnen für eine ausreichende nächtliche Belüftung und Abkühlung
- ▶ Vielseitige Grünflächen und Freiräume entlang der Flusslandschaften:
  - Hoffmann's Wiesen
  - am @on! Jugendzentrum
  - an der Heerser Mühle
  - Festwiese
  - am Rio Negro Kanu Klub Gelände
- ▶ Flächenpotenziale im Bereich des ehem. Baseball-Feldes am @on! Jugendzentrum vorhanden

### Schwächen und Risiken

- ▶ Bega- und Werreauen
  - Erlebbarkeit der Flussauen nur vereinzelt möglich
  - kaum gestaltete Zugänge zum Wasser vorhanden
  - Ausweisung als Überschwemmungsgebiet, bzw. vorläufig gesichertes Überschwemmungsgebiet
  - Zugang zum Wasser an der Bega aufgrund des Renaturierungsfahrplans nur bedingt möglich
  - Schötmar gehört zu den besonders hochwassergefährdeten Ortslagen an Werre und Bega
- ▶ East-Yorkshire-Park
  - löst Unwohlsein aufgrund der unzureichenden Beleuchtung und des unübersichtlichen Bewuchses aus
- ▶ Festwiese ist aufgrund der Überschwemmungssituation nur temporär bespielbar
- ▶ Wegeverbindungen zu den Freiraumpotenzialen weisen Lücken und Barrieren auf
- ▶ Wegeverbindungen führen kaum entlang der Fließgewässer
- ▶ Müll- und Hundekotproblem auf allen größeren Grün-/Freiflächen, Fehlen von Mülleimern

- keine Hundewiese im Untersuchungsgebiet vorhanden
- wenige Grünanteile im Straßenraum und lieblose Gestaltung des Straßengrüns
- geringe Ausprägung stadtklimatischer Besonderheiten und thermischer Belastungen
- Lärmproblematik in verschiedenen Bereichen des Untersuchungsgebietes

## Mobilität

### Stärken und Chancen

- direkte Anbindung an die Regionalbahn über den Bahnhof Schötmar, der zentral im Ortskern gelegen ist
- ausreichend Parkraumangebot im öffentlichen Straßenraum sowie auf ausgewiesenen Parkplätzen vorhanden
- in der Begastraße/Krumme Weide ist Parken direkt vor dem Einzelhandel möglich
- Radwege größtenteils vorhanden
- Ladestation für Elektro-Fahrzeuge am Bahnhof Schötmar in Betrieb
- E-Bike Verleih-Angebote der Stadtwerke, an der Uferstraße vorhanden

### Schwächen und Risiken

- hoher Durchgangsverkehr im Bereich Schloßstraße/Lagesche Straße
- Begastraße für ihre Funktion ebenfalls recht hoch belastet, tlw. Geschwindigkeitsüberschreitung
- erhöhtes Verkehrsaufkommen im Bereich Begastraße und Vehrtingstraße seit Eröffnung des Bega Centers und des dazugehörigen Parkplatzes
- teilweise problematische Parksituation auf Gehwegen/im Halteverbot/in Kurven, die Verkehrsteilnehmer gefährdet
- Geräuschimmissionen durch Verkehr auf der Lockhauser Straße
- geringe Taktfrequenz der Regionalbahn und der Buslinien
- Bushaltestellen z.T. nicht barrierefrei und ohne Überdachung oder Sitzmöglichkeit
- Standorte/Lage von Bushaltestellen teilweise in Konflikt zu verschiedenen Verkehrsteilnehmern
- Radwege weisen teilweise Lücken und unzureichende Qualitäten auf
- fehlende bzw. unzureichende Fahrrad-Abstellmöglichkeiten im Zentrum/am Bahnhof
- Konflikte in der Begastraße von MIV und Radverkehr

- 
- ▶ Querungsmöglichkeiten für Fußgänger an verschiedenen Stellen unzureichend und unübersichtlich
  - ▶ fehlender Standort des StadtAutos (Car-Sharing-System der Stadtwerke) in Schötmar

## 4.2 Handlungsbedarfe und Entwicklungsziele

Im Untersuchungsraum Schötmar sind auf Grundlage der Ergebnisse und Erkenntnisse der Analyse, räumliche und soziale Auffälligkeiten identifiziert worden. Zielgerichtete Handlungsbedarfe lassen sich dadurch ableiten, die im Folgenden näher beleuchtet werden. Um im Kontext eines langfristig angelegten Stadttellerneuerungsprozesses auf diese Bedarfe zielgerichtet mit Einzelmaßnahmen reagieren zu können, ist das Definieren von Entwicklungszielen notwendig.

Um auf die Bedarfe und Herausforderungen zu reagieren ist das Zusammenspiel der unterschiedlichen Akteure ein Schlüsselement. Die Mitwirkung und Mitgestaltung einer aktiven Bürgerschaft im Zusammenspiel mit den Fachplanungen der Verwaltung und ortsansässigen Unternehmen, die gemeinsam stets die langfristigen Perspektiven für Schötmar im Auge behalten ist dabei essenziell. Als zweitgrößter Stadtteil Bad Salzflens weist Schötmar bereits eine Funktionsvielfalt in den Bereichen Wohnen und Arbeiten, Freizeit und Natur sowie Einzelhandel auf. Teilweise lassen sich jedoch Lücken erkennen, die es zu schließen gilt (vgl. Kapitel 4.1). Die Vielfalt Schötmars ist als eindeutige Stärke des Untersuchungsraums festzustellen und daher ist diese auch grundlegend für das übergeordnete Leitbild des Masterplans Schötmar:

### **Vielfältiges Schötmar, jung – dynamisch – (er)lebenswert.**

Um diesem Leitbild gerecht zu werden, stehen im Fokus des Masterplans die im Folgenden beschriebenen fünf Oberziele, die die Handlungsbedarfe zusammenfassen.

#### **A: Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben!**

Schötmar kann auf eine lange Geschichte der Stadtentwicklung zurückblicken. Einzelne Gebäude mit zum Teil schmuckreichen Fassaden zeugen von den unterschiedlichen städtebaulichen Epochen. Diese städtebaulichen Qualitäten kommen jedoch nur vereinzelt zur Geltung. Die zielgerichtete Entwicklung von Schlüsselimmobilien fördert die Wahrnehmbarkeit dieser städtebaulichen Qualität und verleiht dem Stadtraum an sich mehr Aufenthaltsqualität. Darüber hinausgehend gilt es durch die strategische Um- oder Nachnutzung von leerstehenden Ladenlokalen, der Ortsmitte neue Impulse zu verleihen.

Den Plätzen Marktplatz, Platz rund um die Kilianskirche und der Bahnhofsvorplatz mangelt es zudem an Aufenthaltsqualitäten. Teilweise werden diese derzeit als reine Parkplatzflächen genutzt. Eine gestalterische Aufwertung, funktionale Verknüpfung und Neustrukturierung dieser Bereiche ist notwendig, damit diese als Teil der Ortsmitte wahrgenommen und belebt werden.

## **B: Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen!**

Eine grundlegende Standortqualität für einen Stadtteil ist, wenn sich die Bewohner in diesem „zu Hause“ und „angekommen“ fühlen und sich mit dem Stadtteil demgemäß identifizieren. Diese Empfindungen werden durch mehrere Faktoren begünstigt. Die Teilhabe und Vernetzung aller Anwohner sind hierbei ein zentraler Punkt. Gemeinsam organisierte und gefeierte Stadtteilsterfe sowie ein Quartiersmanagement, das eine intensive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit leistet, sind strategische Maßnahmen um die derzeitige Situation der Nachbarschaftsbildung und Integration in Schötmar zu verbessern. Eine höhere Identifikation aller mit Schötmar würde auch das Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum steigern.

Sozialpräventive Maßnahmen sind zudem eine grundlegende Bedingung für die Verbesserung der sozialen Problemlagen im Untersuchungsraum. Informationen über Angebote im Stadtteil müssen dazu insofern aufbereitet werden, als dass sie die Zielpersonen auch erreichen. Auch mangelt es derzeit an zentralen und neutralen Orten der Begegnung.

Im Laufe des Beteiligungsprozesses kam heraus, dass das Sicherheitsgefühl der Bewohner in manchen Bereichen Schötmars nur bedingt gegeben ist. Teilweise kann dieser Mangel im Rahmen von Sofortmaßnahmen zielgerichtet verbessert werden.

## **C: Freizeit- und Spielangebote ausbauen!**

Aus der Untersuchung der Spielleitplanung des Planungsbüros Stadtkinder geht hervor, dass bereits ein fast flächendeckendes Angebot an Spiel- und Sportflächen in Schötmar existiert. Bedarfe bestehen bei der Schließung weniger Lücken und der Aufwertung einiger Spielstätten sowie der Verbesserung zentral gelegener Aufenthaltsräume, wie zum Beispiel den Marktplatz und den Schlosspark, hinsichtlich der Belange von Kindern und Jugendlichen. Freizeitangebote am @on und am Umweltzentrum Heerser Mühle werden von Kindern und Jugendlichen gerne genutzt. Das sehr gut aufgestellte Angebot der Heerser Mühle, an dessen Ort auch ein Zugang zur Werre es ermöglicht das Fließgewässer zu erleben, zieht selbst überregional Besucher an. Das @on befindet sich ebenso direkt an der Werre, hier ist jedoch derzeit noch kein gestalteter Zugang zum Wasser vorhanden. Auch die Grünfläche Hoffmann's Wiesen ist ein beliebtes Ziel von Kindern und Jugendlichen, gerade in den Sommermonaten. Hier besteht laut Spielleitplanung allerdings der Bedarf, die Hoffmann's Wiesen sowie das am @on angrenzende, aber brachliegende Baseballfeld, als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsraum weiter zu qualifizieren. Der Mangel an sicheren und direkten Wegeverbindungen zwischen den einzelnen Freizeitangeboten wurde im Rahmen der Spielleitplanung sowie des Masterplan-Beteiligungsprozesses ebenso deutlich.

## **D: Flusslandschaften erlebbar machen!**

Bega und Werre, Hoffmann's Wiesen, der Schlosspark, die Grünbereiche um die Heerser Mühle und der südlich gelegene Hartigsee sind für die Bewohner Schötmars zentrale Naherholungsräume und bilden die Freiraum-Hot Spots Schötmars. Sie stellen zudem einen zentralen Wohnstandortfaktor für den Stadtteil dar. Zentrale Diskussionspunkte innerhalb des Beteiligungsprozesses waren die Sauberkeit auf den Grünflächen, die Schaffung von punktuellen Zugängen zum und von Aufenthaltsflächen am Wasser. Neben der Qualifizierung der einzelnen Grünräume muss es in Schötmar zukünftig auch darum gehen, die naturräumlichen Po-



---

tenziale mit der Ortsmitte zu verbinden. Dies ist örtlich gesehen nur am Bahnhof Schötmar möglich. Aus diesem Grund spielt die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes eine elementare Rolle für die Entwicklung des Stadtteils. Darüber hinaus gilt es, wie auch in der Spielleitplanung bereits angedeutet, die Fuß- und Radwegverbindungen entlang der Flussläufe aber auch zwischen den einzelnen Hot Spots je nachdem zu qualifizieren, Lücken aufzufüllen oder auszubauen.

### **E: Mobilität ermöglichen und Verkehr lenken!**

Um die Mobilität in Schötmar nachhaltig zu gestalten, gilt es mittelfristig die Durchgangsverkehre in der Ortsmitte zu reduzieren und damit auch die davon ausgehenden Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen zu minimieren. Gleichzeitig muss die Nahmobilität gestärkt werden. Dies kann zum Beispiel dadurch geschehen, dass Radwege teilweise ergänzt werden, Querungsmöglichkeiten in einzelnen Straßenabschnitten für Fußgänger und Radfahrer geschaffen oder Haltestellenstandorte von Bussen verlegt werden. Bega, Werre und die Bahnschienen bilden bei den Überlegungen städtebauliche Barrieren in Nord-Süd-Richtung, die es bei den Maßnahmen mitzudenken gilt.

Für die zukünftige Entwicklung des südlich gelegenen Messestandortes und zur Schaffung von Synergieeffekten zwischen der Ortsmitte und dem Messezentrum, sollte dieses per Schiene/Bahn in den nächsten Jahren mit der Ortsmitte verbunden werden.

### **Zielsystem**

Bei der Umsetzung der Ziele gilt es zu beachten, dass diese vielfach eng miteinander verzahnt sind. So kann die Ortsmitte nur nachhaltig gestalterisch aufgewertet und belebt werden, wenn auch die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil durch Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützt wird, wenn die Nahmobilität verbessert wird sowie die Freiraumpotenziale für Jung und Alt qualifiziert werden. Alle Ziele dienen dazu, den Wohnstandort Schötmar nachhaltig zu stärken.

<b>VIELFÄLTIGES SCHÖTMAR</b> jung – dynamisch – (er)lebenswert					
Leitbild					
Oberziele	A: Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben!	B: Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen!	C: Freizeit- und Spielangebote ausbauen!	D: Flusslandschaften erlebbar machen!	E: Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken!
Strategische Ziele	Fassadenbild optimieren und Investitionen in die Bausubstanz unterstützen  Entwicklung von Schlüsselimmobilien fördern  Leerstände bespielen und nachnutzen  Erschließungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern  Vielfalt der Nutzungen zusammenbringen (Wohnen – Freizeit – Arbeiten)  Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln	Integration und gesellschaftliche Teilhabe unterstützen  Nachbarschaften stärken  Orte der Begegnung schaffen  Vorhandene Angebote mehr bewerben  Sauberkeit in der Ortsmitte herstellen  Sicherheitsgefühl verbessern	Schaffung, Sicherung und Aufwertung von Spiel- und Sportflächen  Grün- und Freiräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume qualifizieren  Verbindung zwischen den Freizeitangeboten ausbauen	Rad- und Fußwege entlang der Bega und Werre ausbauen  Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen  Naturerlebnisräume qualifizieren und mit der Ortsmitte verbinden	Rad- und Fußverkehr stärken  Nahmobilität stärken  Neue Übergänge über Bega, Werre und Bahnschienen bauen  Durchgangsverkehre, Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen in der Ortsmitte reduzieren  Messezentrum anbinden

Abbildung 110 Ziele für die Entwicklung des Stadtteils Schötmar

---

## 5 Projekte und Maßnahmen des Masterplans

Abgeleitet aus der Analyse, den herausgearbeiteten Stärken und Schwächen und dem Zielsystem sind Maßnahmen und räumliche Entwicklungsschwerpunkte für den Stadtteil Schötmar entwickelt worden.

Aufgrund der sehr hohen Bedeutung für den Stadtteil, wurden für vier räumliche Entwicklungsschwerpunkte – Marktplatz, Bahnhofsareal, Umfeld Kilianskirche und Flusslandschaften – städtebauliche Vertiefungen erstellt, die in Kapitel 5.1 aufgezeigt werden.

Die Gesamtheit aller vorgeschlagenen Maßnahmen werden in Projektsteckbriefen (Kapitel 5.4) ausführlich beschrieben, in einem Projektplan (Kapitel 0) verortet und in einem Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan (Kapitel 5.3) zusammengefasst.

### 5.1 Räumliche Entwicklungsschwerpunkte

Im Laufe des Masterplan-Erarbeitungsprozesses wurden im Rahmen der Beteiligungsveranstaltungen konkrete Entwicklungsideen für vier Vertiefungsbereiche gesammelt. Diese Ideen wurden zeichnerisch und textlich festgehalten. Den Vertiefungsbereich für den Platz um die Kilianskirche hat die Evangelische Kirchengemeinde auf Grundlage der Entwurfszeichnungen der Arbeitsgemeinschaft Ihlenfeld/Schröder ausgearbeitet bzw. aktualisiert. Die Entwürfe für den Marktplatz, das Bahnhofsareal sowie die Flusslandschaften wurden von dem Büro steg NRW ausgearbeitet.

#### Vertiefungsbereich Marktplatz

Der dreieckförmige Marktplatz Schötmars birgt aufgrund seiner zentralen Lage sowie seiner grundsätzlich ausreichenden Größe für Wochenmärkte und Stadtteilstelle großes Potenzial. Jedoch bietet der dem Haupteingang des Schlossparks gegenüberliegende Platz kaum Aufenthaltsqualität. Dazu kommt eine für alle Verkehrsteilnehmer schwierige verkehrliche Situation um den Platz herum. (vgl. Kapitel 3.7)

Der nachstehende Entwurf sieht die Herausbildung einer identitätsbildenden Ortsmitte vor. Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, gilt es den Marktplatz sowie die umliegenden Verkehrsflächen neu zu strukturieren und zu gestalten. Das Ziel ist dabei die Aufhebung der Trennwirkung der Bega- und Schloßstraße, die aktuell als Durchgangsstraßen fungieren. Gerade der Straßenverkehr entlang des Marktplatzes stellt eine Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität und der Nutzbarkeit dar. Um dem entgegenzuwirken soll eine Mischverkehrsfläche im Sinne des Shared Space Konzepts errichtet werden. So können sowohl der Durchgangsverkehr als auch die Verkehrsgeschwindigkeit des Kfz-Verkehrs reduziert werden und Fußgänger können sich gleichberechtigt im Straßenraum bewegen. Gleichzeitig wird dadurch eine verbesserte Querung zur Schloßstraße ermöglicht und eine bessere Anbindung an Schlosspark und Begastraße hergestellt.

In die Platzstruktur sind Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten einzufügen. Dabei ist das Qualitätsmerkmal Beispielbarkeit in die Elemente der Stadtgestaltung und der Kunst im öffentlichen Raum zu integrieren. Zu prüfen ist die Möglichkeit der Bereitstellung einer Außengastronomie. Die Gestaltung des Marktplatzes sollte Bezug nehmen auf den Eingang des Schlossparks. Die Eingangssituation zum Schlosspark sollte sich entsprechend durch eine identische Materialverwendung der Oberflächengestaltung und wiederkehrende Elemente der Stadtgestaltung und Kunst im öffentlichen Raum auf den Marktplatz beziehen. Maßnahmen der Begrünung sollten der Raumbildung und der Verknüpfung des Marktplatzes mit dem Schlosspark dienen. Für den gesamten Bereich ist ein Planungskonzept zu entwickeln, das dezidiert das Merkmal Beispielbarkeit in die Entwicklung von Platzstrukturen sowie Objekten der Kunst und Stadtgestaltung festschreibt und eventuellen Ausschreibungen zu Grunde legt.



**Abbildung 111 Beispiel Gestaltung Shared Space**



**Abbildung 112 Beispiel Gestaltung Shared Space**

## KONZEPTSKIZZE

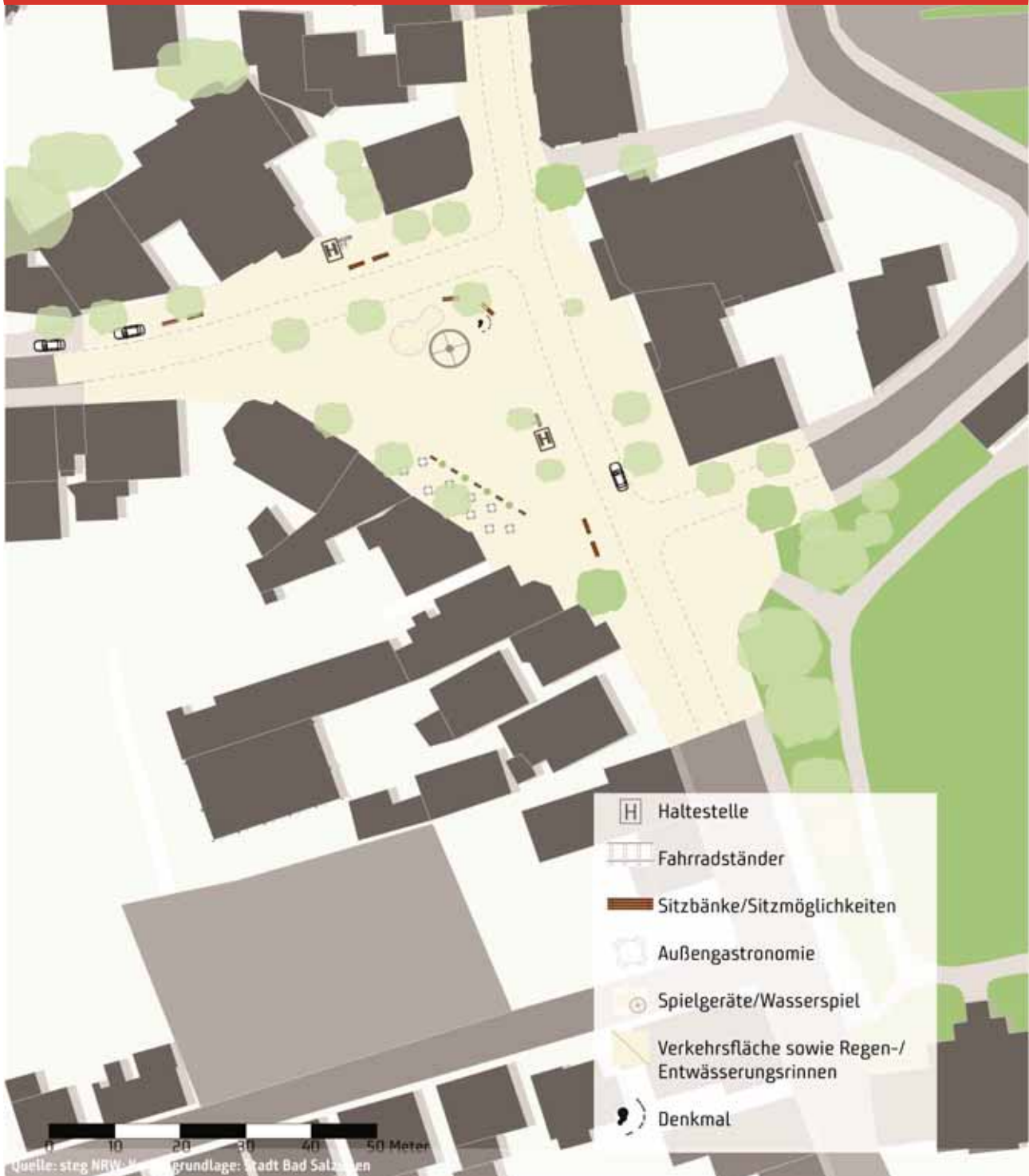


Abbildung 113 Konzeptskizze zum Vertiefungsbereich Marktplatz

## Vertiefungsbereich Bahnhofsareal

Der Bahnhofsvorplatz wird aktuell vor allem durch den ruhenden Verkehr dominiert. Seiner Funktion als Ankunfts- und Aufenthaltsort wird der Bahnhofsvorplatz auch aufgrund der kaum vorhandenen Sitz- und Radabstellmöglichkeiten nicht gerecht, die sich zudem in einem schlechten Zustand befinden. Direkt angrenzend an den Bahnhofsvorplatz befindet sich der Flusslauf der Bega, zu dem bereits ein halböffentlicher, ungestalteter Zugang besteht. Gerade die Nähe zum Wasser sowie das großflächige Platzangebot geben dem Bahnhofsvorplatz das Potenzial, um ihn zu einem einladenden Ankunfts- und Aufenthaltsort umzugestalten. (vgl. Kapitel 3.7 sowie 3.10)

Die Idee hierbei ist, den Bahnhof als Eingangstor Schötmars zu entwickeln. Hierfür gilt es, die Orientierung auf dem Areal zu verbessern und die Anbindung sowie Übersichtlichkeit für alle Verkehrsteilnehmer zu optimieren. Hierfür müssten die Verkehre neu organisiert werden und in dem Zuge Verbindungen für Radfahrer und Fußgänger neu geschaffen werden, wie beispielsweise durch eine neue Brücke über die Bega für Fußgänger.

Eine Neugestaltung/-nutzung des Bahnhofsumfeldes kann durch eine bessere funktionale Verknüpfung auch eine positive Auswirkung für die Krümme Weide und Begastraße z. B. im Bereich Einzelhandel bedeuten.

Als größtes Potenzial des Bereichs wird die unmittelbare Lage an der Bega gesehen. Um die Anziehungskraft des Bereichs zu steigern, sollte die Zugänglichkeit zum Wasser geschaffen werden. Über Sitzstufen, eine terrassenartige Gestaltung sowie eine lichttechnische Inszenierung von Wasser und Brücke kann aus der „Barriere Fluss“ ein verbindendes Element geschaffen werden. Für eine Erlebbarkeit des Wassers für Kinder sollte ein Spielobjekt, das als „Wasserspiel“ in den Fluss eingebaut werden kann, in die Anlage von Sitzstufen integriert werden. Eine Neuzonierung des Areals sollte zudem Raum für eine mögliche gastronomische Nutzung in Wassernähe vorhalten.



**Abbildung 114 und Abbildung 115 Beispiele für Zugänge ans Wasser/Sitztreppen (Quelle: Günter Blaszczyk)**

# KONZEPTSKIZZE

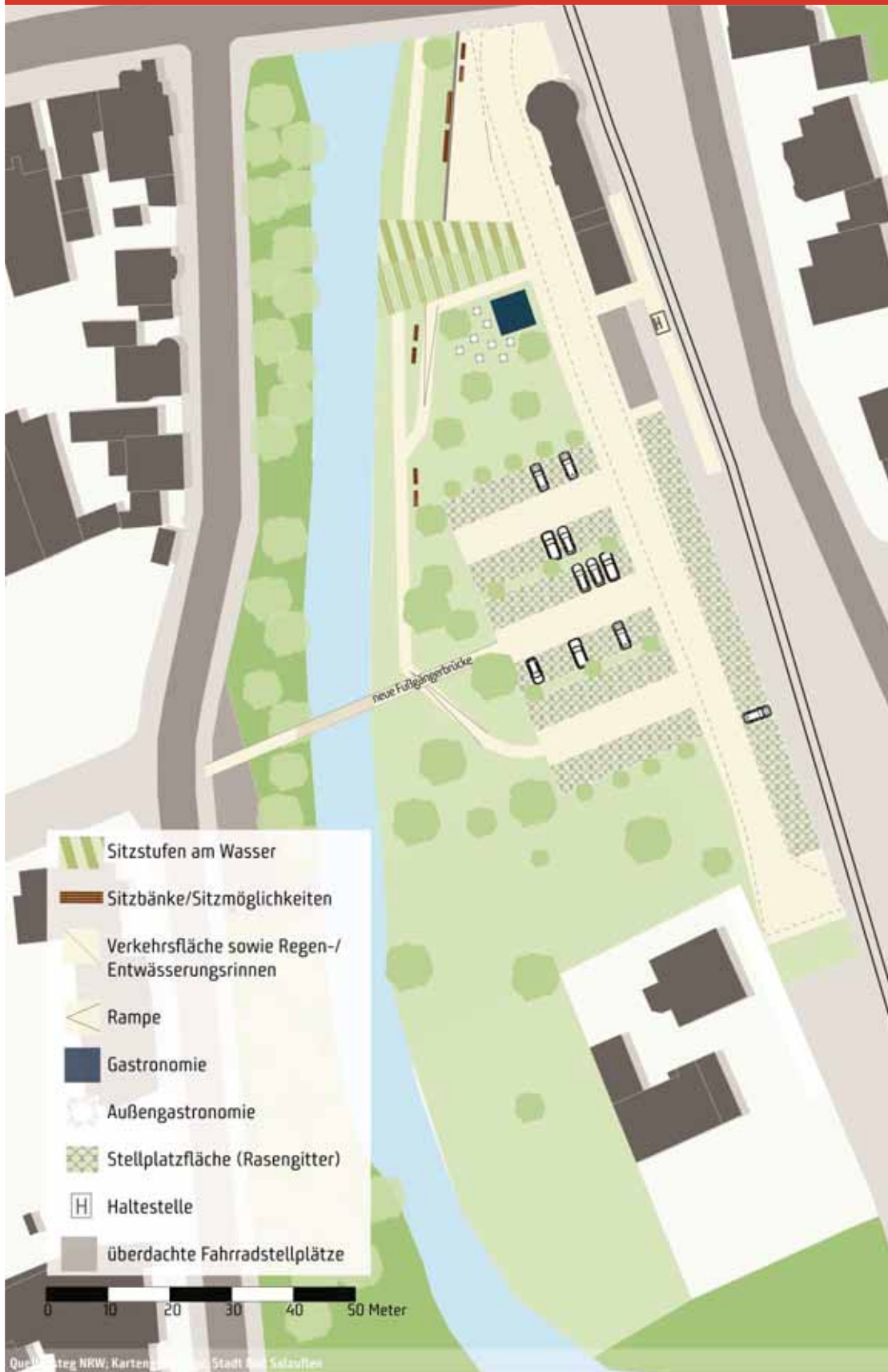


Abbildung 116 Konzeptskizze zum Vertiefungsbereich Bahnhofsvorplatz

## Vertiefungsbereich Umfeld Kilianskirche

Aktuell vereint der Platz rund um die Kilianskirche verschiedene Defizite: Die uneinheitliche Gestaltung des Bodenbelags und die unstrukturiert angeordnete Parkraumfläche führen bspw. dazu, dass der Platz als unruhig wahrgenommen wird. Auch das auffallende Müllaufkommen, das regelmäßig durch unterschiedliche Nutzergruppen hinterlassen wird, trägt nicht zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität bei. Zusätzlich kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die den Platz nutzen. Besonders aufgrund seiner zentralen Lage und der vielen anliegenden Dienstleister und Infrastrukturangebote ist es wichtig, dem Platz eine neue Qualität zu geben. (vgl. Kapitel 3.7)

Zukünftig sollte der Kirchplatz bzw. das Umfeld der Kilianskirche als Ort der Ruhe und der Begegnung neu gestaltet und verstanden werden und durch ein gepflegtes Erscheinungsbild neue Aufenthaltsqualitäten erhalten. Dabei ist es wichtig, für die zukünftigen Nutzer und Besucher mehr Transparenz und Offenheit zu schaffen. Ein Entwurf, der die zukünftige Gestaltung zeigt, ist in Kooperation zwischen der Stadt Bad Salzuflen sowie der ev. Kirchengemeinde erarbeitet worden. Der Zwischenstand wird in der folgenden Abbildung dargestellt. Im südlichen Bereich würde der Verkehr nach dem Entwurf auf dem Platz auf ein Minimum reduziert werden. Eine Anfahrbarkeit der Einrichtungen für die Öffentlichkeit wäre durch die Neuplanung nach wie vor gewährleistet. Wassergebundene Wegedecken und Rasengittersteine werden bevorzugt an den reduzierten Stellplatzflächen genutzt. Im nördlichen Bereich wird eine fußgängerfreundliche, PKW-freie Zone geschaffen. Um den „Ring“ herum soll ein Rollator freundlicher Gehwegstreifen entstehen.

Der Platz würde mit der Umgestaltung einen gestalterisch öffentlichen Charakter bekommen und funktional der Öffentlichkeit in einer Mindestdauer von 25 Jahren zur Verfügung stehen.

Der vorhandenen Müllproblematik sollte durch aufsuchende Sozialarbeit oder durch eine Art Quartiershausmeister begegnet werden.



## KONZEPTSKIZZE



Abbildung 117 Konzeptskizze zum Vertiefungsbereich Kirchplatz, Quelle: Julia Hose/Ev. Kirchengemeinde Schötmar

## Vertiefungsbereich Flusslandschaften

Die fehlende „Erlebbarkeit“ der Fließgewässer Bega und Werre wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung oft kritisiert und diskutiert; die Bega- und Werreaue können durch die vorherrschenden städtebaulichen und freiräumlichen Strukturen teilweise nicht wahrgenommen, bzw. an nur wenigen Orten erlebt werden. Defizite sind zudem in Bezug auf die Wegeverbindung zwischen den einzelnen Aufenthaltsorten entlang der Fließgewässer festgestellt worden. (vgl. Kapitel 3.11)

Um dieses identitätsstiftende Gut aufzuwerten und als Teil des Stadtbildes Schötmars zu inszenieren, sollten punktuelle Zugänge sowie Rad- und Fußwege entlang der Flüsse und Aufenthaltsflächen am Wasser geschaffen werden. Aufenthaltsflächen am Wasser, bzw. eine punktuelle Gestaltung von Elementen zur Steigerung der Wahrnehmbarkeit der Flusslandschaft sind in den Bereichen Hoffmann's Wiesen (Maßnahme 15.1), Bahnhofsvorplatz (Maßnahmen 5 und 6) und am @on (Maßnahme 15.2) zu gestalten. Im Landschaftsschutzgebiet im Bereich der Hoffmann's Wiesen ist ein sensibler Umgang mit den Flächen geboten. Durch die Zonierung von gestalteten Aufenthaltsflächen sollen weite Bereiche der Hoffmann's Wiesen geschützt und somit auch gezielt die „Vermüllung“ der gesamten Fläche durch informelle Aneignung unterschiedlicher Gruppen vermieden werden. Als Naturerholungsort wird der weitläufige Bereich bereits generationsübergreifend genutzt. Denkbar ist ein punktuell gestalteter Zugang zur Bega, durch den „wilde“ Zugänge zum Fließgewässer eingeschränkt werden könnten. Eine Maßnahme der Spielleitplanung sieht auf den Hoffmann's Wiesen einen Naturerholungsraum für alle Generationen vor. Ähnlich wie bereits ein bestehender Zugang zur Werre im Be-

reich der Heerser Mühle existiert, kann auch ein Zugang am @on zur Bega entstehen, um das Potenzial des Naturraumes für die pädagogische Arbeit des Jugendzentrums zu nutzen. Grundsätzlich soll der Naturraum jedoch für alle Generationen gestaltet und öffentlich zugänglich sein. Zusätzlich zu den punktuellen Maßnahmen ist es erforderlich, Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den einzelnen „Hot Spots“ zu gestalten (vgl. Abbildung 119). Im Besonderen sollten die Wege zwischen den Freizeitangeboten für Kinder und Jugendlichen sicher und attraktiv gestaltet sein.



**Abbildung 118 Beispiel Natursteine im Flussbett (Quelle Webseite Pixabay)**



**Abbildung 119 Beispiel blaues Klassenzimmer (Quelle Webseite der Westen)**



## 5.2 Projektplan

Es folgt eine Übersicht aller verortbarer Maßnahmen im empfohlenen Fördergebiet.

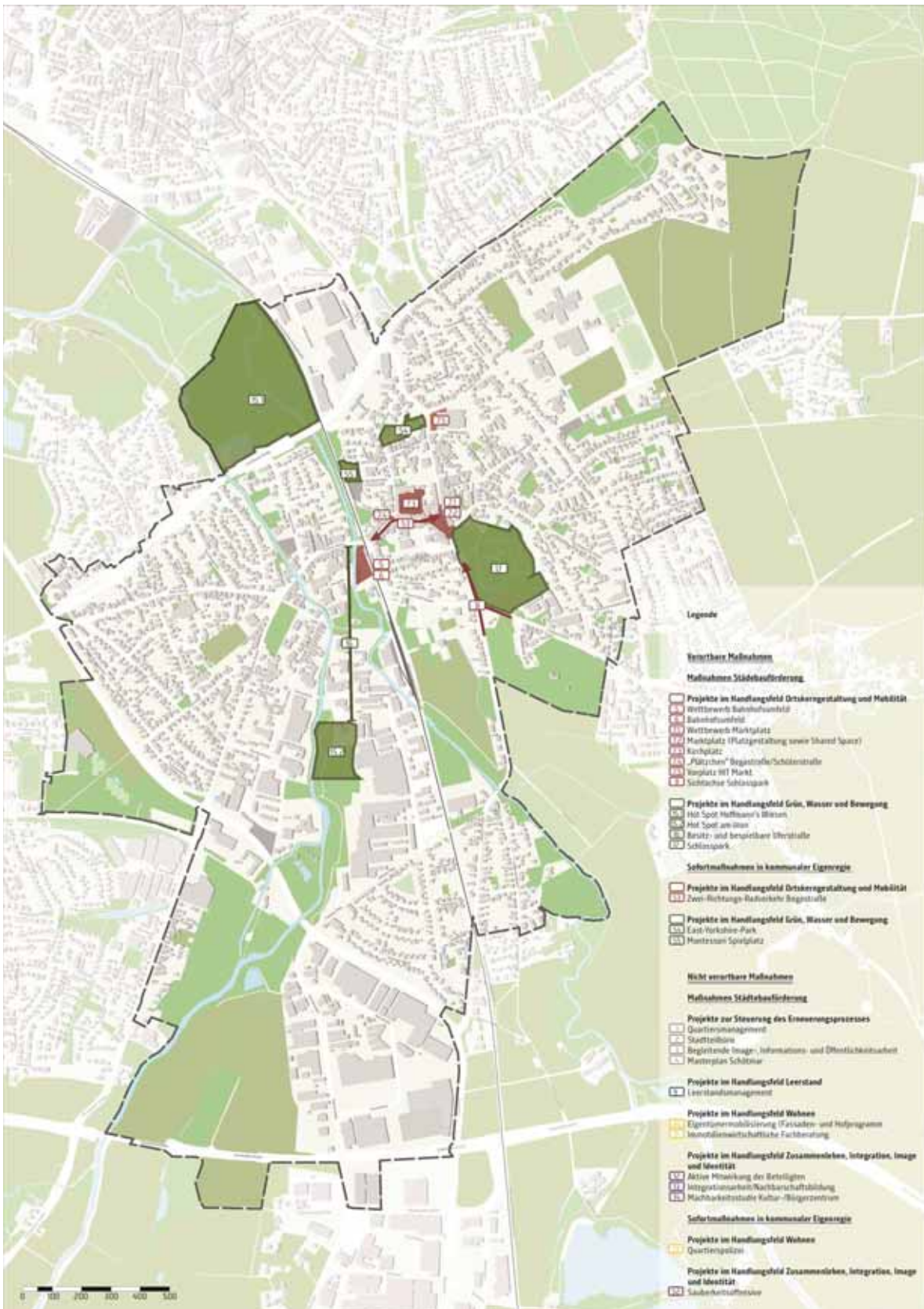


Abbildung 121 Projekte und Maßnahmen im Fördergebiet

---

### 5.3 Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan

Im Folgenden werden die Maßnahmensteckbriefe in drei verschiedenen Tabellen dargestellt.

Maßnahmen der **ersten Tabelle** weisen eine Förderfähigkeit über die **Städtebauförderung** auf. Sie werden nach den Prioritäten 1 und 2 unterteilt. Maßnahmen mit der Priorität 1 sind vorrangig zur Zielerreichung in den Jahren 2019 bis 2023 umzusetzen. Maßnahmen mit der Priorität 2 (2024 bis 2026) sind wichtig zur Zielerreichung, im Vergleich zur Priorität 1 ist die Notwendigkeit wegen der Missstände geringer oder sie haben eine Notwendigkeit zur weiteren Abstimmung und Konkretisierung, zum Beispiel wenn weitere Untersuchungen vorgeschaltet werden müssen. Bei der Zuordnung der Umsetzungszeiträume wurden neben bestimmten Umsetzungseinschränkungen insbesondere die finanziellen und vor allem personellen Kapazitäten, unter Berücksichtigung der laufenden und anstehenden Projekte in der Stadt Bad Salzuflen beachtet.

Darüber hinaus wurden Maßnahmen identifiziert, die u.a. kurzfristig und mit Hilfe **kommunaler Eigenmittel** realisiert werden und somit als Sofortmaßnahmen betitelt wurden (**zweite Tabelle**).

In einer **dritten Tabelle** werden Projekte aufgeführt, die etwaige **andere Förderzugänge** adressieren oder deren Realisierung noch an die Erstellung anderer Konzepte und Prüfungen geknüpft ist.

Masterplan Schötmar   Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht über die Projekte										
Nr.	Projektname	Priorität (1=hoch, 2=mittel)	Gesamtkosten (geschätzt)		Gesamtkosten (rechnerisch)	zuwendungsfähige Ausgaben	Zuwendung (70%)	Eigenanteil (30%)	2019	2020
<b>Projekte zur Steuerung des Erneuerungsprozesses</b>										
1	Quartiersmanagement	1	0,92 € Mio		920.000 €	920.000 €	644.000 €	276.000 €	184.000 €	184.000 €
2	Stadtteilbüro	1	0,08 € Mio		80.000 €	80.000 €	56.000 €	24.000 €	16.000 €	16.000 €
3	Begleitende Image-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	1	0,05 € Mio		50.000 €	50.000 €	35.000 €	15.000 €	10.000 €	10.000 €
4	Masterplan Schötmar	1	0,07 € Mio		65.000 €	65.000 €	45.500 €	19.500 €	65.000 €	0 €
	<b>Zwischensumme 1</b>		<b>1,12 € Mio</b>		<b>1.115.000 €</b>	<b>1.115.000 €</b>	<b>780.500 €</b>	<b>334.500 €</b>	<b>275.000 €</b>	<b>210.000 €</b>
<b>Projekte im Handlungsfeld Ortskerngestaltung und Mobilität</b>										
5	Wettbewerb Bahnhofsumfeld	1	0,06 € Mio		60.000 €	60.000 €	42.000 €	18.000 €	0 €	0 €
6	Bahnhofsumfeld	1	1,65 € Mio		1.650.000 €	1.650.000 €	1.155.000 €	495.000 €	0 €	0 €
7	Plätze im Ortskern									
7.1	Wettbewerb Marktplatz	1	0,06 € Mio		60.000 €	60.000 €	42.000 €	18.000 €	0 €	0 €
7.2	Marktplatz	2	1,92 € Mio		1.920.000 €	1.920.000 €	1.344.000 €	576.000 €	0 €	0 €
7.3	Kirchplatz	1	1,33 € Mio		1.330.000 €	1.330.000 €	931.000 €	399.000 €	0 €	133.000 €
7.4	"Plätzchen" Begastraße/Schülerstraße	1	0,30 € Mio		300.000 €	300.000 €	210.000 €	90.000 €	0 €	0 €
7.5	Vorplatz HIT Markt	2	0,50 € Mio		500.000 €	500.000 €	350.000 €	150.000 €	0 €	0 €
8	Sichtachse Schlosspark	1	0,05 € Mio		50.000 €	50.000 €	35.000 €	15.000 €	0 €	0 €
	<b>Zwischensumme 2</b>		<b>6 € Mio</b>		<b>5.870.000 €</b>	<b>5.870.000 €</b>	<b>4.109.000 €</b>	<b>1.761.000 €</b>	<b>0 €</b>	<b>133.000 €</b>

Tabelle 14: Maßnahmenliste Städtebauförderung Teil 1 von 2

2021	2022	2023	2024	2025	2026	Förderprogramm/Finanzierung	Geplanter Umsetzungszeitraum	Kommentarfeld
184.000 €	184.000 €	184.000 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 12 und/oder Nr. 18	2019 - 2023	Kostenansatz: 3 x 1 /2 Stellen extern bzw. 2520 Std * 72 € brutto für 5 Jahre, Außerdem 10.000 € für Integrationsarbeit/ Nachbarschaftsförderung (Maßnahme Nr. 13)
16.000 €	16.000 €	16.000 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9	2019 - 2023	Kostenansatz: Mietkosten (12 * 800 €), Betrieb (12 * 250 €), für jeweils 5 Jahre, Ausstattung (15.000 €)
10.000 €	10.000 €	10.000 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9	2019 - 2023	Kostenansatz: 10.000 € pro Jahr, 5 Jahre
0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 und/oder Nr. 20	2018	
<b>210.000 €</b>	<b>210.000 €</b>	<b>210.000 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>			
60.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9	2020/21	vorgeschalteter Wettbewerb: 23.844 € WB-Kosten/Preisgeld (10% von 238.444 € Honorar HOAI Freianlagen); 25.000 € WB-Management (pauschal); 7.500 € Preisrichter (5 x 1,5 TW a 1.000 €); 1.000 € Catering/Sonstiges) = 57.344,00 Euro
0 €	165.000 €	742.500 €	742.500 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2022 - 24	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 4.990 m² x 325 €/m² inkl. 18% Baunebenkosten
0 €	0 €	0 €	60.000 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9	2023/24	vorgeschalteter Wettbewerb: 27.010 € WB-Kosten/Preisgeld (10% von 270.101 € Honorar HOAI Freianlagen); 25.000 € WB-Management (pauschal); 7.500 € Preisrichter (5 x 1,5 TW a 1.000 €); 1.000 € Catering/Sonstiges) = 60.510,00 Euro
0 €	0 €	0 €	0 €	192.000 €	1.728.000 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2025/26	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 5.893 m² x 325 €/m² inkl. 18% Baunebenkosten
598.500 €	598.500 €	0 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2020 - 22	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 4.020 m² x 325 €/m² inkl. 18% Baunebenkosten + 20.000 € für archäologische Zusatzarbeiten (ca. 20 Tage je 1.000 €/Tag)
30.000 €	270.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2021/22	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 911 m² x 325 €/m² inkl. 18% Baunebenkosten
0 €	0 €	0 €	0 €	50.000 €	450.000 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2025/26	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 1.526 m² x 325 €/m² inkl. 18% Baunebenkosten
0 €	5.000 €	45.000 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2022/23	
<b>688.500 €</b>	<b>1.038.500 €</b>	<b>787.500 €</b>	<b>802.500 €</b>	<b>242.000 €</b>	<b>2.178.000 €</b>			

Nr.	Projektname	Priorität (1=hoch, 2=mittel)	Gesamtkosten (geschätzt)		Gesamtkosten (rechnerisch)	zuwendungsfähige Ausgaben	Zuwendung (70%)	Eigenanteil (30%)	2019	2020
<b>Projekte im Handlungsfeld Handel</b>										
9	Leerstandsmanagement	1	0,05 € Mio		50.000 €	50.000 €	35.000 €	15.000 €	10.000 €	10.000 €
	<b>Zwischensumme 3</b>		<b>0 € Mio</b>		<b>50.000 €</b>	<b>50.000 €</b>	<b>35.000 €</b>	<b>15.000 €</b>	<b>10.000 €</b>	<b>10.000 €</b>
<b>Projekte im Handlungsfeld Wohnen</b>										
10	Eigentümersmobilisierung (Fassaden- und Hofprogramm nach FRL Nr. 11.2)	1	0,20 € Mio		200.000 €	100.000 €	70.000 €	30.000 €	15.000 €	15.000 €
11	Immobilienwirtschaftliche Fachberatung	1	0,05 € Mio		54.000 €	54.000 €	37.800 €	16.200 €	0 €	10.800 €
	<b>Zwischensumme 4</b>		<b>0 € Mio</b>		<b>254.000 €</b>	<b>154.000 €</b>	<b>107.800 €</b>	<b>46.200 €</b>	<b>15.000 €</b>	<b>25.800 €</b>
<b>Projekte im Handlungsfeld Zusammenleben, Integration, Image und Identität</b>										
12	"Aktive Mitwirkung der Beteiligten" (nach FRL Nr. 17)	1	0,10 € Mio		100.000 €	100.000 €	70.000 €	30.000 €	10.000 €	10.000 €
13	Integrationsarbeit/Nachbarschaftsbildung	1	- € Mio		0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
14	Machbarkeitsstudie Kultur-/Bürgerzentrum	1	0,05 € Mio		50.000 €	50.000 €	35.000 €	15.000 €	0 €	0 €
	<b>Zwischensumme 5</b>		<b>0 € Mio</b>		<b>150.000 €</b>	<b>150.000 €</b>	<b>105.000 €</b>	<b>45.000 €</b>	<b>10.000 €</b>	<b>10.000 €</b>
<b>Projekte im Handlungsfeld Grün, Wasser und Bewegung</b>										
15	Flusslandschaft									
15.1	Hot Spot Hoffmann's Wiesen	2	0,60 € Mio		600.000 €	600.000 €	420.000 €	180.000 €	0 €	0 €
15.2	Hot Spot am @on	1	0,25 € Mio		250.000 €	250.000 €	175.000 €	75.000 €	0 €	0 €
16	Besitz- und beispielbare Uferstraße	2	0,6 € Mio		600.000 €	600.000 €	420.000 €	180.000 €	0 €	0 €
17	Schlosspark	1	0,10 € Mio		100.000 €	100.000 €	70.000 €	30.000 €	0 €	0 €
	<b>Zwischensumme 6</b>		<b>2 € Mio</b>		<b>1.550.000 €</b>	<b>1.550.000 €</b>	<b>1.085.000 €</b>	<b>465.000 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>
	<b>Gesamtkosten</b>		<b>9 € Mio</b>		<b>8.989.000 €</b>	<b>8.889.000 €</b>	<b>6.222.300 €</b>	<b>2.666.700 €</b>	<b>310.000 €</b>	<b>388.800 €</b>

Tabelle 14: Maßnahmenliste Städtebauförderung Teil 2 von 2



2021	2022	2023	2024	2025	2026	Förderprogramm/Finanzierung	Geplanter Umsetzungszeitraum	Kommentarfeld
10.000 €	10.000 €	10.000 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9	2019 - 2023	Kostenansatz 10.000 Euro pro Jahr für 5 Jahre
<b>10.000 €</b>	<b>10.000 €</b>	<b>10.000 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>			
15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	10.000 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 11.2	2019 - 2023	Kostenansatz: Anzahl Maßnahmen pro Jahr und Förderhöhe der Maßnahmen im Schnitt, oder 40.000 € pro Jahr für 5 Jahre
10.800 €	10.800 €	10.800 €	10.800 €	0 €	0 €		2020-2024	12 Projekte à 4.500 Euro =54.000
<b>25.800 €</b>	<b>25.800 €</b>	<b>25.800 €</b>	<b>25.800 €</b>	<b>10.000 €</b>	<b>0 €</b>			
10.000 €	10.000 €	20.000 €	20.000 €	20.000 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 17	2019 - 2023	
0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €		2019 - 2023	Ansatz von 10.000 € sind direkt dem Quartiersmanagement (Maßnahme Nr. 1) zugeordnet
25.000 €	25.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9, anschließende Umsetzung Nr. 11.3 oder "Heimatmittel"	2021/22	Kostenansatz: Machbarkeitsstudie (Nutzer-/Betreibermodell und baul. Sanierung) 50.000 €
<b>35.000 €</b>	<b>35.000 €</b>	<b>20.000 €</b>	<b>20.000 €</b>	<b>20.000 €</b>	<b>0 €</b>			
0 €	0 €	0 €	0 €	60.000 €	540.000 €		2025/26	
0 €	25.000 €	25.000 €	0 €	0 €	0 €		2022/23	
0 €	0 €	0 €	0 €	60.000 €	540.000 €	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4	2025/26	
10.000 €	90.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €		2021/22	
<b>10.000 €</b>	<b>115.000 €</b>	<b>25.000 €</b>	<b>0 €</b>	<b>120.000 €</b>	<b>1.080.000 €</b>			
<b>979.300 €</b>	<b>1.434.300 €</b>	<b>1.078.300 €</b>	<b>848.300 €</b>	<b>392.000 €</b>	<b>3.258.000 €</b>			

Masterplan Schötmar   Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht über die Projekte			
Nr.	Projektname	Erläuterung/Anmerkungen	Förderprogramm/ Finanzierung
<b>Sofortmaßnahmen in kommunaler Eigenregie</b>			
<b>Projekte im Handlungsfeld Wohnen</b>			
S1	Quartierspolizist	Die Polizei hat die Einrichtung eines Quartierspolizisten im Ortskern mit der Einstellung eines neuen Bezirksdienstbeamten weiter sichergestellt.	Maßnahme der Polizei
<b>Projekte im Handlungsfeld Zusammenleben, Integration, Image und Identität</b>			
S2	Sauberkeitsoffensive	Verbesserung der Sauberkeit im Ortskern Schötmar. Der Bauhof hat sich der verstärkten Sauberkeit im Ortskern bereits angenommen. Die Anregungen der Bürgerschaft werden durch Extra-Reinigungspersonal für den Ortskern von Schötmar als Sofortmaßnahme umgesetzt.	Kommunale Eigenmittel
<b>Projekte im Handlungsfeld Ortskerngestaltung und Mobilität</b>			
S3	Zwei-Richtungs-Radverkehr Begastraße	Öffnung der Einbahnstraße für den Radverkehr in Gegenrichtung, Ggf. Anlegen eines Bedarfstreifens in Gegenrichtung der Einbahnstraße.. Siehe auch Klimafreundliche Mobilität	2.000,00 €
<b>Projekte im Handlungsfeld Grün, Wasser und Bewegung</b>			
S4	East-Yorkshire-Park	Aufwertung der Wegeverbindung Grundschüler/ Bushaltestelle. Verbesserung des Sicherheitsgefühls durch Grünschnitt, Neuordnung der Grünstrukturen, Verbesserung der Beleuchtungssituation. Siehe auch Spielleitplanung	18.000,00 €
S5	Montessori Spielplatz	Stufenweise Aufwertung des Spielplatzes, Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Anlage eines Klettergerätes für ältere Kinder, Maßnahmen zum Schutz vor Verunreinigungen durch Hunde	30.000,00 €
<b>5 Sofortmaßnahmen</b>		<b>Gesamtkosten</b>	<b>50.000,00 €</b>

**Tabelle 15: Sofortmaßnahmen**

Masterplan Schötmar   Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht über die Projekte			
Nr.	Projektname	Erläuterung/Anmerkungen	Förderprogramm/ Finanzierung
<b>Maßnahmen ohne bzw. mit alternativen Förderzugängen</b>			
<b>Projekte im Handlungsfeld Ortskerngestaltung und Mobilität</b>			
A1	Durchgangsverkehr reduzieren	Forcierung der Nutzung von B239 und Lockhauser Straße, Verlangsamung der Durchfahrbarkeit/Unattraktivierung der Nutzung von Oerlinghauser Straße und Schloßstraße und Lagesche Straße	Kommunale Eigenmittel
A2	Stärkung E-Mobilität am Bahnhof	Stärkung der E-Mobilität und bessere Anbindung Messe an den Bahnhof. Siehe auch Klimafreundliche Mobilität	Stadtwerke bzw. Kommunalrichtlinie
A3	Bahnhaltepunkt Messe	Einrichtung eines zusätzlichen Haltepunkts Messe (Ostwestfalenstraße/Hauptstraße). Ggf. Einrichtung eines Ringbahnsystems Bielefeld, Herford, Lage, Bad Salzuffen, Oerlinghausen	Bahn/NordWestBahn bzw. Kommunalrichtlinie
A4	Kreuzungspunkt Uferstraße/Krumme Weide	Optimierung der Verkehrsströme des Nahversorgungszentrums Uferstraße, Einrichtung einer Ampelschaltung für Linksabbieger aus der Uferstraße, Verbesserung der Querungssituation für Fußgänger, sowohl Uferstraße, als auch Krumme Weide	Kommunale Eigenmittel
A5	Optimierung Bushaltestelle Bahnhof Schötmar	Verlegung der Bushaltestelle von der Brücke (Alternativen: Krumme Weide, Uferstraße, Begastraße, Eduard-Wolff-Straße) oder gestalterische Integration der Bushaltestelle in die besondere Brückensituation	Kommunale Eigenmittel
A6	Barrierefreier Umbau der Haltestellen	Sukzessiver Umbau der Bushaltestellen hinsichtlich Barrierefreiheit/Komfort (Einhausung/Sitzmöglichkeit). Siehe auch Klimafreundliche Mobilität	Kommunale Eigenmittel
A7	Testphase: Fußgängerbereich Begastraße	Testweise Sperrung der Durchfahrbarkeit der Begastraße zwischen Zufahrt Kirchplatz/Begacenter und Schülerstraße (zwischen Hausnr. 17 und 23), zur Abmilderung des Durchgangsverkehrs (min. 2 Monate), Mittelfristiges Ziel diesen Bereich als fußläufigen Bereich/Platzraum auszugestalten. Konsequenz: Öffnung der Eduard-Wolff-Straße/Schülerstraße im Zweirichtungsverkehr, um Ost-West Beziehungen in Schötmar aufrechtzuerhalten. Siehe auch Klimafreundliche Mobilität	Kommunale Eigenmittel
A8	Mobilität im Ortskern   Radwege und Radfahrstreifen ergänzen	Durchgangsverkehr lenken/reduzieren, Radverkehr/ Nahmobilität stärken, Haltestellenstandorte verbessern, Querungsmöglichkeiten einzelner Straßenabschnitte verbessern. Verbesserung des Infrastrukturangebots für Radfahrer in den Bereichen Lagesche Straße, Lemgoer Straße, Oerlinghauser Straße/Asper Straße, Aechternstraße/Lehmkuhlstraße, Rad- und Fußwege entlang Bega und Werre ausbauen, Brückenschlag Hoffmann's Wiese – Innenstadt schaffen, Anbindung Hartigsee schaffen, Sicherung der bestehenden Anbindung Heerser Mühle. Siehe auch Klimafreundliche Mobilität (Siehe auch Aussagen aus dem Prozess "Klimaschutzteilkonzept klimafreundliche Mobilität Bad Salzuffen")	Kommunale Eigenmittel und Suche nach alternativen Fördermitteln
<b>Projekte im Handlungsfeld Wohnen</b>			
A9	Wohnungsbau	Baulandpotenziale entwickeln, barrierefreies Wohnen für alle Zielgruppen (Familien, Senioren etc.) entwickeln. Überprüfung und Weiterentwicklung des Maßnahmenvorschlag im Handlungskonzept Wohnen.	Kommunale Eigenmittel bzw. Wohnbauförderprogramm
A10	Eigentümerberatung "Modernisierung und Belegung"	Abbau und Vermeidung baulicher sozialer Brennpunkte durch Eigentümerberatung (Modernisierungsstrategien/Belegungspolitik). Überprüfung und Weiterentwicklung des Maßnahmenvorschlags im Handlungskonzept Wohnen.	Kommunale Eigenmittel bzw. im Zusammenhang mit Handlungskonzept Wohnen zu prüfen
A11	Netzwerk Wohnungsmarkt und Standortprofilierung	Einrichtung einer Austauschplattform/eines Netzwerks zur Wohnungsmarktentwicklung und Standortprofilierung Schötmar. Überprüfung und Weiterentwicklung des Maßnahmenvorschlag im Handlungskonzept Wohnen.	Kommunale Eigenmittel bzw. im Zusammenhang mit Handlungskonzept Wohnen zu prüfen
A12	Prüfungsauftrag: Handlungsprogramm "Handwerkerhäuser"	Initiierung eines Handlungsprogramms „Handwerkerhäuser“ in Anlehnung an das niederländische Konzept „Klushuizen“ zur Modernisierung sanierungsbedürftiger Bestände/leerstehender Immobilien. Überprüfung und Weiterentwicklung des Maßnahmenvorschlag im Handlungskonzept Wohnen.	Kommunale Eigenmittel bzw. im Zusammenhang mit Handlungskonzept Wohnen zu prüfen
A13	Prüfungsauftrag: Anreizprogramm "Jung kauft Alt"	Einrichtung eines Förderprogramms „Jung kauft Alt“ zur Vermarktung leerstehender/sanierungs-bedürftiger Bestände und Stabilisierung überalterter Wohnsiedlungen. Überprüfung und Weiterentwicklung des Maßnahmenvorschlag im Handlungskonzept Wohnen.	Kommunale Eigenmittel bzw. im Zusammenhang mit Handlungskonzept Wohnen zu prüfen
<b>Projekte im Handlungsfeld Zusammenleben, Integration, Image und Identität</b>			
A14	Aufsuchende Sozialarbeit	Einrichtung von aufsuchenden Beratungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen: Jugendliche am Kirchplatz, Osteuropäer im Bereich Schülerstraße, Trinkerzone am HIT Parkplatz sowie eines Senioren-Beratungsbus	Kommunale Eigenmittel bzw. ESF/EFRE Förderung
A15	Familiensportpark	Familiensportpark: Bewegung und Begegnung für Jung und Alt, Siehe auch Spielleitplanung	Förderung über den Investitionspakt

**Tabelle 16: Alternative Förderzugänge**

## 5.4 Maßnahmensteckbriefe

Die Maßnahmensteckbriefe werden im Folgenden nach Handlungsfeldern sortiert dargestellt.

### Projekte zur Steuerung des Erneuerungsprozesses

1 Quartiersmanagement	
<b>Oberziel</b>	► Alle Ziele
<b>Strategisches Ziel</b>	► Alle Ziele
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Für die Unterstützung der operativen Arbeit im Stadterneuerungsgebiet ist die Einrichtung eines Quartiersmanagements (QM) vorgesehen. Das QM betreibt intensive Öffentlichkeitsarbeit und informiert lokale Akteure, Einzelhändler, Kulturschaffende/Künstler, Bewohner sowie Bürger kontinuierlich über den Stand des Stadterneuerungsprozesses. Es versteht sich zudem als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und lokalen Akteuren, Bewohnern und Eigentümern sowie als zentrale Anlaufstelle. Das QM bindet die Akteure und Bürger aktiv in den Stadterneuerungsprozess ein und entwickelt entsprechende, auch zielgruppenspezifische, Beteiligungsformate, wie z. B. für Kinder und Jugendliche. Durch die Organisation einer Stadtteilkonferenz wird für die Akteure vor Ort ein Format für regelmäßigen Austausch, zur Begegnung und Vernetzung geschaffen.</p> <p>Aufgaben die durch das QM übernommen werden sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>► Vernetzung zwischen den Akteuren, Organisation einer Stadtteilkonferenz</li> <li>► Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>► Workshops zur Akteurs- und Bürgerbeteiligung sowie zielgruppenspezifische Aktivierung, insbesondere von Kindern, Jugendlichen, Migranten</li> <li>► Leerstandsmanagement</li> <li>► Beratungsangebote für die Hauseigentümer und Aktivierung der Eigentümer (Hof- und Fassadenprogramm)</li> <li>► Koordinierung von bürgerschaftlichem Engagement unter Zuhilfenahme des Budgets „Aktive Mitwirkung der Beteiligten“</li> <li>► etc. (Aufzählung ist nicht abschließend)</li> </ul> <p>Idealerweise soll das QM durch drei halbe Stellen mit dem fachlichen Schwerpunkten Soziales und Planung umgesetzt werden. Für das QM soll ein externes Büro beauftragt werden.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: 3 x 1 /2 Stellen extern bzw. 2520 Std * 72 € brutto für 5 Jahre, außerdem 10.000 € für Integrationsarbeit/Nachbarschaftsförderung (Maßnahme Nr. 13)
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 920.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 644.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 276.000 €</p>

<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 12 und/oder Nr. 18
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>2 Stadtteilbüro</b>	
<b>Oberziel</b>	▶ Alle Ziele
<b>Strategisches Ziel</b>	▶ Alle Ziele
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	Sinnvoll ist die Einrichtung eines dauerhaften Arbeitsortes des Quartiersmanagements vor Ort. Insbesondere Beratungsgespräche, Arbeits- und Projektbesprechungen mit den beteiligten Partnern und auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen können hier stattfinden. Gleichmaßen kann ein Stadtteilbüro als Anlaufstelle für interessierte Bürger und als Plattform des Austausches und der Information über einzelne Projekte sowie aktuelle Entwicklungsstände dienen. Hier sollte ein zentraler Standort, wenn möglich an einer stark frequentierten Stelle, gewählt werden.
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: Mietkosten (12 * 800 €), Betrieb (12 * 250 €), für jeweils 5 Jahre, Ausstattung (15.000 €)
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 80.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 56.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 24.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>3 Begleitende Image-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</b>	
<b>Oberziel</b>	► Alle Ziele
<b>Strategisches Ziel</b>	► Alle Ziele
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Der Erfolg der Umsetzung der Gesamtmaßnahme „Masterplan Schötmar“ hängt entscheidend von der Verankerung des Planungsprozesses in der Bürgerschaft, also der Identifikation der Bürgerschaft mit den umzusetzenden Projekten ab.</p> <p>Von Beginn an und über den gesamten Zeitraum verteilt sind Kommunikationsmaßnahmen nach innen wie nach außen für das Gesamtprojekt zu konzipieren und umzusetzen. Damit sollen die bürgerschaftliche Identifikation und gleichzeitig die politische Akzeptanz gestärkt werden. Im Vordergrund steht, das Produkt „Masterplan Schötmar“ in der Bevölkerung zu positionieren und Neugierde auf Maßnahmen zu wecken, die im Zuge der Masterplanrealisierung erfolgen. Diesbezüglich gilt es u. a. ein Grundkonzept für ein Corporate Design zu entwickeln, um ein einheitliches und positives Bild des Projektes in der Öffentlichkeit sowie eine große Bekanntheit desselben zu erreichen. Dazu gehören die Gestaltung der Kommunikationsmittel (Wort-Bild-Zeichen) und die Gestaltung unterschiedlicher Werbemittel (bspw. Flyer, Plakate, Schautafeln, Broschüren, Bauschilder, Print- und Online-Anzeigen).</p> <p>Es besteht eine enge Verknüpfung mit der Maßnahme 1 Quartiersmanagement.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: 10.000 € pro Jahr, 5 Jahre
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 50.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 35.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 15.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

4 Masterplan Schötmar	
<b>Oberziel</b>	▶ Alle Ziele
<b>Strategisches Ziel</b>	▶ Alle Ziele
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Sich stetig verändernde Rahmenbedingungen erfordern eine nachhaltige, in die Zukunft vorausschauende Stadtteilentwicklung mit entsprechender Unterstützung. Aus diesem Grund hat die Stadt Bad Salzuflen den Masterplan für den Stadtteil Schötmar beauftragt und erarbeiten lassen.</p> <p>In dem vorliegenden Masterplan Schötmar werden bisherige Entwicklungen im Stadtteil reflektiert sowie aktuelle Bedarfe im Rahmen eines partizipativen Bürger- und Akteursbeteiligungsprozesses geäußert. Die Bedarfe werden in der Analyse mit entsprechenden Auffälligkeiten erörtert und in einem Stärken/Schwächen-Profil zusammengetragen. Darauf aufbauend wurde ein Zielsystem entwickelt. Den Handlungsbedarfen und Zielen soll mit entsprechenden Maßnahmen und Projekten begegnet werden. Damit erfüllt der Masterplan Schötmar die Anforderungen an ein integriertes Handlungskonzept.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 65.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 45.500 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 19.500 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9 und/oder Nr. 20
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2018
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## Projekte im Handlungsfeld Ortskerngestaltung und Mobilität

5 Wettbewerb Bahnhofsumfeld	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Flusslandschaft erlebbar machen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Grün-/Freiräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume qualifizieren</li> <li>▶ Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen</li> <li>▶ Naturerlebnissräume qualifizieren und mit der Ortsmitte verbinden</li> <li>▶ Rad- und Fußverkehr stärken</li> <li>▶ Neue Übergänge über Bega, Werre und Bahnschienen bauen</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	Im Vorfeld der Realisierung von Maßnahme 6 Bahnhofsumfeld ist ein Wettbewerb durchzuführen, der die in Maßnahme 6 genannten Maßnahmenbestandteile beinhalten soll. Die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes ist im Zusammenhang mit der Maßnahme 15 Flusslandschaft zu sehen.
<b>Berechnungsgrundlage</b>	vorgeschalteter Wettbewerb: 23.844 € WB-Kosten/Preisgeld (10 % von 238.444 € Honorar HOAI Freianlagen); 25.000 € WB-Management (pauschal); 7.500 € Preisrichter (5 x 1,5 TW a 1.000 €); 1.000 € Catering/Sonstiges) = 57.344,00 Euro
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 60.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 42.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 18.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2020/2021
<b>Priorität</b>	Hoch (1)



6 Bahnhofsumfeld	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Flusslandschaft erlebbar machen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Grün-/Freiräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume qualifizieren</li> <li>▶ Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen</li> <li>▶ Naturerlebnissräume qualifizieren und mit der Ortsmitte verbinden</li> <li>▶ Rad- und Fußverkehr stärken</li> <li>▶ Neue Übergänge über Bega, Werre und Bahnschienen bauen</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Die Idee bei der Neuentwicklung des Areals ist, den Bahnhof als Eingangstor Schötmars zu gestalten. Hierfür gilt es, die Orientierung auf dem Areal zu verbessern und die Anbindung sowie Übersichtlichkeit für alle Verkehrsteilnehmer zu optimieren. Hierfür müssten die Verkehre neu organisiert werden und in dem Zuge Verbindungen für Radfahrer und Fußgänger neu geschaffen werden, wie beispielsweise durch eine neue Brücke über die Bega für Fußgänger und Radfahrer.</p> <p>Eine Neugestaltung/-nutzung des Bahnhofsumfeldes kann durch eine bessere funktionale Verknüpfung auch eine positive Auswirkung für die Krumme Weide und Begastraße z. B. im Bereich Einzelhandel bedeuten.</p> <p>Als größtes Potenzial des Bereichs wird die unmittelbare Lage an der Bega gesehen. Um die Anziehungskraft des Bereichs zu steigern, sollte die Zugänglichkeit zum Wasser geschaffen werden. Über Sitzstufen, eine terrassenartige Gestaltung sowie eine lichttechnische Inszenierung von Wasser und Brücke kann aus der „Barriere Fluss“ ein verbindendes Element geschaffen werden. Für eine Erlebbarkeit des Wassers für Kinder sollte ein Spielobjekt, das als „Wasserspiel“ in den Fluss eingebaut werden kann, in die Anlage von Sitzstufen integriert werden.</p> <p>Eine Neuzonierung des Areals sollte zudem Raum für eine mögliche gastronomische Nutzung in Wassernähe vorhalten.</p> <p>Als einer der Hot Spots in Schötmar ist diese Maßnahme im Kontext mit der Maßnahme 15 Flusslandschaft zu sehen.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 4.990 m <sup>2</sup> x 325 €/m <sup>2</sup> inkl. 18 % Baunebenkosten
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 1.650.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 1.155.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 495.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2022-2024
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>7 Plätze im Ortskern</b>	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln</li> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Sauberkeit in der Ortsmitte nachhaltig herstellen</li> <li>▶ Sicherheitsgefühl verbessern</li> <li>▶ Schaffung, Sicherung und Aufwertung von Spiel- und Sportflächen</li> <li>▶ Rad- und Fußverkehr stärken</li> <li>▶ Durchgangsverkehre, Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen in der Ortsmitte reduzieren</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Für die Entwicklung und Aufwertung des Ortskerns gilt es, eine Abfolge von öffentlichen und privaten Plätzen neu zu gestalten und zu ertüchtigen. Dabei stehen vor allem die Begegnung und das Ermöglichen eines Miteinanders im öffentlichen Raum an erster Stelle. Ziel ist es, in der Summe eine Balance zwischen Möglichkeiten des konsumfreien Aufenthaltes aber auch Voraussetzungen für eine atmosphärisch ansprechende Außengastronomie zu schaffen.</p> <p>Folgende Plätze werden in entsprechenden Untermaßnahmen qualifiziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Marktplatz (Maßnahmen 7.1 und 7.2)</li> <li>▶ Kirchplatz (Maßnahme 7.3)</li> <li>▶ „Plätzchen“ Begastraße/Schülerstraße (Maßnahme 7.4)</li> <li>▶ Vorplatz HIT Markt (Maßnahme 7.5)</li> </ul>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	siehe jeweilige Untermaßnahme
<b>Kosten der Maßnahme</b>	
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	
<b>Umsetzungszeitraum</b>	
<b>Priorität</b>	

## 7.1 Wettbewerb Marktplatz

<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln</li> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Schaffung, Sicherung und Aufwertung von Spiel- und Sportflächen</li> <li>▶ Rad- und Fußverkehr stärken</li> <li>▶ Durchgangsverkehre, Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen in der Ortsmitte reduzieren</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	Im Vorfeld der Maßnahme 7.2 Marktplatz ist ein Wettbewerb durchzuführen, der die in Maßnahme 7.2 genannten Maßnahmenbestandteile beinhaltet.
<b>Berechnungsgrundlage</b>	vorgeschalteter Wettbewerb: 27.010 € WB-Kosten/Preisgeld (10 % von 270.101 € Honorar HOAI Freianlagen); 25.000 € WB-Management (pauschal); 7.500 € Preisrichter (5 x 1,5 TW a 1.000 €); 1.000 € Catering/Sonstiges) = 60.510,00 Euro
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 60.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 42.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 18.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2023/2024
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>7.2 Marktplatz (Platzgestaltung sowie Shared Space)</b>	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln</li> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Schaffung, Sicherung und Aufwertung von Spiel- und Sportflächen</li> <li>▶ Rad- und Fußverkehr stärken</li> <li>▶ Durchgangsverkehre, Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen in der Ortsmitte reduzieren</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Für die Herausbildung einer identitätsbildenden Ortsmitte mit Aufenthaltsqualität gilt es, den Marktplatz sowie die umliegenden Verkehrsflächen neu zu strukturieren und zu gestalten. Das Ziel ist dabei die Aufhebung der Trennwirkung der Durchgangsstraßen. Gerade der Straßenverkehr entlang des Marktplatzes stellt eine Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität und der Nutzbarkeit dar. Um dem entgegenzuwirken soll eine Mischverkehrsfläche im Sinne des Shared Space Konzepts errichtet werden. So können sowohl der Durchgangsverkehr als auch die Verkehrsgeschwindigkeit des Kfz-Verkehrs reduziert werden und Fußgänger können sich gleichberechtigt im Straßenraum bewegen. Gleichzeitig wird dadurch eine verbesserte Querung zur Schloßstraße ermöglicht und eine bessere Anbindung an Schlosspark und Begastraße hergestellt.</p> <p>In die Platzstruktur sind Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten einzufügen. Dabei ist das Qualitätsmerkmal Beispielbarkeit in die Elemente der Stadtgestaltung und der Kunst im öffentlichen Raum zu integrieren. Zu prüfen ist die Möglichkeit der Bereitstellung einer Außengastronomie. Die Gestaltung des Marktplatzes sollte Bezug nehmen auf den Eingang des Schlossparks. Die Eingangssituation zum Schlosspark sollte sich entsprechend durch eine identische Materialverwendung der Oberflächengestaltung und wiederkehrende Elemente der Stadtgestaltung und Kunst im öffentlichen Raum auf den Marktplatz beziehen. Maßnahmen der Begrünung sollten der Raumbildung und der Verknüpfung des Marktplatzes mit dem Schlosspark dienen. Für den gesamten Bereich ist ein Planungskonzept zu entwickeln, das dezidiert das Merkmal Beispielbarkeit in die Entwicklung von Platzstrukturen sowie Objekten der Kunst und Stadtgestaltung festschreibt und eventuellen Ausschreibungen zu Grunde legt.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 5.893 m <sup>2</sup> x 325 €/m <sup>2</sup> inkl. 18% Baunebenkosten
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 1.920.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 1.344.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 576.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4

<b>Umsetzungszeitraum</b>	2025/2026
<b>Priorität</b>	Mittel (2)

7.3 Kirchplatz	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln</li> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Sauberkeit in der Ortsmitte nachhaltig herstellen</li> <li>▶ Sicherheitsgefühl verbessern</li> <li>▶ Durchgangsverkehre, Lärmbelastungen und Schadstoffemissionen in der Ortsmitte reduzieren</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Der Kirchplatz soll als Ort der Ruhe und der Begegnung neu gestaltet werden. Dabei ist es wichtig für die zukünftigen Nutzer und Besucher neue Aufenthaltsqualitäten sowie mehr Transparenz und Offenheit zu schaffen. Ein Entwurf, der die zukünftige Gestaltung zeigt, ist gerade in Kooperation zwischen der Stadt Bad Salzuflen sowie der ev. Kirchengemeinde in Bearbeitung.</p> <p>Im südlichen Bereich würde der Verkehr nach dem Entwurf auf dem Platz auf ein Minimum reduziert. Eine Anfahrbarkeit der Einrichtungen bliebe durch die Neuplanung gewährleistet. An den reduzierten Stellplatzflächen sind wasser-gebundene Wegedecken und Rasengittersteine vorgesehen. Im nördlichen Bereich würde eine fußgängerfreundliche, PKW-freie Zone geschaffen. Um den „Ring“ herum soll ein Rollator freundlicher Gehwegstreifen entstehen.</p> <p>Der Platz würde mit der Umgestaltung einen gestalterisch öffentlichen Charakter bekommen und funktional der Öffentlichkeit in einer Mindestdauer von 25 Jahren zur Verfügung stehen.</p> <p>Der vorhandenen Müllproblematik sollte durch aufsuchende Sozialarbeit oder durch eine Art Quartiershausmeister begegnet werden.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 4.020 m <sup>2</sup> x 325 €/m <sup>2</sup> inkl. 18 % Baunebenkosten + 20.000 € für archäologische Zusatzarbeiten (ca. 20 Tage je 1.000 €/Tag)
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 1.330.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 931.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 399.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2020-2022

<b>Priorität</b>	Hoch (1)
<b>7.4 „Plätzchen“ Begastraße/Schülerstraße</b>	
<b>Oberziel</b>	► Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben
<b>Strategisches Ziel</b>	► Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern ► Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	Durch seine städtebaulich zentrale, aber gleichzeitig „heimelige“ Situation bietet der Bereich ein großes Aufenthaltspotenzial, das es zu ertüchtigen gilt. Mit einer neuen Gestaltung und der Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten soll die Aufenthaltsqualität dieses kleinen Nachbarschaftsplatzes gesteigert werden. Um auch das Umfeld optisch aufzuwerten, soll zusätzlich die Gestaltung der Schülerstraße bis zur Hausnummer 7 an die der Begastraße angeglichen werden.
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 911 m <sup>2</sup> x 325 €/m <sup>2</sup> inkl. 18 % Baunebenkosten
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 300.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 210.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 90.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2021/2022
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## 7.5 Vorplatz HIT Markt

<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln</li> <li>▶ Vielfalt der Nutzungen zusammenbringen (Wohnen – Freizeit – Arbeiten)</li> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Sauberkeit in der Ortsmitte nachhaltig herstellen</li> <li>▶ Nahmobilität stärken</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Der Platz sowie die angrenzende Haltestelle zeugen unter anderem aufgrund regelmäßiger Verunreinigungen und unzeitgemäßer Gestaltung von mangelnder Aufenthaltsqualität. Für Kinder und Jugendliche, aber auch für Senioren ist dieser Platz jedoch ein wichtiger temporärer Aufenthaltsbereich. Aus diesem Grund soll der Platz aufgewertet, neu strukturiert und seine Aufenthaltsqualität erhöht werden.</p> <p>Bei der Neugestaltung sollte berücksichtigt werden, dass dieser Vorplatz eine wichtige Eingangsfunktion für Schötmar innehat. Autofahrer, die aus dem Zentrum Bad Salzuflens kommen, nutzen zumeist die Rudolph-Brandes-Allee, die in Schötmar zur Schloßstraße wird. Eine Attraktivierung dieses Platzes würde dementsprechend nicht nur die Aufenthaltsqualität, sondern ebenfalls die Eingangssituation in den Ortsteil Schötmar heben.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: umzugestaltende Fläche von 1.526 m <sup>2</sup> x 325 €/m <sup>2</sup> inkl. 18 % Baunebenkosten
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 500.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 350.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 150.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2025/2026
<b>Priorität</b>	Mittel (2)

<b>8 Sichtachse Schlosspark</b>	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> <li>▶ Verbindung zwischen den Freizeitangeboten ausbauen</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Das Schloss Stietencron und der Schlosspark stellen für Schötmar städtebaulich und baukulturell prägende Ortsmerkmale dar und bilden gleichzeitig einen repräsentativen Eingang in den Stadtteil. Durch bspw. die Neusortierung der Bepflanzung, Grünschnitt und Akzentuierung durch Lichtinstalltionen soll die Sichtachse auf den Schlosspark und das Schloss bei Stadtteileinfahrt von Süden kommend auf der Schloßstraße verbessert werden.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 50.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 35.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 15.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2022/2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)



## Projekte im Handlungsfeld Handel

9 Leerstandsmanagement	
<b>Oberziel</b>	▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben
<b>Strategisches Ziel</b>	▶ Entwicklung von Schlüsselimmobilien fördern ▶ Leerstände bespielen und nachnutzen ▶ Zentrale Funktion des Ortsteils stärken bzw. weiterentwickeln
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Für die Belebung der Schötmaraner Ortsmitte kann ein Leerstandsmanagement dabei unterstützen, langfristige Nachnutzungen für Leerstände zu finden oder diese auch temporär bespielen, bis eine dauerhafte Nachnutzung erfolgt. Wichtig ist hierbei ein aktives Vorgehen des Leerstandsmanagements durch die direkte Ansprache der Inhaber eines leerstehenden Ladenlokals. Das Leerstandsmanagement unterstützt die Inhaber sowohl bei langfristigen Vermittlungsversuchen als auch bei der Konzeptionierung von tragfähigen Zwischen- und Umnutzungskonzepten (z. B. Leihladen). Als Möglichkeit zur Zwischennutzung bietet sich bspw. das Einrichten von Pop-up-Stores an, durch die nicht nur der „produzierende Handel“/Manufakturen unterstützt, sondern auch die Schaufenster der leerstehenden Ladenlokale reaktiviert werden können. Dabei kann das Leerstandsmanagement Kontakte zwischen Inhabern und potenziellen Existenzgründern/Kreativen herstellen und so zwischen Nutzungsinteressen vermitteln.</p> <p>Darüber hinaus gilt es nicht nur aktuelle Leerstände zu minimieren, sondern möglicherweise zukünftigen Leerständen entgegenzuwirken. Qualifizierungsmaßnahmen für alteingesessene Gewerbetreibende sollen diese an moderne Formen der Warenpräsentation (off- und online) und der Kommunikation mit dem potenziellen Kunden herangeführt werden. Der stationäre/ortsansässige Handel soll damit Unterstützung bekommen, sich zukunftsfähig aufzustellen.</p> <p>Die Maßnahme wird über das Quartiersmanagement betreut und ist daher im Kontext der Maßnahme 1 zu sehen.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz 10.000 Euro pro Jahr für 5 Jahre
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 50.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 35.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 15.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## Projekte im Handlungsfeld Wohnen

<b>10 Eigentümermobilisierung (Fassaden- und Hofprogramm nach FRL Nr. 11.2)</b>	
<b>Oberziel</b>	► Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>► Fassadenbild optimieren/Investitionen in die Bausubstanz unterstützen</li> <li>► Entwicklung von Schlüsselimmobilien fördern</li> <li>► Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Zur Aufwertung der Stadtbilds und Schaffung entsprechender Atmosphäre insbesondere im Ortskern ist die Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer unumgänglich. Um diese zu Investitionen in ihre Immobilie und das Fassadenbild zu motivieren, soll ein Fassaden- und Hofprogramm als Anreizfinanzierung eingeführt werden. Über das Fassaden- und Hofprogramm sollen die Wohnquartiere aufgewertet und die Wohnqualität erhöht und gestärkt werden. Die Eigentümer sollen durch das Programm motiviert werden, in ihre Bestände zu investieren und damit das Stadtbild aufzuwerten.</p> <p>Die Maßnahme wird über das Quartiersmanagement betreut und ist daher im Kontext der Maßnahme 1 zu sehen. Durch das Quartiersmanagement werden die Eigentümer akquiriert, betreut und bei der Antragstellung unterstützt.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: Anzahl Maßnahmen pro Jahr und Förderhöhe der Maßnahmen im Schnitt, oder 40.000 € pro Jahr für 5 Jahre
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 100.000 € (+ 100.000 € private Mittel) = 200.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 70.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 30.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 11.2
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## 11 Immobilienwirtschaftliche Fachberatung

<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Fassadenbild optimieren/Investitionen in die Bausubstanz unterstützen</li> <li>▶ Entwicklung von Schlüsselimmobilien fördern</li> <li>▶ Erscheinungsbild der öffentlichen Räume (Straßen und Plätze) verbessern</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Die immobilienwirtschaftliche Fachberatung soll das Ziel der gestalterischen Aufwertung der Ortsmitte unterstützen. Ein sogenannter Quartiersarchitekt kann einzelfallbezogen Immobilieneigentümer hinsichtlich immobilienwirtschaftlicher Aspekte beraten und damit zu möglichen Investitionen in ihre Objekte beitragen.</p> <p>Folgende Leistungen können durch den Quartiersarchitekten erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Beratung zur gestalterischen Aufwertung (z. B. Erstellung von Gestaltungskonzepten)</li> <li>▶ Beratung bei umfangreicheren Modernisierungs- und Instandhaltungsvorhaben</li> <li>▶ Baufachliche Beratung (Nutzungsanpassung, etc.)</li> <li>▶ Erstellung eines immobilienbezogenen Beratungsbogens zu Handlungsbedarfen und Maßnahmenmöglichkeiten (Immobiliencheck)</li> <li>▶ Vorortbesichtigungen</li> </ul> <p>Die Maßnahme ist in Zusammenhang mit der Maßnahme 10 Eigentümermobilisierung zu betrachten. Eine enge Abstimmung zwischen dem Quartiersmanagement und dem Quartiersarchitekten gewährleistet eine Ansprache/Beratung der Eigentümer „aus einer Hand“.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	12 Projekte à 4.500 Euro =54.000
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 54.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 37.800 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 16.200 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 12
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2020-2024
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## Projekte im Handlungsfeld Zusammenleben, Integration, Image und Identität

12 „Aktive Mitwirkung der Beteiligten“ (nach FRL Nr. 17)	
<b>Oberziel</b>	► Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen
<b>Strategisches Ziel</b>	► Integration und gesellschaftliche Teilhabe unterstützen ► Nachbarschaften stärken
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Die kontinuierliche Einbindung der Akteure und Bewohner vor Ort sowie die Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sind für das Gelingen und die Nachhaltigkeit des Stadterneuerungsprozesses von hoher Bedeutung. Dabei unterliegt bürgerschaftliches Engagement zum Teil erheblichen begrenzenden Rahmenbedingungen, die sich vor allem aus begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen ergeben.</p> <p>In Schötmar gibt es bereits Vereine und Initiativen, die ein aktives Engagement für den Stadtteil bewirken. Im Rahmen eines aktiven Quartiersmanagements gilt es Bewohnerschaft, Vereine, Initiativen und Akteure zur eigenen Umsetzung von Projekten und Aktionen, die zu einer Stärkung der Gemeinschaft, Ausprägung und Entwicklung einer Identität beitragen (z. B. Straßenfeste, Projekte der Nachbarschaftshilfe), zu aktivieren.</p> <p>Das Instrument „aktive Mitwirkung der Beteiligten“ soll das eigenverantwortliche und selbstbestimmte Handeln vor Ort unterstützen sowie zur Verbesserung des Images und der Identität der Bewohner mit ihrem Quartier beitragen. Mit einem Budget für die Organisation von Straßen- und Nachbarschaftsfesten kann Zusammenhalt entstehen, das Begegnen und Kennenlernen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ermöglicht und die Nachbarschaft gestärkt werden. In diesem Zusammenhang gilt es zusammen mit der Verwaltung einen Beirat einzurichten, der über die Projekte berät. Der Beirat entscheidet auf der Basis der eingehenden Anträge über die Verwendung der Mittel des Budgets „aktive Mitwirkung der Beteiligten“. Die Stadt Bad Salzuflen muss hierfür eine Richtlinie für das Budget erarbeiten, in der die Rahmenbedingungen für die Vergabe der Mittel sowie der Ablauf beschrieben werden.</p> <p>Ergänzend zu der gestalterischen Aufwertung (Maßnahme 17 Schlosspark), ist für die zukünftige Entwicklung des Schlossparks eine Ausweitung des Kulturprogramms für verschiedene Zielgruppen sinnvoll. Kulturelle Events sowie niederschwellige Aktivitäten von sozialen und pädagogischen Einrichtungen und Akteuren aus dem Stadtteil können dazu beitragen den Schlosspark und den gesamten Stadtteil zu beleben.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 100.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 70.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 30.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 17

<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>13 Integrationsarbeit/Nachbarschaftsbildung</b>	
<b>Oberziel</b>	▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Integration und gesellschaftliche Teilhabe unterstützen</li> <li>▶ Nachbarschaften stärken</li> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Vorhandene Angebote mehr bewerben</li> <li>▶ Sicherheitsgefühl verbessern</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Durch Integrationsarbeit soll ein respektvoller Umgang aller Bewohnergruppen unterstützt und ermöglicht werden. Dabei sollen eine Willkommenskultur, nachbarschaftliche Kontakte und kulturgesellschaftlicher Austausch entstehen und das Zusammenleben im Stadtteil gefördert werden. Anknüpfungspunkte könnten hier durch das Quartiersmanagement organisierte Nachbarschafts- bzw. Straßenfeste sein, bei dem die unterschiedlichen Kulturkreise eingebunden werden und sich gegenseitig kennenlernen.</p> <p>Die Maßnahme ist im Kontext von Maßnahme 1 Quartiersmanagement zu sehen.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Ansatz von 10.000 € sind direkt dem Quartiersmanagement (Maßnahme Nr. 1) zugeordnet
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Kosten in Maßnahme 1 enthalten
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2019-2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>14 Machbarkeitsstudie Kultur-/Bürgerzentrum</b>	
<b>Oberziel</b>	► Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>► Integration und gesellschaftliche Teilhabe unterstützen</li> <li>► Nachbarschaften stärken</li> <li>► Orte der Begegnung schaffen</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie gilt es zu überprüfen, inwiefern nach aktuellen Anforderungen der Schötmaraner die Begegnungsstätte am Kirchplatz weiter als Kultur- und Bürgerzentrum genutzt werden kann oder ob zukünftig ein solches Zentrum in einer anderen, bereits bestehenden Immobilie entwickelt werden soll. Die Umsetzung der Machbarkeitsstudie sollte in einer Fortschreibung des Masterplans berücksichtigt werden.
<b>Berechnungsgrundlage</b>	Kostenansatz: Machbarkeitsstudie (Nutzer-/Betreibermodell und baul. Sanierung)
<b>Kosten der Maßnahme</b>	Gesamtkosten: 50.000 € Anteil Städtebauförderung: 70% = 35.000 € Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 15.000 €
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 9, anschließende Umsetzung Nr. 11.3
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2021/2022
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## Projekte im Handlungsfeld Grün, Wasser und Bewegung

15 Flusslandschaft	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Flusslandschaft erlebbar machen</li> <li>▶ Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Rad- und Fußwege entlang der Bega und Werre ausbauen</li> <li>▶ Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen</li> <li>▶ Naturerlebnissräume qualifizieren und mit der Ortsmitte verbinden</li> <li>▶ Rad- und Fußverkehr stärken</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Um das Potenzial der stadtbildprägenden Fließgewässer Bega und Werre zu nutzen und die Lebensqualität im Stadtteil zu erhöhen, soll eine Aufwertung und Inszenierung der vorhandenen Flusslandschaft und der Grün- und Erholungsräume Schötmars erfolgen. Im Fokus stehen dabei die Schaffung von Aufenthaltsflächen am sowie von punktuellen Zugängen zum Wasser und die Verbindung der Zugänge durch Rad- und Fußwege entlang der Flüsse.</p> <p>Die drei folgenden Hot Spots gilt es in diesem Zusammenhang als Untermaßnahmen umzugestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Hot Spot Hoffmann's Wiesen (Maßnahme 15.1)</li> <li>▶ Hot Spot am @on (Maßnahme 15.2)</li> <li>▶ Bahnhofsumfeld (Maßnahmen 5 und 6)</li> </ul>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	siehe jeweilige Untermaßnahme
<b>Kosten der Maßnahme</b>	
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	
<b>Umsetzungszeitraum</b>	
<b>Priorität</b>	

15.1 Hot Spot Hoffmann's Wiesen	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>► Flusslandschaft erlebbar machen</li> <li>► Mobilität ermöglichen und Verkehre lenken</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>► Rad- und Fußwege entlang der Bega und Werre ausbauen</li> <li>► Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen</li> <li>► Naturerlebnisräume qualifizieren und mit der Ortsmitte verbinden</li> <li>► Rad- und Fußverkehr stärken</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Das Landschaftsschutzgebiet Hoffmann's Wiesen soll seinen bisherigen natürlichen Charakter beibehalten und damit als Naturerfahrungsort für alle Generationen zugänglich sein.</p> <p>Trotz der in diesem Bereich angestrebten und teilweise bereits fortgeschrittenen Renaturierung sollte eine Verbesserung der Wahrnehmbarkeit/des Zugangs zum Wasser ermöglicht werden. Denkbar ist dies durch punktuell gestaltete Zugänge zur Bega, durch die auch „wilde“ Zugänge zum Fließgewässer eingeschränkt werden könnten.</p> <p>Diese Maßnahme steht in engem Zusammenhang mit der Spielleitplanung.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 600.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 420.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 180.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2025/2026
<b>Priorität</b>	Mittel (2)



## 15.2 Hot Spot am @on

<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Nachbarschaftsbildung und Integration unterstützen</li> <li>▶ Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> <li>▶ Flusslandschaft erlebbar machen</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Orte der Begegnung schaffen</li> <li>▶ Grün- und Freiräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume qualifizieren</li> <li>▶ Zugänge zum und Aufenthaltsflächen am Wasser schaffen</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Das Jugendzentrum @on befindet sich direkt an der Werre. Deren Böschungsbereiche sind bei den Kindern und Jugendlichen sehr beliebt, einen richtigen Zugang zum Wasser gibt es bisher jedoch nicht. Gerade um das Potenzial des Naturraumes für die pädagogische Arbeit des Jugendzentrums zu nutzen, soll in diesem Bereich der Zugang zur Werre ermöglicht und das Fließgewässer erlebbar gemacht werden. Grundsätzlich soll der Naturraum jedoch für alle Generationen gestaltet und öffentlich zugänglich sein.</p> <p>Zukünftig soll zudem eine attraktive Wegeverbindung zwischen dem Schlosspark, dem neu zu gestaltenden Bereich rund um das Jugendzentrum @on und das Umweltzentrum Heerser Mühle geschaffen werden.</p> <p>Diese Maßnahme steht in engem Zusammenhang mit der Spielleitplanung.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 250.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 175.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 75.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung, Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2022/2023
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

<b>16 Besitz- und beispielbare Uferstraße</b>	
<b>Oberziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>► Die Ortsmitte gestalterisch aufwerten und beleben</li> <li>► Freizeit- und Spielangebote ausbauen</li> </ul>
<b>Strategisches Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>► Schaffung, Sicherung und Aufwertung von Spiel- und Sportflächen</li> <li>► Grün-/Freiräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume qualifizieren</li> <li>► Verbindungen zwischen den Freizeitangeboten ausbauen</li> </ul>
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Um die Erreichbarkeit zum Jugendzentrum @on subjektiv zu verbessern, sollten entlang des Fußweges der Uferstraße nutzungs offene motorische Elemente integriert werden, die für alle Generationen nutzbar sind. So würde neben dem Jugendzentrum auch das Seniorenwohnen in der Uferstraße von der Umgestaltung profitieren. Die nutzungs offenen Elemente sollten z. B. zum Balancieren anregen, das Gehen entlang der Straße für Kinder und Jugendliche attraktiver gestalten und punktuell ein „Besitzen“ ermöglichen. Die Elemente könnten z. B. in eine Pflanzbeetgestaltung angelegt werden. Straßenbegleitgrün ist ein weiterer Baustein, um das fußläufige Durchqueren angenehmer zu gestalten. Eine straßenraumbegleitende Begrünung wäre zudem ein Beitrag zur Klimaresilienz.</p> <p>Die motorischen Erfahrungselemente sowie die bewegungsanimierende Gestaltung von Pflanzbeeten reihen sich wie eine Perlenkette entlang der Straße auf. Empfohlen werden ca. sechs Elemente, die sich in Abständen entlang der Uferstraße befinden. Im Rahmen der Umsetzung ist die Notwendigkeit der punktuellen Aufweitung des Gehwegs zu prüfen. An dem Kreuzungsbereich Bega-/Uferstraße ist ein größeres künstlerisches Objekt zu platzieren, das auf das @on hinweist. Ein zweites Objekt sollte am Eingang der Einrichtung platziert werden, um die Verknüpfung optisch zu betonen.</p> <p>Diese Maßnahme steht in engem Zusammenhang mit der Spielleitplanung.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	<p>Teil A:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) 2 künstlerische Objekte inkl. Einbau</li> <li>2) 6 nutzungs offene Elemente an Pflanzbeeten</li> </ol> <p>Teil B: Straßenumgestaltung</p>
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Teil A:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) 18.000 €</li> <li>2) 20.000 €</li> </ol> <p>Teil B:</p> <p>Gesamtkosten: 600.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 420.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 180.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	<p>Teil A: Eigenmittel</p> <p>Teil B: Städtebauförderung Förderrichtlinie NRW Nr. 10.4/Eigenmittel</p>
<b>Umsetzungszeitraum</b>	Teil A: 2019 Hoch (1)

	Teil B: 2025/2026
<b>Priorität</b>	Teil A: Hoch (1) Teil B: Mittel (2)

17 Schlosspark	
<b>Oberziel</b>	► Freizeit- und Spielangebote ausbauen
<b>Strategisches Ziel</b>	► Grün-/Freiräume als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume qualifizieren
<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<p>Die Aufenthaltsqualität im Schlosspark soll verbessert werden. Um zusätzlich eine Betonung des Eingangsbereiches zum Ortskern an der Schloßstraße zu ermöglichen, soll sich die Gestaltung durch eine identische Materialverwendung der Oberflächengestaltung und wiederkehrende Elemente der Stadtgestaltung und Kunst im öffentlichen Raum, am Marktplatz orientieren. Es soll eine attraktive Wegeverbindung zwischen dem Schlosspark, dem Jugendzentrum @on und das Umweltzentrum Heerser Mühle entstehen.</p> <p>Die Maßnahme ist im Kontext mit den Maßnahmen 7.2 Marktplatz sowie 8 Sichtachse Schlosspark zu sehen.</p> <p>Der Schlosspark bildet eine Kulisse für Kunst und Kultur. Dieses Thema spiegelt sich auch im Rahmen der Spielleitplanung. Zur Belebung des Schlossparks sind wiederkehrende kulturelle Veranstaltungen durchzuführen, die sich an verschiedene Zielgruppen richten (bspw. Veranstaltungen der Hochkultur sowie niederschwellige Veranstaltungen für Familien und Kinder. Bereits vorhandene oder geplante Kulturangebote gilt es auf der Fläche zu verorten. Für die Nutzbarmachung für Kulturveranstaltungen, sollten entsprechende Installationen berücksichtigt werden (z.B. unauffällige Versorgungsstationen für Wasser und Strom sowie der Einbau von festen Elementen für einen schnellen und einfachen Aufbau einer temporären Bühne). Bei allen Veranstaltungen ist darauf zu achten, dass der Schlosspark nicht von schweren Fahrzeugen befahren werden muss, um das Gelände zu schützen.</p> <p>Der kulturelle Part dieser Maßnahme ist im Kontext der Maßnahmen 1 Quartiersmanagement, 12 Aktive Mitwirkung der Beteiligten sowie 13 Integrationsarbeit/Nachbarschaftsbildung zu sehen.</p>
<b>Berechnungsgrundlage</b>	
<b>Kosten der Maßnahme</b>	<p>Gesamtkosten: 100.000 €</p> <p>Anteil Städtebauförderung: 70% = 70.000 €</p> <p>Eigenanteil Stadt Bad Salzuflen: 30% = 30.000 €</p>
<b>Finanzierungsmöglichkeiten/Programm</b>	Städtebauförderung Ziffer 10.4 FRL NRW
<b>Umsetzungszeitraum</b>	2021/2022
<b>Priorität</b>	Hoch (1)

## 6 Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung

Die Umsetzung der komplexen Aufgaben im Rahmen eines Stadterneuerungsprozesses bedarf einer strategischen Überlegung bezüglich der verwaltungsinternen und -externen Organisation. Daher zeigt der Masterplan Wege auf, wie eine sinnvolle Strukturierung unterschiedlicher Aufgaben aufgeteilt werden kann. Des Weiteren ist ein Vorschlag für Abgrenzung der Förderkulisse der Städtebauförderung erarbeitet worden, der sich an den Handlungsbedarfen aus den Analyseerkenntnissen orientiert und dessen räumliche Verortung berücksichtigt.

### 6.1 Empfehlungen zur weiteren Programmsteuerung und Organisation des Stadterneuerungsprozesses

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Masterplans in Schötmar ist die Stadt Bad Salzuflen auf die **kooperative Zusammenarbeit** von einzelnen Fachbereichen, privaten Eigentümern, Bewohnern, Gewerbetreibenden, Kulturschaffenden und lokalen Schlüsselakteuren angewiesen.

Dabei ist es notwendig, eine **klare Aufgabenverteilung** und eine Arbeitsstruktur zu entwickeln, welche die Stadt Bad Salzuflen in die Lage versetzt, den angestoßenen **dynamischen Entwicklungsprozess** zielgerichtet steuern zu können.

Im Wesentlichen wird es darauf ankommen, die Impulsförderung in konkreten Maßnahmen und Projekten zu bündeln und eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln, die auf eine **Mitwirkung und Aktivierung** des bürgerschaftlichen bzw. privatwirtschaftlichen **Engagements** ausgerichtet ist. Ein Schlüssel zum Erfolg ist Verfahrenstransparenz und eine offene und intensive Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Der Masterplan bildet die Orientierung für das planerische Handeln von öffentlicher Stadt und privaten Akteuren in Bad Salzuflen und in Schötmar. Im Sinne einer Selbstbindung für die Stadt Bad Salzuflen gibt es den Rahmen der künftigen Entwicklung vor und ist Grundlage für daraus abzuleitende Folgeplanungen und Planungsverfahren.

Aufgrund der Vielzahl von Akteuren ist es notwendig, eine Projektsteuerung innerhalb der Verwaltung zu benennen, welche die „Fäden in der Hand hält“, die unterschiedlichste Akteure (Öffentliche wie Private) zusammenführt und die eine enge Zusammenarbeit der einzelnen Prozessbeteiligten vor Ort organisiert.

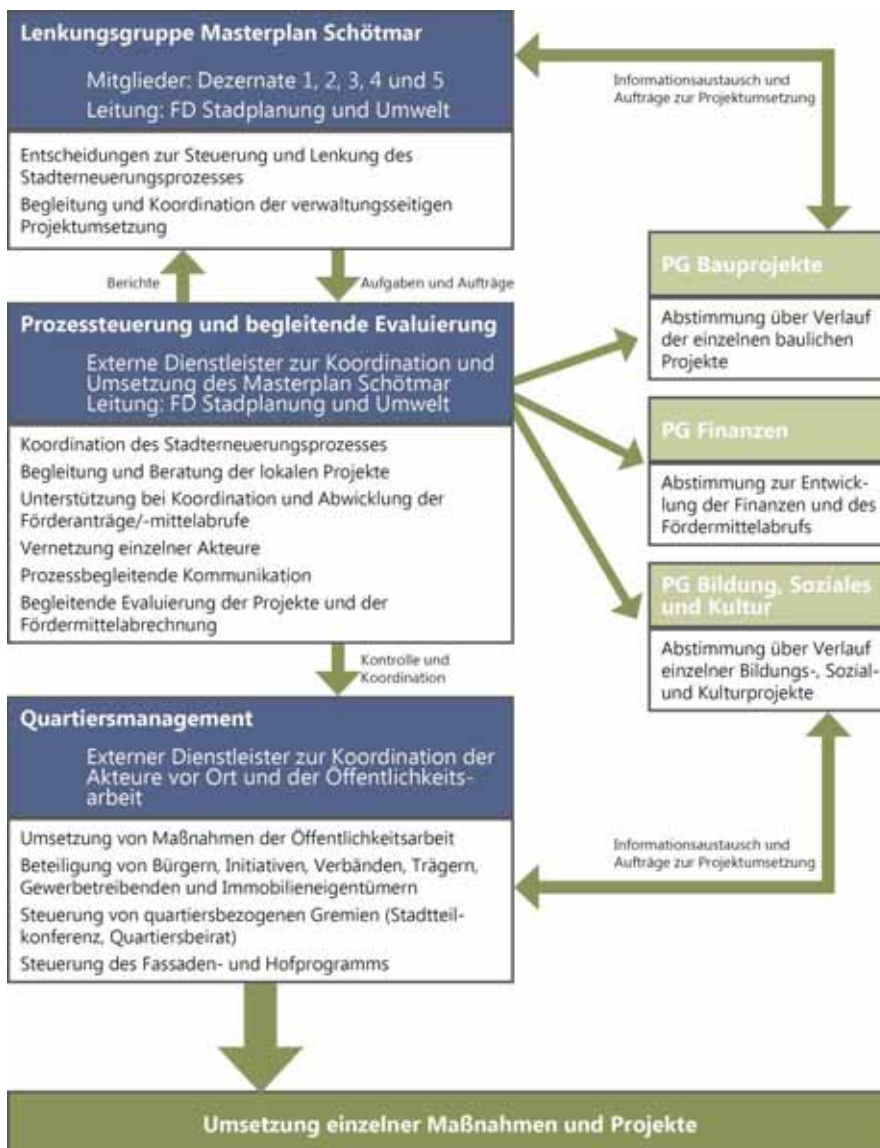


Abbildung 122 Organisationsstruktur Masterplan Schötmar

Es wird empfohlen, die im Folgenden beschriebenen Organisationseinheiten einzurichten und die dazugehörigen Aufgaben dementsprechend zu verteilen.

### Lenkungsgruppe Masterplan Schötmar

Die interdisziplinär zusammengesetzte Lenkungsgruppe soll die Koordination und Umsetzung der Maßnahmen und des Erneuerungsprozesses begleiten. Sie ist die operative Einheit des Entwicklungsprozesses. Hier sollen alle relevanten Strukturentscheidungen getroffen werden, um den Prozess zu koordinieren. Die Besetzung der Lenkungsgruppe sollte mit entsprechenden Entscheidungsträgern erfolgen. Das bedeutet, dass hier die Koordination des Gesamtprozesses zusammenläuft sowie die Dezernenten der Fachbereiche 1 (Zentrale Dienste), 2 (Finanzen), 3 (Recht, Sicherheit, Ordnung, Soziales), 4 (Jugend, Soziale Dienste, Schule und Sport) sowie 5 (Planen und Bauen) Entscheidungen treffen müssen. Andere Organisationseinheiten haben diesem Gremium zu berichten.

## **Prozesssteuerung**

Die Prozesssteuerung wird federführend von der Stadt durchgeführt. Für die operative Koordination des Stadterneuerungsprozesses ist die Beauftragung eines externen Dienstleisters zur Unterstützung des aufwändigen Prozesses sinnvoll. Die Prozesssteuerung bündelt alle Aufgaben, die mit der fördertechnischen und inhaltlichen Abwicklung der Einzelmaßnahmen zu tun haben. Dazu gehören auch die Koordination der Fördermittelabwicklung sowie die Vernetzung unterschiedlicher verwaltungsinterner Akteure. Die Arbeit mit zusätzlichen Externen zur Unterstützung erfolgt in enger Abstimmung mit der Stadterneuerung.

## **Projektgruppen**

Die Projektgruppen dienen der Konkretisierung und Realisierung einzelner Maßnahmen und Projekte. Dies gilt insbesondere für Schlüsselprojekte, die in hohem Maße eine fachbereichsübergreifende Koordination und eine Kooperation öffentlicher und privater Akteure erfordern. Für eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit ist es notwendig, die Mitgliederzahl auf eine überschaubare Anzahl zu begrenzen, die Projektgruppen interdisziplinär zu besetzen und die Vorbereitung, Durchführung und Moderation in professionelle Hände zu legen.

## **Quartiersmanagement**

Das Quartiersmanagement übernimmt in Schötmar sowohl Aufgaben im Sozialbereich als auch im Rahmen der Unterstützung lokaler Gewerbetreibender und Immobilieneigentümer. Hier werden alle Aufgaben gebündelt, die eine Stärkung der Bewohner sowie der Gewerbetreibenden und Eigentümern zum Ziel haben. Dazu gehören Stadtteilkonferenzen, die Betreuung des Budgets Aktive Mitwirkung der Beteiligten, die Steuerung des Fassaden- und Hofprogramms sowie zusätzliche Beteiligungsformate.

Bei den Stadtteilkonferenzen können zahlreiche Projektbeteiligte an einen Tisch geholt werden. Sie setzt sich zusammen aus Schlüsselakteuren aus Schötmar sowie interessierten Bürgern und behandelt projektübergreifende Themen, die für die Entwicklung Schötmars von Interesse sind. Ziel dabei ist es, über den Fortgang des Stadterneuerungsprozesses zu informieren sowie private und öffentliche Investitionsentscheidungen aufeinander abzustimmen. Die Stadtteilkonferenzen sind damit wesentliches Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und des Netzwerkaufbaus sowie dessen Pflege.

Um Verfahrenstransparenz zu erzeugen und zum Mitmachen am Stadterneuerungsprozess zu animieren, ist eine offensive Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Dazu sind speziell ausgerichtete Formate zur Information und Beteiligung zu entwickeln und entsprechende finanzielle Mittel und personelle Kapazitäten bereitzustellen. Empfehlenswerte Formate/Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sind die Einrichtung und kontinuierliche Fortschreibung einer projektbezogenen Internetseite, die Erarbeitung von regelmäßig (halbjährig/quartalsweise) erscheinenden Newslettern sowie die Entwicklung von Flyern/Plakaten zur Information über Beratungs-/Förderangebote und zu Mitmach-Aktionen.

---

## Monitoring und Evaluation

Das Monitoring und die Evaluation des Stadterneuerungsprozesses sollen vom Quartiersmanagement begleitet werden. Die Stadterneuerungsmaßnahmen verfolgen das übergeordnete Ziel, Schötmar weiterzuentwickeln und als Wohn- und Arbeitsstandort zu attraktiveren. Hierzu wurden Stärken und Schwächen für die weitere Entwicklung identifiziert und darauf aufbauend Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Das Bindeglied zwischen Zielen und Zielerreichung bilden Maßnahmen, die den strategischen Zielen zugeordnet wurden.

Um strukturiert und prozessbegleitend den Fortschritt der Gesamtmaßnahme zu überprüfen, kann man grundsätzlich auf zwei Ebenen ansetzen:

- ▶ auf Ebene der Maßnahmenumsetzung und
- ▶ auf Ebene der Zielerreichung.

Eine erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen lässt sich an vielen Indikatoren festmachen, die allerdings maßnahmenspezifisch auszugestalten sind. Wichtiger als die Messung der erfolgreichen Umsetzung der Gesamtmaßnahme erscheint hingegen die Klärung, ob die angestrebte Zielsetzung erreicht wird. Hierzu müssen sowohl qualitative als auch quantitative Indikatoren erarbeitet werden, die eine Überprüfung ermöglichen.

Die begleitende Erfolgskontrolle übernimmt zum einen die Aufgabe, Fehlentwicklungen vorzubeugen und zum anderen, durch positive Rückmeldungen die Akteure zu motivieren. Unabhängig von den gewählten Zeitpunkten der Erfolgskontrolle sind Nullmessungen durchzuführen und in regelmäßigen Abständen in Form eines Monitorings zu überprüfen. Auf diese Weise ist es möglich, im Prozessverlauf Änderungen an der Ausrichtung einzelner Maßnahmen vorzunehmen.

Neben einer quantitativen Erfolgskontrolle ist grundsätzlich zu empfehlen, nicht nur Veränderungen im Bestand und in der Nutzung, sondern auch in den Einstellungen und im Verhalten der Zielgruppen zu erfassen, da sich ein verändertes Verhalten nur eingeschränkt in den quantitativen Variablen wiederfindet. Hier ist in jedem Fall einem repräsentativen Ansatz der Vorzug zu geben, da die Ergebnisse einer Wiederholungsbefragung möglicherweise ansonsten nicht vergleichbar sind. Bei der Aufbereitung der Daten ist darauf zu achten, dass diese genderspezifisch erfolgen, um Aussagen darüber treffen zu können, ob einzelne Zielgruppen noch nicht ausreichend berücksichtigt worden sind und gegebenenfalls Maßnahmen angepasst werden müssen.

## Beteiligung im Umsetzungsprozess und Verstetigung

Über die beschriebene Organisationsstruktur für die Umsetzung des Masterplans Schötmar wird auf städtischer Ebene die Beteiligung organisiert. Durch die unterschiedlichen Gruppen und Gremien werden neben der Projektleitung und dem Quartiersmanagement auch die relevanten Fachbereiche einbezogen. Es findet somit ein regelmäßiger Austausch über den Fortschritt der einzelnen Maßnahmen statt.

Die Beteiligung von Bürgern, Eigentümern und weiteren interessierten Akteuren soll zum einen über die Einrichtung von Gremien, wie beispielsweise einem Eigentümerforum oder einem Quartiersbeirat erfolgen. Weiterhin sind Interessierte in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt der Umsetzung des Masterplans sowie über einzelne Maßnahmen zu informieren. Dabei ist darauf zu achten, dass im Sinne einer gendersensiblen Betrachtung alle relevanten Personengruppen eingebunden werden und so alle Interessensgruppen vertreten sind. Bei der Erarbeitung von Konzepten und Untersuchungen ist eine Beteiligung beispielsweise in Form von Bürgerforen oder Bürgerwerkstätten durchzuführen. Um konkret Planungen und Ideen vor Ort zu

sammeln und zu diskutieren, können zum Beispiel Planungsspaziergänge durchgeführt werden. Hierbei ist es besonders zielführend, wenn Personen mit unterschiedlichen Bedürfnissen teilnehmen und so möglichst viele Belange in den Fokus rücken. Die Organisation und Durchführung der unterschiedlichen Beteiligungsformate sind dem Quartiersmanagement zugeordnet und sind im weiteren Verlauf zu konkretisieren.

Die vorgeschlagene Organisationsstruktur sowie die Beteiligung soll in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bad Salzuflen und den Akteuren verstetigt werden. Dazu ist frühzeitig ein Konzept zu erarbeiten, das die dauerhafte Fortsetzung der geschaffenen bzw. gestärkten Strukturen und Projekte in Schötmar sowie die Teilhabe an Entscheidungsprozessen beschreibt.

Ziel ist es, die Beteiligungsstrukturen zu festigen und zu institutionalisieren (z.B. durch eine Vereinsgründung der unterschiedlichen Akteure) sowie die Finanzierung eines Quartiersmanagements auch über den Programmzeitraum hinaus, zum Beispiel mit Hilfe von Sponsoren oder der Wohnungswirtschaft, zu sichern. Anregungen und Kritik der Stadtteilbewohner und der Akteure im Gebiet sollen auch nach Abschluss der Umsetzung der Maßnahmen des Masterplans Schötmar in kommunalen Beschlussgremien Berücksichtigung finden. Positive Erfahrungen im Prozess der Umsetzung des Masterplans sollen dazu beitragen, sich auch über die Umsetzungsdauer hinaus für Schötmar zu engagieren. Die vom Quartiersmanagement initiierten Gremien wie Quartiersbeirat oder Eigentümerforum können hierfür eine dauerhafte Plattform bieten. Ebenso können im Prozess potenziell Verantwortliche für die Stadtteile identifiziert werden, die es auch nach Ablauf des Programmzeitraums immer wieder schaffen, neue und weitere Einwohner und Akteure für die Teilhabe zu aktivieren.

## 6.2 Empfehlung zur Abgrenzung des Fördergebietes

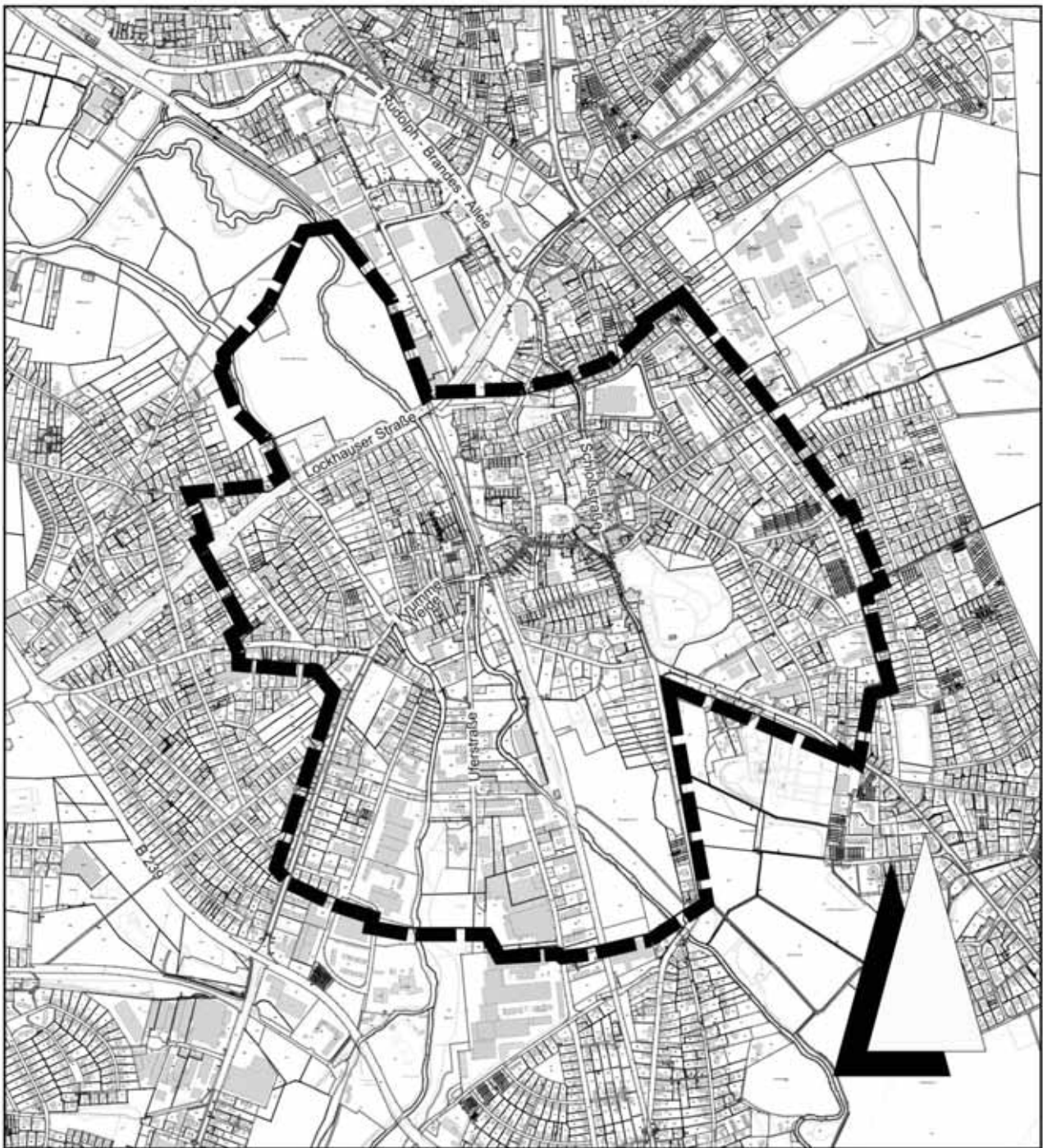
Eine wesentliche Aufgabe eines integrierten Handlungskonzeptes – und in diesem Fall des vorliegenden Masterplans – ist die Festlegung eines förmlichen Stadterneuerungsgebietes, um die Ziele und Maßnahmen zielgerichtet umsetzen und dazu entsprechende Fördermittel beantragen zu können.

Mit Blick auf die thematischen Analysekarten sowie die Maßnahmenkarte zeigt sich, dass sich derzeit der Handlungsbedarf auf den erweiterten Ortskern erstreckt. Aufgrund der zu bewältigenden Aufgaben wird zudem empfohlen eine Förderung über das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ anzuvisieren und das Fördergebiet daher gem. § 171 e Abs. 3 BauGB als Soziale-Stadt-Gebiet festzulegen.

Die Grenze des Fördergebiets verläuft im Norden an der Lockhauser Straße sowie Am Alten Teich und inkludiert einen Teil der Hoffmann's Wiesen. Im Osten orientiert sich die Abgrenzung an der Straße Wasserfuhr; im Südosten an der Lemgoer sowie Lagesche Straße. Im Süden verläuft sie südlich des Jugendzentrums @on. Im Westen orientiert sich Grenze an der Oerlinghauser, Asper sowie Weinbergstraße.

Insgesamt umfasst das Fördergebiet Schötmar eine Fläche von rd. 165 ha in dem 4.412 Einwohner leben (Stand November 2018). Die Abgrenzung zielt darauf ab, dass sich die entwickelten Maßnahmen zweckmäßig durchführen lassen. Gemäß § 171 e, Abs. 3 BauGB legt die Gemeinde das Soziale-Stadt-Gebiet durch Beschluss fest.





Räumliche Umgrenzung  
des Programmgebietes "Vielfältiges Schötmar"

Abbildung 123 Übersichtsplan zur Umgrenzung des empfohlenen Städtebaufördergebiets (Quelle: Stadt Bad Salzuffeln, Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW, Copyright Kreis Lippe 2015)

## 7 Quellen

### 7.1 Berichte, Konzepte, Daten, Vorlagen

- ABl. Reg. Dt. 2005: Amtsblatt Regierungsbezirk Detmold, Nr. 42
- Cardinali, M. (2017): Schötmar 20125+ Leben im Herzen Ostwestfalens. Integriertes Handlungskonzept für den Stadtteil Schötmar. Herford, Detmold, Köln (Masterthesis im Master Städtebau NRW)
- Drees und Huesmann Planer (2002): Zukunftswerkstatt für den Ortskern Schötmar. Arbeitstagung am 12. Und 13. Juli 2002. Bielefeld
- Drees und Huesmann Planer (2002): Zukunftswerkstatt für den Ortskern Schötmar. Öffentliches Forum am 5. Dezember 2002. Bielefeld
- DTV-Verkehrsconsult GmbH (2016): Ergänzende Verkehrsuntersuchungen für den Ausbau der B 239 – Bad Salzuflen L 712n, Ostwestfalenstraße/A 2, Herford, Aachen
- GfK PRISMA (2007): Zentren- und Nahversorgungskonzept für die Stadt Bad Salzuflen. Bad Salzuflen
- GOE Bielefeld 2016: „Schötmar, das Quartier mit Resilienz“, Entwurfsfassung im Auftrag der Stadtverwaltung Bad Salzuflen, Bielefeld
- Gruppe Hardtberg Stadtplaner-Architekten (1991): Vorbereitende Untersuchungen Ortskern Schötmar. Ergebnisbericht. Bonn
- InWIS Forschung und Beratung GmbH (2005): Gutachten über ein strategisches Entwicklungskonzept „Demographie und Integration“ für die Stadt Bad Salzuflen. Bochum
- Kreis Lippe (2011): Strahlwirkungskonzeption Begasystem, Büro für Umweltplanung, Gewässermanagement und Fischerei, Büro Objekt und Landschaft
- Kreis Lippe (2012): Schulentwicklung im Kreis Lippe. Bericht zur Entwicklung des allgemeinbildenden Schulwesens. Detmold
- Planungsbüro STADTKINDER (2018): Spielleitplanung Schötmar. Handlungsempfehlungen für ein kinder-, jugend- und familienfreundliches Schötmar. Dortmund
- Slawinski, K. (2011): Möglichkeiten und Chancen zur Reurbanisierung der historischen Stadtmitte durch stadtplanerische und handlungsstrategische Maßnahmen. Dargestellt am Beispiel der Wohlfühlstadt Bad Salzuflen. Kassel
- Stadt+Handel (2011): Einzelhandelsbezogene Entwicklungsempfehlungen für den Teilbereich Hoffmannstraße (südl. Teil). Dortmund
- Stadt Bad Salzuflen (2006): Beschlussvorlage 226/2006. Städtebauliche Entwicklung Ortskern Schötmar. Bad Salzuflen
- Stadt Bad Salzuflen (2006b): „PLATZ für Alle!?“ Ansprüche an die Gestaltung eines Platzes. Workshop am 23. August 2006. Bad Salzuflen
- Stadt Bad Salzuflen (2010): STEK Bad Salzuflen – Stadtentwicklungskonzept 2020+, BPW Hamburg, mit Fachbeitrag von Landschaft & Plan

- 
- ▶ Stadt Bad Salzuflen (2010b): Fachbeitrag Mobilität und Lärminderung zur Verkehrsentwicklungsplanung, SHP Ingenieure
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2010c): Bildungsbericht Bad Salzuflen – Grunddaten der allgemeinbildenden Schulen. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2013): Informationsvorlage 224/2013. Stadtumbauprogramm „Aktiver Stadtteil Schötmar“. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2013b): Bericht über die Lärmaktionsplanung die Stadt Bad Salzuflen, Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2014): Kriterien Sprachfördermittel und plusKita. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2015): Beschlussvorlage 128/2014. Aufhebung der Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern Schötmar“. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2016): Beschlussvorlage 226/2016. Fachliche Stellungnahme und Verfahrensvorschläge des Jugendamtes zu den Handlungsempfehlungen der GOE-Studie aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2016b): Beschlussvorlage 256/2016. Förderung von Maßnahmen im Ortsteil Schötmar im Rahmen des Landesprogramms „Zuweisungen für Investitionen an Gemeinden zur Förderung von Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf“. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2017): Beschlussvorlage 55/2017. Spielleitplanung für den Ortsteil Schötmar. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2017b): Beschlussvorlage 242/2017. Masterplan Schötmar. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2018): Beschlussvorlage 38/2018. Fortschreibung der Bedarfsplanung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2018/19. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2018b): Bedarf Kinderbetreuungsplätze. Bad Salzuflen
  - ▶ Stadt Bad Salzuflen (2018c): Kinder und Jugendliche in Bad Salzuflen. Bad Salzuflen
  - ▶ Verein Schötmar – Zukunft gestalten e. V. (2018): Informationsschreiben zur Bürgerbeteiligung in Schötmar. (nicht-öffentliches Schreiben an den Bürgermeister)
  - ▶ Wasserhaushaltsgesetz (2009) Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz - WHG) vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juli 2017 (BGBl. I S. 2771) geändert worden ist
  - ▶ Wiesekopsieker, S. (2010): „Wie hat sich unsere Stadt verändert!“ Schötmar in alten Ansichten. Bad Salzuflen (Bad Salzuflener Haus- und Hofgeschichten, Heft 5)

## 7.2 Webseiten

- ▶ Webseite Bürgerbeteiligung [www.buergerbeteiligung.info](http://www.buergerbeteiligung.info); letzter Zugriff am 15.10.2018
- ▶ Website KlimaPakt Lippe (2017): <https://www.klimapakt-lippe.de/2017/12/22/erste-ergebnisse-der-mobilitaetsbefragung-liegen-vor/>; letzter Zugriff am 15.10.2018
- ▶ Website IT NRW Geschäftsbereich Statistik: Kommunalprofil Bad Salzuflen Stadt: <https://www.it.nrw/sites/default/files/Kommunalprofile/I05766008.pdf>; letzter Zugriff am 17.09.2018
- ▶ Website Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2018): Umgebungslärm in NRW: <https://www.umgebungslaerm-kartierung.nrw.de/>; letzter Zugriff am 12.11.2018

- Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen (2018a): Fahrpläne (<https://www.stwbs.de/privatkunden/mobilitaet/stadtbus/fahrplaene> ); letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen (2018b): StadtAuto (<https://www.stwbs.de/privatkunden/mobilitaet/carsharing/stadtauto/>); letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen (2018c): StadtRad (<https://www.stwbs.de/privatkunden/mobilitaet/elektromobilitaet/stadtrad/>); letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Stadtwerke Bad Salzuflen (2018d): Stromladen (<https://www.stwbs.de/privatkunden/mobilitaet/elektromobilitaet/stromladen/>); letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Straßen NRW (2018): B 239 Neubau in Bad Salzuflen: <https://www.strassen.nrw.de/de/projekte/b239-neubau-in-bad-salzuflen.html>; letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite TIM Online: <https://www.tim-online.nrw.de/tim-online2/>; letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Überschwemmungsgebiete NRW: [www.uesg.nrw.de](http://www.uesg.nrw.de); letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Wikipedia: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=6076119>, Credits: By TUBS - 40px von Benutzer ANKAWÜ, Public Domain; letzter Zugriff am 13.08.2018
- Webseite Wirtschaftsstandort Bad Salzuflen (2013): <http://bad-salzuflen.de-wirtschaftsstandort.com/#/0>; \_letzter Zugriff am 15.10.2018
- Webseite Wohnungsbau Lemgo <https://www.wohnbau-lemgo.de/eroeffnungsstunde-am-schoetmarschen-tor/>; letzter Zugriff am 13.10.2018

### 7.3 Abbildungsverzeichnis

Abb 2	Anregungen der Bürger aus der Onlinebeteiligung (Quelle: Webseite Bürgerbeteiligung) .....	9
Abb 3	Auswertung der Onlinebeteiligung; Kommentare mit Unterkomentaren sortiert nach Themenfeldern .....	9
Abb 18	Sanierungsgebiet Stadtkern Schötmar (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2015: 1, Anlage).....	15
Abb 19	Leitbild "Schötmar 2030" – Zusammenfassung der Ergebnisse (Drees und Huesmann Planer 2002: 28) .....	16
Abb 20	Leitbild "Schötmar 2030" – Zusammenfassung der Ergebnisse (Drees und Huesmann Planer 2002: 28) .....	16
Abb 21	planBAR am 13. September 2008 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) .....	17
Abb 22	Lage von Schötmar in Bad Salzuflen (Quelle: Webseite Wikipedia) .....	19
Abb 24	Schötmar um 1882 (Quelle: Webseite TIM Online) .....	22
Abb 25	Nordseite des Stietencron'schen Schlosses um 1900 (Quelle: Wiesekopsieker 2010: 21).....	23
Abb 26	Wappen Schötmars (Quelle: Stadt Bad Salzuflen).....	24
Abb 27	Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: 31.12.2017; Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	27
Abb 28	Bevölkerungsentwicklung in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt in den Jahren 2010 bis 2017 im Verhältnis zum jeweiligen Vorjahr (Daten jeweils zum 31.12.; Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	28

Abb 29	Altersstruktur in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: 31.12.2017, Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen).....	28
Abb 30	Entwicklung der Altersstruktur in Schötmar im Vergleich zur Gesamtstadt nach Altersgruppen 2015 – 2017 (Stand: 31.12.2017, Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	29
Abb 31	Gesamtentwicklung der Bevölkerung in Schötmar: Gegenüberstellung der Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge) zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterbefälle) (GOE Bielefeld 2016: 23).....	30
Abb 32	Arbeitslosenquote: Anteil der Arbeitslosen in % an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen).....	31
Abb 33	Jugendliche Arbeitslose (unter 25 Jahren) in % an der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	31
Abb 34	Anteil der nichtdeutschen arbeitslosen Bevölkerung an der Gesamtzahl der Arbeitslosen (Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	32
Abb 35	Anteil SGB II-Bezug in % an der Bevölkerung (Stand: 31.12.2017, Eigene Darstellung; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen).....	32
Abb 36	Unterschiedliche Bedarfsgemeinschaftstypen in Schötmar (vgl. GOE Bielefeld 2016: 28) .....	33
Abb 37	Kinder unter 6 und unter 15 Jahre im SGB II-Bezug – Vergleich Gesamtstadt Bad Salzuflen und Schötmar (GOE Bielefeld 2016: 31 .....	34
Abb 38	Kinder unter 18 und unter 25 Jahren im SGB II-Bezug - Vergleich Gesamtstadt Bad Salzuflen und Schötmar (GOE Bielefeld 2016: 32.....	35
Abb 39	Inanspruchnahmequote der unterschiedlichen BuT-Leistungen für die Gesamtstadt Bad Salzuflen (GOE Bielefeld 2016: 35).....	36
Abb 40	Bildungs-, Jugend- und Sporteinrichtungen in Schötmar .....	39
Abb 41	Versorgungsquoten Kinderbetreuungsplätze 2018 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2018: 6).....	41
Abb 42	Schülerzahlentwicklung an den weiterführenden Schulen in Schötmar 2015/2016 bis 2017/2018 (Eigene Darstellung, Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	43
Abb 74	Räumliche Strukturen und Bestandslagen im Hauptzentrum Schötmar (Quelle: GfK PRISMA 2007: 48).....	64
Abb 75	Räumliche Strukturen und Bestandslagen im Fachmarktzentrum Hoffmannstraße (Quelle: GfK PRISMA 2007: 58).....	64
Abb 76	Punktuelle Erhebung leerstehender Erdgeschossflächen in der EG-Zone des Hauptzentrums Schötmar zum 8. Juni 2018 (Quelle: eigene Erhebung und Darstellung) .....	66
Abb 78	Klassifizierung des heutigen Straßennetzes (Stadt Bad Salzuflen 2010b: 19) .....	73
Abb 82	Verkehrsmengenkarte für relevante Straßenabschnitte in [Kfz/24h] (Stadt Bad Salzuflen 2010b: 21).....	75
Abb 84	Übersicht der relevanten Parkieranlagen und Stellplätze im Straßenraum für Bad Salzuflen und für den Stadtteil Schötmar (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2010b: 42) .....	77
Abb 105:	Abdeckung des Untersuchungsgebiets mit Spielplätzen. Mit einem Radius von 350m und mit Ausrichtung auf Kinder zwischen 6-12 Jahren (Planungsbüro Stadtkinder 2018: 22) .....	95
Abb 107	Stadtklima (Quelle: Stadt Bad Salzuflen 2010a: 55f.).....	98

Abb 108	Ausgewiesene Überschwemmungsgebiete Stand 08/2018, Quelle: Website Überschwemmungsgebiete NRW.....	99
Abb 109	Ausschnitt aus der Lärmkarte (Quelle: Website Umgebungslärm-Kartierung NRW 2017).....	101
Abb 111	Beispiel Gestaltung Shared Space (Quelle: <a href="http://news.hackney.gov.uk/hackney-goes-dutch-new-shared-space-makes-cyclists-and-pedestrians-kings-of-the-road/">http://news.hackney.gov.uk/hackney-goes-dutch-new-shared-space-makes-cyclists-and-pedestrians-kings-of-the-road/</a> ) .....	116
Abb 114	Beispiele für Zugänge ans Wasser/Sitztreppen (Quelle: Günter Blaszczyk).....	118
Abb 115	Beispiele für Zugänge ans Wasser/Sitztreppen (Quelle: Günter Blaszczyk).....	118
Abb 117	Konzeptskizze zum Vertiefungsbereich Kirchplatz, Quelle: Julia Hose/Ev. Kirchengemeinde Schötmar.....	121
Abb 118	Beispiel Natursteine im Flussbett (Quelle: <a href="https://pixabay.com/de/donau-fluss-gew%C3%A4sser-wasser-1678395/">https://pixabay.com/de/donau-fluss-gew%C3%A4sser-wasser-1678395/</a> ) .....	
Abb 119	Beispiel blaues Klassenzimmer (Quelle: <a href="https://img.derwesten.de/img/wr-einlauf/crop12301744/9681869510-w1024-cv3_2-q85/Bild-Ruhrnachrichten.jpg">https://img.derwesten.de/img/wr-einlauf/crop12301744/9681869510-w1024-cv3_2-q85/Bild-Ruhrnachrichten.jpg</a> ) .....	122
Abb 123	Übersichtsplan zur Umgrenzung des empfohlenen Städtebaufördergebiets (Quelle: Stadt Bad Salzuflen, Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW, Copyright Kreis Lippe 2015). 161	

## 7.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Soziale Kontextindikatoren in Schötmar; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen; teilweise keine Daten verfügbar .....	26
Tabelle 2	Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in Bad Salzuflen und Schötmar (vgl. GOE Bielefeld 2016: 26; Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen).....	33
Tabelle 3	Indikatoren für Kinderarmut (Quelle: Datentabelle Kriterien Sprachförderung; zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen).....	37
Tabelle 4	Sprachförderkinder in den Kitas in Schötmar und nicht-deutsche Familiensprache im Vergleich zur Gesamtstadt (Quelle: Datentabelle Kriterien Sprachförderung; zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen).....	40
Tabelle 5	Entwicklung der Grundschülerzahlen in Schötmar (Quelle: Stadt Bad Salzuflen).....	41
Tabelle 6	Grundschule Schötmar-Holzhausen: Übergänge zu weiterführenden Schulen nach Schulform, Ende des Schuljahrs 2017/2018 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) .....	42
Tabelle 7	Grundschule Schötmar-Wasserfuhr: Übergänge zu weiterführenden Schulen nach Schulform, Ende des Schuljahrs 2017/2018 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) .....	42
Tabelle 8	Schülerzahlentwicklung an den weiterführenden Schulen in Schötmar 2015/2016 bis 2017/2018 (Daten zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen) .....	43
Tabelle 9	Schulabschlüsse an der Hauptschule Lohfeld zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) .....	44
Tabelle 10	Schulabschlüsse an der Eduard-Hoffmann-Realschule zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) <sup>1</sup> .....	44
Tabelle 11	Schulabschlüsse am Rudolph-Brandes-Gymnasium zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) <sup>1</sup> .....	44
Tabelle 12	Schulabschlüsse an der Erich-Kästner-Förderschule zu Ende des Schuljahres 2017/18 (Quelle: Stadt Bad Salzuflen) .....	45

---

Tabelle 13	Betriebe nach Anzahl, Verkaufsfläche und Lage in Schötmar (erhoben durch CIMA, zur Verfügung gestellt durch die Stadt Bad Salzuflen, ausgewertet durch steg NRW; Stand der Erhebung: 35. KW 2018) .....	65
Tabelle 14:	Maßnahmenliste Städtebauförderung.....	126
Tabelle 15	Sofortmaßnahmen .....	130
Tabelle 16	Alternative Förderzugänge.....	131

